

Praktiker Konzern

Geschäftsbericht 2012



KENNZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung %
Ergebnisdaten						
Umsatz in Mio. €	3.906,8	3.663,4	3.448,3	3.183,0	3.003,2	-5,6
Deutschland	2.665,6	2.617,1	2.452,2	2.288,8	2.191,4	-4,3
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	1.868,8	1.835,2	1.680,1	1.506,9	1.408,6	-6,5
<i>davon Max Bahr</i>	702,4	690,6	685,5	694,8	699,9	0,7
<i>davon Sonstiges</i>	94,5	91,4	86,6	87,1	83,0	-4,8
International	1.241,2	1.046,3	996,1	894,2	811,8	-9,2
Flächenbereinigtes Umsatzwachstum in %	-6,0	-7,2	-7,3	-8,4	-5,5	-
Deutschland	-8,0	-2,2	-7,0	-6,8	-3,5	-
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	-8,8	-2,2	-8,7	-10,2	-3,0	-
<i>davon Max Bahr</i>	-5,4	-2,1	-2,7	1,3	-3,7	-
International	-0,5	-19,0	-8,2	-12,4	-10,5	-
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag) in Mio. €	1.314,1	1.192,0	1.164,6	976,6	942,4	-3,5
Bruttomarge vom Umsatz in %	33,6	32,5	33,8	30,7	31,4	0,7 PP
EBITA in Mio. €	128,8	62,8	35,3	-375,1	-128,8	65,7
Deutschland	44,9	30,2	24,2	-291,0	-111,3	61,8
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	20,9	0,2	-1,2	-262,5	-90,8	65,4
<i>davon Max Bahr</i>	25,5	31,4	29,2	-20,9	-14,5	30,8
<i>davon Sonstiges</i>	-1,6	-1,5	-3,8	-7,6	-6,0	21,2
International	83,9	32,6	11,1	-84,1	-17,5	79,2
Finanzergebnis in Mio. €	-49,3	-44,3	-41,0	-59,8	-35,8	40,1
Ergebnis vor Ertragsteuern in Mio. €	79,5	18,5	-5,7	-594,3	-164,6	72,3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag in Mio. €	4,4	-9,3	-33,6	-554,7	-188,9	65,9
Ergebnis je Aktie in €	0,06	-0,18	-0,60	-9,58	-3,13	67,4
Dividendenausschüttung je Aktie in €	0,10	0,10	0,10	0,00	0,00 ¹	-
Bilanzdaten						
Bilanzsumme in Mio. €	2.146,3	2.082,6	2.031,0	1.514,0	1.476,2	-2,5
Eigenkapital in Mio. €	899,1	878,6	839,9	278,6	135,5	-51,3
Eigenkapitalquote in % der Bilanzsumme	41,9	42,2	41,4	18,4	9,2	-9,3 PP
Finanzmittelbestand in Mio. €	233,3	263,0	266,3	148,0	82,3	-44,4
Netto-Finanzmittelbestand in Mio. €	-189,3	-196,7	-184,7	-351,1	-491,0	-39,8
Net Working Capital in Mio. €	411,6	393,9	383,3	347,2	270,1	-22,2
Sonstige Finanzdaten						
Investitionen in Mio. €	117,6	73,3	62,1	70,6	87,7	24,2
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. €	112,0	83,3	90,6	-79,2	-114,7	-44,8
Operative Daten						
Anzahl der Filialen	436	439	438	439	427	-2,7
Deutschland	336	335	331	330	316	-4,2
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	241	239	236	235	197	-16,2
<i>davon Max Bahr</i>	76	77	78	78	105	34,6
<i>davon Sonstiges</i>	19	19	17	17	14	-17,6
International	100	104	107	109	111	1,8
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	23.632	22.490	21.463	20.000	19.523	-2,4
Deutschland	13.189	12.291	11.811	11.239	11.128	-1,0
<i>davon Praktiker Deutschland</i>	9.640	8.877	8.426	8.008	7.589	-5,2
<i>davon Max Bahr</i>	3.134	3.009	3.014	2.874	3.188	10,9
<i>davon Sonstiges</i>	415	405	371	357	352	-1,1
International	10.443	10.199	9.652	8.761	8.395	-4,2

Aufgrund von Rundungen kann es im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben zu geringfügigen Abweichungen kommen.

¹Vorschlag.

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	4
Mitglieder des Vorstands	6

KONZERNLAGEBERICHT

Restrukturierungsprogramm.....	9
Geschäft und Rahmenbedingungen.....	14
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	15
Segmentberichterstattung.....	23
Angaben und Bericht nach § 315 Absatz 4 Handelsgesetzbuch	32
Personalbericht	34
Umweltbericht.....	36
Vergütungsbericht.....	37
Risikobericht	41
Prognosebericht.....	48
Nachtragsbericht.....	51

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	53
Überleitung zum Gesamtergebnis	53
Konzernbilanz	54
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	55
Konzern-Kapitalflussrechnung	56
Konzernanhang	58
Grundlagen der Rechnungslegung	58
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung.....	79
Zusätzliche Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	83
Erläuterungen zur Bilanz.....	84
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.....	101
Erläuterungen zu den Segmentdaten.....	102
Sonstige Erläuterungen.....	107
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Praktiker AG	108
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	112
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	113

SONSTIGE ANGABEN

Bericht des Aufsichtsrats	115
Erklärung zur Unternehmensführung mit Corporate-Governance-Bericht	119



Sehr geehrte Damen und Herren,

2012 war für die Praktiker AG ein außergewöhnlich turbulentes Jahr, in dem zeitweilig sogar der Fortbestand des Unternehmens auf dem Spiel stand. Vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation gab es mehrere Führungswechsel, tiefe Eingriffe in bestehende Organisationsstrukturen sowie Änderungen in der strategischen Ausrichtung des operativen Geschäfts und im Finanzierungskonzept des laufenden Restrukturierungsprogramms. Begleitet waren diese Veränderungen von Gerüchten aller Art, die Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner zeitweilig erheblich verunsicherten.

Ich kann und will mich mit der Rückschau nicht aufhalten. Ich habe meine Position im Oktober 2012 mit dem Ziel angetreten, die Zukunft der Praktiker AG zu sichern und zu gestalten. Deshalb schaue ich nach vorn und setze darauf, dass wir in der Praktiker AG endlich wieder Kontinuität in Strategie, Ausrichtung und Führung haben werden.

Dafür gibt es gute Anzeichen. In seiner neuen Konstellation hat der Vorstand im Dezember 2012 als letzten wesentlichen Baustein der gesamten Finanzierung für die Neuausrichtung die geplante Kapitalerhöhung erfolgreich umgesetzt und damit gewissermaßen den Weg dafür geebnet, diese Neupositionierung auch weiterhin erfolgreich umsetzen zu können. Begonnen haben wir sie ja schon. Denn neben den beschriebenen Turbulenzen gab es im vergangenen Jahr auch eine Konstante: Das war die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Kostensenkung und zur Effizienzsteigerung, die wir von vornherein als Begleitung, ja sogar als Voraussetzung für die strategische Neuausrichtung geplant hatten.

Dazu gehört zum Beispiel die Zusammenlegung der Konzernzentralen in Hamburg, dem traditionellen Sitz der künftigen Hauptvertriebslinie Max Bahr. Dazu gehören die Nachverhandlungen der Mietverträge mit unseren Immobilienpartnern. Das bringt uns schon 2013 einen Einspareffekt in zweistelliger Millionenhöhe ein. Ein weiteres Beispiel ist die Schließung von Märkten, die wir 2012 mit 14 Standorten begonnen haben und 2013 mit zehn Märkten weiterführen werden. Das entlastet das Ergebnis erheblich. 2012 haben wir auch einen Sanierungstarifvertrag abgeschlossen, in dem alle Mitarbeiter in Deutschland drei Jahre lang auf fünf Prozent ihres Jahresbruttogehalts verzichten. Nicht zuletzt haben wir mit der Neuausrichtung unseres Marktportfolios begonnen. Das ist das Herzstück des gesamten Programms. Max Bahr soll zur Hauptvertriebslinie in Deutschland werden. Die ersten Praktiker-Märkte hatten wir bereits 2012 zu Max-Bahr-Märkten umgebaut. Und 2013 werden es jede Woche ein paar mehr. Das zeigt, dass wir es ernst meinen mit der Neuordnung unseres Inlands-Portfolios. Anfang 2013 haben wir auch den ersten Schritt zu Anpassungen im internationalen Geschäft unternommen und entschieden, uns aus der Türkei zurückzuziehen. Die Verluste dort können wir uns einfach nicht weiter leisten.

Mit diesen Maßnahmen sind wir im Plan und damit in der Richtung, die wir uns vorgenommen hatten, schon ein gutes Stück vorangekommen. Jetzt wollen wir diesen Weg ohne Zögern geradlinig weitergehen. Verschnaufpausen können und wollen wir uns ohnehin nicht gönnen. Sie als Geber von Eigenkapital haben genauso wie die Fremdkapitalgeber Anspruch darauf, dass wir das frische Geld gewinnbringend einsetzen. Im Jahr 2013 steht daher der weitere Umbau von Praktiker-Märkten auf die Vertriebslinie Max Bahr an. 2013 gilt es zudem, unserem Auslandsportfolio eine neue Perspektive zu geben. Und wir müssen dafür sorgen, dass unsere Lieferanten und Warenkreditversicherer uns wieder voll vertrauen. Die Beziehungen zu diesen beiden – für das tägliche Geschäft wichtigsten – Partnern hatten im letzten Jahr stark gelitten. Besonders im dritten Quartal hatte diese Beziehungsstörung zu erheblichen Lücken in der Warenverfügbarkeit geführt. Mittlerweile sind wir aber bereits ein gutes Stück weit zur Normalität zurückgekehrt.

Es liegt jetzt wieder bei uns, Kunden und Lieferanten davon zu überzeugen, dass die Praktiker AG mit ihren beiden Vertriebslinien Max Bahr und Praktiker ein kompetenter und verlässlicher Partner ist. Wir haben das Heft wieder selbst in die Hand bekommen. Und wir wollen es auch nicht wieder aus der Hand geben. Das sind wir Ihnen als Eigentümern schuldig. Und das sind wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schuldig, die sich trotz aller Belastungen und Rückschläge auch weiterhin mit Hingabe für das Unternehmen einsetzen.

2013 wird das Jahr der Neuorientierung und des Aufbruchs. Wenn unser Vorhaben gelingt, dann werden wir schon in den nächsten Jahren einen guten Teil der Werte heben können, die in diesem Unternehmen verschüttet worden sind. Das jedenfalls ist meine Sicht der Dinge. Hätte ich sie anders gesehen, hätte ich den Vorsitz im Vorstand nicht übernommen.

Wir sind uns im Vorstand darüber im Klaren, dass wir den Erfolg noch liefern müssen. Bis es soweit ist, bitte ich Sie – auch im Namen meiner Kollegen – um den Vertrauensvorschuss, den wir brauchen, um die Neupositionierung der Praktiker AG, die wir mit dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung der Ergebnisse auf den Weg gebracht haben, zu Ende zu führen.

Ihr



Armin Burger
Vorsitzender des Vorstands und Arbeitsdirektor
Hamburg, im März 2013

MITGLIEDER DES VORSTANDS

ARMIN BURGER

Vorsitzender,

Arbeitsdirektor

(seit 16. Oktober 2012)

Bereiche

Vertrieb Praktiker Deutschland

Vertrieb Max Bahr

extra BAU+HOBBY

Praktiker International

Personal

Revision

Standortmanagement

Unternehmensentwicklung

Unternehmenskommunikation



MARKUS SCHÜRHOLOZ

Bereiche

Controlling

Rechnungswesen

Finanzen

Recht, Compliance

Beteiligungen, Akquisitionen

Investor Relations

IT



THOMAS HEINITZ

(seit 16. September 2012)

Bereiche

Category Management, Einkauf, Marketing Max Bahr

Category Mgmt, Einkauf, Marketing Praktiker Deutschland

Praktiker Online Shop

Praktiker Group Buying

Logistik



„2012 war ein äußerst turbulentes Jahr für die Praktiker AG. Jetzt haben wir aber die notwendige Stabilität in Führung und strategischer Ausrichtung zurückgewonnen. Damit haben wir gute Voraussetzungen dafür geschaffen, die Praktiker AG bis 2014 wieder profitabel zu machen.“

„2012 haben wir die Finanzierung für unsere Neuausrichtung sichergestellt. Unsere Geldgeber haben uns damit signalisiert, dass sie vom Turnaround überzeugt sind. Mit diesem Rückhalt können wir uns jetzt auf unsere operativen Aufgaben konzentrieren, die bis 2014 abgeschlossen sein sollen.“

„2012 haben wir entschieden, Max Bahr zu unserer Hauptvertriebslinie in Deutschland zu machen. Wir setzen damit auf ein stabiles und erfolgreiches Geschäftsmodell, das Max Bahr schon 2014 zu einem der führenden Anbieter in der deutschen Baumarktbranche machen wird.“

KONZERNLAGEBERICHT

RESTRUKTURIERUNGSPROGRAMM

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ANGABEN UND BERICHT NACH § 315 ABS. 4 HGB

PERSONALBERICHT

UMWELTBERICHT

VERGÜTUNGSBERICHT

RISIKOBERICHT

PROGNOSEBERICHT

NACHTRAGSBERICHT

RESTRUKTURIERUNGSPROGRAMM

Konzept neu ausgerichtet

Der Praktiker Konzern befand sich 2012 in einer operativen und finanziellen Krise. Um die Umsätze und die Ertragslage zu verbessern, wurde im Frühjahr des abgelaufenen Geschäftsjahrs ein Sanierungskonzept entwickelt, das in seiner strategischen Ausrichtung völlig neue Wege ging, in den Maßnahmen zur Kostensenkung und zur strukturellen Veränderung aber auf einem früheren Programm aufsetzte. Die auf Kostensenkung ausgerichteten Maßnahmen wurden unverzüglich umgesetzt. Die strategische Neupositionierung hingegen konnte erst in der zweiten Jahreshälfte angegangen werden, nachdem die geplanten Finanzierungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt worden waren.

Schwerpunkt strategische Neuausrichtung

Der Praktiker Konzern hat das Sanierungskonzept als ein umfassendes Restrukturierungsprogramm ausgestaltet, das über die nächsten Jahre Treiber einer nachhaltigen Umsatz- und Gewinnverbesserung sein soll. Im Zentrum des Programms steht die Absicht, die Vertriebslinie Max Bahr bis 2014 zu einer der führenden Baumarktketten Deutschlands auszubauen. Kostensenkende Maßnahmen, Veränderungen der Organisationsstruktur und Verbesserungen der Prozesse sorgen für die materielle Absicherung dieser Neuausrichtung.

Die strategische Neuausrichtung umfasst folgende Eckpunkte:

- Max Bahr wird zur Hauptvertriebslinie in Deutschland. Die Zwei-Marken-Strategie wurde mit Fokussierung auf die Marke Max Bahr überarbeitet, weil diese Marke sich in der Vergangenheit in Umsatz und Ertrag stabiler erwiesen hat als die Marke Praktiker. Dementsprechend sollen bis Ende 2013 insgesamt rund 120 Praktiker Märkte auf das service- und qualitätsorientierte Max-Bahr-Format umgestellt werden. Da Max Bahr traditionell bessere Brutto- und EBITA-Margen erzielt hat als Praktiker, geht mit dieser Weichenstellung die Erwartung einher, dass auch die umgebauten Märkte von dieser positiven Differenz profitieren können. Die Umstellung hat bereits im August 2012 mit dem Umbau der ersten sieben Märkte begonnen. Das Muster des Umbaus ist dabei immer gleich: Nach einem Schlussverkauf wird der Praktiker-Markt in einem Zeitraum von maximal vier Wochen umgebaut. In dieser Zeit, in der das äußere Erscheinungsbild, das Marktlayout, die Sortimente und Dienstleistungen dem Max-Bahr-Standard angepasst werden, durchläuft das Marktpersonal gleichzeitig eine intensive Produkt- und Service-Schulung. Die Neueröffnung unter der Marke Max Bahr wird dann durch besondere Eröffnungsaktivitäten unterstützt. In den umgebauten Filialen – zum Jahresende waren es insgesamt 27, von denen 24 bereits operativ tätig und drei noch im Umbau waren – finden die Kunden einen aufgewerteten Baumarkt mit einem erweiterten Angebot an Waren und Service rund um die Themen Wohnen, Bauen, Renovieren und Garten vor.
- Max Bahr wird dabei als service- und qualitätsorientierter Anbieter ausgebaut, um das Profil eines service- und qualitätsorientierten Anbieters weiter zu schärfen. Die Maßnahmen konzentrieren sich darauf, das Training der Mitarbeiter in den Bereichen Verkauf und Produktkenntnis zu verbessern. Auf diese Weise soll sich die Marke Max Bahr weiter von einer Branche abheben, die traditionell für ihr geringes Niveau der Kundenberatung bekannt ist. Max Bahr bleibt damit als kompetente Einkaufsquelle positioniert, die anspruchsvolle Baumarktkunden bedient und diesen individuelle Beratung und Service auf Fachhandelsniveau bietet.
- Praktiker wird im Sinne von „lean DIY“ weiterentwickelt: Das strategische Konzept für die Marke Praktiker zielt auf die Rolle eines günstigen, einfachen Einzelhändlers für den bequemen Einkauf klassischer Heimwerkerprodukte. Praktiker wird sich daher in Deutschland auf den ursprünglichen Markenkern einer hohen Preisattraktivität konzentrieren, ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem Kunden die Marke unverändert in Verbindung bringen. Praktiker wird in Zukunft in Deutschland mit Märkten präsent sein, die sich mit bis zu 5.000 Quadratmetern stärker als Nahversorger präsentieren, das reduzierte Sortiment auf die gängigsten Verbrauchsartikel konzentrieren und über ausgewählte Sonderaktionen noch stärker als bisher die Zielgruppen der preissensiblen Heim- und Handwerker ansprechen. Die konzeptionellen Anpassungen wurden bereits festgelegt. Ein Pilotmarkt soll im Mai 2013 entstehen und das Muster vorgeben, unter dem in Zukunft rund 90 Märkte im „lean DIY“-Format betrieben werden.
- Das internationale Geschäft des Praktiker Konzerns wird neu ausgerichtet. Es war bis zur Finanzkrise 2008 der hauptsächliche Wachstumsmotor der Gruppe, seitdem waren die Umsätze des Segments International jedoch Jahr für Jahr rückläufig. Die Gesellschaft ist unverändert der Auffassung, dass insbesondere die Märkte in Osteuropa auf einen Wachstumskurs zurückkehren werden. Trotzdem liegt ein Augenmerk

des Restrukturierungskonzepts auf der Konsolidierung des internationalen Portfolios. Dies kann in einigen Fällen den vollständigen oder teilweisen Rückzug aus einzelnen Ländern beinhalten. Die erste Entscheidung wurde Anfang 2013 bereits umgesetzt. Praktiker wird sich aus der Türkei zurückziehen.

- Zur Verbesserung der Einkaufskonditionen schließt sich die Praktiker AG einer strategischen Einkaufskooperation an. Die damit zusammenhängenden Vorbereitungen dafür sind 2012 in die Wege geleitet worden. Im Januar 2013 wurde eine entsprechende Vereinbarung mit der „Hellweg Die Profi-Baumärkte GmbH & Co. KG“ unterzeichnet.

Kostensenkung zur Erhöhung der Profitabilität

Die strategischen Veränderungen werden von intensiven Maßnahmen zu strukturellen Veränderungen und zum Abbau unterschiedlicher Aufwandspositionen begleitet. Sie sind zum überwiegenden Teil bereits umgesetzt, die Einsparungen werden sich allerdings in vollem Umfang erst in den kommenden Jahren realisieren lassen.

- Im dritten Quartal 2012 wurde der bereits im Vorjahr beschlossene Umzug der Konzernzentrale nach Hamburg vollendet. Am alten Standort in Kirkel verbleiben in einer Außenstelle die Bereiche IT/Logistik, Finanzen, das Rechnungswesen und die Personalabrechnung. Alle anderen Zentralbereiche haben ihre neue Heimat in der Hansestadt gefunden. Die Zusammenlegung ist mit Effizienzgewinnen und wegen des damit verbundenen Abbaus von Arbeitsplätzen künftig auch mit entsprechenden Absenkungen der Personal- und Sachaufwendungen verbunden. Die Einsparungen sollen den Planungen entsprechend einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag ausmachen.
- Die Praktiker AG und die Gewerkschaft ver.di haben Ende Oktober 2012 einen Sanierungstarifvertrag unterzeichnet. Darin wurde ein auf drei Jahre befristeter Gehaltsverzicht vereinbart, der rund fünf Prozent des Jahresgehalts eines jeden Mitarbeiters entspricht. Im Verbund mit Kürzungen von Leistungen für nicht tariflich Angestellte sollen dadurch die Personalkosten in Deutschland in den Jahren 2012, 2013 und 2014 jeweils um gut 17,0 Millionen Euro entlastet werden. Diese Einsparung wird im Wesentlichen durch Verzicht auf Weihnachtsgeld und Prämienleistungen erzielt. Im Gegenzug erhalten die Arbeitnehmer während der Laufzeit des Sanierungstarifvertrags eine umfassende Beschäftigungsgarantie.
- Im Restrukturierungsprogramm ist für die Jahre 2012 bis 2015 die Schließung von 246 unrentablen Prakti-

ker-Märkten vorgesehen. Elf davon sind im Verlauf des vergangenen Jahres bereits aufgegeben worden. Acht Märkte sind 2013 zur Schließung vorgesehen. Der negative Beitrag aller zur Schließung vorgesehenen Märkte zum EBITA machte 2012 einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag aus. Um diesen Betrag wird das operative Ergebnis in Zukunft entlastet.

- Bereits seit Beginn des Berichtsjahrs hat Praktiker im In- und Ausland Verhandlungen mit Vermietern über Verbesserungen der Mietkonditionen geführt. Für gut die Hälfte der Standorte waren diese Verhandlungen am Jahresende abgeschlossen. Für 2013 und 2014 ist durch die Nachverhandlungen eine Reduktion der Mietzahlungen um einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag pro Jahr zu erwarten.

Finanzierung weitgehend gesichert

Zur Umsetzung der sich aus dem Sanierungskonzept ergebenden operativen Maßnahmen wurden gemäß Restrukturierungsprogramm finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 160,0 Millionen Euro benötigt. Um diese Mittel zu beschaffen, hat die Praktiker AG die folgenden Finanzierungsmaßnahmen getroffen:

Am 2. Oktober 2012 wurden die Verhandlungen über die Fremdfinanzierung der Restrukturierung und der Neuausrichtung der Praktiker AG in zentralen Teilen erfolgreich abgeschlossen. Eine von der österreichischen Privatbank Semper Constantia beratene Investorengruppe gewährte ein besichertes Darlehen in Höhe von 40,0 Millionen Euro. Zudem erhielt Praktiker die verbindliche Zusage der Royal Bank of Scotland, nach erfolgreicher Kapitalerhöhung 2013 zusätzlich 20,0 Millionen Euro bereitzustellen.

Am 12. Oktober 2012 wurden die Verhandlungen über ein Darlehen in Höhe von 15,0 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen, das von einem privaten Investor gewährt wird. Es ist in seiner Struktur und in den vereinbarten Konditionen an das Darlehen angelehnt, das Anfang Oktober von der österreichischen Privatbank Semper Constantia arrangiert worden ist.

Am 5. Oktober 2012 hat die Praktiker AG mit zwei potenziellen Investoren eine sogenannte Back-Stop-Regelung vereinbart. Darin hatten sich diese Investoren gegenüber der Gesellschaft und der Emissionsbank verpflichtet, im Rahmen der anstehenden Kapitalerhöhung nicht gezeichnete neue Aktien zu einem Bezugspreis von 1,08 Euro in einem Umfang von bis zu 40,0 Millionen Euro zu übernehmen.

Am 19. November 2012, also kurz vor der Kapitalerhöhung, änderten sich Zusammensetzung und Umfang dieser Vereinbarung. Einer der Investoren zog sich zurück,

die Donau Invest Beteiligungs Ges.m.b.H. erweiterte ihre bereits bestehende Zusage zum Ankauf nicht gezeichneter neuer Aktien auf 35,0 Millionen Euro. Zudem erklärte sich die Berenberg Bank als emissionsbegleitendes Institut bereit, neue Aktien bis zu einem Gesamtvolumen in Höhe von 25,0 Millionen Euro zu übernehmen. Damit war das gesamte Volumen der geplanten Kapitalerhöhung abgesichert.

Am 18. Dezember 2012 wurde als letzter Baustein des Finanzierungskonzepts die Kapitalerhöhung mit der erstmaligen Zulassung der neuen Aktien zum Handel an der Börse erfolgreich abgeschlossen. Wie geplant, wurden im Verlauf der am 13. Dezember 2012 zu Ende gegangenen Bezugsfrist 55,6 Millionen neue Aktien zum Bezugspreis von je 1,08 Euro platziert. Dabei wurden 30,6 Millionen dieser Aktien den Inhabern von Bezugsrechten zugeteilt. Das entsprach einer Bezugsquote von 55,0 Prozent. Die verbleibenden 25,0 Millionen Aktien, für die Bezugsrechte nicht wahrgenommen worden waren, wurden gemäß der oben genannten Back-Stop-Vereinbarung von der Donau Invest Beteiligungs Ges.m.b.H. zum Bezugspreis übernommen.

Dadurch flossen der Praktiker AG Bruttoerlöse in Höhe von 60,0 Millionen Euro zu. Das Grundkapital der Praktiker AG erhöhte sich von 58.000.000 Euro auf 113.555.556 Euro.

Mit der erfolgreichen Kapitalerhöhung wurde zugleich die wesentliche Vorbedingung dafür erfüllt, dass die Praktiker AG 2013 auf den bereits fest mit der Royal Bank of Scotland kontrahierten Kredit in Höhe von 20,0 Millionen Euro zurückgreifen kann.

Ähnliches galt für die bestehende Kreditlinie, die unter Federführung der Commerzbank AG am 2. Oktober 2012 in Höhe von 40,0 Millionen Euro auf drei Jahre fest kontrahiert worden ist. 10,0 Millionen Euro davon waren der Praktiker AG erst nach erfolgreicher Kapitalerhöhung zugänglich. Die Kreditlinie dient nicht der Finanzierung von Restrukturierungsmaßnahmen, sondern ausschließlich der Finanzierung von Teilen des Umlaufvermögens (Working Capital).

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung hat die Praktiker AG Optionsanleihen ausgegeben. Sie standen den Geldgebern der besicherten Darlehen und den Parteien zu, die sich zur Übernahme der Aktien verpflichtet hatten, die nicht über Bezugsrechte zugeteilt wurden. Den Inhabern dieser Optionen wurde zudem ein Verwässerungsschutz bei Kapitalerhöhung gewährt. Sie haben davon in nur geringem Ausmaß – 469.402 Aktien – Gebrauch gemacht. Dadurch erhöhte sich die Gesamtzahl der Aktien auf 114.024.958 Stück und das Grundkapital auf 114,0 Millionen Euro.

Die für die Restrukturierungsmaßnahmen nötige Beschaffung von Fremd- und Eigenkapital konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr wie beschrieben erfolgreich umgesetzt werden. Aus dem Konzept zur Finanzierung der Restrukturierung fehlt noch ein Finanzierungsbeitrag in Höhe von rund 30,0 Millionen Euro, den die Praktiker AG aus der Anpassung des internationalen Portfolios oder sonstigen Maßnahmen im Verlauf des Geschäftsjahrs 2013 erzielen will. Dabei reicht das denkbare Spektrum von Erlösen aus Verkäufen bis hin zum Abbau von Verlusten und Zahlungsmittelabflüssen durch Schließungen, Vereinbarungen von Joint Ventures oder andere Maßnahmen. Allein durch die Aufgabe der Aktivitäten in der Türkei, wie sie zu Beginn des Jahres 2013 erfolgt ist, vermindert sich der jährliche Liquiditätsabfluss um einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag.

Vorstand und Aufsichtsrat neu besetzt

Die Restrukturierung hat nicht nur die Organisationsstruktur und die strategische Aufstellung der Praktiker AG maßgeblich verändert, sondern auch zu personellen Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat geführt.

Im September 2011 waren die Sanierungsexperten Thomas Fox und Josef Schultheis mit dem Ziel in den Vorstand berufen worden, die Praktiker AG wieder auf wirtschaftlich gesunde Beine zu stellen. Ihre Aufgabe endete im Mai 2012. Das bis dahin amtierende Aufsichtsratsmitglied Dr. Kay Hafner wurde interimistisch mit der Funktion des Vorstandsvorsitzenden betraut.

Mitte September wurde dann Thomas Heinitz als weiteres Mitglied in den seitdem wieder dreiköpfigen Vorstand des Unternehmens berufen. Heinitz verfügt über langjährige Erfahrung im operativen Baumarktgeschäft und trägt die Verantwortung für Category Management, Einkauf, Marketing und Logistik. Er wurde für die Dauer von drei Jahren bestellt.

Am 11. Oktober 2012 legte der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Kersten v. Schenck, sein Amt nieder. Am 12. Oktober übernahm dann auf Beschluss des Aufsichtsrats Dr. Erhard F. Grossnigg, der diesem Gremium seit dem 2. August 2012 angehörte, den Vorsitz.

Gleichzeitig bat der seit Mitte Mai 2012 zunächst interimistisch, ab Juli 2012 dann auch ordentlich bestellte amtierende Vorstandsvorsitzende Dr. Kay Hafner um Auflösung seines Vertrags. Der Aufsichtsrat ernannte daraufhin Armin Burger mit Wirkung zum 16. Oktober 2012 zum Nachfolger von Dr. Hafner. Burger war wie Grossnigg am 2. August in den Aufsichtsrat der Praktiker AG bestellt worden und hat vor der Ernennung zum Vorstandsvorsitzenden sein Aufsichtsratsmandat aufgegeben.

Am 22. August 2012 hatte Ulrich Grillo sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt, Mitte November dann auch Zygmunt Mierdorf und Johann C. Lindenberg. Per gerichtlichem Beschluss wurden daraufhin folgende Personen als neue Mitglieder des Aufsichtsrats bis zur Hauptversammlung 2013 benannt: Alexander Eichner, Transition Manager, Duisburg, Dr. Susan Hennesdorf, Geschäftsführerin der Vodafone D2 GmbH, Düsseldorf, Dr. Collin Schmitz-Valckenberg, Mitglied der Geschäftsführung der Blue Colibri Capital SARL, Luxemburg, Prof. Dr. Utho Creusen, selbstständiger Unternehmer, Ingolstadt, und Dr. Michael Schädlich, selbstständiger Unternehmer, Düsseldorf. Dr. Michael Schädlich legte sein Mandat bereits im Dezember wieder nieder. An seiner Stelle wurde wiederum per Gerichtsbeschluss Frau Martina Dobringer, selbstständige Unternehmerin, Wien, zum Aufsichtsratsmitglied ernannt. Im Februar 2013 gab Alexander Eichner sein Aufsichtsratsmandat wieder auf, ein Ersatz war zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht ernannt.

Maßnahmen zur Neupositionierung lösen erneut Sondereffekte aus

In Summe und per saldo haben im Praktiker Konzern Maßnahmen im Zusammenhang mit der Restrukturierung und ihrer Finanzierung zu Sonderaufwendungen in Höhe von 29,6 Millionen Euro geführt. Das war deutlich weniger als im Vorjahr (473,0 Millionen Euro).

Die aus den Restrukturierungsmaßnahmen resultierenden Aufwendungen machten in Summe 59,4 Millionen Euro aus. Davon entfielen auf die bis 2014 geplanten Schließungen von Märkten in Deutschland Rückstellungen in Höhe von 17,6 Millionen Euro, im Ausland in Höhe von 2,4 Millionen Euro. Hinzu kamen die Aufwendungen für die Umstellung der ersten 27 Märkte von Praktiker auf Max Bahr, die einen Sonderaufwand in Höhe von 8,1 Millionen Euro ausmachten. Darin ist auch der erhöhte Aufwand zur Bewerbung der Neueröffnungen enthalten. Der Umzug der Konzernzentrale hat 1,4 Millionen Euro Sonderaufwand verursacht. Weitere Aufwendungen fielen für die laufende Projektarbeit einschließlich externer Beratung an.

Diesen Aufwendungen standen ergebnislastende Sondereffekte im Umfang von 30,9 Millionen Euro gegenüber. Sie stammen aus der Auflösung von Rückstellungen, die 2011 für bestimmte Maßnahmen aus dem ursprünglichen Restrukturierungsprogramm gebildet worden sind. Weil die Gründe für ihre Bildung nach der Neufassung des Programms im Mai 2012 zwischenzeitlich entfallen sind, waren sie in entsprechendem Umfang aufzulösen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um

Rückstellungen für Personalmaßnahmen und Mietrückstellungen für die zentralen Bürogebäude, die im ursprünglichen Umfang nicht in Anspruch genommen zu werden brauchten.

Zudem hat die Veränderung der Unternehmensplanung zu Wertberichtigungen von Vermögenswerten des Anlagevermögens und zu Rückstellungen für belastende Verträge geführt, die per saldo 1,1 Millionen Euro ausmachten. Dieser Saldo enthält ergebnislastende Sondereffekte aus den Impairmenttests, die in Höhe von 13,4 Millionen Euro in den sonstigen betrieblichen Erträgen berücksichtigt wurden.

Wie sich die Sondereffekte auf die einzelnen Segmente verteilen, ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Im Vorjahr waren Sonderbelastungen auch entstanden, weil erstmals eine neue Systematik der Vorratsbewertung angewendet wurde. Dieser Aufwand hatte sich im Bruttoertrag niedergeschlagen. Da diese Systematik auch 2012 unverändert angewendet worden ist, haben sich keine weiteren Sondereffekte ergeben. Zudem war 2011 der Geschäfts- oder Firmenwert wegen Veränderungen in der Unternehmensplanung wertberichtigt worden. Auch dazu gab es 2012 keine Parallele.

Überleitung Gewinn- und Verlust-Rechnung

in Mio. €	ausgewiesen			davon Sondereffekte		adjustiert		
	2012	2011	Veränderung in %	2012	2011	2012	2011	Veränderung in %
Umsatzerlöse	3.003,2	3.183,0	-5,6	-	-	3.003,2	3.183,0	-5,6
Einstandskosten der verkauften Waren	2.060,9	2.206,3	-6,6	-	69,8	2.060,9	2.136,5	-3,6
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag)	942,4	976,6	-3,5	-	-69,8	942,4	1.046,5	-9,8
Bruttomarge vom Umsatz in %	31,4	30,7	0,7 PP	-	-	31,4	32,9	-1,5 PP
Sonstige betriebliche Erträge	84,0	68,1	23,3	-13,4	-	70,6	68,1	-3,7
Vertriebskosten	1.067,2	1.329,5	-19,7	23,4	224,5	1.043,8	1.104,9	-5,7
Verwaltungskosten	85,0	89,3	-4,7	19,6	19,1	65,4	70,1	-6,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,9	1,1	169,8	-	-	2,9	1,1	163,6
Betriebliches Ergebnis (EBITA)	-128,8	-375,1	65,7	29,6	313,5	-99,1	-61,6	-60,9
EBITA-Marge vom Umsatz in %	-4,3	-11,8	7,5 PP	-	-	-3,3	-1,9	-1,4 PP
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte	0,0	159,5	-	-	159,5	0,0	0,0	-
EBIT	-128,8	-534,6	75,9	29,6	473,0	-99,1	-61,6	-60,9

Sondereffekte nach Segmenten

in Mio. €	Praktiker Konzern		Praktiker Deutschland		Max Bahr		Sonstiges		International	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
EBITA (ausgewiesen)	-128,8	-375,1	-90,8	-262,5	-14,5	-20,9	-6,0	-7,6	-17,5	-84,1
Wertminderung Vorratsvermögen	-	69,8	-	29,0	-	22,1	-	1,7	-	17,1
Sonstige betriebliche Erträge	-13,4	-	-4,0	-	-1,7	-	-	-	-7,7	-
Sonderaufwand Restrukturierung	28,5	95,8	10,8	79,5	12,1	0,4	3,2	0,1	2,4	15,9
Wertminderung Sachanlagevermögen und Rückstellungszuführung für belastende Verträge	14,5	147,9	1,4	74,5	10,9	14,7	-1,0	-0,1	3,2	58,8
EBITA vor Sondereffekten	-99,1	-61,6	-82,6	-79,6	6,8	16,3	-3,8	-6,1	-19,6	7,7
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte	-	159,5	-	159,5	-	-	-	-	-	-
Sondereffekte in Summe	29,6	473,0	8,2	342,4	21,3	37,2	2,2	1,6	-2,1	91,8

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsleistung hat 2012 in den meisten Ländern, in denen der Praktiker Konzern operativ tätig ist, leicht zugenommen. In Deutschland und vielen Ländern Osteuropas ging das Wachstum des Bruttosozialprodukts allerdings nicht über ein Prozent hinaus. Allein in Polen und in der Türkei wuchs die Wirtschaft kräftiger. Mäßig geschrumpft ist die Wirtschaftsleistung in Ungarn, mit fast fünf Prozent ist sie in Griechenland am stärksten zurückgegangen. In den meisten Ländern haben sich die privaten Konsumausgaben parallel zur gesamten Wirtschaftsleistung entwickelt. Allein in der Ukraine hat der private Konsum wesentlich stärker zugenommen als das Bruttosozialprodukt. In Osteuropa hatten zu Beginn des Jahres die Erwartungen in den meisten Fällen ein stärkeres Wachstum nahegelegt, doch konnte der Aufschwung in Osteuropa 2012 nicht so recht Fuß fassen. Die Wechselkurse der für Praktiker relevanten Währungen lagen zum Jahresende in Summe über dem vergleichbaren Vorjahresniveau, im Jahresdurchschnitt allerdings meist darunter. Der Euro hat sich gegenüber den meisten osteuropäischen Währungen also erst im späteren Verlauf des Jahres abgeschwächt.

DIY-Markt in Deutschland stabil

Der deutsche DIY-Markt ist 2012 nicht weiter gewachsen. Die bisher vorliegenden Anhaltspunkte lassen eine Stagnation wahrscheinlich erscheinen. Im ersten Halbjahr hat ein verregener Sommerbeginn ein höheres Wachstum verhindert, in der zweiten Jahreshälfte machte sich bemerkbar, dass der Konsum im Zusammenhang mit einer nachlassenden Konjunktur an Schwungkraft verlor. Ende des dritten Quartals waren die ersten Praktiker-Märkte auf Max Bahr umgestellt worden. Zum Jahresende zählte Max Bahr dann schon 27 Märkte mehr als zum vergleichbaren Vorjahreszeitpunkt, von denen 24 bereits operativ tätig, drei hingegen noch im Umbau waren. Wegen dieses Zuwachses im Marktportfolio konnte die Marke Max Bahr ihren Marktanteil in Deutschland leicht steigern. Praktiker hat aus denselben Gründen an Marktanteil verloren.

Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der Baumärkte in Deutschland stetig abgenommen. Dieser Trend ist 2012 zum Stillstand gekommen. Die jüngste Baumarktuntersuchung der Gesellschaft für Markt- und Betriebsanalyse (gemaba) zählte zum 1. Januar 2013 insgesamt 2.380 Baumärkte, die im Sinne der Definition des Branchenverbandes BHB über eine Innenverkaufsfläche von mehr als 1.000 Quadratmetern verfügten. Im Vorjahr war es genau ein Baumarkt mehr. Strukturelle Veränderungen innerhalb dieser Gesamtzahl – neu eröffnete Märkte sind größer als diejenigen, die geschlossen werden – führten dennoch dazu, dass die gewichtete Verkaufsfläche der Branche auch 2012 leicht, um 1,2 Prozent, zunahm. Ein Teil dieses Zuwachses geht auf Veränderungen im Angebot zurück, etwa den Zuwachs von Gartensortimen-

ten, oder auf die Ausrichtung auf professionelle Kunden im Sinne des traditionellen Baustoffhandels.

Das Wettbewerbsumfeld blieb 2012 insofern unverändert, als es keine Zusammenschlüsse von Wettbewerbern gab. Allerdings dürfte auch im Berichtsjahr der Marktanteil, den die größten zehn Anbieter auf sich vereinen, wieder leicht gewachsen sein.

International überwiegend rückläufige Märkte

Die bisher vorliegenden Indikatoren sprechen dafür, dass 2012 in den meisten Auslandsmärkten, in denen Praktiker operativ tätig ist, die Nachfrage nach Heimwerkerartikeln rückläufig war. Konkrete Zahlen für 2012 liegen aber noch für kein Land vor. Indikatoren vom europäischen Branchenverband EDRA legen die Vermutung nahe, dass der DIY-Markt nur in der Ukraine gewachsen ist. In der Türkei spricht vieles für eine Stagnation. In allen anderen Ländern, also in Bulgarien, Griechenland, Polen, Rumänien und Ungarn, dürfte der DIY-Markt mit mittlerer bis hoher einstelliger Rate zurückgegangen sein. Im Jahresverlauf veränderten sich die Rahmenbedingungen im Auslandsgeschäft allerdings insofern positiv, als viele Währungen nicht weiter zur Schwäche tendierten oder sogar leicht aufwerteten. Wechselkursbewegungen nehmen häufig zukünftige Wirtschaftsentwicklungen vorweg. Sollte das der Fall sein, dann hellen sich die Zukunftserwartungen langsam auf. Stärkere Währungen tragen aber auf jeden Fall dazu bei, dass sich Umsatz und Ertrag, den die Praktiker AG im Ausland erzielt, in vorteilhafterer Weise in Euro umrechnen lassen.

Steuerrechtliche Änderungen

Die steuerlichen Rahmenbedingungen sind 2012 im Wesentlichen unverändert geblieben.

Produktrechtliche Änderungen

Am 1. September 2012 ist die letzte Stufe einer Klimaschutz-Verordnung der Kommission der Europäischen Union in Kraft getreten. Seitdem dürfen traditionelle Glühlampen nicht mehr in Verkehr gebracht werden, unabhängig von ihrer Leistung. Alle Anbieter mussten ihre Sortimente entsprechend umstellen.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Ertragslage

Standortportfolio verkleinert

Der Praktiker Konzern betrieb am Ende des Geschäftsjahrs 2012 insgesamt 427 Märkte, zwölf weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. In Deutschland wurden elf Märkte in der Vertriebslinie Praktiker aufgegeben, drei in der Vertriebslinie extra BAU+HOBBY, die im Segment Sonstiges enthalten ist. Das Auslandsportfolio nahm um zwei Märkte zu. Zwei Neueröffnungen, eine in Polen, eine in Griechenland, fanden im ersten Quartal statt, im vierten Quartal kam dann ein neuer Markt in Ungarn dazu, während ein Markt in der Türkei geschlossen wurde. Mit der Zahl der Standorte verringerte sich entsprechend die Verkaufsfläche im Konzern um 2,1 Prozent. In Deutschland nahm sie um 3,2 Prozent ab, im Ausland um 0,8 Prozent zu.

Anzahl Standorte				
nach Besitzverhältnissen	Eigentum	Finanzierungs-Leasing	Operating-Leasing	Gesamt
Praktiker Deutschland	3	32	162	197
Max Bahr		11	94	105
extra BAU+HOBBY Filialbetriebe			14	14
Praktiker International	9	36	66	111
Praktiker Konzern	12	79	336	427
extra BAU+HOBBY Franchise ¹ (informativ)				7

¹Nicht in Standort- und Flächenübersicht enthalten.

Anzahl Standorte			
nach Ländern	2012	2011	Veränderung in %
Praktiker Deutschland	197	235	-16,2
Max Bahr	105	78	34,6
extra BAU+HOBBY	14	17	-17,6
Deutschland	316	330	-4,2
Bulgarien	9	9	0,0
Griechenland	14	13	7,7
Luxemburg	3	3	0,0
Polen	25	24	4,2
Rumänien	27	27	0,0
Türkei	9	10	-10,0
Ukraine	4	4	0,0
Ungarn	20	19	5,3
International	111	109	1,8
Praktiker Konzern	427	439	-2,7

Gewichtete Verkaufsfläche			
in Tausend m ²	2012	2011	Veränderung in %
Praktiker Deutschland	1.177,8	1.419,8	-17,0
Max Bahr	811,9	627,8	29,3
extra BAU+HOBBY	55,3	64,3	-14,1
Deutschland	2.045,0	2.112,0	-3,2
Bulgarien	52,8	52,8	0,0
Griechenland	84,8	81,4	4,2
Luxemburg	20,9	20,9	0,0
Polen	194,2	186,1	4,4
Rumänien	184,3	184,3	0,0
Türkei	72,8	79,6	-8,5
Ukraine	31,6	31,6	0,0
Ungarn	130,1	129,0	0,8
International	771,5	765,7	0,8
Praktiker Konzern	2.816,5	2.877,7	-2,1

Umsatz rückläufig

Der Praktiker Konzern erreichte im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz in Höhe von 3.003,2 Millionen Euro, das waren 5,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Das Deutschlandgeschäft ging um 4,3 Prozent auf 2.191,4 Millionen Euro zurück, das Auslandsgeschäft um 9,2 Prozent auf 811,8 Millionen Euro. Vor allem in den Ländern Osteuropas waren die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin wenig förderlich für ein Wachstum von verfügbarem Einkommen, Konsum und speziell der Nachfrage nach Artikeln der Baumarktbranche. In den ersten neun Monaten des Jahres trugen zudem im Schnitt schwächere Wechselkurse dazu bei, dass der in lokaler Währung erzielte Umsatz sich nicht in gleichem Maße in Euro transferierte wie im Vorjahr. Erst gegen Jahresende werteten einige für Praktiker wichtige Währungen wieder auf. Im Gesamtjahr wäre der Umsatz im Ausland um 1,6 und im Konzern um 0,4 Prozentpunkte weniger stark zurückgegangen, wären die Wechselkurse konstant geblieben.

In Deutschland waren starke Umsatzeinbußen vor allem zu Beginn des zweiten und im dritten Quartal zu verzeichnen. Im April hatte die gesamte Baumarktbranche unter dem verregneten Frühjahrsbeginn zu leiden. Das Gartengeschäft kam nicht in Schwung, verpasste Umsätze konnten auch in den Folgemonaten nicht wieder aufgeholt werden. Im dritten Quartal wurden dann die Beziehungen zu Kunden, Lieferanten und Dienstleistern zunehmend von Fragen nach der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens überschattet, weil die Beschaffung der Finanzmittel, die für die Umsetzung des Restrukturierungsprogramms benötigt wurden, längere Zeit in Anspruch nahm als ursprünglich erwartet. Einige Lieferanten waren temporär nicht mehr bereit, in gleichem Umfang

oder zu denselben Konditionen wie zuvor Waren zu liefern. Die Warenverfügbarkeit war daher erheblich beeinträchtigt. Von diesen widrigen Umständen wurden beide deutschen Vertriebslinien in Mitleidenschaft gezogen, Praktiker allerdings in wesentlich stärkerem Ausmaß als Max Bahr.

Zusätzliche Verschiebungen in den Umsatzanteilen der Vertriebslinien ergaben sich in den letzten Monaten des Berichtsjahrs durch den Umbau von Praktiker-Märkten auf die Vertriebslinie Max Bahr.

Umsatz			
in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Praktiker Deutschland	1.408,6	1.506,9	-6,5
Max Bahr	699,9	694,8	0,7
Sonstiges	83,0	87,1	-4,8
Deutschland	2.191,4	2.288,8	-4,3
International	811,8	894,2	-9,2
Praktiker Konzern	3.003,2	3.183,0	-5,6

Umsatz			
Veränderungen gegenüber Vorjahr, in %		2012	2011
Praktiker Konzern	absolut (in €)	-5,6	-7,7
	flächenbereinigt (in €)	-5,5	-8,4
	absolut (in Landeswährung)	-5,2	-7,0
	flächenbereinigt (in Landeswährung)	-5,1	-7,7
Deutschland	absolut	-4,3	-6,7
	Praktiker	-6,5	-10,3
	Max Bahr	0,7	1,4
	flächenbereinigt	-3,5	-6,8
International	absolut (in €)	-9,2	-10,2
	flächenbereinigt (in €)	-10,5	-12,4
	absolut (in Landeswährung)	-7,6	-7,8
	flächenbereinigt (in Landeswährung)	-9,2	-10,1

Weniger Kunden, stabiler Durchschnittsumsatz

Der Umsatzrückgang 2012 geht zu einem guten Teil darauf zurück, dass weniger Kunden sich für einen Kauf bei Praktiker oder Max Bahr entschieden haben. Die Zahl der Kundenkontakte ging konzernweit um 4,8 Prozent auf 115,9 Millionen zurück. In Deutschland hat neben den oben beschriebenen Witterungseinflüssen und Unsicherheiten auch eine Rolle gespielt, dass die Marke Praktiker von den

früher bekannten Werbeaktionen mit Pauschalrabatten weitgehend Abstand genommen hat. Außerdem blieben die 24 Märkte, die im Verlauf des Jahrs von Praktiker auf Max Bahr umgestellt worden sind (drei zusätzliche befanden sich zum Jahresende im Umbau), im Schnitt jeweils gut vier Wochen geschlossen.

In den Auslandsmärkten blieben viele Kunden zurückhaltend, weil bei getrübbten Zukunftsaussichten Ausgaben für Renovierung oder Verschönerung nicht so dringlich erschienen. Im Verbund mit einer anhaltenden Preissensibilität dürfte das ein wesentlicher Grund dafür gewesen sein, warum im internationalen Geschäft auch der Durchschnittsbonus 2012 mit 24,60 Euro um 4,2 Prozent geringer ausgefallen ist als ein Jahr zuvor. Im deutschen Markt hingegen nahm der Wert des durchschnittlichen Einkaufs mit 26,40 Euro leicht um 0,6 Prozent zu, in der Vertriebslinie Max Bahr konnte er sogar um 1,2 Prozent auf 28,10 Euro je Einkauf gesteigert werden.

Kundenkontakte und durchschnittlicher Einkauf 2012				
	Kundenkontakte		Durchschnittlicher Einkauf	
	in Mio.	Veränd. in % zum Vj.	in €	Veränd. in % zum Vj.
Praktiker Deutschland	55,1	-6,4	25,6	-0,1
Max Bahr	25,3	-0,2	28,1	1,2
Sonstiges	2,5	-6,6	24,7	4,2
Deutschland	82,8	-4,6	26,4	0,6
International	33,0	-5,4	24,6	-4,2
Praktiker Konzern	115,9	-4,8	25,8	-0,8

Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertag) gesunken

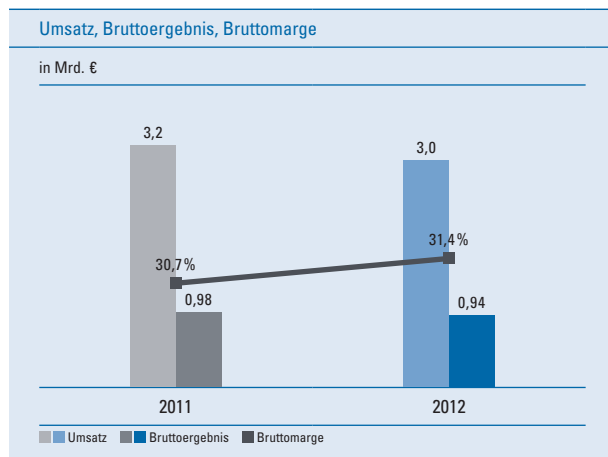
Mit dem Umsatz ist auch das Bruttoergebnis vom Umsatz zurückgegangen. Er erreichte im Berichtsjahr 942,4 Millionen Euro und lag damit 3,5 Prozent niedriger als im Vorjahr. Das entspricht einer Bruttomarge vom Umsatz in Höhe von 31,4 Prozent, 0,7 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor.

Für die Steigerung der Bruttomarge gab es verschiedene Ursachen. Im Auslandsgeschäft waren die Kunden zwar unverändert preissensibel, aber Preiszugeständnisse wurden nicht weiter verstärkt, sondern verringert. Da die Währungen vieler Länder im späteren Verlauf des Jahrs erstarkten, nahm gleichzeitig der Druck auf die Importpreise ab. Und anders als im letzten Jahr war die Bevorratung wesentlich konservativer. Besondere Maßnahmen zum Abverkauf waren daher nicht wieder nötig. In Summe wirkten sich diese unterschiedlichen Einflüsse positiv auf die im Auslandsgeschäft erzielte Bruttomarge aus.

In Deutschland ging die Bruttomarge der Vertriebslinie Praktiker gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die

wesentlichen Gründe dafür lagen in der ersten Jahreshälfte. Vor allem die widrigen Witterungsbedingungen im zweiten Quartal hatten für eine schwache Gartensaison gesorgt. Im zweiten Halbjahr lag die Bruttomarge wieder über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Das lag zum Teil daran, dass in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahrs Überbestände mit hohen Preiszugeständnissen verkauft worden waren. Vergleichbare Aktionen wiederholten sich 2012 nicht – ein Effekt, der auch auf die Vertriebslinie Max Bahr zutraf. Der Einbruch im zweiten Quartal konnte in der Vertriebslinie Praktiker dadurch jedoch nicht aufgefangen werden.

Trotz des ebenfalls schwachen Gartengeschäfts konnte die Vertriebslinie Max Bahr ihre Bruttomarge im Jahresvergleich steigern. Das lag zum einen daran, dass Max Bahr das gesamte Jahr über an der Strategie eines mäßigen, aber angemessenen Einsatzes von Sonderaktionen festgehalten hat. In den letzten Monaten des Jahrs erhielt die Bruttomarge dann weiteren Auftrieb, denn in den neuen, von der Vertriebslinie Praktiker transferierten Märkten fiel die Spanne überdurchschnittlich aus. Dafür sorgte die Unterstützung der Neueröffnungen durch Lieferanten.



Sonstige betriebliche Erträge über Vorjahr

Die sonstigen betrieblichen Erträge gehen im Wesentlichen auf Positionen zurück, die mit dem Handelsgeschäft verbunden sind: Werbekostenzuschüsse, Kontor-Vertriebslinienvergütungen und Mieterträge aus Untervermietungen. Sie erreichten im Berichtsjahr 84,0 Millionen Euro und lagen damit über dem vergleichbaren Vorjahreswert (68,1 Millionen Euro). Die Steigerung hat zwei wesentliche Gründe: Sie geht zum einen darauf zurück, dass vonseiten der Lieferanten im Zusammenhang mit dem Umbau der Praktiker-Märkte auf die Vertriebslinie Max Bahr höhere Werbekostenzuschüsse gewährt wurden. Zum anderen enthalten die sonstigen betrieblichen Erträge 2012, anders als im Vorjahr, auch Zuschreibungen im Anlagevermögen, die aus den zum Jahresende üblichen Impairmenttests resultierten und auch den Sondereffekten zugerechnet wurden.

Sondereffekte rückläufig

Das Geschäftsjahr 2012 war in einem wesentlich geringeren Ausmaß von Sondereffekten geprägt als das Vorjahr. Als Sondereffekte zusammengefasst wurden dabei im Wesentlichen Aufwendungen für den Umbau von Praktiker-Märkten auf die Vertriebslinie Max Bahr, Aufwendungen für weitere geplante Marktschließungen und die Beratungsaufwendungen, die 2012 wegen der vielfältigen Strategie- und Finanzierungsthemen in vergleichsweise hohem Umfang anfielen.

Anders als im Vorjahr sind Aufwendungen, die in den Einstandskosten der verkauften Waren zu berücksichtigen gewesen wären, ebenso wenig aufgetreten wie Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Allerdings ergaben sich 2012 ergebnislastende Effekte aus den Impairmenttests, die zum Teil in den sonstigen betrieblichen Erträgen berücksichtigt wurden. In den betrieblichen Aufwendungen schlugen sich per saldo 43,0 Millionen Euro an Sonderbelastungen nieder. Im Vorjahr waren in diesen Positionen Sondereffekte in Höhe von 243,7 Millionen enthalten.

Betriebliche Aufwendungen gesunken

Die betrieblichen Aufwendungen machten 2012 insgesamt 1.155,1 Millionen Euro aus. Das waren 264,8 Millionen Euro oder 18,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang trug also erheblich zur Ergebnisverbesserung bei.

Der größere Teil des Rückgangs ist allerdings auf die Veränderung der Sondereffekte zurückzuführen. Bereinigt man die betrieblichen Aufwendungen um die jeweils angefallenen Sonderaufwendungen, lagen sie 2012 um 64,0 Millionen Euro oder 5,4 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dabei waren alle wesentlichen Aufwandspositionen wie Personalaufwand, Mietaufwand oder Werbeaufwand rückläufig.

Die Vertriebskosten nahmen um 262,3 Millionen Euro oder 19,7 Prozent auf 1.067,2 Millionen Euro ab (Vorjahr 1.329,5 Millionen Euro), die Verwaltungskosten um 4,2 Millionen Euro oder 4,7 Prozent auf 85,0 Millionen Euro (Vorjahr 89,3 Millionen Euro).

Sonstige betriebliche Erträge, Vertriebs- und Verwaltungskosten, EBITA			
in Mio. €	2012	2011	Veränderung
Bruttoergebnis vom Umsatz	942,4	976,6	-34,3
darin enthaltene Sondereffekte	0,0	-69,8	69,8
Sonstige betriebliche Erträge	84,0	68,1	15,9
darin enthaltene Sondereffekte	13,4	-	13,4
Vertriebskosten	1.067,2	1.329,5	-262,3
darin enthaltene Sondereffekte	-23,4	-224,5	201,2
Verwaltungskosten	85,0	89,3	-4,2
darin enthaltene Sondereffekte	-19,6	-19,1	-0,5
EBITA	-128,8	-375,1	246,3
darin enthaltene Sondereffekte	-29,6	-313,5	283,9
EBITA vor Sondereffekten	-99,1	-61,6	-37,6

Wesentliche Kostenblöcke			
in Mio. €	2012	2011	Veränderung
Vertriebs- u. Verwaltungskosten	1.152,2	1.418,7	-266,5
Personalaufwand einschl. Abfindungen und Sozialabgaben	424,3	511,1	-86,8
Mieten	314,4	320,7	-6,3
Werbeaufwand	94,1	108,6	-14,5
Abschreibungen, planm.	61,9	75,8	-13,9
Energiekosten	47,3	47,4	-0,1
Instandhaltung	30,7	32,7	-2,0

Betriebliches Ergebnis deutlich verbessert

Das betriebliche Ergebnis (EBITA) liegt mit minus 128,8 Millionen Euro erheblich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (minus 375,1 Millionen Euro). Die Verbesserung geht allerdings ausschließlich auf die Verringerung der Sondereffekte zurück. Vor Sondereffekten ging das EBITA auf minus 99,1 Millionen Euro zurück (Vorjahr minus 61,6 Millionen Euro). Der negative Ergebniseffekt aus dem Rückgang von Umsatz und Rohertrag ließ sich auf der Kostenseite nicht vollständig auffangen. Veränderte Währungsrelationen trugen dabei nur geringfügig, in Höhe von 0,1 Millionen Euro, zur Verschlechterung des Ergebnisses bei.

Keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Vorjahr waren wegen der Anpassung der Unternehmensplanung Wertberichtigungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte von Praktiker Deutschland in Höhe von 159,5 Millionen Euro angefallen. Sie hatten in entsprechendem Umfang das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) geschmälert. Vergleichbare Aufwendungen sind 2012 nicht entstanden.

Finanzergebnis aufgrund von Währungseffekten verbessert

2012 machte der Zinsaufwand insgesamt 47,1 Millionen Euro aus und nahm damit gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zu (Vorjahr 46,5 Millionen Euro).

Zinsen für Finanzierungs-Leasing fielen in Höhe von 21,9 Millionen Euro an, die Zinsaufwendungen für Anleihen machten 15,3 Millionen Euro aus. Im Oktober 2012 hat die Praktiker AG besicherte Darlehen in Höhe von 55,0 Millionen Euro aufgenommen. Sie haben sich im Zinsaufwand anteilig für die letzten drei Monate niedergeschlagen.

Die Zinserträge erreichten im Berichtszeitraum 0,9 Millionen Euro und fielen damit niedriger aus als im Vorjahr, weil im Schnitt weniger Mittel zur kurzfristigen Anlage bereitstanden. In Summe nahm das Zinsergebnis um 2,7 Millionen Euro auf minus 46,2 Millionen Euro ab.

Das sonstige Finanzergebnis profitierte 2012 kräftig von Veränderungen der Wechselkurse. Aufgrund gestiegener Stichtagskurse ergab sich ein positiver Saldo aus Währungsgewinnen und -verlusten und so auch ein positives sonstiges Finanzergebnis in Höhe von 10,4 Millionen Euro (Vorjahr minus 16,3 Millionen Euro). Ein positiver Effekt ergab sich zudem aus dem Saldo von Erträgen und Aufwendungen aus der Umbewertung finanzieller Verpflichtungen, weil im Zuge der Neuverhandlungen von Mieten Finanzierungs-Leasing-Verträge neu zu bewerten waren. Die bestehenden wurden ertragswirksam aufgelöst, die neuen aufwandswirksam erfasst.

Das Finanzergebnis wird für 2012 mit minus 35,8 Millionen Euro ausgewiesen, 23,9 Millionen Euro besser als im Vorjahr (minus 59,8 Millionen Euro).

Finanzergebnis			
in Mio. €	2012	2011	Veränderung
Finanzierungserträge	56,7	27,8	28,9
davon Zinserträge	0,9	3,0	-2,1
davon Kursgewinne und Bewertungserträge aus Derivaten	39,7	24,6	15,1
Finanzierungsaufwendungen	92,5	87,5	5,0
davon Zinsaufwendungen Finanzierungs-Leasing	21,9	23,1	-1,2
davon Zinsaufwand Wandelanleihe	-	5,8	-5,8
davon Zinsaufwand Unternehmensanleihe	15,3	13,6	1,7
davon Zinsaufwand besicherte Darlehen	2,2	-	2,2
davon Kursverluste und Bewertungsaufwendungen aus Derivaten	31,0	37,2	-6,2
Finanzergebnis	-35,8	-59,8	23,9

Nach Berücksichtigung des Finanzergebnisses ergab sich ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) in Höhe von minus 164,6 Millionen Euro (Vorjahr minus 594,3 Millionen Euro).

Ergebnis			
in Mio. €	2012	2011	Veränderung
EBITA	-128,8	-375,1	246,3
Finanzergebnis	-35,8	-59,8	23,9
EBT	-164,6	-594,3	429,7
Ertragsteuern	-24,3	39,6	63,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-188,9	-554,7	365,8
EPS in €	-3,13	-9,58	6,45

Ertragsteueraufwand trotz negativem Vorsteuerergebnis

2012 entstand ein Ertragsteueraufwand in Höhe von 24,3 Millionen Euro. Im Vorjahr hatte sich ein Steuerertrag in Höhe von 39,6 Millionen Euro ergeben.

Der Ertragsteueraufwand entstand, obwohl das operative Ergebnis vor Ertragsteuern negativ war. Hier machte sich bemerkbar, dass die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen in Deutschland unabhängig vom Ertrag anfallen und im IFRS-Abschluss einige Aufwandspositionen das Ergebnis vor Ertragsteuern mindern, die in den länderspezifischen Steuerberechnungen als Aufwand nicht geltend gemacht werden können.

Hinzu kommt, dass Praktiker in den Ländern, in denen ein positives Steuerergebnis erzielt wurde, aufgrund der laufenden Besteuerung ein entsprechender, zahlungswirksamer Steueraufwand entstanden ist. Daneben ergab sich bei der Bewertung der latenten Steueransprüche für noch nicht genutzte Verluste ein Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 6,5 Millionen Euro. Ferner wurde auf die Aktivierung latenter Steueransprüche auf im Geschäftsjahr 2012 entstandene steuerliche Verluste in Höhe von 56,5 Millionen Euro verzichtet. Einzelheiten hierzu enthält die steuerliche Überleitungsrechnung im Anhang (Seite 82).

Nach Abzug der Steuern stand ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 188,9 Millionen Euro zu Buche. Je Aktie errechnet sich für 2012 ein unverwässerter Verlust (EPS) in Höhe von 3,13 Euro (Vorjahr minus 9,58 Euro).

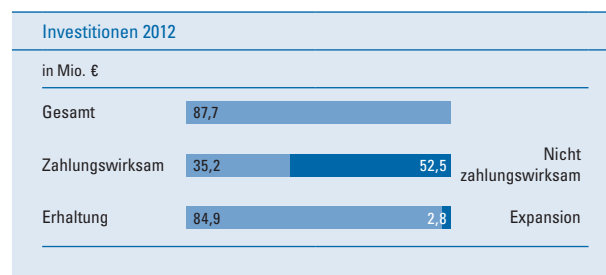
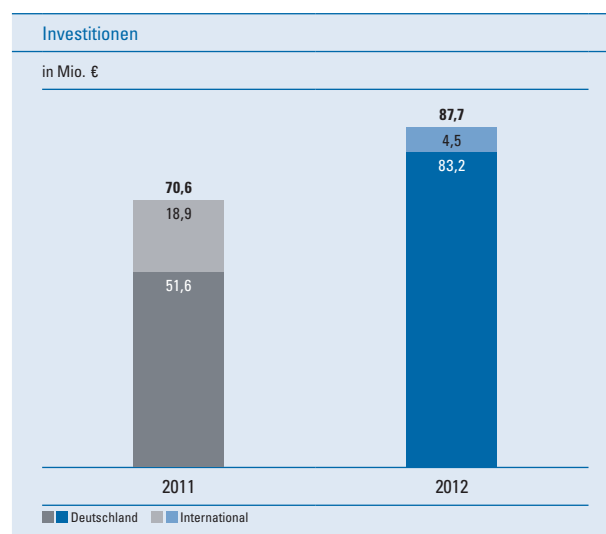
Finanzlage

Zahlungswirksame Investitionen gegenüber Vorjahr verringert

Die Investitionen machten 2012 im Konzern 87,7 Millionen Euro aus, das waren 17,1 Millionen Euro mehr als im Vorjahr (70,6 Millionen Euro). Der Zuwachs geht allerdings allein auf die nicht zahlungswirksamen Investitionen zurück. Sie erreichten 52,5 Millionen Euro (Vorjahr 8,0 Millionen Euro). Nicht zahlungswirksame Investitionen entstehen, wenn neue Finanzierungs-Leasing-Standorte eröffnet

oder bestehende Standorte reklassifiziert werden. Das kann geschehen, wenn Mietverträge verlängert werden. Solchen Verlängerungen hat Praktiker im Zuge der Verhandlungen um Mietreduktionen in vielen Fällen als Kompensation für entsprechendes Entgegenkommen beim Mietzins zugestimmt. Die Investitionen entspringen daher der nach IFRS vorgeschriebenen buchhalterischen Erfassung veränderter Vertragsverhältnisse, nicht aber der Erweiterung des Standortportfolios.

Zahlungswirksam waren von den gesamten Investitionen 35,2 Millionen Euro, deutlich weniger als im Vorjahr (62,6 Millionen Euro). Dabei galt es, die Maßnahmen der Neupositionierung in Deutschland planmäßig umzusetzen, ansonsten den Abfluss liquider Mittel auf die notwendigsten Maßnahmen zum Erhalt der Märkte und einer funktionierenden Infrastruktur, insbesondere der EDV, zu beschränken. Daher entfielen die Investitionen zum überwiegenden Teil (16,2 Millionen Euro) auf den Umbau ehemaliger Praktiker-Märkte auf die Vertriebslinie Max Bahr. 9,3 Millionen Euro wurden in Modernisierungen im In- und Ausland investiert, 2,8 Millionen Euro in Neubauprojekte. Investitionen in die Expansionen wurden dabei auf das Maß zurückgenommen, das unvermeidbar war, weil es bereits entsprechende vertragliche Verpflichtungen gab.



Liquidität unter Vorjahr

Der Bestand an liquiden Mitteln lag Ende 2012 mit 82,3 Millionen Euro deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (148,0 Millionen Euro). Im operativen Geschäft ergab sich im Wesentlichen wegen der rückläufigen Geschäftstätigkeit ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von minus 114,7 Millionen Euro (Vorjahr minus 79,2 Millionen Euro).

Das Working Capital hingegen hat sich verbessert, weil einer geringeren Vorrathaltung höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüberstanden als im Vorjahr.

Für die Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gab es verschiedene Gründe: Den auf Max Bahr umgebauten ehemaligen Praktiker-Märkten gewährten Lieferanten im Schnitt wesentlich längere Zahlungsziele, als das im Normalbetrieb üblich ist. Dem standen Verkürzungen von Zahlungszielen gegenüber, die anderen Lieferanten eingeräumt worden waren, weil sie mit Blick auf die angespannte wirtschaftliche Situation der Praktiker AG ihre Lieferungen sonst eingeschränkt oder sogar vollständig gestoppt hätten. Zudem wurde die Beschaffung von Importware besser auf die Bedarfszeitpunkte abgestimmt. Damit verschob sich auch das Fenster des Zahlungszeitraums, sodass es 2012 auch den Bilanzstichtag mit einschloss. Insgesamt nahmen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 419,6 Millionen Euro zu (Vorjahr 353,7 Millionen Euro).

Die Vorräte standen am Ende des Berichtsjahrs mit 640,4 Millionen Euro in den Büchern (Vorjahr 654,2 Millionen Euro). Der Rückgang korrespondiert mit der Verkleinerung des Standortportfolios im Konzern.

Der Abfluss liquider Mittel aus der Investitionstätigkeit (Investitionen abzüglich Veräußerung von Vermögenswerten) lag mit 33,3 Millionen Euro deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (61,7 Millionen Euro). Dabei konzentrierte sich die Investitionstätigkeit auf den Umbau der ehemaligen Praktiker-Märkte auf die Vertriebslinie Max Bahr und die notwendigsten Maßnahmen zum Erhalt der Märkte und einer funktionierenden Infrastruktur.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wies einen positiven Saldo in Höhe von 65,2 Millionen Euro aus. Er spiegelt den Mittelzufluss aus den besicherten Darlehen und der Kapitalerhöhung wider, dem die Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing und die Zinszahlungen gegenüberstehen. Das aus der Summe von operativem und investivem Cashflow resultierende Minus konnte durch den positiven externen Finanzierungsbeitrag allerdings nicht ausgeglichen werden.

Kapitalflussrechnung			
in Mio. €	2012	2011	Veränderung
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-164,6	-594,3	429,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-114,7	-79,2	-35,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-33,3	-61,7	28,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	65,2	23,2	42,0
Finanzmittelbestand 31.12.	65,6	148,0	-82,4

Vermögenslage

Bilanzsumme nahezu unverändert

Die Bilanzsumme hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert. Mit 1.476,2 Millionen Euro liegt sie um 2,5 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. In der Bilanzstruktur hingegen haben sich in einigen Positionen deutliche Änderungen ergeben.

Auf der Aktivseite nahmen die Sachanlagen um 18,4 Millionen Euro auf 407,2 Millionen Euro zu. Der Zuwachs geht unter anderem darauf zurück, dass im Zuge der Mietvertragsänderungen einige Märkte, die bis dahin als Operating-Leasing klassifiziert waren, nach Veränderung des Mietvertrags gemäß den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften zu den Finanzierungs-Leasing-Standorten gezählt werden. Das ist mit einer Aktivierung der Vermögenswerte verbunden. Außerdem spiegeln sich hier die Investitionen in die Umbaumärkte wider.

Die Vorräte sind um 13,8 Millionen Euro auf 640,4 Millionen Euro zurückgegangen. Der Rückgang korrespondiert mit der Verkleinerung des Standortportfolios.

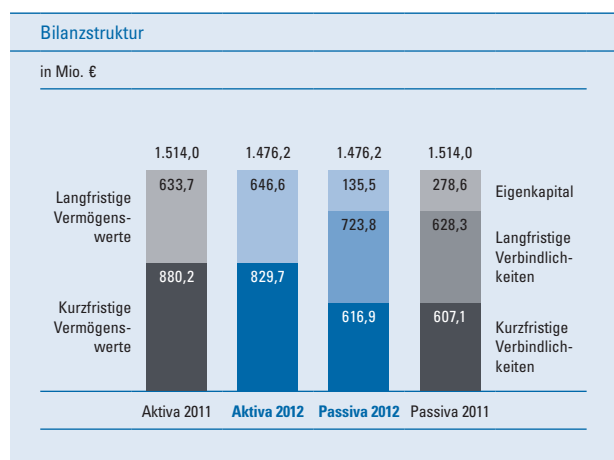
Nach Finanzierung der Fehlbeträge verringerte sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten gegenüber dem Vorjahr um 65,8 Millionen Euro und lag am Ende des Geschäftsjahrs bei 82,3 Millionen Euro.

Auf der Passivseite nahmen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus den oben genannten Gründen um 65,9 Millionen Euro auf 419,6 Millionen Euro zu. Die übrigen Rückstellungen nahmen in Summe (kurzfristig und langfristig) um 25,4 Millionen Euro auf 191,8 Millionen Euro ab. Wesentlicher Grund war die Auflösung von Rückstellungen, die für Maßnahmen aus dem ursprünglichen Restrukturierungsprogramm 2011 gebildet worden waren. Sie waren aufzulösen, weil mit der Neuausrichtung im Mai 2012 die Gründe für ihre Bildung entfallen waren. Dem stand ein Verbrauch von Rückstellungen für Maßnahmen zur Seite, die so umgesetzt wurden, wie sie ursprünglich geplant waren.

Zugenommen hat auch die Summe der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten, um 74,1 Millionen Euro auf 573,2 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber

Finanzinstitutionen sind nach Aufnahme der besicherten Darlehen im Oktober um 49,1 Millionen Euro gestiegen. Die Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing nahmen wegen der oben erwähnten Neuklassifizierung von Mietverträgen um 23,0 Millionen Euro auf 270,1 Millionen Euro zu.

Das Eigenkapital hat die Verluste des Geschäftsjahrs aufgefangen und ist dadurch auf 135,5 Millionen Euro zurückgegangen. Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 9,2 Prozent. Der Rückgang gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert beträgt 143,0 Millionen Euro. Das gezeichnete Kapital hingegen ist nach der Kapitalerhöhung im Vorjahr um 56,0 Millionen Euro auf 114,0 Millionen Euro gestiegen.



Nettoverschuldung gestiegen

Ende 2012 machte die Nettoverschuldung 491,0 Millionen Euro aus und überstieg den vergleichbaren Vorjahreswert (351,1 Millionen Euro), weil die liquiden Mittel um 65,7 Millionen Euro rückläufig waren, die Finanzverbindlichkeiten hingegen um 74,1 Millionen Euro zunahmen.

Der wesentliche Grund für die Zunahme der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Finanzinstitutionen auf 302,8 Millionen Euro war die Aufnahme von besicherten Darlehen im Oktober. Sie dienen der Finanzierung von Maßnahmen aus dem Restrukturierungsprogramm.

Die aus Finanzierungs-Leasing resultierenden Verbindlichkeiten nahmen um 23,0 Millionen Euro auf 270,1 Millionen Euro zu, weil die zeitanteilige Tilgung der bestehenden Verbindlichkeiten geringer ausfiel als die Zunahme der Verbindlichkeiten, die daraus resultierte, dass 16 Standorte im Zuge der Neuverhandlungen der Mieten statt wie bisher als Operating-Leasing-Standorte nun als Finanzierungs-Leasing-Standorte klassifiziert wurden. Die aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen resultierenden Finanzverbindlichkeiten machten nahezu die Hälfte der gesamten Finanzverbindlichkeiten aus. Als Finanzierungs-Leasing klassifizierte Mietverhältnisse erscheinen in der bilanziellen Darstellung gemäß IFRS zwar als Schulden, die dahinterstehenden wirtschaftlichen Sachverhalte folgen aber dem Muster normaler Miet-

verträge mit laufenden monatlichen Mietzahlungen. Nach Auslaufen bestehen zwar Optionen auf Mietvertragsverlängerungen, aber keine Optionen oder Pflichten zum Erwerb der jeweiligen Standorte.

Mit der Kapitalerhöhung Ende des Jahres waren auch Optionsanleihen im Umfang von 0,4 Millionen Euro ausgegeben worden. Sie erhöhen die Finanzschulden im entsprechenden Umfang.

Nettoverschuldung			
in Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Zahlungsmittel	82,3	148,0	-65,7
Verbindlichkeiten aus Unternehmensanleihen	247,8	247,2	0,6
Verbindlichkeiten aus besicherten Darlehen	49,1	0	49,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5,9	4,9	1,0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	270,1	247,1	23,0
Verbindlichkeiten aus Optionsanleihen	0,4	0	0,4
Netto-Finanzmittelbestand	-491,0	-351,1	-139,9

Net Working Capital verringert

Der Finanzierungsbedarf für Teile des Umlaufvermögens (Net Working Capital) erreichte im Geschäftsjahr 270,1 Millionen Euro und ging damit gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück (347,2 Millionen Euro). Die Vorräte nahmen mit der Verringerung des Standortportfolios ab, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen hingegen aus den oben genannten Gründen zu.

Finanzposition angespannt

Der Praktiker Konzern weist zum Jahresende 2012 mit 82,3 Millionen Euro einen Bestand an liquiden Mitteln aus, der trotz der Mittelzuflüsse aus besichertem Darlehen und Kapitalerhöhung deutlich unter dem Vorjahreswert liegt (148,0 Millionen Euro). Dem Konzern stehen zudem Kreditlinien in Höhe von 40,0 Millionen Euro in Deutschland und im Umfang von 10,1 Millionen Euro im Ausland zur Verfügung. Außerdem gewährt die Royal Bank of Scotland 2013 das bereits im Oktober 2012 vertraglich vereinbarte besicherte Darlehen in Höhe von 20,0 Millionen Euro. Es wird in der ersten Jahreshälfte 2013 schrittweise in Anspruch genommen. Die Auszahlung war an die Vorbedingung einer erfolgreichen Kapitalerhöhung geknüpft. Aus Anpassungen im Auslandsgeschäft oder sonstigen Maßnahmen sollen im weiteren Verlauf des Jahrs gut 30,0 Millionen Euro zusätzliche Liquidität gewonnen werden. Die Anfang 2013 getroffene Entscheidung, sich aus der Türkei zurückzuziehen, trägt dazu bereits in erheblichem Maße bei.

Über den aktuellen Zahlungsmittelbestand und die vorhandenen Kreditlinien hinaus können gegebenenfalls – zum Teil unter Ausschluss der Bezugsrechte – zusätzliche Finanzmittel auch durch genehmigtes Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2010 (25,0 Millionen neue Aktien) beschafft werden. Zudem besteht die Möglichkeit, auf der Grundlage der Ermächtigung des Hauptversammlungsbeschlusses von 2012 weitere Wandel- und Optionsschuldverschreibungen auszugeben, die mit dem bedingten Kapital im Umfang des Hauptversammlungsbeschlusses von 2012 (250,0 Millionen Euro) abgesichert werden können. Auch hier besteht für einen Teilbetrag die Möglichkeit, die Bezugsrechte auszuschließen.

EVA als Steuerungsgröße aufgegeben

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2012, berichtet der Praktiker Konzern nicht weiter über die Höhe oder über Veränderungen des Economic Value Added (EVA®). In Zeiten der Restrukturierung stehen die Sicherung der Liquidität und der Erhalt des Unternehmens an erster Stelle der Prioritätenliste des Managements. Den Erfolg, das Überleben der Praktiker AG gesichert zu haben, an Veränderungen des EVA messen zu wollen, würde keinen Sinn machen. Ebenso aufgegeben wurde die Bemessung variabler Vergütungsbestandteile von Führungskräften an dieser Kennzahl. Stattdessen wurde für 2012 ein Zielwert für das EBITA festgelegt, bei dessen Erreichen den Führungskräften eine auf einen absoluten Betrag festgelegte Sonderleistung gewährt wird.

Gesamtentwicklung von Restrukturierung geprägt

Das Geschäftsjahr 2012 stand ganz im Zeichen von Veränderungen der strategischen Ausrichtung und den Bemühungen, die Finanzierung für die Restrukturierungsmaßnahmen zu sichern. Die ursprünglichen Zielsetzungen für das Jahr 2012 konnten nicht eingehalten werden, da sie von Voraussetzungen ausgingen, die sich im Verlauf als unrealistisch erwiesen, nämlich die Marke Praktiker in Deutschland serviceorientiert weiterzuentwickeln, eine große Zahl von Märkten zu schließen und für die Restrukturierung externe Finanzmittel in einem Umfang zu erhalten, der den jetzt realisierten um mehr als das Doppelte überstieg.

Gemessen an diesen Erwartungen, ist das Geschäftsjahr unbefriedigend verlaufen. Legt man allerdings die Erwartungen zugrunde, die nach der strategischen Neuausrichtung, Max Bahr zur Hauptvertriebslinie in Deutschland zu machen, formuliert worden sind, dann hat das Jahr den Erwartungen im Wesentlichen entsprochen. Die Fremdfinanzierung konnte gesichert, die Kapitalerhöhung umgesetzt werden. Und auch die Maßnahmen zur Restrukturierung wurden Schritt für Schritt, gemäß angepasster Planung termingerechtem umgesetzt. Dass bei den Unsicherheiten, die der zeitweise intransparente Kurs des Unternehmens aus-

gelöst hat, die wirtschaftlichen Ergebnisse sich nicht ganz so darstellen, wie es ohne diese Irritationen möglich gewesen wäre, muss als unerfreuliche, aber auch unvermeidliche Nebenerscheinung in Kauf genommen werden. Wichtiger erscheint jedoch, dass die Praktiker AG seit Ende des Jahres wieder ein stabiles Management hat, einen klaren Plan, wie die Rückkehr zum wirtschaftlichen Erfolg zu erreichen ist, und die Mittel zur Finanzierung dieses Prozesses. Damit sollten 2012 die Voraussetzungen geschaffen worden sein, Schritt für Schritt die wirtschaftliche Stärke zurückzugewinnen, die dieses Unternehmen in der Vergangenheit schon einmal ausgezeichnet hat.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Deutschland

Der deutsche DIY-Markt ist 2012 nicht weiter gewachsen. Die bisher vorliegenden Anhaltspunkte lassen eine Stagnation wahrscheinlich erscheinen. Zur Jahresmitte hatte der Branchenverband BHB noch ein Wachstum um 1,1 Prozent bekannt gegeben, dabei hatten widrige Witterungsbedingungen das Frühjahrgeschäft beeinträchtigt und ein stärkeres Wachstum verhindert. In der zweiten Jahreshälfte machte sich dann zunehmend bemerkbar, dass die Gesamtwirtschaft stagnierte und dadurch der private Konsum und auch die Nachfrage nach Baumarktartikeln in Mitleidenschaft gezogen wurden.

In diesem Umfeld hat die Marke Max Bahr ihren Marktanteil leicht steigern können, weil das Standortportfolio durch Umbau ehemaliger Praktiker-Märkte in den letzten Monaten des Jahres um 27 Märkte oder gut ein Drittel größer geworden ist. Praktiker hat aus demselben Grund Marktanteile verloren.

Segmentberichterstattung Praktiker Deutschland

Weniger Märkte, weniger Umsatz

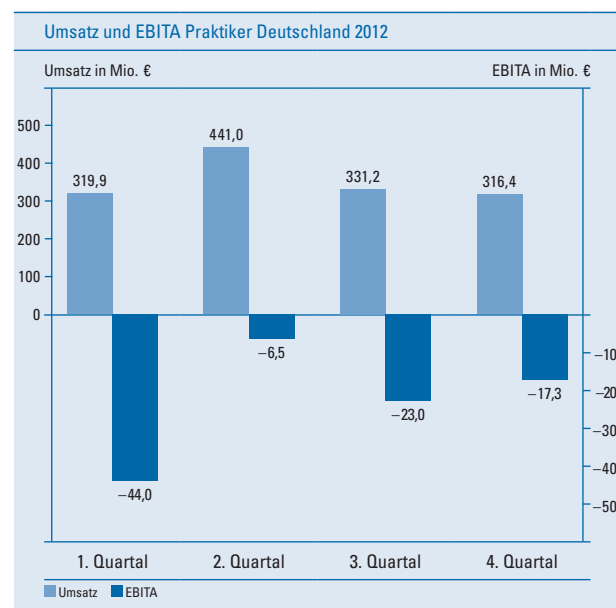
Am Ende des Geschäftsjahrs betrieb Praktiker in Deutschland ein Filialnetz von 197 Märkten. Das waren 38 Standorte weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Elf Märkte wurden geschlossen, 27 Märkte sind bis Jahresende auf die Vertriebslinie Max Bahr umgestellt worden, von denen sich drei zum Jahresende noch im Umbau befanden.

Die Verkleinerung des Standortportfolios ist daher ein wesentlicher Grund dafür, dass Praktiker Deutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatzrückgang um 6,5 Prozent auf 1.408,6 Millionen Euro hinnehmen musste (Vorjahr 1.506,9 Millionen Euro). Flächenbereinigt betrug der Rückgang lediglich 3,0 Prozent. Bei der flächenbereinigten Zahl ist zu berücksichtigen, dass Praktiker wegen des teilweise bereits erfolgten, teilweise erst geplanten Umbaus von gut 120 Märkten die Berechnungsgrundlagen zum Jahresende umgestellt hat. Unter der Marke Praktiker wurden nur noch solche Märkte berücksichtigt, die auch in Zukunft unter der Marke Praktiker firmieren sollen, also das Zielformat darstellen. Diese Umstellung erschien ratsam, weil so zukünftig die Umsatzentwicklung eines in sich konstanten Marktportfolios berichtet wird.

In den ersten sechs Monaten, als Praktiker Deutschland noch eine andere strategische Ausrichtung verfolgte, konnte der Umsatzrückgang mit 2,6 Prozent in moderaten Grenzen gehalten werden. Im dritten Quartal folgte dann ein Einbruch, der mit 15,2 Prozent ungewöhnlich hoch ausfiel. Der strategische Schwenk zugunsten von Max Bahr und vor allem auch die bis dahin ungelöste Frage der Finanzierung des Restrukturierungsprogramms hatten bei Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden zu großen Unsicherheiten über die

Zukunft des Unternehmens und in der Folge auch zu einer stark sinkenden Warenverfügbarkeit in den Märkten geführt. Diese Unsicherheit löste sich dann erst im vierten Quartal Schritt für Schritt auf, als klar wurde, dass die Fremdfinanzierung gesichert war und die Kapitalerhöhung erfolgreich umgesetzt werden konnte. Um sich bei Kunden wieder in Erinnerung zu rufen, verstärkte Praktiker im vierten Quartal zudem die Marketinganstrengungen und konnte dadurch erreichen, dass in den verbliebenen Standorten der Umsatz flächenbereinigt um 7,0 Prozent gesteigert wurde. Ende des dritten Quartals wurden die ersten sieben Praktiker-Märkte auf die Vertriebslinie Max Bahr umgestellt. Im vierten Quartal folgten weitere 20 Märkte. In entsprechendem Umfang ging für die Marke Praktiker Umsatz dauerhaft verloren.

Eckdaten Praktiker Deutschland			
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Umsatz	1.408,6	1.506,9	-6,5
Flächenbereinigte Umsatzentwicklung, in %	-3,0	-10,2	-
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag)	408,3	448,3	-8,8
Bruttomarge vom Umsatz, in %	29,0	29,7	-0,7 PP
EBITA	-90,8	-262,5	65,4
in % vom Umsatz	-6,4	-17,4	11,0 PP
EBITA vor Sondereffekten	-82,6	-79,6	-3,8
in % vom Umsatz	-5,9	-5,3	-0,6 PP
Investitionen	63,6	45,7	39,1
Anzahl Märkte (31.12.)	197	235	-16,2
Verkaufsfläche in 1.000 m ² (31.12.)	1.178	1.420	-17,0
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	7.589	8.008	-5,2



Bruttoergebnis vom Umsatz rückläufig

Mit dem Umsatzrückgang war zwangsläufig auch eine Verringerung des Bruttoergebnisses vom Umsatz verbunden. Es nahm um 8,8 Prozent auf 408,3 Millionen Euro ab (Vorjahr 448,3 Millionen Euro). Die Bruttomarge erreichte 29,0 Prozent, das waren 0,7 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf das zweite Quartal zurückzuführen. Im Frühjahr hatten vor allem die widrigen Witterungsbedingungen im April für ein schwaches Geschäft gesorgt, insbesondere das Gartensortiment konnte nur mit hohen Preisabschlägen verkauft werden. Im zweiten Halbjahr konnte die Bruttomarge gegenüber Vorjahr leicht verbessert werden. Doch blieb sie auf niedrigem Niveau, weil Praktiker vor allem im vierten Quartal wieder verstärkt auf Marketingaktionen gesetzt hat, um sich nach dem Umsatzeinbruch im dritten Quartal beim Kunden wieder in Erinnerung zu rufen und der anhaltenden Unsicherheit über die Zukunft des Unternehmens aktiv entgegenzutreten. Mit diesen Aktionen, die Praktiker auch als Investition in die Zukunft und Minderung des Risikos weiterer Umsatzrückgänge verstanden hat, waren erhöhte Preiszugeständnisse zulasten der Bruttomarge verbunden.

Sondereffekte abgeschwächt

Sondereffekte fielen 2012 in wesentlich geringerem Ausmaß an als im Vorjahr. Sie machten 8,2 Millionen Euro aus und lagen damit um 174,7 Millionen Euro unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (182,9 Millionen Euro). Wertminderungen auf das Vorratsvermögen, die im Vorjahr mit 29,0 Millionen Euro auf die erstmalige Anwendung eines veränderten Bewertungsverfahrens zurückgegangen waren, fielen 2012 nicht wieder an. Wertminderungen des Sachanlagevermögens und Rückstellungen für belastende Verträge, die auf Anpassungen der Unternehmensplanung zurückgehen, machten im Vorjahr 74,5 Millionen Euro aus. 2012 ergab sich hingegen ein ergebnisentlastender Effekt in Höhe von 2,6 Millionen Euro. Er kam zustande, weil Märkte aus dem Praktiker-Portfolio ausschieden und daher Rückstellungen für belastende Verträge, die früher für diese Märkte gebildet worden waren, aufgelöst werden konnten. Die Aufwendungen für Restrukturierung, zu denen 2012 auch die Aufwendungen für Beratungen zu unterschiedlichen kapitalmarktrechtlichen Aspekten der Finanzierung gehörten, erreichten 2012 im Segment Praktiker Deutschland per saldo 10,8 Millionen Euro, im Vorjahr hatte diese Art von Aufwendungen 79,5 Millionen Euro ausgemacht.

Das operative Ergebnis (EBITA) blieb auch 2012 im Minus, verbesserte sich wegen des Rückgangs der Sondereffekte gegenüber dem Vorjahr aber erheblich. Es erreichte minus 90,8 Millionen Euro (Vorjahr minus 262,5 Millionen Euro). Vor Sondereffekten blieb das EBITA nahezu stabil und erreichte minus 82,6 Millionen Euro (Vorjahr minus 79,6 Millionen Euro). Im Laufe des Jahres wurden elf Praktiker-

Märkte aufgegeben, die in der Vergangenheit einen negativen Ergebnisbeitrag geleistet hatten. Da der Betrieb an den meisten Standorten aber erst im dritten Quartal eingestellt wurde, ergaben sich aus den Schließungen 2012 noch keine wesentlichen Ergebnisentlastungen.

Praktiker in Übergangsphase zur Neupositionierung

Mit der Entscheidung, Max Bahr zur Hauptvertriebslinie in Deutschland zu machen, hat sich auch die Sichtweise geändert, wie die Marke Praktiker in Zukunft weiterentwickelt werden soll. Das strategische Konzept für die Marke Praktiker zielt auf die Rolle eines „schlanken“ Einzelhändlers für Heimwerkerprodukte. Praktiker wird sich daher in Deutschland auf den ursprünglichen Markenkern, seine hohe Preisattraktivität, konzentrieren, ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem Kunden die Marke unverändert in Verbindung bringen.

Die Blaupause für den veränderten Marktauftritt der verbleibenden Praktiker-Märkte ist bereits erstellt. Praktiker wird in Zukunft in Deutschland mit Märkten präsent sein, die sich mit bis zu 5.000 Quadratmetern stärker als Nahversorger präsentieren, das reduzierte Sortiment auf die gängigsten Verbrauchsartikel konzentrieren und über ausgewählte Sonderaktionen noch stärker als bisher die Zielgruppen der preissensiblen Heim- und Handwerker ansprechen. Die konzeptionellen Anpassungen wurden bereits festgelegt und sollen im Verlauf des Jahres 2013 schrittweise in den verbleibenden Praktiker-Märkten umgesetzt werden. Ziel ist, auf Dauer gut 90 Märkte unter dem „lean DIY“-Format zu betreiben.

Für den Kunden sichtbare Schritte in diese Richtung sind 2012 allerdings noch nicht unternommen worden. Sie werden erst 2013 erfolgen. In der Übergangsphase zwischen der ursprünglich beabsichtigten Weiterentwicklung der Marke, wie sie sich zu Beginn des Jahres in den Märkten in Heppenheim und Kaiserslautern zeigte, und der beschriebenen neuen Ausrichtung 2013 setzt Praktiker auf bewährte Verkaufsmuster. So wurde Ende des Jahres auch wieder auf Werbeformen zurückgegriffen, die mit der früheren, stark aktions- und rabattgetriebenen Positionierung in erkennbarem Zusammenhang stehen. Das wird auch 2013 vorübergehend noch der Fall sein, bis im Zusammenhang mit dem neuen Auftritt die Werbestrategie grundsätzlich neu gestaltet wird.

Kunden markenübergreifend binden

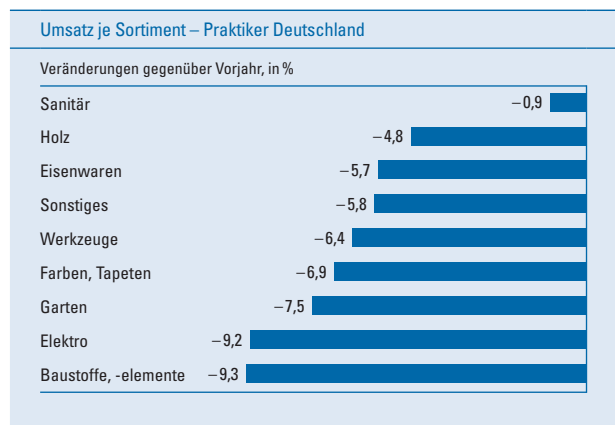
Praktiker zielt darauf ab, die Kunden dauerhaft an die Marke zu binden. Das wichtigste Instrument dafür ist die Kundenkarte, die dem Inhaber Vorteile unterschiedlicher Art bietet. Um in Märkten, die von Praktiker auf Max Bahr umgebaut werden, die Stammkundschaft nicht zu verlieren, ist den Inhabern von Praktiker-Kundenkarten gezielt angeboten worden, auf die Max-Bahr-Kundenkarte um-

zuschwenken. Die hohe Akzeptanz dieses Angebots lässt erwarten, das viele ehemalige Praktiker-Stammkunden auch davon überzeugt werden können, in Zukunft am selben Standort bei Max Bahr zu kaufen. Zum Jahresende waren mehr als 4,0 Millionen Praktiker-Kundenkarten im Umlauf, von denen 2012 gut 2,2 Millionen Karten aktiv genutzt wurden. Fast 43,0 Prozent des Umsatzes wurden bei Praktiker in Deutschland mit diesen loyalen Kundenkarteninhabern erwirtschaftet.

Investitionen in Neupositionierung gestoppt

Zu Beginn des Geschäftsjahrs hat Praktiker noch in das damals als zukunftsfruchtig erachtete Vermarktungskonzept investiert. Mit der strategischen Entscheidung, Max Bahr zur Hauptvertriebslinie in Deutschland zu machen, wurden diese Investitionen eingestellt. Insgesamt beliefen sich die zahlungswirksamen Investitionen in die deutschen Praktiker-Märkte 2012 daher nur auf 11,1 Millionen Euro (Vorjahr 45,7 Millionen Euro) und beschränkten sich auf die absolut notwendigen Reparatur- und Erhaltungsmaßnahmen.

Zu diesen zahlungswirksamen Investitionen kommen allerdings noch 52,5 Millionen Euro nicht zahlungswirksame Investitionen. Sie sind Ergebnis einer rein buchhalterischen Umklassifizierung von Standorten. In einigen Fällen hatten die Nachverhandlungen der Mietkonditionen zu einer Verlängerung der Mietverträge als Kompensation für eine Verringerung des Mietzinses geführt. Das machte es notwendig, einige früher als Operating-Leasing qualifizierte Standorte in Finanzierungs-Leasing-Standorte umzugruppieren. Als Folge davon waren die in diesen Märkten vorhandenen Vermögenswerte im Sachanlagevermögen zu aktivieren.



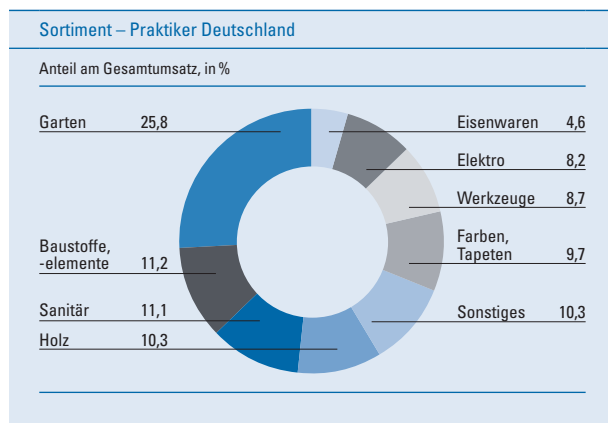
Segmentberichterstattung Max Bahr

Filialnetz ausgeweitet

Am Ende des Geschäftsjahrs 2012 betrieb Max Bahr 105 Märkte, 27 mehr als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs resultierte aus der strategischen Entscheidung, Max Bahr zur Hauptvertriebslinie des Praktiker Konzerns in Deutschland zu machen. Alle 27 neuen Märkte gehörten zuvor zur Vertriebslinie Praktiker, 24 waren zum Jahresende bereits operativ tätig, drei noch in Umbau. Die ersten Umbaumärkte waren Ende September neu eröffnet worden.

Umsatz gesteigert und Marktanteile gewonnen

Die Erweiterung des Filialnetzes führte zu einer entsprechenden Steigerung des Umsatzes. 2012 erzielte Max Bahr Netto-Umsatzerlöse in Höhe von 699,9 Millionen Euro, 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr (694,8 Millionen Euro). In einem stagnierenden Markt bedeutet das auch, dass Max Bahr wahrscheinlich in geringem Umfang Marktanteile gewonnen hat. Im ersten Halbjahr hatte der Umsatz von Max Bahr noch um 0,2 Prozent über dem Vorjahr gelegen, nach einem starken Umsatzanstieg im ersten Quartal und einem witterungsbedingten Einbruch im zweiten Dreimonatszeitraum. Unter dem nasskalten Wetter im April litt zwar die gesamte Branche, Max Bahr aber ganz besonders, weil das Gartensortiment eine der Stärken von Max Bahr ausmacht. Im dritten Quartal traf für Max Bahr dann dasselbe zu wie für Praktiker: Die bis dahin ungelöste Frage der Finanzierung des Restrukturierungsprogramms hatte bei Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden zu großen Unsicherheiten in Bezug auf die Zukunft des Unternehmens und in der Folge auch zu einer stark sinkenden Warenverfügbarkeit in den Märkten geführt. Der Umsatz ging spürbar zurück. In den letzten Monaten des Jahrs nahm dann der Umsatz mit der Erweiterung des Filialnetzes kräftig, um 8,3 Prozent, zu. Aber auch in den bereits vorhandenen Märkten stabilisierte sich das Geschäft wieder, wenn auch der Umsatz flächenbereinigt im vierten Quartal um 2,4 Prozent unter dem Vorjahr lag. Das wiederum reflektierte im Wesentlichen



den Branchentrend. Denn mit anhaltender Konjunkturschwäche und einem gegen Jahresende zurückhaltenden Konsumverhalten ging auch der Umsatz der gesamten Baumarktbranche in diesem Zeitraum in einer vergleichbaren Größenordnung zurück.

Bei der flächenbereinigten Zahl ist auch hier zu berücksichtigen, dass wegen des teilweise bereits erfolgten, teilweise erst geplanten Umbaus von gut 120 Märkten die Berechnungsgrundlagen zum Jahresende umgestellt worden sind. Unter der Marke Max Bahr wurden erstmals alle Märkte berücksichtigt, die auch in Zukunft unter dieser Marke firmieren sollen, also das Zielformat darstellen. Diese Umstellung erschien ratsam, weil so zukünftig die Umsatzentwicklung eines in sich konstanten Marktportfolios berichtet wird. Dabei wurde in Kauf genommen, dass in der Jahresendbetrachtung die für Max Bahr ausgewiesene flächenbereinigte Entwicklung auch Märkte enthält, die noch unter der Marke Praktiker betrieben werden. Das wird auch im Verlauf des Jahrs 2013 noch so sein, allerdings wird der Anteil mit fortschreitendem Umbau von Quartal zu Quartal geringer. Auf diese Weise konnte vermieden werden, dass die gut 120 Umbaumärkte aus der flächenbereinigten Betrachtung herausfallen, was zwangsläufig geschehen wäre, wenn die Berechnung nach dem bisherigen Standard weiterverfolgt worden wäre.

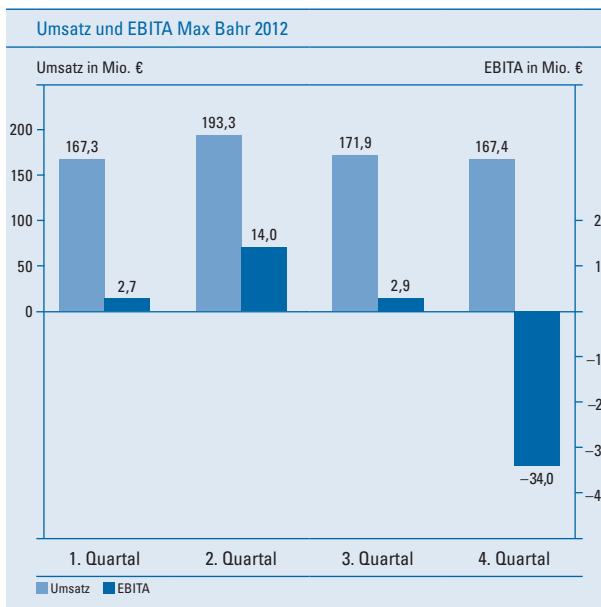
Die Umbaumärkte haben zum Jahresumsatz von Max Bahr insgesamt 23,6 Millionen Euro beigetragen.

Kundenbindung gestärkt

Max Bahr konzentrierte sich auch 2012 in seinen Vermarktungsbemühungen auf die Erweiterung des Kreises der Stammkunden. Das Bindungsinstrument dafür ist die Kundenkarte. Im Dezember lag die Zahl der Karteninhaber erstmals über einer Million, von diesen haben mehr als 70 Prozent ihre Karte 2012 auch genutzt. Ein Teil des Zuwachses geht auf die aktive Akquisition ehemaliger Praktiker-Kartenkunden in den umgestellten Märkten zurück. Der Anteil am Gesamtumsatz, der über diese Karten abgewickelt wird, konnte 2012 um gut drei Prozentpunkte auf 40,2 Prozent gesteigert werden.

In den letzten Monaten des Jahrs stand Max Bahr vor der besonderen Aufgabe, die neuen Märkte einem möglichst breiten Publikum bekannt zu machen. Dazu wurden nicht nur die Kartenkunden der ehemaligen Praktiker-Märkte angesprochen, es wurden auch ungewöhnliche Werbeformen eingesetzt. Sie reichten von Gutscheinen, die in Fußgängerzonen verteilt wurden, bis zu Werbeflyern, die auf Transporter montiert, kreuz und quer durch das Einzugsgebiet gefahren wurden. Umfangreiche Eröffnungsangebote trugen ebenfalls dazu bei, die Aufmerksamkeit zu wecken. Kurz vor Weihnachten sorgte dann noch die Sonderaktion zur Feier der Eröffnung des 100. Max-Bahr-Markts für eine hohe Kundenfrequenz.

Eckdaten Max Bahr			
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Umsatz	699,9	694,8	0,7
davon Bestandsmärkte	676,2	694,8	-2,7
Flächenbereinigte Umsatzentwicklung, in %	-3,7	1,3	-
davon Bestandsmärkte	-2,6	1,3	-
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag)	250,1	226,9	10,2
Bruttomarge vom Umsatz, in %	35,7	32,7	3,0 PP
EBITA	-14,5	-20,9	30,8
davon Bestandsmärkte	3,7	-20,9	-
davon Umbaumärkte	-18,2	-	-
in % vom Umsatz	-2,1	-3,0	0,9 PP
EBITA vor Sondereffekten	6,8	16,3	-58,1
davon Bestandsmärkte	16,6	16,3	0,2
davon Umbaumärkte	-9,7	-	-
in % vom Umsatz	1,0	2,3	-1,3 PP
Investitionen	19,6	5,4	263,0
Anzahl Märkte (31.12.)	105	78	34,6
Verkaufsfläche in 1.000 m ² (31.12.)	812	628	29,3
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	3.188	2.874	10,9



Bruttomarge vom Umsatz stabil

Mit dem Umsatz nahm auch das Bruttoergebnis vom Umsatz zu, es erreichte 250,1 Millionen Euro, das entspricht einer Steigerung um 10,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (226,9 Millionen Euro). Die Bruttomarge nahm um 3,0 Prozentpunkte auf 35,7 Prozent zu (Vorjahr 32,7 Prozent). Das lag zum einen daran, dass Max Bahr das gesamte Jahr

über an der Strategie eines mäßigen, aber angemessenen Einsatzes von Sonderaktionen festgehalten hatte. Zum anderen waren in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahrs Überbestände mit hohen Preiszugeständnissen verkauft worden. Vergleichbare Aktionen wiederholten sich 2012 nicht – ein Effekt, der auf alle Vertriebslinien zutraf. In den letzten Monaten des Jahrs erhielt die Bruttomarge dann weiteren Auftrieb: In den neuen Märkten fiel die Spanne überdurchschnittlich aus, weil Lieferanten ihr Interesse an den Neueröffnungen auch materiell dokumentierten.

Alte Standorte mit besserem Ergebnis, neue Standorte mit Anlaufverlusten

Max Bahr hat 2012 mit minus 14,5 Millionen Euro ein besseres EBITA erzielt als im Vorjahr (minus 20,9 Millionen Euro). Allerdings haben die Sonderaufwendungen das operative Ergebnis von Max Bahr erneut ins Minus gedrückt. Vor Sondereffekten erzielte Max Bahr einen operativen Gewinn von 6,8 Millionen Euro. Dass der Vorjahreswert (16,3 Millionen Euro) nicht erreicht werden konnte, lag ausschließlich an dem Verlust von 9,7 Millionen Euro, den die umgebauten Märkte zwangsläufig und erwartungsgemäß in ihrer Anfangsphase zum Ergebnis beisteuerten. Der Ergebnisbeitrag der Standorte, die stets unter Max Bahr firmiert hatten, nahm hingegen leicht auf 16,6 Millionen Euro, zu (Vorjahr 16,3 Millionen Euro).

Max Bahr hatte im Vorjahr Sondereffekte in Höhe von 37,2 Millionen Euro zu verkraften. Sie verringerten sich 2012 auf 21,3 Millionen Euro. 2011 war nach erstmaliger Anwendung einer neuen Bewertungssystematik der Wert der Vorräte um 22,1 Millionen Euro angepasst worden. Vergleichbare Effekte blieben im Berichtsjahr aus. Änderungen in der Unternehmensplanung hatten im Vorjahr Wertminderungen im Sachanlagevermögen und Rückstellungszuführungen für belastende Verträge in Höhe von insgesamt 14,7 Millionen Euro ausgelöst. Im Berichtsjahr betrug der vergleichbare Sonderaufwand 9,210,9 Millionen Euro. Er wurde zum Teil mit dem Umbau der ehemaligen Praktiker-Märkte importiert. Gestiegen sind indes die Sondereffekte aus Restrukturierung. Sie betreffen im Wesentlichen die Aufwendungen für den Umbau der Märkte sowie anteilige Beratungsaufwendungen und machten 12,1 Millionen Euro aus. Im Vorjahr gab es mit 0,4 Millionen Euro nur geringe derartige Sondereffekte, weil Max Bahr nicht im Fokus der Restrukturierung gestanden hatte.

Max Bahr wird zur Hauptvertriebslinie in Deutschland

Als Ergebnis der strategischen Neupositionierung wurde die Entscheidung getroffen, Max Bahr zur Hauptvertriebslinie in Deutschland zu entwickeln. Deshalb sollen rund 120 Praktiker-Märkte schrittweise auf die Marke Max Bahr umgestellt werden. Dieser Umbau hat bereits im August 2012 begonnen. Das Muster des Umbaus ist dabei immer

gleich: Nach einem Schlussverkauf wird der Praktiker-Markt in einem Zeitraum von maximal vier Wochen umgebaut. In dieser Zeit, in der das äußere Erscheinungsbild, das Marketlayout, die Sortimente und Dienstleistungen dem Max-Bahr-Standard angepasst werden, durchläuft das Marktpersonal gleichzeitig eine intensive Produkt- und Serviceschulung und wird auf veränderte Abläufe etwa an der Kasse oder im Bestellwesen vorbereitet. Partnermärkte aus dem bestehenden Max-Bahr-Filialnetz stehen dabei hilfreich zur Seite. Die Neueröffnung unter der Marke Max Bahr wird dann durch besondere Eröffnungsaktivitäten unterstützt. In den umgebauten Märkten finden die Kunden einen aufgewerteten Standort mit einem erweiterten Angebot an Waren und Services rund um die Themen Wohnen, Bauen, Renovieren und Garten.

Service und Qualität als differenzierende Merkmale

Dabei wird Max Bahr als service- und qualitätsorientierter Anbieter ausgebaut, um dieses Profil weiter zu schärfen. Die Maßnahmen konzentrieren sich darauf, das Training der Mitarbeiter in den Bereichen Verkauf und Produktkenntnis zu verbessern. Auf diese Weise beabsichtigt der Praktiker Konzern, die Marke Max Bahr weiter von einer Branche abzuheben, die traditionell für ihr geringes Niveau der Kundenberatung bekannt ist.

Deshalb hat Max Bahr 2012 auch damit begonnen, Serviceelemente einzuführen, die der Marke zu einer Alleinstellung in der Branche verhelfen können. Das Konzept steht unter dem Motto „Von Mensch zu Mensch“ und ist zum Jahresende in insgesamt 36 Märkten, darunter alle Umbaumärkte, bereits etabliert worden. Es setzt im Kern auf eine veränderte Haltung der Mitarbeiter im Umgang mit dem Kunden. Deshalb sind Schulung und Weiterbildung ein zentrales Element. Zusätzlich wurden neue, sichtbare Serviceelemente für eine noch bessere Orientierung und Beratung der Kunden entwickelt.

Die Stärkung des Servicegedankens wird natürlich durch ständige Arbeit an den Sortimenten und am Warenangebot ergänzt. So wurde 2012 die Zusammenarbeit mit „Depot“, einem Anbieter von Wohnaccessoires, weiter verstärkt, das Konzept Traumbäder verfeinert und das Konzept der Gartenoase ausgebaut.

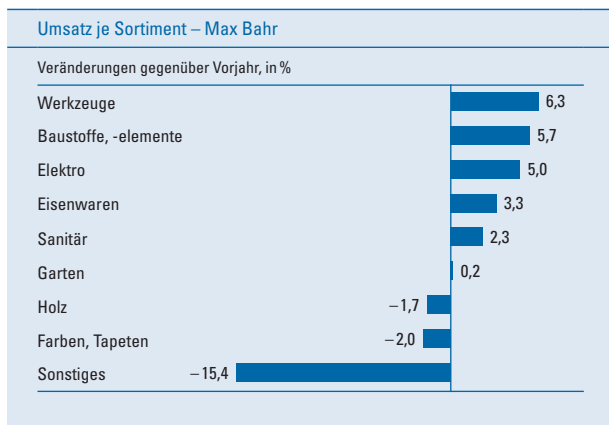
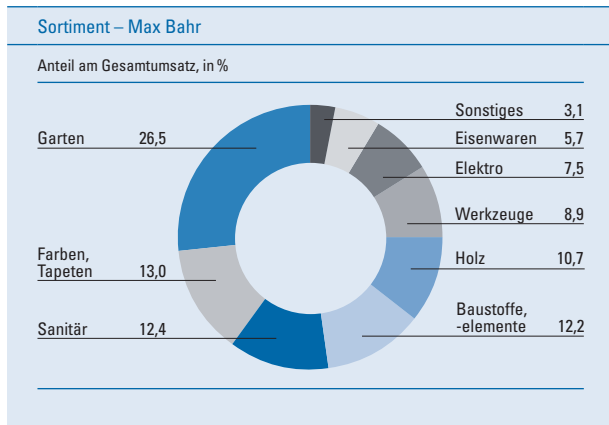
Zertifizierte Qualität angeboten

Das hohe Niveau von Service und Umweltorientierung wird durch Gütesiegel von entsprechend autorisierten Institutionen dokumentiert. So hat sich Max Bahr auch 2012 wieder erfolgreich der TÜV-Prüfung für Servicequalität und Kundenzufriedenheit gestellt.

In neue Märkte investiert

Der neuen strategischen Ausrichtung entsprechend, hat Max Bahr 2012 überwiegend in den Umbau ehemaliger

Praktiker-Märkte auf die eigene Vertriebslinie investiert. Diese Investitionen fielen vorwiegend in den letzten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahrs an. 2012 machten die Investitionen insgesamt 19,6 Millionen Euro aus (Vorjahr 5,4 Millionen Euro).



Segmentberichterstattung Sonstiges

Im Segment Sonstiges sind die deutsche Vertriebslinie extra BAU+HOBBY sowie eine Querschnittsgesellschaft des Praktiker Konzerns und seit Ende 2010 auch der Online Shop von Praktiker in Deutschland zusammengefasst.

Aufgrund der vergleichsweise geringen Bedeutung von Umsatz, Ergebnis und Vermögen dieses Segments wird auf eine detaillierte Kommentierung verzichtet. Die entsprechenden Eckdaten des Segments finden sich im Anhang, auf den Seiten 102 bis 106.

Segmentberichterstattung International

Moderater, selektiver Ausbau des Standortnetzes

Am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahrs betrieb die Praktiker AG im Ausland 111 Märkte. Das waren zwei Märkte mehr als zum vergleichbaren Vorjahreszeitpunkt. Zwei neue Märkte, je einer in Polen und in Griechenland, wurden im ersten Quartal eröffnet. Im vierten Quartal kam dann eine weitere Neueröffnung in Ungarn hinzu, während ein Standort in der Türkei geschlossen wurde. Expansionspläne für zusätzliche Neueröffnungen wurden wegen der anhaltend schwierigen Geschäftssituation nicht weiterverfolgt.

Umsatz rückläufig

Im Segment International ist der Umsatz 2012 erneut zurückgegangen. Darin spiegelt sich zum Teil wider, dass viele Länder, in denen Praktiker aktiv ist, unter einer anhaltenden Wachstumsschwäche oder einer hartnäckigen Konsumzurückhaltung leiden, die sich auf die Nachfrage nach Baumarktartikeln negativ ausgewirkt haben. Ein Teil des Umsatzrückgangs (1,6 Prozentpunkte) geht zudem auf nachteilige Veränderungen von Wechselkursen in den Ländern zurück, in denen eine andere Währung als der Euro gilt. Insgesamt erzielte das Segment International 2012 einen Umsatz in Höhe von 811,8 Millionen Euro, 9,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. In lokaler Währung gerechnet betrug der Rückgang 7,6 Prozent. Eine deutliche Umsatzsteigerung konnte Praktiker in der Ukraine erzielen. In den anderen Ländern ging der Umsatz zurück, am stärksten und nachhaltig von der krisenhaften gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst in Griechenland sowie in Polen und Ungarn. In Rumänien gelang es, den markanten Umsatzabschwung der vergangenen Jahre aufzuhalten.

Eckdaten International			
Umsatz, EBITA und Investitionen in Mio. €	2012	2011	Veränderung in %
Umsatz	811,8	894,2	-9,2
Flächenbereinigte Umsatzentwicklung, in %	-10,5	-12,4	-
Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohertrag)	258,5	275,9	-6,3
Bruttomarge vom Umsatz, in %	31,8	30,9	0,9 PP
EBITA	-17,5	-84,1	79,2
in % vom Umsatz	-2,2	-9,4	7,3 PP
EBITA vor Sondereffekten	-19,6	7,7	-
in % vom Umsatz	-2,4	0,9	-
Investitionen	4,5	19,0	-76,3
Anzahl Märkte (31.12.)	111	109	1,8
Verkaufsfläche in 1.000 m ² (31.12.)	771	766	0,8
Mitarbeiter, Vollzeitbeschäftigte im Jahresdurchschnitt	8.395	8.761	-4,2

Im Jahresverlauf schwächte sich der Negativtrend ab. Im ersten Quartal war der Umsatz noch um 12,1 Prozent zurückgegangen, im vierten Quartal nur noch um 5,8 Prozent. In zwei der für Praktiker wichtigen Ländern war dieser Trend zur Besserung besonders auffällig: in Griechenland und in Rumänien. Während in Griechenland der Umsatzrückgang nach zweistelligen Raten in den ersten neun Monaten im vierten Quartal nur noch einstellig ausfiel, konnte in Rumänien im zweiten Halbjahr sogar erstmals wieder ein kleines Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum erreicht werden, zumindest in lokaler Währung.

Weil entsprechende Zahlen noch nicht vorliegen, fallen Aussagen zur Veränderung von Marktanteilen in den einzelnen Ländern schwer. In Ländern wie Polen, Ungarn, Bulgarien oder der Ukraine hat Praktiker wahrscheinlich keinen Marktanteil verloren, aber auch keinen gewonnen. In Rumänien konnte Praktiker seine Position als Nummer zwei behaupten, auch wenn der Marktanteil nach weiterer Expansion der Mitbewerber eher rückläufig ist. In Griechenland hat sich der Markt weiter bereinigt, weil viele, vor allem kleinere Wettbewerber ihre Geschäftstätigkeit aufgegeben haben. Deshalb könnte es trotz anhaltend rückläufiger Gesamtnachfrage gelungen sein, die Position als Marktführer weiter auszubauen.

International – die Länder						
	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %, in €		Veränderung in %, in Landeswährung		Anzahl der Märkte
		absolut	flächenbereinigt	absolut	flächenbereinigt	
Bulgarien	46,1	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	9
Griechenland	195,2	-15,8	-17,5	-15,8	-17,5	14
Luxemburg	34,7	-4,1	-4,1	-4,1	-4,1	3
Polen	181,4	-7,8	-12,3	-6,4	-10,7	25
Rumänien	142,3	-6,6	-6,7	-1,8	-1,5	27
Türkei	89,1	-6,0	-7,2	-7,0	-8,1	9
Ukraine	31,2	15,1	15,7	7,6	7,5	4
Ungarn	92,0	-10,7	-10,6	-7,6	-7,3	20
International'	811,8	-9,2	-10,5	-7,6	-9,2	111

'Konsolidiert.

Bruttomarge über Vorjahr

Im Segment International wurde 2012 ein Bruttoergebnis vom Umsatz in Höhe von 258,5 Millionen Euro erzielt. Das entsprach einem Rückgang um 6,3 Prozent. Die Bruttomarge konnte hingegen im Vorjahresvergleich um 0,9 Prozentpunkte auf 31,8 Prozent verbessert werden (Vorjahr 30,9 Prozent).

Die Bruttomarge wurde dabei von unterschiedlichen Faktoren geprägt: Die Nachfrage in Ost- und Südosteuropa blieb schwach, auch wenn sie sich gegen Ende des Jahrs in einigen Ländern wie etwa Rumänien zu stabilisieren schien.

Marktposition International 2012								
	Bulgarien	Griechenland	Luxemburg	Polen	Rumänien	Türkei	Ukraine	Ungarn
Marktvolumen ¹ , in Mrd. €	2,9	6,4	0,3	17,1	4,7	21,1	4,9	2,9
Umsatz Praktiker, in Mio. €	46,1	195,2	34,7	181,4	142,3	89,1	31,2	92,0
Marktanteil, in %	3,7	3,1	10,2	1,1	3,4	0,4	0,6	3,6
Marktposition	1	1	2	4	2	4	3	2
Hauptwettbewerber (Marktanteil ¹ , in %)	Mr. Bricolage (3,5)	Leroy Merlin (1,2)	Hela (11,7)	Castorama (7,4)	Dedeman (10,1)	Koctas (1,9)	Epicentre (20,9)	Obi (4,9)
	Baumax (3,1)		Cactus (9,8)	Leroy Merlin (4,2)	Bricostore (3,3)	Bauhaus (0,6)	Nova Liniya (5,9)	Baumax (2,9)
			Hornbach (8,3)	Obi (2,4)	Baumax (2,9)	Tekzen (0,5)	Obi (0,6)	Bricostore (1,5)

¹ Marktvolumen 2011; Quelle: Praktiker-Schätzung.

Die Kunden waren unverändert preissensibel, mit spontanen Ausgaben für größere Projekte hielten sie sich das gesamte Jahr über zurück. Preiszugeständnisse wurden aber nicht weiter verstärkt, sondern verringert. Da die Währungen vieler Länder im späteren Verlauf des Jahres erstarkten, nahm gleichzeitig der Druck auf die Importpreise ab. Und anders als im letzten Jahr war die Bevorratung wesentlich konservativer. Besondere Maßnahmen zum Abverkauf waren daher nicht wieder nötig. In Summe wirkten sich diese unterschiedlichen Einflüsse positiv auf die Bruttomarge aus.

Ergebnisentlastung durch Sondereffekte

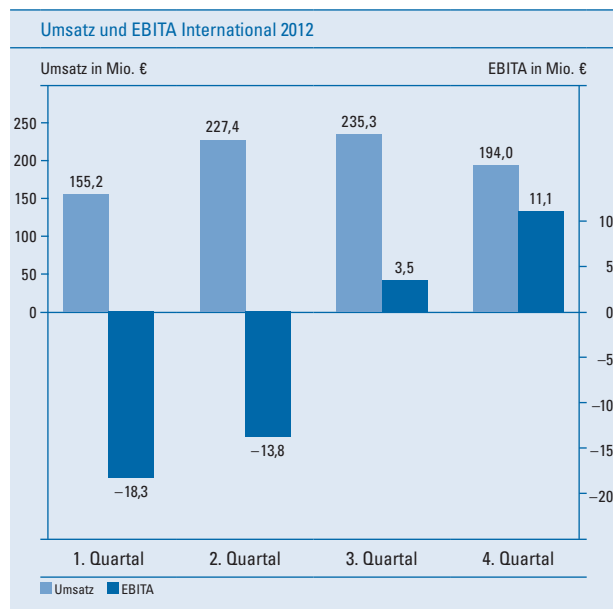
Das Segment International wies 2012 ein EBITA von minus 17,5 Millionen Euro aus. Das war eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (minus 84,1 Millionen Euro), die allerdings allein auf Veränderungen von Sondereffekten zurückzuführen ist. 2012 ergab sich aus Sondereffekten eine Ergebnisentlastung in Höhe von 2,1 Millionen Euro. Im Vorjahr hatten Sondereffekte, einschließlich der Wertberichtigungen im Vorratsvermögen, das Ergebnis hingegen mit 91,8 Millionen Euro belastet. Die Entlastung resultierte aus Wertzuschreibungen im Anlagevermögen und Auflösung von Rückstellungen für belastende Verträge, die im Zusammenhang mit der regelmäßigen Anpassung der Unternehmensplanung standen. Diese positiven Effekte machten insgesamt 4,5 Millionen Euro aus und kompensierten die sonstigen Restrukturierungsaufwendungen, die mit 2,4 Millionen Euro im Segment International angefallen waren.

Vor Sondereffekten ergab sich ein EBITA in Höhe von minus 19,6 Millionen Euro (Vorjahr 7,7 Millionen Euro). Der Rückgang im Umsatz hat also auf das operative Ergebnis durchgeschlagen.

Praktiker konnte 2012 in Griechenland und Luxemburg auf Ebene des EBITA die besten, weil positiven Ergebnisse ausweisen. Den in absoluten Zahlen höchsten Fehlbetrag steuerte die Türkei bei.

Die Wechselkurse hatten 2012 keinen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisentwicklung. Wären sie unverändert

geblieben, wäre das EBITA um 0,1 Millionen Euro höher ausgefallen.



Anpassungen im Angebot

In den Ländern Osteuropas hatte Praktiker in einem Marktumfeld zu bestehen, das für den Einzelhandel insgesamt keine guten Rahmenbedingungen bot. Die Maßnahmen, die in den einzelnen Ländern zum Erhalt der Ertragskraft umgesetzt wurden, waren den jeweiligen Marktbedingungen angepasst und daher sehr unterschiedlich: Nach einem strengen Winter, der zu erheblichen Umsatzeinbrüchen im ersten Quartal geführt hatte, begann Praktiker im zweiten Quartal beispielsweise in Ungarn damit, die Sortimente zu optimieren und die Märkte kundenorientiert umzubauen. In Rumänien wurde die Preispositionierung komplett überarbeitet. Mit „Best Choice“-Artikeln setzte Praktiker dort über alle Sortimente hinweg sichtbare Preissignale und Artikel-schwerpunkte. In Polen startete eine langfristig angelegte, umfassende und TV-gestützte Marketingoffensive unter

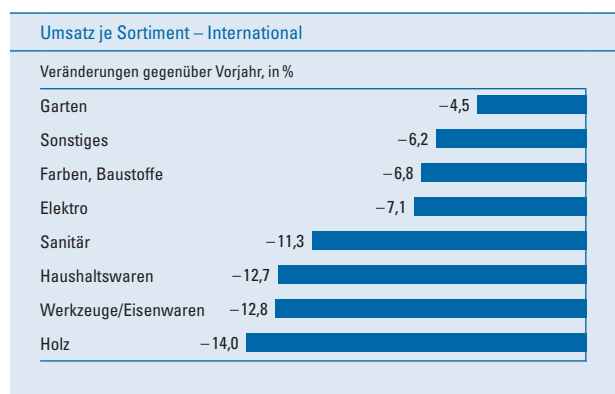
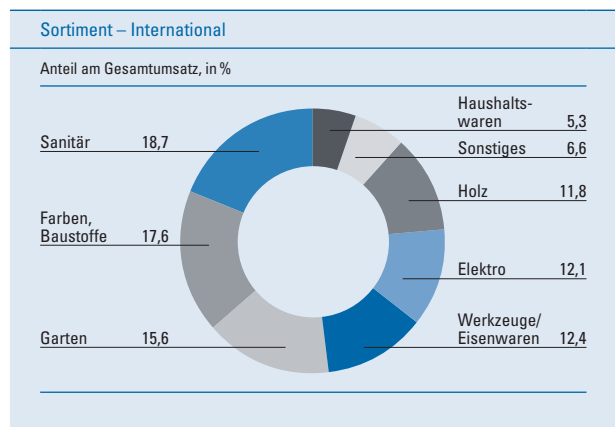
einem neuen Slogan. Im weiteren Verlauf des Jahrs sorgte dann beispielsweise eine auffällige, landesweite Jubiläumsaktion zur 10-jährigen Marktpräsenz in Rumänien für verstärkte Aufmerksamkeit. In Bulgarien eröffnete Praktiker einen Online Shop und schuf so einen für die Baumarktbranche in diesem Land neuen Vertriebskanal.

Zudem wurde die Logistik vereinfacht. Dazu nahm in Budapest eine regionale Cross-Docking-Station ihren Betrieb auf, über die fortan alle Märkte in Ungarn, Bulgarien und Rumänien beliefert werden. Dadurch reduziert sich die Komplexität der Beschaffungsvorgänge erheblich und die Beschaffungskosten nehmen ab. Außerdem wurde der Abbau der Kosten energisch weitergeführt. Sichtbarstes Zeichen dafür war der anhaltende Personalabbau. So waren über das Jahr gesehen im Segment International 4,2 Prozent weniger Mitarbeiter beschäftigt als im Vorjahr, was zu einer entsprechenden Entlastung des Personalaufwands führte. Darüber hinaus setzte Praktiker die Anstrengungen weiter fort, Sortimente zu standardisieren, Prozesse zu vereinheitlichen, die Komplexität des Geschäfts insgesamt zu reduzieren und die Mietverträge neu zu verhandeln.

Im Restrukturierungsprogramm sind Veränderungen auch im internationalen Portfolio vorgesehen, um den Ertrag zu stärken, Verluste zu vermeiden und den Abfluss von Liquidität im Konzernverbund zu reduzieren. Die Anfang 2013 getroffene Entscheidung, sich aus der Türkei zurückzuziehen, ist eine dieser Veränderungen. Um den mit diesem erweiterten Spektrum verbundenen Aufgaben gerecht zu werden, wurde die Geschäftsführung der für das internationale Geschäft zuständigen Dachgesellschaft Praktiker International verstärkt.

Investitionen zurückgenommen

Mit der frühzeitigen Entscheidung, die internationale Expansion zu stoppen, gingen die Investitionen zurück. 2012 fielen im Ausland für Neueröffnungen und Renovierungen, Modernisierungen und Ersatz Investitionen in Höhe von insgesamt 4,5 Millionen Euro an. Das war deutlich weniger als im Vorjahr (19,0 Millionen Euro). 1,8 Millionen Euro davon standen für die moderate, selektive Erweiterung des Standortportfolios zur Verfügung.



ANGABEN UND BERICHT NACH § 315 ABSATZ 4 HANDELSGESETZBUCH

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital beträgt 114.024.958 Euro und ist eingeteilt in 114.024.958 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Gemäß § 5 der Satzung der Gesellschaft muss der Vorstand mindestens aus zwei Personen bestehen. Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und bestimmt darüber hinaus die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder. Er kann einen Vorsitzenden des Vorstands und einen stellvertretenden Vorsitzenden ernennen. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten. Im Übrigen gelten die gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere §§ 84 ff. AktG, und des Mitbestimmungsgesetzes, insbesondere §§ 30 ff. MitbestG.

Der Aufsichtsrat ist nach § 10.2 der Satzung zu solchen Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen. Er ist weiter nach § 4.3 und § 4.4 der Satzung ermächtigt, den Wortlaut der Satzung entsprechend der Ausnutzung des genehmigten Kapitals und der Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital anzupassen. Im Übrigen gelten die §§ 119 Absatz 1 Nr. 5, 133, 179 Absatz 1 und 2 AktG, wonach die Hauptversammlung für Satzungsänderungen zuständig ist. Satzungsändernde Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen nach § 18.1 der Satzung einer einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einer einfachen Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften oder der Satzung eine höhere Mehrheit erforderlich ist.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ganz oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 25,0 Millionen Euro durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 25,0 Millionen neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2010/I).

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach näherer Maßgabe

von § 4.3 der Satzung auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Zum Schutz der Aktionäre vor Verwässerung hat der Vorstand der Gesellschaft sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Website der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20,0 Prozent des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Am 20. Dezember 2012 wurde die Durchführung einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in das Handelsregister eingetragen. Aufgrund der hierauf bezogenen Ausgabe von 469.402 neuen Aktien beträgt das genehmigte Kapital 2010/I aktuell noch 24.530.598,00 Euro.

Bedingtes Kapital

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Mai 2015 einmalig oder mehrmalig Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente, zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 500,0 Millionen Euro mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern von Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf Inhaber-Stückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen (die „Schuldverschreibungsermächtigung 2010“). Die Einzelheiten der Schuldverschreibungsermächtigung 2010 ergeben sich aus dem unter dem Tagesordnungspunkt 10 im Bundesanzeiger vom 1. April 2010 bekannt gemachten Beschlussvorschlag. Auf Grundlage der Schuldverschreibungsermächtigung 2010 hat die Gesellschaft am 3. Juli 2012 insgesamt 5.800.000 Stück Teiloptionsanleihen im Gesamtnennbetrag von 580.000 Euro, anfänglich verbunden mit 5.800.000 Stück Optionsscheinen, die jeweils das Recht auf Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft im anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro gewähren, ausgegeben (die „Optionsanleihe I“).

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen (so geschehen bei der Optionsanleihe I) und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen.

Zum Schutz der Aktionäre vor Verwässerung hat der Vorstand der Gesellschaft sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Website der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20,0 Prozent des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Die Schuldverschreibungsermächtigung 2010 wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juli 2012 aufgehoben und das hierauf bezogene Bedingte Kapital 2006/I wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juli 2012 neu gefasst. Danach ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 3. Juli 2017 einmalig oder mehrmalig Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente, zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 250,0 Millionen Euro mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern von Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf Inhaber-Stückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen (die Schuldverschreibungsermächtigung 2012). Die Einzelheiten der Schuldverschreibungsermächtigung 2012 ergeben sich aus dem unter dem Tagesordnungspunkt 9 im Bundesanzeiger vom 25. Mai 2012 bekannt gemachten Beschlussvorschlag.

In diesem Zusammenhang ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 29,0 Millionen Euro durch Ausgabe von bis zu 29,0 Millionen neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe bedingt erhöht (bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 (Schuldverschreibungsermächtigung 2010) vor dem 4. Juli 2012 begeben worden sind bzw. gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 4. Juli 2012 (Schuldverschreibungsermächtigung 2012) bis zum 3. Juli 2017 von der Gesellschaft oder von Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, begeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Auf Grundlage der Schuldverschreibungsermächtigung 2012 sowie aufgrund der Beschlüsse des Vorstands

und des Aufsichtsrats vom 23. November 2012 hat die Gesellschaft insgesamt 5.800.000 Stück Teiloptionsanleihen im Gesamtnennbetrag von 580.000 Euro, anfänglich verbunden mit 5.800.000 Stück Optionsscheinen, die jeweils das Recht auf Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft im anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1.00 Euro gewähren, ausgegeben (die „Optionsanleihe II“). Das Bezugsrecht der Aktionäre war ausgeschlossen.

Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals in Höhe von insgesamt bis zu 5,8 Millionen Euro zu erwerben. Soweit der Erwerb der Aktien unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten erfolgt, ist die Ermächtigung auf den anteiligen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 2,9 Millionen Euro beschränkt. Die Einzelheiten der Ermächtigung ergeben sich aus den unter den Tagesordnungspunkten 7 und 8 im Bundesanzeiger vom 1. April 2010 bekannt gemachten Beschlussvorschlägen.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Die am 10. Februar 2011 von der Gesellschaft emittierte Anleihe in Höhe von 250,0 Millionen Euro enthält eine Regelung für den Fall eines Kontrollwechselereignisses. Nach den Anleihebedingungen liegt ein Kontrollwechselereignis vor, wenn ein Kontrollwechsel eintritt und innerhalb von 90 Tagen nach der Veröffentlichung eines möglichen Kontrollwechsels oder des Eintritts eines Kontrollwechsels eine Absenkung des Ratings eintritt. Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen, die abgestimmt im Sinne des § 22 Absatz 2 WpHG handeln, oder ein oder mehrere Dritte, welche im Auftrag der vorgenannten Personen handeln, mittelbar oder unmittelbar und unabhängig von der Zustimmung des Vorstands oder Aufsichtsrats eine Anzahl von Aktien erwerben, auf die 50,0 Prozent oder mehr der Stimmrechte entfallen. Eine Absenkung des Ratings gilt als eingetreten, wenn eine der in den Anleihebedingungen näher bezeichneten Rating-Agenturen ein vorher bestehendes Rating für die Emittentin oder für ausstehende langfristige Verbindlichkeiten der Emittentin zurückzieht oder die Emittentin von einem „investment grade“-Rating, sofern ein solches besteht, auf ein „non-investment grade“-Rating herabstuft oder ihr dieses entzieht, oder im Fall, dass für die Emittentin oder die Anleihe kein „investment grade“-Rating erteilt wurde und nach dem Kontrollwechsel keine der vorgenannten Rating-Agenturen innerhalb des Kontrollwechselzeitraums ein „investment grade“-Rating für die Anleihe ausstellt, es sei denn, die Emittentin ist trotz zumutbarer Anstrengungen innerhalb des Kontrollwechselzeitraums nicht in der Lage, ein „investment grade“-Rating zu erhalten, ohne dass dies seine Ursache im Kontrollwechsel oder in der Bonität der

Emittentin hat. Tritt ein solches Kontrollwechselereignis ein, hat jeder Anleihegläubiger das Recht, mit einer Frist von mindestens 10 Tagen mit Wirkung zum Wahl-Rückzahlungstag, der ein von der Emittentin festgelegter Geschäftstag ist, der nicht weniger als 60 und nicht mehr als 90 Tage nach Bekanntmachung des Kontrollwechselereignisses liegt, alle oder einzelne seiner Schuldverschreibungen am Wahl-Rückzahlungstag zum Nennbetrag zuzüglich bis zum Wahl-Rückzahlungstag aufgelaufener Zinsen fällig zu stellen. In diesem Fall hat die Emittentin die betreffenden Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zuzüglich zum Wahl-Rückzahlungstag aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen.

Als weitere wesentliche Vereinbarungen haben die Praktiker AG und bestimmte ihrer Tochtergesellschaften als Darlehensnehmer am 2. Oktober 2012 einen Vertrag über die Gewährung einer revolvingierenden Kreditfazilität in Höhe von 40,0 Millionen Euro (mit einer nicht verbindlich zugesagten Erhöhungsmöglichkeit um 20,0 Millionen Euro) mit der Commerzbank AG und der Raiffeisen Bank International AG als Darlehensgeber abgeschlossen. Darüber hinaus hat die Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG als Darlehensnehmer weitere Darlehensverträge abgeschlossen: Mit der Baumarkt Finance S.à r.l. (ursprünglich mit Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG) wurde am 23. September 2012 ein Darlehensvertrag in Höhe von 40,0 Millionen Euro abgeschlossen; mit The Royal Bank of Scotland plc wurde am 2. Oktober 2012 ein Darlehensvertrag in Höhe von 20,0 Millionen Euro vereinbart; mit der Etris Bank GmbH besteht seit dem 12. Oktober 2012 ein Darlehensvertrag über 15,0 Millionen Euro.

Die Darlehensgeber unter diesen Kreditverträgen können die jeweiligen Kreditlinien bei Eintritt von bestimmten Ereignissen kündigen, zu denen auch der Fall eines Kontrollwechsels gehört, welcher bei Eintritt der folgenden Bedingungen vorliegt: (i) im Falle der Veräußerung aller oder aller wesentlichen Vermögensgegenstände der Praktiker AG und ihrer Tochtergesellschaften als Ganzes an eine oder mehrere abgestimmt handelnde Personen oder (ii) im Falle jedweder Transaktion, in deren Folge eine Person oder mehrere abgestimmt handelnde Personen mittelbar oder unmittelbar Inhaber von Aktien der Praktiker AG in Höhe von mehr als 30,0 Prozent werden oder in Bezug auf einen solchen Anteil Kontrolle erlangen, oder (iii), nur in Hinblick auf den 15,0-Millionen-Euro-Darlehensvertrag mit der Etris Bank GmbH, soweit bestimmte Personen in den Vorstand oder Aufsichtsrat der Praktiker AG gewählt oder Geschäftsführungsmitglied der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG werden. Abgestimmt handelnde Personen unter der revolvingierenden Kreditfazilität in Höhe von 40,0 Millionen Euro hat die in § 2 Absatz 5 des WpÜG festgelegte Bedeutung. Abgestimmt handelnde Personen unter den weiteren Kreditverträgen sind solche, die ihr Verhalten im Hinblick auf den mittelbaren oder unmittelbaren Erwerb von Vermögensgegenständen des Praktiker Konzerns oder Wertpapieren der

Praktiker AG aufgrund einer Vereinbarung oder in sonstiger Weise abstimmen. Tritt ein Kontrollwechselereignis unter den Darlehensverträgen ein, haben die jeweiligen Darlehensgeber das Recht die Darlehen zuzüglich aufgelaufener Zinsen fällig zu stellen. In diesem Fall hat die Praktiker AG die unter den Darlehensverträgen ausgereichten Darlehen zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen.

PERSONALBERICHT

Personalarbeit im Zeichen der Restrukturierung

2012 stand die Personalarbeit ganz im Zeichen der Restrukturierung. Die wesentlichen Aufgabenschwerpunkte wurden bestimmt von der Zusammenlegung der Zentralen in Deutschland, den Vorbereitungen auf Marktschließungen und den Verhandlungen über temporäre Gehaltsanpassungen im Rahmen des Ende Oktober vereinbarten Sanierungstarifvertrags.

Zentralen zusammengelegt

Nachdem das Management beschlossen hatte, die bis dahin getrennt geführten Zentralen von Praktiker und Max Bahr in Hamburg zusammenzulegen, galt es, mit den Gremien der betrieblichen Mitbestimmung einen Sozialplan und einen Interessenausgleich zu vereinbaren. Diese Vereinbarung wurde am 31. Januar 2012 getroffen. Im Interessenausgleich wurde geregelt, welche Veränderungen in den Personalstrukturen der Umzug der Praktiker-Konzernzentrale von Kirkel/Saarland nach Hamburg mit sich bringt. Im Sozialplan wurde hinterlegt, welche wirtschaftlichen Ansprüche Mitarbeiter bei Umzug oder Ausscheiden geltend machen können.

Im Februar wurde allen Mitarbeitern in Kirkel, deren Arbeitsplätze von dem Umzug betroffen waren, also allen außer den Mitarbeitern aus den Bereichen IT, Finanzen, Personalabrechnung, Arbeitsschutz und Rechnungswesen, ein Kündigungsschreiben mit einem Angebot auf Weiterbeschäftigung in Hamburg zugestellt. Diese Möglichkeit wurde allerdings nur von einer geringen Zahl der Gekündigten wahrgenommen. Alle anderen wurden gemäß den im Sozialplan vereinbarten Bedingungen abgefunden und haben im Laufe des Jahres das Unternehmen verlassen.

Der Umzug der Konzernzentrale nach Hamburg fand in zwei Wellen, zur Jahresmitte und zum Ende des dritten Quartals, statt.

In Hamburg galt es dann, die verbliebenen Vakanzen möglichst rasch wieder zu besetzen. Im Laufe des Jahres wurden dort insgesamt 235 Mitarbeiter neu eingestellt. Dieser massive Personalaustausch stellte das gesamte Unternehmen vor besondere Herausforderungen. Er ging auch nicht ohne Reibungsverluste ab. Dennoch ist es mit zum Teil erhebli-

chem Mehreinsatz aller Beteiligten gelungen, die für das operative Geschäft notwendigen Funktionen und Prozesse weitgehend störungsfrei aufrechtzuerhalten.

Zum Jahresende waren insgesamt 877 Mitarbeiter in Zentralfunktionen beschäftigt.

Sanierungstarifvertrag unterzeichnet

Das Restrukturierungsprogramm basierte auf dem Verständnis, dass alle Gruppierungen, die ein Interesse an der Existenz des Praktiker Konzerns haben, einen Beitrag zur Senkung der Kosten leisten sollen. Damit waren auch die Mitarbeiter in der Pflicht, durch temporären Gehaltsverzicht zum Gelingen der Restrukturierung und damit zum Erhalt der Arbeitsplätze beizutragen.

Ende Oktober wurde mit der Gewerkschaft ver.di ein Sanierungstarifvertrag unterzeichnet, der für die Jahre 2012, 2013 und 2014 allen Mitarbeitern in Deutschland einen Verzicht von fünf Prozent des Jahresbruttogehalts abverlangt. Zusammen mit einem prozentual gleich hohen Verzicht der nicht tariflich Angestellten ergibt sich daraus eine Absenkung der Personalaufwendungen in Höhe von 17,3 Millionen Euro pro Jahr.

Im Gegenzug wurde eine umfassende Beschäftigungssicherung vereinbart, die den Bestand der Arbeitsplätze während der Laufzeit des Sanierungstarifvertrags grundsätzlich garantiert. Hiervon ausgenommen wurden allerdings Arbeitsplätze, die aufgrund der im Restrukturierungskonzept vorgesehenen 24 Marktschließungen wegfallen sollen.

Marktschließungen vorbereitet

Diese Entscheidung, bis zum Jahr 2014 insgesamt 24 unrentable Märkte in Deutschland zu schließen, machte Verhandlungen mit den Mitbestimmungsgremien notwendig, um die Bedingungen festzulegen, unter denen der damit unweigerlich verbundene Abbau von Mitarbeitern vollzogen wird. Auch in diesem Punkt konnte Einigung erzielt werden. Mitarbeitern aus den betroffenen Märkten wurde und wird, soweit dies möglich ist, eine Alternativbeschäftigung angeboten. Andernfalls erhalten sie die vereinbarten Abfindungsleistungen.

2012 wurden bereits acht Praktiker-Märkte geschlossen, zum Jahresende haben drei weitere den Betrieb eingestellt. Zusätzlich schlossen drei Märkte der Vertriebslinie extra BAU+HOBBY ihre Tore. 2013 wird dann für zehn zusätzliche Märkte das letzte Jahr ihrer Zugehörigkeit zum Praktiker Konzern sein, acht davon aus der Vertriebslinie Praktiker, zwei aus der Vertriebslinie extra BAU+HOBBY. Die Marktleitungen und Mitarbeiter sind bereits entsprechend informiert.

Zahl der Mitarbeiter rückläufig

Die Restrukturierungsmaßnahmen haben zwangsläufig zu einem Abbau der Beschäftigungszahlen geführt. Am Ende des Jahres 2012 waren insgesamt 23.945 Mitarbeiter im

Praktiker Konzern beschäftigt. Das waren 1,8 Prozent weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs (24.382).

Dabei war der Personalabbau nicht auf Deutschland beschränkt. Auch im internationalen Geschäft waren weniger Mitarbeiter beschäftigt, zum Teil weil Märkte aufgegeben worden waren wie in Albanien, zum Teil weil vor dem Hintergrund eines rückläufigen Geschäfts Anpassungen der Personalstärke zur Absenkung der Kosten notwendig waren.

Die Teilzeitquote im Praktiker Konzern hat sich nur unwesentlich verändert. In Deutschland machte sie 57,1 Prozent aus (Vorjahr 55,7 Prozent), im Ausland, wo die Quote traditionell deutlich niedriger ausfällt als in Deutschland, lag sie mit 5,6 Prozent leicht unterhalb des Vorjahreswertes (5,7 Prozent).

Personalabbau und strukturelle Veränderungen hatten einen spürbaren Einfluss auf einige Personalkennziffern. So nahm die Fluktuationsquote 2012 wegen der hohen Zahl von Kündigungen deutlich zu. Ein Vergleich zum Vorjahr ist wegen der Sondersituation, in der sich die Praktiker AG 2012 befand, indes wenig aussagekräftig. Im Durchschnitt waren die Mitarbeiter des Konzerns 39,3 Jahre alt (Vorjahr 39,0 Jahre). Im Konzern sind unverändert in etwa gleich viele Männer und Frauen beschäftigt. In Deutschland ist etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten weiblichen Geschlechts (51,9 Prozent), im Ausland überwiegt der Anteil männlicher Mitarbeiter (53,3 Prozent). An dieser Verhältnismäßigkeit hat sich im Jahresvergleich auch durch den Personalabbau nichts Wesentliches geändert.

Tarifsteigerungen moderat

Die Löhne und Gehälter sind in nahezu allen Ländern, in denen der Praktiker Konzern operativ tätig ist, 2012 erneut nur moderat gestiegen. In Deutschland waren die tariflichen Steigerungen im Rahmen einer auf zwei Jahre festgelegten Tarifvereinbarung bereits 2010 festgelegt worden. So erhielten Mitarbeiter im Geltungsbereich des Flächentarifvertrags 2012 im Schnitt Gehaltserhöhungen um 2,0 Prozent, Mitarbeiter im Geltungsbereich des Firmentarifvertrags um 3,2 Prozent. Die außertariflich beschäftigten Mitarbeiter verzichteten wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation des Unternehmens auch 2012 auf vergleichbare, generelle Gehaltsanpassungen. In den meisten Ländern Ost- und Südosteuropas war der Lohndruck auch 2012 wieder vergleichsweise niedrig. Der Grund dafür lag unverändert im Wesentlichen in der hohen Arbeitslosigkeit. Im Schnitt dürften Löhne und Gehälter im Ausland 2012 um ein Prozent zugenommen haben.

Mitarbeiterentwicklung und Nachwuchsförderung behalten hohe Priorität

In einem Jahr des Umbruchs, wie es 2012 gewesen ist, treten wichtige Aufgaben des Personalbereichs wie etwa die Nachwuchsförderung in den Hintergrund. Die Praktiker AG

hat den Umbruch aber genutzt, um das gesamte Programm der Nachwuchsförderung zu überarbeiten. 2013 wird die Entwicklung von Talenten im Praktiker Konzern – vom Auszubildenden bis zur Führungskraft – mit Direkteinsteiger- und Mitarbeiterentwicklungsprogrammen wieder dort ansetzen, wo sie vor der Restrukturierung aufgehört hat. Ziel ist dabei, eine konzernweite, das heißt vertriebslinienübergreifende Ausbildung und Nachwuchsförderung sicherzustellen. Trotz aller Einschränkungen hat der Konzern aber auch 2012 rund 377 Auszubildende in Deutschland auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

Vor allem in der zweiten Jahreshälfte konzentrierten sich die Maßnahmen zur Schulung und Weiterbildung auf die Mitarbeiter derjenigen Märkte, die von Praktiker auf Max Bahr umgestellt wurden oder noch umgestellt werden. Dabei wurde der Zeitraum genutzt, in dem sich der Markt im Umbau befand und für den Kunden nicht zugänglich war. In intensiven Trainings machten sich die früheren Praktiker-Mitarbeiter vor allem mit den Abläufen und der stärker an Service orientierten Haltung von Max Bahr vertraut. Jeder umzustellende Praktiker-Markt erhielt zudem einen Max-Bahr-Patenmarkt zugeordnet. Dort hatten die Mitarbeiter der für den Umbau vorgesehenen Märkte Gelegenheit, sich unter Realitätsbedingungen auf ihren zukünftigen Arbeitsplatz einzuarbeiten. Die Schulung übernahmen Mitarbeiter aus der Personalentwicklung oder andere dafür qualifizierte Konzernangehörige.

In der gesamten Max-Bahr-Vertrieblinie stand die Umsetzung des neuen Markenkerns „Von Mensch zu Mensch“ einschließlich der Serviceelemente im Vordergrund.

UMWELTBERICHT

Die Schwerpunkte der Maßnahmen zum Schutz der Umwelt lagen auch 2012 unverändert auf der Beratung der Marktmitarbeiter zu allen umweltrelevanten Fragen. Die Praktiker AG folgt damit einem Pfad, der sich in der Vergangenheit bewährt hat.

Strom- und Heizenergieverbrauch im Fokus

In Deutschland wurde auch im Jahre 2012 weiter daran gearbeitet, den Energieverbrauch und die Energiekosten in den Märkten auf ein niedrigeres Niveau zu bringen. Im Mittelpunkt der Bemühungen standen Optimierungsmaßnahmen bei der Beleuchtung und die Nachrüstung bestehender Märkte mit bewährter Gebäudeleittechnik. Dadurch konnte der Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent gesenkt werden. Diese Verbrauchsminderung schlägt sich allerdings nicht in gleichem Maße in den Stromkosten nieder, die gegenüber 2012 nur um 0,3 Prozent abnahmen, weil die Strompreise aufgrund von Änderungen im Energiewirtschaftsgesetz weiter kräftig angestiegen waren.

Der Verbrauch an Heizenergie wurde ebenfalls durch die Nachrüstung von Märkten mit Gebäudeleittechnik positiv beeinflusst. Dabei folgten auch hier die Maßnahmen den bereits im Vorjahr erfolgreich umgesetzten Mustern, das heißt Installation von Steuer- und Regelsystemen, die Verbrauchsschwankungen der Heizungs- und Lüftungsanlagen, wenn sie mit den Witterungsverhältnissen nicht übereinstimmen, rasch erkennen und entsprechend korrigieren können. Der Heizenergieverbrauch lag witterungsbereinigt 0,6 Prozent unter dem Vorjahreswert, in entsprechendem Umfang haben die genannten technischen Maßnahmen zur Verringerung des Verbrauchs in dieser Energieart beigetragen. Die Heizkosten allerdings erhöhten sich um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Hier schlägt sich nieder, dass einzelne Netzbetreiber die Preise für die Nutzung ihrer Netze angehoben haben, dass die Bezugskosten für Fernwärme zugenommen haben und dass die Heizölpreise kräftig gestiegen sind.

VERGÜTUNGSBERICHT

In diesem Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats maßgeblich sind, und erläutern Struktur und Höhe der jeweiligen Vergütung.

Der Bericht beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts in den Konzernanhang nach § 314 HGB bzw. den Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufzunehmen sind. Auf eine zusätzliche Darstellung der in diesem Bericht enthaltenen Informationen nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Satz 5 bis 8 HGB im Konzernanhang bzw. nach § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB im Konzernlagebericht wird daher verzichtet.

Vergütung des Vorstands

Die Zusammensetzung und die Vergütung des Vorstands haben im Geschäftsjahr 2012 wiederum eine grundsätzliche Änderung erfahren. Von den sechs in 2012 tätigen Vorstandsmitgliedern übten drei ihre Tätigkeit auf der Grundlage von Beratungsverträgen im Zusammenhang mit der strategischen Neupositionierung und Restrukturierung der Praktiker Gruppe aus. Ihre Beratungsverträge endeten in 2012. Drei Vorstandsmitglieder üben ihre Tätigkeit im Rahmen eines Anstellungsvertrags aus. Von diesen sind zwei Vorstandsmitglieder seit September bzw. Oktober 2012 für Praktiker tätig.

Die Vergütung des Vorstands auf Grundlage von Beratungsverträgen erfolgte im Geschäftsjahr 2012 ausschließlich nach dem geleisteten Zeitaufwand. Variable, erfolgsabhängige Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Vergütung des Vorstands im Rahmen eines Anstellungsvertrags ist für die beiden 2012 eingetretenen Vorstandsmitglieder insgesamt neu geregelt worden. Sie setzt Leistungsanreize zur Umsetzung des Restrukturierungsplans sowie zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts und enthält neben festen auch variable Komponenten.

Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung werden auf Vorschlag des Personalausschusses vom Aufsichtsratsplenium abschließend festgesetzt. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und der internationalen Ausrichtung des Konzerns sowie an seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und der Verantwortung eines Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung, der Leistung des Gesamtvorstands und der wirtschaftlichen Lage des Konzerns.

Die Gesamtvergütung des Vorstands ist leistungsorientiert. Sie setzt sich aus erfolgsunabhängigen Komponenten (Gehalt, Altersversorgung, Nebenleistungen) und aus erfolgsabhängigen variablen Komponenten (Ziel-Tantieme mit kurzfristigen und langfristigen Bestandteilen) zusammen. Die Gewährung einer zusätzlichen variablen Vergütung steht im Ermessen des Aufsichtsrats. Die variablen Vergütungsbe-

standteile der Vorstandsmitglieder sind auf die Umsetzung des Restrukturierungsplans und eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet.

Folgende Kriterien gelten für die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung im Rahmen eines Anstellungsvertrags:

- Die erfolgsunabhängige Vergütung wird unter Berücksichtigung von Sachbezügen monatlich als Gehalt ausbezahlt. Bei den sonstigen Bezügen handelt es sich um die Nutzung von Dienstwagen und um Beiträge zu einer Gruppen-Unfallversicherung sowie sonstige Kostenübernahmen.
- Den Vorstandsmitgliedern werden Leistungen zur Altersversorgung gewährt. Es wird eine Zahlung in gleicher Höhe an den Versorgungsträger geleistet, wie die Vorstände selbst zur Dotierung ihrer Altersversorgung beitragen. Der jährliche Beitrag der Gesellschaft ist limitiert auf 75.000 Euro je Vorstandsmitglied bzw. 100.000 Euro für den Vorsitzenden. Versorgungsträger ist eine externe Unterstützungskasse, an die Beiträge gezahlt werden. Der Versorgungsplan ist beitragsorientiert. Der Versorgungsträger schließt laut vertraglicher Vereinbarung eine Rückdeckungsversicherung ab, um einen gleichmäßigen Finanzierungsverlauf für die zugesagten Leistungen zu erreichen und die Versorgungsleistungen voll zu finanzieren. Damit belasten die Versorgungsansprüche der Vorstandsmitglieder die Gesellschaft lediglich mit der Zahlung der jährlichen Beiträge, danach weder wirtschaftlich noch bilanziell.
- Für die erfolgsabhängige variable Vergütung gelten überwiegend folgende Voraussetzungen:
 - Die Zielgrößen für die kurzfristige Tantieme sind die für die Umsetzung des Restrukturierungsplans vom Aufsichtsrat vorgegebenen Planungen für das EBITA und den Free Cashflow bzw. für den Rohertrag II.
 - Die Zielgrößen für die langfristige Tantieme entsprechen in Bezug auf EBITA und Free Cashflow denen für die kurzfristige Tantieme. Zur Auszahlung kommen diese Ansprüche erst nach drei Jahren.
 - Der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, einzelnen Vorstandsmitgliedern für besonders herausragende Leistungen eine zusätzliche Vergütung zu gewähren, wenn die nach Maßgabe der Vergütungsregelungen gewährte Vergütung die erbrachten Leistungen des Vorstands nicht ausreichend kompensiert.
 - Den beiden seit 2012 für Praktiker tätigen Vorstandsmitgliedern wurde die kurzfristige Tantieme für die ersten zwölf Monate nach ihrem Eintritt in die Gesellschaft garantiert, für das Geschäftsjahr 2012 anteilmäßig.

Es sind keine Kredite an Vorstandsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen worden.

Für den Fall ihres Ausscheidens, auch im Fall eines etwaigen Wechsels der Kontrolle über das Unternehmen, ist mit den Mitgliedern des Vorstands keine Abfindungsregelung vereinbart worden. Im Fall einer vorzeitigen einverständlichen Beendigung des Anstellungsverhältnisses eines Vorstandsmitglieds ist die Abfindung unabhängig von der Restlaufzeit des Vertrags auf zwei Jahresgehälter, höchstens auf die Vergütung einer kürzeren Restlaufzeit des Anstellungsvertrags begrenzt.

Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 sind den einzelnen Vorstandsmitgliedern folgende Vergütungen gezahlt oder zugesagt worden:

Vergütung der aktiven Mitglieder des Vorstands								
in T€	2012						2011	
	Erfolgsunabhängige Komponenten				Erfolgsabhängige Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt	Gesamt
	Gehalt	Beratungsvergütung	Altersversorgung	Sonstiges	Ziel-Tantieme	Ergebniswirkung Aktienprämienprogramm		
Armin Burger Vorsitzender (seit 16.10.2012)	160	0	0	9	78	0	247	0
Dr. Kay Hafner, Vorsitzender (vom 14.5. bis 14.10.2012, bis 4.7.2012 als Stellvertreter gemäß § 105 Abs. 2 AktG)	0	478	0	0	0	0	478	0
Thomas Fox, Vorsitzender (bis 13.5.2012)	0	505	0	0	0	0	505	380
Thomas Heinitz (seit 16.9.2012)	153	0	0	6	73	0	232	0
Josef Schultheis (bis 13.5.2012)	0	510	0	0	0	0	510	475
Markus Schürholz	450	0	75	16	0	0	541	891
Gesamt	763	1.493	75	31	151	0	2.513	1.746

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herr Wolfgang Werner, Herr Michael Arnold und Herr Pascal Warnking erhielten im Vorjahr, 2011, bis zum Zeitpunkt der Beendigung ihrer aktiven Vorstandstätigkeit eine Gesamtvergütung in Höhe von T€ 518 (Herr Werner), T€ 505 (Herr Arnold) und T€ 505 (Herr Warnking).

Vergütung der ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstands					
in T€	2012			2011	
	Vergütung aufgrund des Anstellungsverhältnisses	Abfindung	Ergebniswirkung Aktienprämienprogramm	Gesamt	Gesamt
Michael Arnold	78	0	0	78	860
Thomas Gabel	75	0	0	75	117
Pascal Warnking	75	0	0	75	188
Gesamt	228	0	0	228	1.165

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herr Wolfgang Werner und Herr Karl-Heinz Stroh erhielten im Vorjahr, 2011, eine Gesamtvergütung aus dem Anstellungsverhältnis, der Abfindung und der Ergebniswirkung Aktienprämienprogramm in Höhe von T€ 2.289 (Herr Werner) und T€ 1 (Herr Stroh).

Das Anstellungsverhältnis mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Thomas Ghabel endete am 31. März 2011. Die Gesellschaft hat ihren Anteil an seiner Altersversorgung 2012 durch Zahlung an den Versorgungsträger in Höhe von 75.000 Euro getragen. Für Herrn Ghabel wird 2013 noch eine Zahlung an den Versorgungsträger in Höhe von 75.000 Euro erfolgen.

Das Anstellungsverhältnis mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Pascal Warnking endete am 30. November 2011. Seine Abfindung bestand in der Weiterzahlung seiner bisherigen Bezüge bis zum März 2012 sowie einer zusätzlichen Zahlung in Höhe von 113.000 Euro im April 2012; 2012 also insgesamt 225.000 Euro. Die Gesellschaft hat 2012 ihren Anteil an seiner Altersversorgung durch Zahlung an den Versorgungsträger in Höhe von 75.000 Euro getragen.

Der Anstellungsvertrag mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Michael Arnold ist mit Wirkung zum 29. Februar 2012 aufgehoben worden; Herr Arnold hat neben der Weiterzahlung seiner bisherigen Bezüge bis Februar 2012 die im Vorjahr vereinbarte Abfindung in Höhe von 894.000 Euro erhalten.

Im Rahmen eines Aktienprämienprogramms (aktienorientierte Wertzuwachsprämie) sind den Vorstandsmitgliedern 2011 und 2012 keine aktienkursbasierten Vergütungen zugesagt worden.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Grundlagen der Vergütung des Aufsichtsrats sind auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung festgelegt worden und sind Bestandteil der Satzung. Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Größe und der internationalen Ausrichtung des Konzerns, an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Sie umfasst eine feste Vergütung und eine am Konzernergebnis orientierte erfolgsabhängige Vergütung.

Innerhalb der Vergütungsbestandteile bei der Praktiker AG werden Vorsitz, stellvertretender Vorsitz sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen zusätzlich vergütet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache, sein Stellvertreter und die Vorsitzenden der Ausschüsse je das Doppelte und die sonstigen Mitglieder der Ausschüsse je das Eineinhalbfache der festen und der erfolgsabhängigen Vergütung eines Mitglieds des Aufsichtsrats ohne diese besonderen Aufgaben. Wenn ein Mitglied des Aufsichtsrats zur selben Zeit mehrere Ämter innehat, erhält es die Vergütung nur für ein Amt, bei unterschiedlicher Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Allen Mitgliedern werden die ihnen im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Auslagen erstattet.

Grundlage der erfolgsabhängigen Vergütung ist das einen Betrag von 25,0 Millionen Euro übersteigende Konzernergebnis vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter

sowie vor Firmenwertabschreibung, insgesamt errechnet als Durchschnitt des abgelaufenen und der zwei diesem vorangegangenen Geschäftsjahre.

Zusätzlich erstattet die Gesellschaft die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer.

Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat erhalten für ihre Tätigkeit als Arbeitnehmer eine Vergütung wie vergleichbare Mitarbeiter.

Es sind keine Kredite an Aufsichtsratsmitglieder gewährt oder Haftungsverhältnisse für sie eingegangen worden.

Pensionszusagen für Aufsichtsratsmitglieder bestehen nicht. Im Falle ihres Ausscheidens erhalten Mitglieder des Aufsichtsrats keine Abfindung.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats des Praktiker Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 stellt sich wie folgt dar:

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats								
in T€	Praktiker Konzern				Praktiker AG (in der Gesamtvergütung für den Konzern enthalten)			
	2012			2011	2012			2011
	Fest	Variabel	Gesamt	Gesamt	Fest	Variabel	Gesamt	Gesamt
Dr. Erhard F. Grossnigg (ab 26.07.2012) Vorsitzender ab 12.10.2012	19	0	19	0	16	0	16	0
Dr. Kersten v. Schenck Vorsitzender bis 11.10.2012	50	0	50	65	42	0	42	54
Rüdiger Wolff Stellvertretender Vorsitzender ab 19.09.2012	35	0	35	30	30	0	30	25
Marliese Grewenig, Stellvertretende Vorsitzende bis 19.09.2012	38	0	38	45	31	0	31	36
Dr. Norbert Bensel	23	0	23	23	18	0	18	18
Armin Burger (26.07. bis 15.10.2012)	5	0	5	0	4	0	4	0
Prof. Dr. Utho Creusen (ab 16.11.2012)	4	0	4	0	3	0	3	0
Martina Dobringer (ab 17.12.2012)	1	0	1	0	1	0	1	0
Alexander Eichner (ab 09.11.2012)	4	0	4	0	4	0	4	0
Ulrich Grillo (bis 22.08.2012)	21	0	21	32	17	0	17	27
Dr. Kay Hafner (bis 04.07.2012)	12	0	12	23	9	0	9	18
Dr. Susan Hennersdorf (ab 15.11.2012)	4	0	4	0	3	0	3	0
Ebbe Pelle Jacobsen (bis 04.07.2012)	12	0	12	23	9	0	9	18
Gabriele Kanter	23	0	23	11	18	0	18	9
Ulrich Kruse	32	0	32	32	27	0	27	27
Johann C. Lindenberg (bis 16.11.2012)	28	0	28	32	24	0	24	27
Alexander Michel	32	0	32	32	27	0	27	27
Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012)	28	0	28	32	23	0	23	27
Cora Peters	23	0	23	23	18	0	18	18
Rigobert Rumpf	32	0	32	32	27	0	27	27
Dr. Michael Schädlich (17.11. bis 17.12.2012)	0	0	0	0	0	0	0	0
Hans-Josef Schmitz (bis 31.03.2011)	0	0	0	8	0	0	0	7
Dr. Collin Schmitz-Valckenberg (ab 09.11.2012)	4	0	4	0	4	0	4	0
Jörg Wiedemuth	23	0	23	23	18	0	18	18
Prof. Dr. Harald Wiedmann	41	0	41	41	36	0	36	36
Gesamt	494	0	494	507	409	0	409	419

RISIKOBERICHT

Die Praktiker AG verfügt über ein konzernweites Risikomanagementsystem, das alle Unternehmensbereiche einschließlich der Konzerngesellschaften umfasst. So werden systematisch und regelmäßig alle erkennbaren Risiken erfasst und, soweit dies mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand möglich ist, Maßnahmen zur Risikominderung oder zur Beseitigung der Risiken definiert. Die Verantwortung für das Risikomanagementsystem liegt im Bereich Controlling.

Das Management der Risiken wird von wenigen, klar formulierten Leitlinien geprägt. So darf keine Handlung oder Entscheidung ein existenzielles Risiko nach sich ziehen. Nicht vermeidbare Risiken müssen, soweit möglich und wirtschaftlich vertretbar, versichert werden. Restrisiken sind mit dem Instrumentarium des Risikomanagements zu verfolgen und zu steuern.

Die Prinzipien dieses Risikomanagementsystems sind in einem Handbuch dokumentiert, in dem auch die in Deutschland und in den ausländischen Tochtergesellschaften geltenden aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen festgelegt sind. Der Vorstand wird damit seiner Verantwortung gerecht, die Grundlagen des Risikomanagements festzulegen und die Organisation des Risikomanagementsystems zu gestalten. In diesem Zusammenhang übernimmt der Vorstand auch die Informationsaufgabe gegenüber dem Aufsichtsrat und den Anteilseignern.

Unterhalb der Vorstandsebene koordiniert ein Risikobeauftragter das Risikoreporting konzernweit. Der Risikobeauftragte ist vor allem dafür zuständig, das Risikomanagement weiterzuentwickeln, das Risikoreporting zu koordinieren und die monatlichen Risikoberichte an den Vorstand zu erstellen. Diese Berichte halten den Vorstand über die wesentlichen Veränderungen der Risikolandschaft, die Entwicklungen im Risikomanagement und die getroffenen Maßnahmen zur Risikominderung oder -vermeidung auf dem Laufenden.

Für die Identifizierung, Erfassung und Bewertung der Risiken, denen sich ein Unternehmensbereich ausgesetzt sieht, sind die jeweiligen Bereichsverantwortlichen zuständig. Ihnen obliegen auch die Überwachung der Risiken in ihrem Bereich und die Steuerung der Maßnahmen, die zur Risikominderung angestoßen worden sind.

Um die unterschiedlichsten Maßnahmen systematisch erfassen zu können, wird im gesamten Konzern eine standardisierte Risikomatrix verwendet, die laufend aktualisiert wird. In dieser Matrix werden alle wesentlichen Risiken mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren möglichen finanziellen Auswirkungen festgehalten und einheitlich dargestellt. Für alle Risiken werden nach Maßgabe der oben erwähnten Leitlinien Gegenmaßnahmen entworfen. Dokumentiert wird ebenso, wie sich die einzelnen Risiken entwickelt haben und welche Gegenmaßnahmen ergriffen worden sind. Alle sechs Monate veranlasst der Risikobeauftragte eine Risikoinventur. Sie berücksichtigt alle Risikomeldungen und Veränderungen in der jeweiligen Risikoeinschätzung. Das Ergebnis

wird dem Vorstand als Auszug aus dem Risikoinventar über die wesentlichen Risiken zur Kenntnis gebracht.

Da das Risikomanagementsystem von zentraler Bedeutung für alle Entscheidungen im Unternehmen ist, wird seine Funktionsfähigkeit einmal im Jahr von der internen Revision überprüft. Das Risikomanagementsystem ist fest in allen Teilen des Unternehmens etabliert und Teil der Unternehmensroutine geworden. Es ist in die nachfolgend beschriebenen Kategorien unterteilt.

Der Umgang mit Risiken ist eine der Hauptaufgaben des Managements. Dabei kommt es allerdings nicht immer nur darauf an, Risiken zu vermeiden oder zu vermindern. Originäre Aufgabe des Managements ist auch, zu entscheiden, in welchem Maße Risiken eingegangen werden sollen, um dadurch die mit einer Entscheidung verbundenen Chancen zu nutzen. Für diese Abwägung liefert das Risikomanagementsystem keine Vorgaben.

Bestandsgefährdende Risiken

Das Management hat im Mai 2012 das Restrukturierungsprogramm mit dem Ziel neu ausgerichtet, das Ergebnis Schritt für Schritt zu verbessern und 2014 eine positive EBITA-Marge von mehr als drei Prozent zu erreichen. Dazu sind unterschiedliche Maßnahmen zur Anpassung von Strukturen und Aufwandspositionen festgelegt worden. Strategischer Kern des neuen Programms ist der Umbau von rund 120 ausgesuchten Praktiker-Märkten auf das profitable Konzept der Marke Max Bahr (Nähere Erläuterungen siehe Seiten 9 und 27). Es gibt aber keine Garantie dafür, dass die im Restrukturierungsprogramm festgelegten Maßnahmen gelingen, oder dafür, dass sie sich nach erfolgreicher Umsetzung auch als geeignet erweisen, die damit verfolgten Ziele der Ergebnissteigerung zu erreichen.

Sollten sich die Erwartungen, die mit den Restrukturierungsmaßnahmen insgesamt, vor allem aber mit dem Umbau von Praktiker-Märkten auf die Vertriebslinie Max Bahr und der Umsatz- und Ertragsentwicklung verbunden sind, nicht oder nur sehr unvollständig verwirklichen lassen, könnte es sein, dass die vorhandene Liquidität nicht zu jedem Zeitpunkt ausreicht, um allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Eine positive Fortführungsprognose könnte in diesem Fall dann möglicherweise nicht mehr aufrechterhalten werden.

Zur Finanzierung dieser Maßnahmen hat die Praktiker AG besicherte Darlehen in Höhe von 75,0 Millionen Euro kontrahiert und davon 55,0 Millionen Euro in 2012 auch erhalten. 20,0 Millionen Euro fließen 2013 zu. Über die Kapitalerhöhung sind weitere 60,0 Millionen Euro Bruttoerlöse zugeflossen. Zusätzlich hat die Praktiker AG Zugang zu einer Kreditlinie in Höhe von 40,0 Millionen Euro zur Finanzierung des operativen Geschäfts.

Die Finanzierungsvereinbarungen enthalten Nebenbedingungen (Covenants), bei deren Nichterfüllung die Dar-

lebensgeber berechtigt sind, die Darlehen fällig zu stellen. Dazu gehört etwa die Einhaltung bestimmter Fortschritte im Restrukturierungsprogramm oder auch die Einhaltung bestimmter wirtschaftlicher Kenngrößen, die mit der Liquidität, den Investitionen, dem Verschuldungsgrad und dem Ergebnis zusammenhängen. Diese Bedingungen werden quartalsweise überprüft.

Kann die Praktiker AG diese Bedingungen nicht erfüllen, besteht das Risiko, dass Darlehen vorzeitig zurückgezahlt werden müssen. Sollten in einem derartigen Fall die Darlehensgeber von ihren Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, ergäbe sich daraus automatisch auch ein Sonderkündigungsrecht der Gläubiger der 2011 begebenen Unternehmensanleihe. Es erscheint aus heutiger Sicht unwahrscheinlich, dass, wenn es tatsächlich zu einer vollständigen Aufkündigung sämtlicher bestehenden Finanzierungsvereinbarungen käme, Praktiker in der Lage wäre, zeitnah eine adäquate Refinanzierung der benötigten finanziellen Mittel zu bewerkstelligen, um eine positive Fortführungsprognose für das Unternehmen aufrechtzuerhalten.

Die Kreditvereinbarungen folgen im Übrigen Gepflogenheiten, die sich an den international anerkannten Standards der Loan Market Association orientieren und unter anderem vorsehen, dass eine weitere Neuverschuldung, sofern sie über eine bestimmte Größenordnung hinausgeht, der Zustimmung einzelner oder mehrerer Kreditgeber bedarf. Auch die Weiterleitung von flüssigen Mitteln innerhalb des Konzerns ist zum Teil vertraglich beschränkt.

Das Refinanzierungskonzept ist dabei darauf ausgelegt, den bis 2014 entstehenden maximalen unterjährigen Finanzierungsbedarf abzudecken. Wesentliche Parameter des maximalen Finanzierungsbedarfs sind dabei die erwartete Umsatzentwicklung, die Verbesserung der Bruttomargen, Höhe und zeitlicher Anfall der Investitionen, die anhaltende Bereitschaft der Lieferanten zur Verlängerung der Zahlungsziele sowie weitere Maßnahmen zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit. Für die Umsatzentwicklung wird der Erfolg der Umfluggung von Praktiker auf Max Bahr entscheidend sein. Für die Höhe des maximalen Finanzierungsbedarfs sind insbesondere das rechtzeitige Anziehen der Umsatzerlöse im Frühjahr 2013 und 2014 sowie die konsequente kurzfristige Umsetzung der weiteren Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung. Verfehlungen maßgeblicher Parameter gefährden unmittelbar die Zahlungsfähigkeit und den Bestand des Konzerns.

Dingliche Sicherung engt Spielraum weiterer Finanzierung ein

Die Kreditgeber der besicherten Darlehen verlangten für die Kreditgewährung Sicherheiten. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Max Bahr und die griechische Landesgesellschaft. Andere Vermögenswerte dienen als Sicherheit im Zusammenhang mit den Kreditlinien und der Warenversicherung.

Im Zahlungsverkehr zwischen Praktiker und seinen Lieferanten sorgen in den meisten Fällen Warenkreditversicherer dafür, dass der Lieferant gegen einen möglichen Zahlungsausfall versichert ist. Der Praktiker Konzern unterliegt daher Bonitätsbewertungen von Warenkreditversicherern. Auf der Basis dieser Bewertung legen die Versicherungsunternehmen fest, in welchem Umfang und zu welchen Konditionen sie Forderungen von Lieferanten an Praktiker versichern.

Um das Risiko von Ausfällen oder Kürzungen derartiger Versicherungen zu begrenzen und die eigenen Zahlungsziele aufrechtzuerhalten, steht Praktiker in regelmäßigem Austausch mit diesen Warenkreditversicherern über die eigene wirtschaftliche Situation und schafft auf diese Weise die nötige, Vertrauen bildende Transparenz.

Da die wirtschaftliche Situation bereits 2011 angespannt war, hatte Praktiker damals schon zur Stärkung des Vertrauens sowohl den Kreditlinien gewährenden Banken als auch den Warenkreditversicherern in unterschiedlichem Maß Sicherungsrechte auf unterschiedliche Vermögenswerte, vor allem auf den vorhandenen Warenbestand gewährt. Diese Praxis wurde 2012 aufrechterhalten. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass Praktiker die vereinbarten Kreditlinien in Anspruch nehmen kann und die Lieferanten auch weiterhin auf eine Versicherung ihrer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Praktiker vertrauen können.

In Summe hat der Praktiker Konzern alle wesentlichen Vermögensbestandteile an die Kreditgeber und Warenversicherer verpfändet. Im Falle eines zusätzlichen Finanzmittelbedarfs könnte die Praktiker AG daher kaum weitere Sicherheiten stellen. Die Aufnahme zusätzlichen Fremdkapitals ist dadurch erheblich erschwert.

Höhere Zinslasten und Risiko von Zinssteigerungen

Der Verschuldungsgrad des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr signifikant erhöht. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten aus der Unternehmensanleihe in Höhe von 250,0 Millionen Euro sind besicherte Darlehen in Höhe von 75,0 Millionen Euro hinzugekommen, 55,0 Millionen Euro bis zum Ende des Berichtsjahrs, 20,0 Millionen Euro in 2013. Das bringt einen erhöhten Liquiditätsbedarf für Zinszahlungen mit sich. Ob die Praktiker AG diese zusätzliche Last tragen kann, hängt vom Erfolg des Restrukturierungsprogramms ab.

Zudem sind die Zinsen der besicherten Darlehen – wie auch der Kreditlinie – am Euribor orientiert, dem Zinssatz, zu dem sich Banken in Europa gegenseitig Geld leihen. Dieser Zinssatz unterliegt Schwankungen. Sollte er innerhalb der Laufzeit der Kreditvereinbarungen steigen, würde das auch die Zinszahlungen erhöhen.

Stärkere Einflussnahme von Großaktionären

Nach der Kapitalerhöhung halten zwei institutionelle Anleger jeweils fast zehn Prozent der Aktienanteile. Sollten diese Aktionäre ihre Interessen zusammenführen und durch wei-

teren Erwerb mehr als 25,0 Prozent der Aktien der Praktiker AG halten, dann würde dies zum quotalen Verlust der vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge führen (schädlicher Beteiligungserwerb). Bei einem Erwerb von mehr als 50,0 Prozent der Anteile würden die steuerlichen Verlustvorträge sogar vollständig entfallen. Am Ende des Geschäftsjahrs 2012 machten die körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge der Praktiker AG 100,2 Millionen Euro aus und die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge 46,1 Millionen Euro.

Politische und wirtschaftliche Risiken

Politischen und wirtschaftlichen Risiken beugt der Praktiker Konzern im Wesentlichen dadurch vor, dass er sein Geschäft in einem diversifizierten Portfolio von Ländern betreibt. Die letzten Jahre haben allerdings gezeigt, dass die Länderrisiken in Osteuropa stark miteinander verbunden sind, weil viele Länder zu gleicher Zeit in ähnliche makroökonomische Problemlagen geraten sind. Ausgelöst oder verstärkt durch entsprechende Fiskalmaßnahmen, haben sie zu erheblicher Konsumzurückhaltung und dadurch auch zu rückläufiger Nachfrage nach Baumarktartikeln geführt. Gegen derartige Risiken aus politökonomischer Sphäre ist Vorsorge kaum möglich, auch weil Praktiker seine Präsenz in einem Land typischerweise auf Dauer anlegt und daher Schwankungen in Umsatz und Ertrag im länderspezifischen Investitionskalkül berücksichtigt sind.

Wenn die wirtschaftlichen oder politischen Rahmenbedingungen mittelfristig wenig Aussichten bieten, das Geschäft ertragreich zu gestalten, bleibt die Möglichkeit, sich aus Regionen oder Ländern zurückzuziehen. Eine derartige Entscheidung hat Praktiker 2011 in Bezug auf die Präsenz in Albanien getroffen. Zu Beginn des Jahres 2013 wurden auch die Aktivitäten in der Türkei aufgegeben, weil keine Aussicht bestand, das Geschäft in diesem Land unter den gegebenen Rahmenbedingungen von Standorten und Mieten erfolgreich zu betreiben. Andere Länder im Portfolio stehen noch auf dem Prüfstand.

Praktiker versucht nicht aktiv auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen, ist aber in Deutschland Mitglied im Branchenverband. Damit ist die Absicht verbunden, als Teil der Branche im politischen Prozess zumindest Gehör zu finden und über die Verbandsarbeit das regulatorische Umfeld des Baumarktgeschäfts in möglichst vorteilhafter Weise zu beeinflussen.

Branchen- und Marktrisiken

Branchen- und Marktrisiken begegnet der Praktiker Konzern im Wesentlichen dadurch, dass das operative Management den Markt ständig beobachtet, Planungen und Entscheidungen des Wettbewerbs in die eigene Geschäftspolitik mit einbezieht und sich ändernden Rahmenbedingungen durch ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gerecht wird. Das gilt insbesondere für die Gestaltung

des Angebots, also die Sortimente, die Produkt-, Qualitäts- und Preishierarchie, die Gestaltung der Märkte und das angebotene Serviceniveau.

Gerade diese Aspekte haben bei der Neuausrichtung der Restrukturierung eine wesentliche Rolle gespielt. Der Umbau von Praktiker auf Max Bahr hat wegen der markenspezifischen Unterschiede entsprechende Folgen auf das Produktangebot, das der Praktiker Konzern seinen Kunden macht. Aber auch im Ausland werden regelmäßig entsprechende Anpassungen vorgenommen, um den veränderten Nachfragetrends, vor allem der gestiegenen Preissensibilität der Kunden gerecht zu werden.

Das Risiko, Waren im Angebot zu haben, die wegen Änderungen in den Nachfragetrends nicht mehr zum ursprünglich erwarteten Preis verkauft werden können, wird durch entsprechende Wertberichtigungen der Warenbestände berücksichtigt. 2012 fielen 83,4 Millionen Euro für derartige Wertberichtigungen an.

Das Risiko steigender Beschaffungspreise kann mit dem Instrumentarium des Risikomanagements nur teilweise begrenzt werden. Es setzt sich aus Veränderungen in den Rohstoffpreisen, der Lohninflation in den Lieferländern und dem Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar zusammen, da auf wesentlichen Beschaffungsmärkten in Asien typischerweise in US-Dollar fakturiert wird. Weil aber dieses Risiko alle Wettbewerber in ähnlicher Weise betrifft, ist die Chance, Preissteigerungen auf der Beschaffungsseite an die Kunden weiterzugeben, vergleichsweise hoch.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Für die allgemeinen Geschäftsrisiken gilt im Prinzip das Gleiche, was auch für die Branchen- und Marktrisiken gilt: Ihnen wird am besten begegnet, indem man auf die Routine und Erfahrung des operativ tätigen Managements baut.

Um Zukunftschancen zu nutzen, muss jedes Unternehmen aber auch Wagnisse eingehen – wie etwa der Umbau von ertragsschwachen Praktiker-Märkten auf Max Bahr, also die Vertriebslinie, die in den letzten Jahren stets die wesentlich höhere EBITA-Marge erzielt hat. Der Chance, auf diesem Weg die Ertragskraft des Geschäfts deutlich zu steigern, steht das Risiko gegenüber, dass die Kunden fernbleiben, weil sie die neue Marke nicht kennen, die früheren Sonderangebote von Praktiker vermissen oder die neuen Sortimente nicht attraktiv genug finden.

Im Rahmen der verbindlich vorgeschriebenen Impairmenttests werden die Zukunftsaussichten eines jeden einzelnen Marktes Jahr für Jahr neu bewertet. Die neue Ausrichtung des Restrukturierungsprogramms, durch die Max Bahr zur Hauptvertriebslinie im deutschen Markt werden soll, spielt dabei eine wesentliche Rolle. Bei den Impairmenttests geht es darum, zu prüfen, ob die aus dem zukünftigen Umsatzprozess erwarteten Zuflüsse von Zahlungsmitteln die vertraglich vereinbarten Mietzahlungen decken können oder nicht.

Wird nur eine Teildeckung erwartet, so sind die Bilanzwerte der Vermögenswerte des Anlagevermögens dieser Märkte zu vermindern und gegebenenfalls Rückstellungen für belastende Verträge zu bilden. 2012 entstand aus den Veränderungen der Unternehmensplanung eine Belastung des operativen Ergebnisses (EBITA) in Höhe von insgesamt 1,1 Millionen Euro.

Als Handelsunternehmen zielt Praktiker darauf ab, ständig ein breites Sortiment für den Kunden verfügbar zu halten. Deshalb gehört es zur Beschaffungsstrategie, nur mit solchen Lieferanten zusammenzuarbeiten, die eine hohe Liefertreue versprechen. Um Schäden aus potenziellen Ausfallrisiken möglichst gering zu halten, wird darauf geachtet, dass kein einzelner Lieferant mehr als fünf Prozent des gesamten Beschaffungsvolumens bedient.

2012 befand sich die Praktiker AG wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten den Lieferanten gegenüber allerdings in einer schwachen Position. Auf der Beschaffungsseite stand nicht das Risiko im Vordergrund, sich von einem oder mehreren Lieferanten abhängig zu machen, sondern vielmehr das Bemühen, bestehende Lieferanten als Partner zu behalten. Das war zum Teil nur durch Zugeständnisse in den Zahlungsbedingungen möglich oder durch die Gewährung von Sicherheiten an die Warenkreditversicherer, um das erhöhte Ausfallrisiko abzudecken.

Dass alle Standorte gegen Betriebsunterbrechungen versichert sind, gehört zur Routine des Betriebens von Baumärkten. Ebenso, dass vor Ort die baupolizeilichen Vorschriften eingehalten werden sowie alle anderen behördlichen Vorschriften, etwa zum Schutz der Umwelt oder zur ordnungsgemäßen Entsorgung von Abfällen. Selbstverständlich sind auch umfangreiche Maßnahmen zum Schutz gegen Diebstahl.

Das Betreiben von Baumärkten macht vielfältige Beziehungen zu Lieferanten, Kunden und unterschiedlichen Institutionen der öffentlichen Hand unumgänglich. In diesem vielfältigen Geflecht von Beziehungen lassen sich Rechtsstreitigkeiten nicht immer vermeiden. Um auf eventuell daraus resultierende Zahlungen ausreichend vorbereitet zu sein, werden Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten gebildet. Im Geschäftsjahr 2012 waren das insgesamt 4,0 Millionen Euro.

Die Abteilung „Compliance“ trägt mit regelmäßigen Schulungen dazu bei, Mitarbeiter zu einem Verhalten zu veranlassen, das allen gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, genauso wie allen intern gültigen Verhaltensregeln entspricht. Auf diese Weise beugt der Praktiker Konzern dem Risiko vor, dass Mitarbeiter gegen bestehende Rechtsvorschriften oder auch interne Regeln verstoßen.

IT-Risiken

Der wirtschaftliche Erfolg des Praktiker Konzerns hängt von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur ab.

Die 2007 eingeführten Vorsorgemaßnahmen zur Krisensicherung werden regelmäßig überprüft. Auch kommt die Baumarkt Praktiker Services GmbH als eigenständige Konzerngesellschaft ihrem Auftrag nach, die IT im Praktiker Konzern auf jeweils aktuellem technischem Niveau zu halten, zu harmonisieren und zu vereinheitlichen. Die Baumarkt Praktiker Services GmbH sorgt dafür, dass die operativen Aufgaben reibungslos bewältigt werden können, Daten ausreichend gesichert werden und Missbrauch ausgeschlossen werden kann.

Finanz- und Währungsrisiken

Im Konzern bestehen signifikante Kreditrisiken, die sich aus der Refinanzierung des Unternehmens ergeben. An dieser Stelle sei auf den Abschnitt „Bestandsgefährdende Risiken“ des Risikoberichts verwiesen und auf Seite 73 im Anhang. Dort werden die vertraglichen Nebenbedingungen (Covenants) erläutert, die eingehalten werden müssen, um eine Fälligkeit der unterschiedlichen Finanzierungsinstrumente zu vermeiden.

Aus dem laufenden Geschäft entstehen hingegen keine Kreditrisiken. Verkäufe an Kunden werden überwiegend in bar und nur zu einem geringen Teil über gängige Zahl- und Kreditkarten durchgeführt. Im Laufe des Jahrs fallen typischerweise Liquiditätsüberschüsse an. Sie werden kurzfristig über namhafte europäische Kreditinstitute nach klaren, intern festgelegten Regeln am Geldmarkt angelegt. Geldanlagen oder derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten bei Finanzinstituten unterliegen im Praktiker Konzern individuellen Höchstgrenzen, die sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen richten.

Am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahrs verfügte der Praktiker Konzern über liquide Mittel in Höhe von 82,3 Millionen Euro. Zudem standen Kreditlinien in Höhe von 25,0 Millionen Euro in Deutschland (plus 15,0 Millionen Euro Avale) und in Höhe von 6,0 Millionen Euro im Ausland zur Verfügung. Damit ließ sich der saisonübliche Tiefpunkt im Bestand an liquiden Mitteln überbrücken, der üblicherweise im Februar/März auftritt, weil dann das Umsatzvolumen saisonal niedrig ist, während die Wareneingänge zur Vorbereitung auf die im zweiten Quartal beginnende Gartensaison ihren Höchststand erreichen.

Bis 2011 hatte der Praktiker Konzern eine Politik der Währungssicherung verfolgt, die sowohl die Warenbeschaffung aus dem US-Dollar-Raum umfasste als auch einen Teil der Mietverpflichtungen in Ländern, in denen eine andere Währung als der Euro gilt. Diese Politik ist 2012 nicht weiterverfolgt worden, weil zum Erhalt der Liquidität auf Sicherungsgeschäfte dieser Art verzichtet wurde. Diese Entscheidung wurde auch vor dem Hintergrund getroffen, dass Sicherungsgeschäfte die Auswirkungen von Veränderungen der Wechselkurse zwar zeitlich verschieben, nicht aber aufheben können.

Wie das Vorsteuerergebnis auf Schwankungen der unterschiedlichen Wechselkurse reagiert, ist einer Sensitivitätsanalyse auf Seite 76 zu entnehmen. Fremdwährungsrisiken, die sich aus der Bewertung von Bilanzpositionen, vor allem im Zusammenhang mit Finanzierungs-Leasing, ergeben können, wurden wie in der Vergangenheit getragen, weil sie sich mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand nicht absichern lassen. 2012 hat sich dieses Risiko in einen Ertrag verwandelt, der sich in der Position „Währungsgewinne und -verluste“ im Finanzergebnis mit einem nicht zahlungswirksamen Saldo in Höhe von 8,8 Millionen Euro niedergeschlagen hat.

Im Zusammenhang mit den fiskalischen Problemen Griechenlands ist 2012 im politischen Raum immer wieder die Frage diskutiert worden, ob Griechenland im Euroraum verbleibt oder wieder zu einer eigenständigen Währung zurückkehren wird. Sollte dies eines Tages der Fall sein, würden sich in Griechenland ähnliche Währungsrisiken ergeben wie in anderen Ländern, in denen Praktiker operativ tätig ist und in denen eine andere Währung als der Euro gilt.

Risiken aus der Organisation

Der Erfolg des Unternehmens hängt maßgeblich von der Qualität der Mitarbeiter ab, von ihrer fachlichen Kompetenz und ihrem Engagement, für die Belange des Unternehmens einzutreten. Das gilt für alle Hierarchieebenen, vom Vorstand bis zum Kundenberater. Praktiker hat seit dem Börsengang 2005 daran gearbeitet, als interessanter Arbeitgeber wahrgenommen zu werden – etwa durch umfangreiche Förderungs- und Ausbildungsprogramme sowie verstärkten Kontakt zu Schulen und Universitäten.

Allerdings haben die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die die Praktiker AG geraten ist, die Attraktivität als Arbeitgeber beeinträchtigt. Gleichzeitig wurden im Rahmen des Restrukturierungsprogramms die Konzernzentralen in Hamburg zusammengelegt. Den Umzug von Kirkel/Saarland nach Hamburg wollten indes nur wenige Mitarbeiter begleiten. Es ergab sich daher die Notwendigkeit, in Hamburg zahlreiche neue Mitarbeiter einzustellen, um die Vakanzen zu füllen. In einem solchen Umbruchprozess ist nicht auszuschließen, dass neue Mitarbeiter mit geringerer Sorgfalt ausgewählt werden, als das in Zeiten eines kontinuierlichen Geschäftsverlaufs der Fall ist. Dass die Praktiker AG dennoch in der Lage ist, entscheidende Positionen mit Kompetenz neu zu besetzen, zeigt sich an der Neuformierung des Vorstands und der Neubesetzung einiger Führungspositionen.

Organisationsrisiken können zudem aus Fehlern und Mängeln entstehen, wie sie in jeder Organisation möglich sind, in der Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten in mannigfaltigen Funktionen beschäftigt sind. Die Zahl der Fehler kann aber gering gehalten werden, wenn Mitarbeiter regelmäßig geschult und qualifiziert werden. Fehler lassen sich auch vermeiden, wenn Abläufe standardisiert und dokumentiert sind, die Ablauforganisation Prüfschleifen enthält

oder regelmäßige Stichproben gezogen werden. Diese und andere organisatorische Vorkehrungen sind an den Stellen, an denen sie in der komplexen Gesamtorganisation sinnvoll sind, Unternehmensstandard. Sie obliegen der Verantwortung des jeweils zuständigen Managements und werden regelmäßig an sich verändernde Anforderungen angepasst.

Bereits 2008 wurde ein Notfallplan mit dem Ziel erstellt, alle wesentlichen operativen Abläufe auch für den Fall aufrechterhalten zu können, dass zentrale Räumlichkeiten vorübergehend nicht zu nutzen sind.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Die Grundzüge des allgemeinen Kontroll- und Risikomanagementsystems innerhalb des Praktiker Konzerns wurden bereits beschrieben. In Bezug auf die Rechnungslegung besteht insbesondere das Risiko, dass der zu veröffentlichende Konzernabschluss Fehler enthält, die sich wesentlich auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken. Dieses Risiko besteht vor allem bei der Abbildung ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte sowie bei sonstigen Geschäftsvorfällen, die nicht routinemäßig verarbeitet werden und daher mit einem relativ hohen inhärenten Risiko behaftet sind. Aus den Ermessensspielräumen, die Mitarbeitern notwendigerweise bei Ansatz und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeräumt werden, können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Grundsätzliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems im Praktiker Konzern stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften vollständig und ohne Zeitverzug erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt sowie Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden. Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die wesentlichen Elemente des internen Überwachungssystems im Praktiker Konzern.

Neben Prozesskontrollen, die von Personen ausgeübt werden – wie zum Beispiel das „Vier-Augen-Prinzip“ –, sind

auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. So wird beispielsweise ein konzernweit implementiertes, IT-gestütztes „Workflow-System“ zur Organisation des Belegflusses genutzt, in das auch die konzerneinheitlichen Richtlinien für Beschaffung und Freizeichnung integriert sind. Damit ist sichergestellt, dass die zentrale Finanzbuchhaltung über den Status sämtlicher Belege ohne Zeitverzug informiert ist. Dadurch wird gleichzeitig das Risiko, Sachverhalte bilanziell nicht vollständig zu erfassen, erheblich reduziert. Weiterhin stellen spezifische Konzernfunktionen – wie zum Beispiel der zentrale Rechtsbereich und die zentrale Finanz- (Treasury-)Abteilung – prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungen sicher.

Arbeitsanweisungen und Handbücher schreiben Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip zwingend vor und reduzieren so die Möglichkeit zu dolosen Handlungen. Bei allen Tochterunternehmen im In- und Ausland finden regelmäßige Prüfungen durch die interne Revision statt. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch, dass Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des Praktiker Konzerns wahrgenommen und neue oder geänderte gesetzliche Vorschriften zur Konzernrechnungslegung angewendet und befolgt werden. Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden regelmäßig über solche rechtlichen Änderungen unterrichtet, die Auswirkungen auf die Konzernabschlusserstellung haben können. Ferner stehen Gesetzestexte und darauf bezogene Kommentare in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat der Praktiker AG (hier insbesondere der Prüfungsausschuss), die interne Revision und der Konzernabschlussprüfer sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld des Praktiker Konzerns einbezogen. Die Rechnungslegung wird prozessunabhängig überwacht, indem die Konzernabschlussprüfer die Konzernabschlüsse und die einbezogenen Formularabschlüsse der Konzerngesellschaften prüfen. Der zum Jahresende aufgestellte Einzel- und Konzernabschluss der Berichtsgesellschaft sowie die damit verbundenen Lageberichte werden in einer Bilanzaufsichtsratssitzung und zuvor in einer Sitzung des Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend besprochen und geprüft. Im Jahr 2012 hielt der Prüfungsausschuss insgesamt sechs Sitzungen ab, in denen unter anderem der Halbjahresfinanzbericht 2012 sowie die Quartalsberichte 2012 mit dem Vorstand und den Wirtschaftsprüfern erörtert wurden.

Wesentliche Strukturen, Prozesse und Kontrollen der Konzernrechnungslegung und Konsolidierung

Der Bereich „Rechnungswesen“ ist dafür verantwortlich, den Konzernabschluss zu erstellen. Zu Beginn des Geschäftsjahrs erhalten alle Tochtergesellschaften einen gemeinsamen und verbindlichen Terminkalender („Controlling

and Accounting Calendar“). Im Vorfeld der (Konzern-)Quartals- und Jahresabschlüsse werden die Verwaltungs- und Rechnungswesenleiter aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erneut schriftlich über den zeitlichen Ablauf des Abschlusses informiert und auf alle für den Erstellungsprozess wesentlichen Sachverhalte hingewiesen. Des Weiteren werden diese und ähnliche Themen auch noch zwischen den Leitern der zentralen Abteilungen „Controlling Ausland“, „Finanzen“, „Konzernrechnungslegung und Reporting“ und den Verwaltungsleitern aller Auslandsgesellschaften vor jedem Jahresabschluss und den Quartalsabschlüssen mündlich besprochen.

Die Tochtergesellschaften erstellen in einem ersten Schritt Einzelabschlüsse gemäß den lokalen, handelsrechtlichen Vorschriften. Danach erfolgen Anpassungen an die International Financial Reporting Standards (IFRS) auf der Grundlage eines einheitlichen Konzern-Kontenrahmens und der zentral erstellten, regelmäßig aktualisierten und konzernweit gültigen Bilanzierungsrichtlinie. Auf diese Weise sind einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzernabschluss der Praktiker AG einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen gewährleistet. Ferner ist die Verwendung eines standardisierten Formularsatzes verbindlich vorgeschrieben, um die Vollständigkeit der für die Erstellung des Konzernanhangs benötigten Informationen sicherzustellen.

Nach Anpassung an die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens erfassen die Gesellschaften ihre Abschlussdaten im konzernweit eingerichteten elektronischen Erfassungssystem und schaffen so die Grundlage für die Erstellung des Konzernabschlusses. Im Vorfeld zur Konsolidierung mithilfe einer SAP-Software werden – zentral gesteuert und auf Basis IT-gestützter, automatisierter Prozesse – sämtliche internen Kontensalden miteinander abgestimmt. Abweichungen müssen geklärt und korrigiert sein, bevor mit der Konsolidierung begonnen werden kann. Den Konzernabschluss mit allen dazugehörigen Konsolidierungsbuchungen erarbeitet die Abteilung „Konzernrechnungslegung und Reporting“, die zum zentralen Bereich „Rechnungswesen“ gehört. Teil-Konzernabschlüsse werden nicht erstellt, die Konsolidierung erfolgt einstufig. Die verwendete Software führt sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Praktiker AG, wie beispielsweise die Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung, durch und dokumentiert sie gleichzeitig vollständig.

Die Konsolidierungsmaßnahmen unterliegen vielfältigen Validierungsregeln, die Falschbuchungen verhindern. Das zentrale Rechnungswesen ist bei der Abschlusserstellung zu einem großen Teil auch auf Daten und Informationen aus anderen Bereichen angewiesen. So liefert zum Beispiel der Rechtsbereich Informationen, die Grundlage für die Bewertung der Rückstellungen für Prozessrisiken sind. Wichtig für

Impairmentanalysen und die Überprüfung der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steueransprüche ist ferner die Planungsrechnung, die vom Bereich Controlling zur Verfügung gestellt wird. Auf Konzernebene umfassen die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung auch Analyse und Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse. Dabei werden die Beurteilungen der jeweiligen Abschlussprüfer berücksichtigt.

Verschiedene Kontrollmechanismen im elektronischen Konsolidierungssystem und systemtechnische Plausibilitätskontrollen helfen, die Fehlerquote auf niedrigem Niveau zu halten, fehlerbehaftete Einzelabschlüsse zu selektieren und auf Konzernebene gegebenenfalls zu korrigieren. So sind etwa systemseitig Validierungsregeln implementiert, die sicherstellen, dass eine Weiterverarbeitung der erfassten Werte bei Auftreten bestimmter Fehler erst dann möglich ist, wenn diese behoben sind. Die im elektronischen Konsolidierungssystem erfassten Daten sind auch Grundlage für die interne Berichterstattung an den Vorstand der Praktiker AG und damit auch für die Segmentberichterstattung, die Bestandteil der Jahres- und Quartalsabschlüsse des Konzerns ist.

Hierzu werden die von den einzelnen Gesellschaften erfassten Abschlussdaten auf Segmentebene aggregiert und konsolidiert. Die Impairmenttests für die Konzernteile, die als Zahlungsmittel generierende Geschäftseinheiten gelten, erfolgen zentral, nach einheitlichen und standardisierten Bewertungskriterien. Um die mit dieser Position verbundenen Risiken besser beherrschen zu können, obliegt die Entscheidung über die Bewertung nicht einer einzelnen Person. Sie kann vielmehr erst nach Absprache mit den Leitern der Abteilung „Konzernrechnungslegung und Reporting“ und des Bereichs „Rechnungswesen“ getroffen werden. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation der Daten für die Erstellung von Informationen für die externe Berichterstattung in Anhang und Lagebericht, einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

PROGNOSEBERICHT

Mäßige Wachstumsaussichten

Die Wachstumsaussichten für die Länder, in denen Praktiker operativ tätig ist, fallen für 2013 und 2014 insgesamt mäßig aus. Für die überwiegende Zahl der Länder wird mit niedrigen Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts gerechnet. Die Prognosen bewegen sich dabei in einem Korridor von null bis vier Prozent, wobei Deutschland am unteren Ende, die Ukraine am oberen Ende liegt. Eine Ausnahme bildet allein Griechenland. Dort wird für beide Prognosejahre eine weitere Abnahme der Wirtschaftsleistung erwartet. Die Prognosen legen nahe, dass in den für Praktiker relevanten Ländern 2013 mit einer Wachstumspause gerechnet werden muss. 2014 schwenken die meisten Länder dann wieder auf einen Pfad etwas stärkeren Wachstums ein.

Es wird zudem erwartet, dass sich der private Konsum – das für die Nachfrage nach Artikeln der Baumarktbranche wichtigere gesamtwirtschaftliche Aggregat – in den meisten Ländern als Stütze der konjunkturellen Entwicklung erweisen und im Wesentlichen dem Muster der konjunkturellen Entwicklung folgen wird. Für Deutschland, den Heimatmarkt der Praktiker AG, nehmen Wirtschaftsforscher sogar an, dass sich der private Konsum deutlich positiver entwickelt als die Gesamtwirtschaft.

In einem derartigen makroökonomischen Umfeld kann in der überwiegenden Zahl der Länder mit einer vergleichsweise stabilen Nachfrage nach Baumarktartikeln gerechnet werden. In Ländern, in denen das 2013 noch nicht der Fall ist, sollte sich die Nachfragesituation spätestens 2014 wieder aufhellen. Die Planungen der Praktiker AG für die Jahre 2013 und 2014 bauen daher auf einem Szenario auf, in dem die meisten Märkte wenig Dynamik zeigen, also kaum wachsen, aber auch nicht weiter rückläufig sind – oder wenn, dann zumindest nicht so stark, wie es in den letzten Jahren der Fall war.

Erwartete Veränderungen Bruttoinlandsprodukt (BIP) und privater Konsum				
in %	2013		2014	
	BIP	Privater Konsum	BIP	Privater Konsum
	Bulgarien	1,5	2,4	2,3
Deutschland	0,6	1,4	1,9	2,3
Griechenland	-4,5	-5,4	-1,3	-4,3
Luxemburg	1,2	0,5	2,0	1,4
Polen	1,5	1,1	2,9	2,3
Rumänien	1,5	1,9	2,6	3,0
Ukraine	2,2	4,1	3,6	4,8
Ungarn	-0,1	-0,5	1,3	0,7

Quelle: Deutschland, Griechenland, Luxemburg: OECD, alle anderen: Eastern European Consensus Forecast, Consensus Economics (Stand: Februar 2012)

Geringerer Konzernumsatz erwartet

Die Erwartungen der zukünftigen Umsatzentwicklung werden aber nicht nur vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld bestimmt, sondern auch von den Maßnahmen zur Restrukturierung. So wurden bereits 2012 in der Vertriebslinie Praktiker Deutschland elf Märkte geschlossen, weitere acht stehen 2013 zur Schließung an, 2014 sollen dann sieben weitere Märkte folgen. Gleichzeitig werden rund 120 Praktiker-Märkte in Deutschland auf das Max-Bahr-Format umgebaut. Dadurch wird der Vertriebslinie Praktiker Deutschland weiterer Umsatz entzogen, der dann allerdings nach Umbau wieder der Vertriebslinie Max Bahr zuwächst. Vor allem 2013 werden sich dadurch erhebliche Verschiebungen in der Verteilung des Umsatzes auf die Vertriebslinien in Deutschland ergeben.

Praktiker erwartet jedoch nicht, dass der Umbau von Märkten mit wesentlichen Umsatzeinbußen verbunden ist. Zwar muss ein Umbaumarkt kurzfristig geschlossen werden und generiert in dieser Zeit keinen Umsatz. Dem steht aber entgegen, dass vor Schließung des alten Marktes der gesamte Warenvorrat verkauft wird und nach Eröffnung des neuen Marktes erneut Sonderaktionen das neue Angebot bekannt machen.

Insgesamt geht Praktiker davon aus, dass der Umsatz in Deutschland 2013 in etwa im Umfang der Marktschließungen zurückgehen wird und 2014 dann wieder ein moderates Wachstum möglich ist.

Die Umsatzentwicklung im Ausland wird zudem maßgeblich von zu erwartenden Veränderungen im Gesamtportfolio beeinflusst. Die Aufgabe oder Veräußerung von Verlust bringenden Standorten oder Länderorganisationen ist von der Absicht getragen, den Ertrag zu stärken. Zwangsläufig entfällt aber damit auch in Zukunft der früher in diesen Märkten erzielte Umsatz. So hat Praktiker zu Beginn des Jahres 2013 entschieden, die Aktivitäten in der Türkei aufzugeben. Die Märkte werden entweder verkauft oder geschlossen. 2012 hatte die Türkei 11,0 Prozent zum Umsatz im Segment International beigetragen. Die Aufgabe der Präsenz in der Türkei kann 2013 einen entsprechenden Rückgang des Umsatzes zur Folge haben. Weitere Veränderungen im Auslandsportfolio würden ebenfalls dazu führen, dass der im internationalen Geschäft erzielte Umsatz geschmälert würde. In allen verbleibenden Ländern des Portfolios – mit Ausnahme von Griechenland – rechnet Praktiker in beiden Prognosejahren mit einem Anstieg des Umsatzes. Zwar ist nach heutiger Planung vorgesehen, 2013 und 2014 jeweils bis zu zwei neue Märkte zu eröffnen, aber den maßgeblichen Teil an einer positiven Umsatzentwicklung hätten auf jeden Fall die bestehenden Märkte zu tragen. In diese Projektion einbezogen ist die Erwartung, dass die Währungen in den Ländern außerhalb der Eurozone, in denen Praktiker aktiv ist, stabil bleiben.

Ergebnisverbesserung durch Kostenabbau und Steigerung der Bruttomarge

Die Restrukturierungsmaßnahmen sind auf eine strategische Neuausrichtung des Deutschlandgeschäfts mit Max Bahr als Hauptvertriebslinie, auf ertragsorientierte Veränderungen im Auslandsportfolio und auf Maßnahmen zur strukturellen Anpassung und Kostensenkung im Konzern ausgerichtet. Das selbst gesteckte Ziel lautet, 2014 im Konzern ein EBITA in der Größenordnung eines hohen zweistelligen Millionenbetrags zu erzielen. Erreichbar ist dieses Ziel, wenn im Umfang der Planung die Bruttomarge gesteigert und die Kosten angepasst werden.

Anpassung der Kosten: 2014 fallen gemäß aktueller Planung keine weiteren Aufwendungen für Restrukturierung mehr an, die in den letzten Jahren als Sondereffekte ausgewiesenen Aufwendungen entfallen. Zudem sind schon jetzt die wesentlichen Schritte zur Restrukturierung getan: Die Zentralen wurden zusammengelegt, die Einkaufsorganisation organisatorisch zusammengeführt. Die Zahl der Mitarbeiter ist deutlich verringert worden, ein Sanierungsstarifvertrag abgeschlossen. Die Mieten wurden zu einem großen Teil neu verhandelt, die ersten Märkte planmäßig geschlossen. In Summe entstehen aus diesen Maßnahmen Entlastungen auf der Aufwandsseite, die sich im Vergleich der Erwartungen für 2014 zu den Ist-Zahlen von 2011 auf einen hohen zweistelligen Millionenbetrag summieren.

Steigerung der Bruttomarge: Die Vertriebslinie Max Bahr hat seit ihrer Zugehörigkeit zum Praktiker Konzern stets eine höhere Bruttomarge erzielt als die Vertriebslinie Praktiker. Deshalb besteht die Erwartung, dass sich durch Umbau von Praktiker-Märkten auf das Max-Bahr-Format die Bruttomarge des gesamten Portfolios steigern lässt. Gleichzeitig soll im Max-Bahr-Format das Serviceelement gestärkt und noch mehr zum differenzierenden Merkmal ausgebaut werden. Für Praktiker ist eine Veränderung in Richtung Discount-Format vorgesehen und in Umsetzung. Mit diesen Maßnahmen soll in den nächsten zwei Jahren eine Steigerung der Bruttomarge und damit auch der Ertragskraft in der Größenordnung eines mittleren bis hohen zweistelligen Millionenbetrags erzielt werden. Bei der Stärkung der Bruttomarge soll zudem die Einkaufskooperation helfen, die Praktiker zu Beginn des Jahres 2013 eingegangen ist.

Zusammen mit den bereits beschlossenen und den noch in Planung befindlichen Veränderungen im Ausland sollen diese Maßnahmen zu einer Steigerung des EBITA in einer Größenordnung führen, die das für 2014 anvisierte EBITA-Ziel realistisch erscheinen lässt.

2013 wird sich hingegen noch kein positives EBITA erzielen lassen, weil in diesem Jahr der Umbau von Praktiker auf Max Bahr noch in vollem Gange ist und die entsprechenden Aufwendungen anfallen. Außerdem bedarf es einer gewissen Zeit, bis ein umgestellter Markt in die Gewinnzone zurückfindet und seine volle Ertragskraft entfaltet. Dennoch ist

auch 2013 mit einem gegenüber 2012 verbesserten EBITA zu rechnen, weil die ersten Kosteneinsparungen wirken und auch der negative Ergebnisbeitrag aus den bereits geschlossenen Märkten entfällt.

Höhere Investitionen 2013

Um die strategische Neuausrichtung mit Max Bahr als Hauptvertriebslinie in Deutschland zu verwirklichen, sollen 2013 die noch fehlenden gut 90 für den Umbau vorgesehenen Praktiker-Märkte auf das Max-Bahr-Format umgebaut werden. Das Volumen der insgesamt für 2013 geplanten Investitionen nimmt dadurch auf gut 100 Millionen Euro zu – eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Investitionsvolumen von 2012. 2014 soll dann das Investitionsvolumen wieder auf einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag zurückgehen. Das würde in etwa dem langjährigen Mittel der Investitionen entsprechen, die für den Erhalt der Infrastruktur, Renovierung und Instandhaltung benötigt werden.

Cashflow verbessert sich

Praktiker rechnet damit, 2013 einen verbesserten Cashflow zu erzielen, der sich unter anderem aus einer positiven Veränderung des Working Capital speist. Der Cashflow wird zusätzlich dadurch gestärkt werden, dass sich die Verluste im Auslandsgeschäft durch den Rückzug aus der Türkei verringern und die angestrebte Veräußerung von Teilen des Auslandsportfolios einen Mittelzufluss erbringen wird. 2014 wird mit einer weiteren Stärkung gerechnet, die aus der erwarteten Steigerung des operativen Ergebnisses und aus der Normalisierung des Investitionsvolumens resultiert.

Finanzergebnis reflektiert neue Finanzierungsstruktur

Zur Finanzierung der Restrukturierung hat die Praktiker AG 2012 Fremdmittel in Höhe von 75,0 Millionen Euro aufgenommen. 55,0 Millionen Euro davon wurden 2012 ausgezahlt, 20,0 Millionen Euro erst 2013. Da die Verzinsung auf Basis des variablen EURIBOR beruht, ist eine präzise Vorhersage des Zinsaufwands nicht möglich. Er wird voraussichtlich um 10,0 Millionen Euro pro Jahr liegen. In diesem Umfang wird der Zinsaufwand steigen. Der Zinsaufwand für die 2011 begebene Unternehmensanleihe ist nominal festgeschrieben, er ändert sich über die Laufzeit nicht. Der Zinsaufwand, der auf Finanzierungs-Leasing zurückgeht, wird im Prognosezeitraum gemäß heutiger Planung ebenfalls keinen großen Veränderungen unterliegen. Steigerungen können sich indes ergeben, wenn im Zuge des weiteren Umbaus von Praktiker-Märkten auf die Vertriebslinie Max Bahr erneut Märkte, die bisher unter Operating-Leasing geführt werden, als Finanzierungs-Leasing-Märkte reklassifiziert werden müssen. Wegen des vergleichsweise hohen Anteils an Finanzierungs-Leasing im Marktportfolio des Praktiker Konzerns schlagen sich allerdings auch Wechselkursveränderungen im Finanzergebnis nieder. Ändern sich die Wech-

selkurse stark, sind Be- oder Entlastungen des Finanzergebnisses in zweistelliger Millionenhöhe möglich, das hat die Vergangenheit gezeigt. Die Auswirkungen sind aber weder nach Höhe noch nach Richtung vorherzusagen. Unter der Annahme relativ stabiler Wechselkurse, wie Praktiker sie zugrunde gelegt hat, wäre nur mit geringen Be- oder Entlastungen zu rechnen.

Steuerquote kaum zu prognostizieren

Die Steuerquote reagiert sensibel auf die Höhe des Vorsteuerergebnisses. Je geringer das Vorsteuerergebnis im absoluten Betrag ausfällt, desto stärker sind die Auswirkungen solcher Komponenten innerhalb des Steueraufwands, die nicht direkt vom erzielten Vorsteuerergebnis abhängen. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, lässt sich die Steuerquote nicht verlässlich prognostizieren.

Dividende nicht zu erwarten

In den Vereinbarungen über die besicherten Darlehen ist festgehalten, dass eine Dividendenzahlung an Aktionäre erst wieder erfolgen kann, wenn die Darlehen zurückgezahlt sind. Vertraglich vereinbarter Rückzahlungstermin ist Januar 2016. Auch wenn es nicht ausgeschlossen ist, dass Praktiker die besicherten Darlehen vor Ablauf dieser Frist zurückzahlt, so ist doch mit einer Dividende für die Jahre 2013 und 2014 nicht zu rechnen.

Restrukturierungsprogramm als feste Orientierung

Es gehört ausdrücklich zur Strategie des Praktiker Konzerns, flexibel auf Veränderungen der Marktgegebenheiten zu reagieren. Daher werden Planungen angepasst, wenn die Notwendigkeit dazu entsteht. Diese Flexibilität entspringt der unternehmerischen Verantwortung in einer Branche, in der kurzfristige Veränderungen die Regel sind. Der Einzelhandel verfügt über keinen verlässlichen betriebswirtschaftlichen Indikator für die zukünftige Entwicklung von Umsatz und Ertrag, da es weder einen zeitlichen Vorlauf von Kundenbestellungen noch lange Produktionszeiträume oder kontinuierlich laufende Servicevereinbarungen gibt.

Allerdings ist die Finanzierung der Maßnahmen zur Restrukturierung an vertraglich vereinbarte Nebenbedingungen gebunden. Dazu gehört auch, dass vorab festgelegte Programmfortschritte zu erreichen sind. Ein Verfehlen dieser Meilensteine könnte ansonsten die Fälligkeit der gegebenen Darlehen auslösen. In den beiden Jahren des Prognosezeitraums verfügt Praktiker daher über wesentlich geringere Entscheidungsspielräume als in früheren Jahren. Praktiker ist durch diese Vereinbarungen grundsätzlich daran gebunden, die Restrukturierung wie geplant umzusetzen.

Zusammenfassung

Der Praktiker Konzern steht vor einschneidenden Veränderungen in der Ausrichtung seines Geschäfts. Marktschlie-

ßungen und der Rückzug aus Ländern des internationalen Portfolios werden sich negativ auf den Umsatz und positiv auf den Ertrag auswirken. Im verbleibenden Marktportfolio setzt die Praktiker AG in Deutschland wie im Ausland darauf, durch moderates Umsatzwachstum die Flächenproduktivität steigern zu können. In Deutschland soll vor allem der Umbau von Praktiker auf Max Bahr zu einer Steigerung der Bruttomarge und damit der Ertragskraft beitragen. Im Zuge des Restrukturierungsprogramms sind bereits Arbeitsplätze abgebaut und Aufwendungen auf breiter Front gesenkt worden. Praktiker erwartet daher, das operative Ergebnis Schritt für Schritt zu verbessern und 2014 wieder in die Gewinnzone zurückzukehren.

NACHTRAGSBERICHT

Am 9. Januar 2013 fand eine Versammlung der Anleihegläubiger der Praktiker AG statt. Auf Verlangen einiger Gläubiger stand der Antrag zur Abstimmung, einen gemeinsamen Vertreter zu ernennen. Mit großer Mehrheit der anwesenden Anleihegläubiger wurde der Rechtsanwalt Dr. Ingo Scholz zum gemeinsamen Vertreter gewählt. Zu seinen wesentlichen Aufgaben wird gehören, den Informationsfluss zwischen Gesellschaft und Anleihegläubigern zu gestalten und zu verbessern.

Das Restrukturierungsprogramm ist auch nach Ende des Berichtsjahrs mit Konzentration auf den Umbau der Praktiker-Märkte auf die Vertriebslinie Max Bahr weitergeführt worden. Ende Februar hatte sich bereits die Markenzugehörigkeit von insgesamt 42 Märkten geändert, zwölf Märkte befanden sich im Umbau und sollen noch bis zum Beginn der Frühjahrssaison wieder eröffnet werden. Während der umsatzstarken Monate des zweiten Quartals sind keine Umbauten geplant, erst ab dem dritten Quartal werden die Umbaumaßnahmen fortgeführt.

Die Blaupause für den zukünftigen Marktauftritt der Marke Praktiker war bereits 2012 erarbeitet worden. In der Zwischenzeit haben die Arbeiten am Pilotmarkt in Neumünster begonnen. Mit seiner Wiedereröffnung Ende März 2013 beginnt dann auch für Praktiker Deutschland die Umsetzungsphase der neuen strategischen Ausrichtung auf das Zielkonzept des schlanken Baumarkts.

Am 28. Januar 2013 haben die Praktiker AG und die „HELLWEG Die Profi-Baumärkte GmbH & Co. KG“ ihre Absicht bekannt gegeben, zukünftig auf dem Gebiet der Warenbeschaffung eng zusammenzuarbeiten und über eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft einzukaufen. An der zu diesem Zweck neu strukturierten „Diyco Einkaufsgesellschaft mbH“ halten beide Partner je 50,0 Prozent der Geschäftsanteile. Über diese Absicht wurde auch das deutsche Bundeskartellamt informiert. Da fusionskontrollrechtliche Bedenken nicht bestanden, hat die Partnerschaft im März 2013 begonnen. HELLWEG und Max Bahr hatten bereits in der Vergangenheit im Einkauf kooperiert. Beide Marken setzen auf eine qualitäts- und serviceorientierte Unternehmensstrategie und -positionierung. Die gemeinsame Einkaufsgesellschaft soll Synergien durch die Bündelung des Einkaufsvolumens und die Ausnutzung logistischer Vorteile erzielen. Die in Rahmenverträgen mit den jeweiligen Lieferanten auszuhandelnden Preise und Konditionen sollen in gleicher Weise für alle Vertriebslinien beider Gesellschaften im Inland und (im Fall von HELLWEG) auch in Österreich gelten.

Praktiker erwartet, dass diese Kooperation rasch und nachhaltig zu einer Verbesserung von Einkaufskonditionen führen wird.

Der Vorstand der Praktiker AG hat am 25. Januar 2013 entschieden, sich aus dem Türkei-Geschäft zurückzuziehen, und hat angesichts der anhaltend defizitären

Geschäftsentwicklung in diesem Land die Zahlungen an die örtliche Landesgesellschaft eingestellt. Praktiker Yapi Marketleri A. Ş., Betreiberin von landesweit neun Baumärkten, hat daraufhin am 11. Februar 2013 beim zuständigen Gericht in Istanbul Antrag auf Einleitung eines geordneten Insolvenzverfahrens – eines sogenannten „Insolvenzaufschubverfahrens“ – gestellt.

Im Rahmen dieses Verfahrens soll das Marktportfolio gemäß einem bei Gericht hinterlegten Restrukturierungsplan ganz oder teilweise an Dritte abgegeben und der Warenbestand vermarktet werden. Im Zuge der Abwicklung des Geschäftsbetriebs wird Praktiker in der Türkei versuchen, mit Lieferanten und Vermietern die jeweils besten Lösungen zu finden und den drohenden Arbeitsplatzverlust so weit wie möglich abzuwenden oder sozial verträglich zu gestalten.

Das Türkei-Geschäft hatte das Ergebnis der Praktiker AG in der Vergangenheit regelmäßig mit einem niedrigen zweistelligen Millionenbetrag belastet. Diese Belastung entfällt in Zukunft. Möglich ist, dass der Ausstieg noch eine Ergebnisbelastung mit sich bringt.

Weitere Ereignisse, die für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Praktiker Konzerns wesentlich wären, sind nach Ende des Geschäftsjahrs nicht eingetreten.

KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESERGEBNIS ZUM GESAMTERGEBNIS

KONZERNBILANZ

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNANHANG

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung			
in T€	Anhang/Seite	2012	2011
Umsatzerlöse	1/79	3.003.235	3.182.962
Einstandskosten der verkauften Waren	2/79	-2.060.874	-2.206.321
Bruttoergebnis vom Umsatz		942.361	976.641
Sonstige betriebliche Erträge	3/79	83.978	68.060
Vertriebskosten	4/79	-1.067.204	-1.329.485
Verwaltungskosten	5/79	-85.017	-89.251
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6/80	-2.901	-1.075
Betriebliches Ergebnis vor Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte		-128.783	-375.110
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte	17/86	0	-159.454
Betriebliches Ergebnis nach Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwerte		-128.783	-534.564
Finanzierungserträge		56.718	27.769
Finanzierungsaufwendungen		-92.542	-87.526
Finanzergebnis (netto)	7/80	-35.824	-59.757
Ergebnis vor Ertragsteuern		-164.607	-594.321
Ertragsteuern	8/81	-24.277	39.611
Konzernjahresfehlbetrag		-188.884	-554.710
auf nicht beherrschende Anteile entfallend	9/82	1.033	923
auf Aktionäre der Praktiker AG entfallend		-189.917	-555.633

Ergebnis je Aktie			
in €	Anhang/Seite	2012	2011
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	10a/82	-3,13	-9,58
Verwässerungseffekt		-	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie	10b/82	-3,13	-9,58

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESERGEBNIS ZUM GESAMTERGEBNIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

Überleitung vom Jahresergebnis zum Gesamtergebnis			
in T€		2012	2011
Konzernjahresfehlbetrag		-188.884	-554.710
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust aus Währungsumrechnung		-6.372	-939
Direkt im Eigenkapital erfasster Verlust (Vorjahr Gewinn) aus Cashflow-Hedges (nach Steuern)		-831	1.342
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		-7.203	403
Gesamtergebnis		-196.087	-554.307
auf nicht beherrschende Anteile entfallend		1.033	923
auf Aktionäre der Praktiker AG entfallend		-197.120	-555.230

KONZERNBILANZ AKTIVA ZUM 31. DEZEMBER 2012

Konzernbilanz Aktiva			
in T€	Anhang/Seite	31.12.2012	31.12.2011
Geschäfts- oder Firmenwerte	15/84	33.228	33.228
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	15/84	71.021	73.459
Sachanlagen	16/85	407.244	388.849
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	19/90	12	11
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20/90	15.279	8.844
Latente Steueransprüche	21/90	119.787	129.331
Langfristige Vermögenswerte		646.571	633.722
Vorräte	22/92	640.420	654.246
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23/92	22.584	12.262
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20/90	79.795	64.261
Laufende Ertragsteueransprüche	24/93	4.594	1.432
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25/93	82.275	148.042
Kurzfristige Vermögenswerte		829.668	880.243
Bilanzsumme Aktiva		1.476.239	1.513.965

KONZERNBILANZ PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2012

Konzernbilanz Passiva			
in T€	Anhang/Seite	31.12.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	26a/93	114.025	58.000
Rücklagen	26e/95	704.366	713.621
Bilanzverlust	26f/96	-684.323	-494.406
Aktionären der Praktiker AG zustehendes Eigenkapital		134.068	277.215
Nicht beherrschende Anteile	26g/96	1.476	1.339
Eigenkapital		135.544	278.554
Rückstellungen für Pensionen	27/96	504	521
Übrige Rückstellungen	28/98	97.811	85.205
Finanzverbindlichkeiten	29/99	547.132	474.187
Übrige Verbindlichkeiten	30/100	3.409	5.368
Latente Steuerschulden	21/90	74.973	63.023
Langfristige Schulden		723.829	628.304
Übrige Rückstellungen	28/98	94.038	132.004
Finanzverbindlichkeiten	29/99	26.106	24.949
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31/100	419.607	353.700
Übrige Verbindlichkeiten	30/100	76.705	94.897
Laufende Ertragsteuerschulden	24/93	410	1.557
Kurzfristige Schulden		616.866	607.107
Bilanzsumme Passiva		1.476.239	1.513.965

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung										
in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen				Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	Den Aktionären der Praktiker AG zustehendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Konzern-eigenkapital
			Kumuliertes übriges Ergebnis							
			Währungs- umrechnung	Cashflow- Hedges (nach Steuern)	Sonstige übrige Rück- lagen	Gesamt				
31.12.2010	58.000	822.685	-15.980	-511	-92.976	-109.467	67.027	838.245	1.642	839.887
Direkt im Eigenkapital erfasste Geschäftsvorfälle			-939	1.342		403		403		403
Ausschüttung an Aktionäre							-5.800	-5.800		-5.800
Ausschüttung an Minderheiten									-1.243	-1.243
Konzernverlust							-555.633	-555.633	923	-554.710
Sonstige Veränderung Fremdanteile									17	17
31.12.2011	58.000	822.685	-16.919	831	-92.976	-109.064	-494.406	277.215	1.339	278.554
Direkt im Eigenkapital erfasste Geschäftsvorfälle			-6.372	-831		-7.203		-7.203		-7.203
Im Eigenkapital erfasster Teil der Optionsanleihe		191						191		191
Kapitalerhöhung aufgrund Ausgabe neuer Aktien	56.025	4.482						60.507		60.507
Direkt im Eigenkapital erfasste Kosten aus der Kapitalerhöhung		-6.730						-6.730		-6.730
Ausschüttung an Minderheiten									-901	-901
Konzernverlust							-189.917	-189.917	1.033	-188.884
Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen					5	5		5	5	10
31.12.2012	114.025	820.628	-23.291	0	-92.971	-116.262	-684.323	134.068	1.476	135.544

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

Konzern-Kapitalflussrechnung			
in T€	Anhang/Seite	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuern		-164.607	-594.321
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens		48.633	75.751
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen und sonstige immaterielle Vermögenswerte		19.434	80.058
Wertminderung auf Firmenwert		0	159.454
Abnahme (Vorjahr Zunahme) der Rückstellungen		-25.377	126.096
Verlust aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens		1.272	32
Wechselkursbedingte Änderungen		-7.865	5.561
Abnahme der Vorräte		13.826	135.094
Zunahme (Vorjahr Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		65.908	-97.127
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-15.557	-10.915
Veränderung der sonstigen kurzfristigen Aktiva und Passiva		-60.696	22.774
Veränderung der sonstigen langfristigen Aktiva und Passiva		-8.257	4.218
Zahlungen für Ertragsteuern		-6.605	-9.272
Zinsaufwand aus Finanzierungs-Leasing		-21.880	-23.052
Zinsergebnis		46.217	43.481
Erhaltene Zinsen		889	2.972
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	32a/101	-114.665	-79.196
Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens		1.876	907
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen		10	0
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-35.209	-62.608
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	32b/101	-33.323	-61.701
Gezahlte Zinsen		-17.716	-6.112
Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile		-901	-1.243
Ausschüttung an Aktionäre		0	-5.800
Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		-20.193	-18.075
Einzahlungen durch Aufnahme von Krediten		2.944	4.865
Auszahlung aus Tilgung von Krediten		-1.944	0
Einzahlung aus der Aufnahme von Darlehen		48.664	0
Einzahlung aus der Ausgabe von neuen Aktien		53.777	0
Einzahlung aus Optionsanleihe		580	0
Einzahlung aus der Ausgabe von Unternehmensanleihen		0	246.677
Rückzahlung Wandelanleihe		0	-147.100
Rückzahlung Schuldscheindarlehen		0	-50.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	32c/101	65.211	23.212
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel (kumuliert)		-82.777	-117.685
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittel		363	-565
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode (kumuliert)		148.042	266.292
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (kumuliert)	32d/101	65.628	148.042

Überleitung Finanzmittelfonds zum Ausweis gemäß Konzernbilanz		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode gemäß Kapitalflussrechnung	148.042	266.292
Verpfändete Finanzmittel am Anfang der Periode	0	0
Finanzmittel am Anfang der Periode gemäß Konzernbilanz	148.042	266.292
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	-82.777	-117.685
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittel	363	-565
Veränderung der verpfändeten Finanzmittel	0	0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode gemäß Kapitalflussrechnung	65.628	148.042
Verpfändete Finanzmittel am Ende der Periode	16.647	0
Finanzmittel am Ende der Periode gemäß Konzernbilanz	82.275	148.042

KONZERNANHANG

Vorbemerkung

Die Praktiker AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in Kirkel, Saarland, Bundesrepublik Deutschland. Das zuständige zentrale Registergericht befindet sich in Saarbrücken. Die Praktiker AG und ihre Tochterunternehmen (zusammen der „Praktiker Konzern“) sind als Betreiber von Bau- und Heimwerkermärkten operativ tätig. Dabei werden im Wesentlichen Waren aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit angeboten. Der Praktiker Konzern ist zurzeit in Deutschland sowie acht weiteren Ländern, die sich überwiegend in Ost- und Südosteuropa befinden, operativ tätig.

Die Aktien der Praktiker AG werden seit November 2005 öffentlich gehandelt, die Aufnahme in den MDAX erfolgte im März 2006. Seit September 2011 ist die Praktiker AG im SDAX gelistet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T€) aufgestellt.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert dargestellt werden. Die Gewinn- und -Verlust-Rechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert.

Aufgrund von Rundungen kann es im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben zu geringfügigen Abweichungen kommen.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 wurde nach seiner Aufstellung durch den Vorstand dem Aufsichtsrat der Praktiker AG am 4. März 2013 zur Billigung und Veröffentlichung vorgelegt.

Grundlagen der Rechnungslegung

Erläuterungen zu Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Praktiker AG wurde unter Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 übernommen wurden, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Es wurden diejenigen Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) angewandt, die – unter Beachtung der im vorangegangenen Absatz genannten Verordnung (EG) – bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 zwingend anzuwenden sind.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, ergänzt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie durch die

erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Bei der Aufstellung des Abschlusses ist das Management von einer Unternehmensfortführung ausgegangen. Diese Einschätzung beruht auf sämtlichen verfügbaren Informationen über die Zukunft.

Die für die Umsetzung eines von der Roland Berger Strategy Consultants vorgelegten Restrukturierungsplans benötigten finanziellen Mittel wurden durch die Gewährung vorrangig besicherter Darlehen, die Verlängerung bestehender Kreditlinien und eine im Dezember 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung sichergestellt.

Im ungünstigsten Fall könnten die im Restrukturierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen nicht erfolgreich umgesetzt und somit die erwarteten Ertragsverbesserungen verfehlt werden. Dies könnte dazu führen, dass eine positive Fortführungsprognose nicht aufrechterhalten werden kann.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, für die 2012 Anwendungspflicht besteht

Für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2012 beginnen, besteht für nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen bestehender Standards erstmalig Anwendungspflicht:

IFRS 7 (Änderung, anzuwenden ab 1. Juli 2011), „Finanzinstrumente: Angaben“: Die Änderungen bestimmen umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Diese Änderungen werden den Umfang der Angaben zu den Finanzinstrumenten weiter ausdehnen. Sie werden jedoch keine Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und auf die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

Die Anwendung der neuen beziehungsweise geänderten Standards und Interpretationen hat, sofern bei den einzelnen Änderungen nichts anderes erläutert wird, keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die nachfolgenden Standards, Interpretationen und Änderungen an bestehenden Standards wurden vom IASB veröffentlicht und durch die EU bereits übernommen (Stand 31. Dezember 2012). Sie sind jedoch verpflichtend erst in späteren Berichtsperioden anzuwenden. Das in Klammern angegebene Datum bezieht sich jeweils auf den Beginn des Geschäftsjahrs. Auf die Ausübung des Wahlrechts zur frei-

willigen vorzeitigen Anwendung wurde im aktuellen Konzernabschluss verzichtet.

IAS 1 (Änderung, anzuwenden ab 1. Juli 2012), „Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“: Mit den Änderungen werden neue Vorschriften zur Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses eingeführt.

IAS 12 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Ertragsteuern“: Die Änderung von IAS 12 bietet einen Lösungsansatz für die Fragestellung, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird

IAS 32 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Finanzinstrumente: Darstellung“ und IFRS 7 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Finanzinstrumente: Angaben“: Hier werden einige Klarstellungen zu Details bezüglich der Saldierung von aktivischen und passivischen Finanzinstrumenten gemacht und ergänzende Zusatzangaben eingefordert. Es wird dabei allerdings nicht zu einer grundsätzlichen Änderung des bestehenden Saldierungsverbots kommen. Als ergänzende Pflichtangaben nach IFRS 7 sind zukünftig die Brutto- und Nettobeträge aus der bilanziellen Saldierung und die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, anzugeben.

IFRS 1 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Erstmalige Anwendung der IFRS“: Änderung der Anwendungsleitlinien, die darlegen, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Weiterhin ersetzt die Änderung die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt für die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie für die Vorschriften zur Erfassung eines Gewinns oder Verlusts im Zugangszeitpunkt gemäß IFRS 1 mit dem „Zeitpunkt des Übergangs“ auf die IFRS.

IFRS 10 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Konzernabschlüsse“: Der neue Standard ersetzt die Regelungen über Konzernabschlüsse in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und die Interpretation SIC-12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. IFRS 10 begründet ein einheitliches Beherrschungskonzept, welches auf alle Unternehmen einschließlich der Zweckgesellschaften Anwendung findet. Beherrschung liegt nach IFRS 10 dann vor, wenn die folgenden drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind: (a) ein Unternehmen muss Macht über das Beteiligungsunternehmen ausüben können; (b) es muss schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt sein und (c) es muss die Renditen aufgrund seiner Machtfülle der Höhe nach beeinflussen können. Weiterhin enthält der Standard umfangreiche Leitlinien zur Umsetzung komplexer Sachverhalte.

IFRS 11 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“: Das Kernprinzip von IFRS 11 besteht in der Vorschrift, dass eine an einer gemeinsamen Vereinbarung beteiligte Partei die Art der gemeinsamen Vereinbarung, in die sie eingebunden ist, mittels Beurteilung ihrer Rechte und Verpflichtungen zu bestimmen und diese Rechte und Verpflichtungen entsprechend der Art der gemeinsamen Vereinbarung zu bilanzieren hat.

IFRS 12 (neu, anzuwenden spätestens ab 1. Januar 2013), „Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen“: Der Standard soll den Abschlussleser in die Lage versetzen, das Wesen von Beteiligungen an anderen Einheiten und die damit verbundenen Risiken beurteilen zu können sowie die Auswirkungen dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens abzusehen.

IFRS 13 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“: In IFRS 13 wird der Begriff des beizulegenden Zeitwerts definiert, ein Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts in einem einzigen Standard abgesteckt und es werden Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts vorgeschrieben.

IAS 19 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Leistungen an Arbeitnehmer“: Die vorgenommenen Anpassungen reichen von grundlegenden Änderungen, z. B. betreffend der Ermittlung von erwarteten Erträgen aus dem Planvermögen und der Aufhebung der Korridormethode, welche der Verteilung bzw. der Glättung von aus den Pensionsverpflichtungen resultierender Volatilität im Zeitablauf diene, bis zu Klarstellungen und Umformulierungen. Die Abschaffung der Korridormethode führt dazu, dass der Rückstellungsbetrag für Pensionen den Verpflichtungsumfang stets in voller Höhe widerspiegeln wird und dass die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht mehr anteilig erfolgswirksam, sondern vollständig in der Periode ihres Entstehens im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Dies führt grundsätzlich zu einer höheren Volatilität der Rückstellungen und des Eigenkapitals.

Die Änderungen an IAS 19 verlangen eine rückwirkende Anwendung. Der Vorstand geht auf Grundlage einer vorläufigen Einschätzung davon aus, dass die erstmalige Anwendung des überarbeiteten IAS 19 für das Geschäftsjahr 2013 dazu führt, dass sich für das aktuelle Geschäftsjahr das Konzernergebnis nach Ertragsteuern um 18 T€ und das sonstige Ergebnis um 139 T€ vermindern wird.

IFRIC 20 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine“: Durch die Interpretation wird klargestellt, unter welchen Voraussetzungen Abraumkosten als ein Vermögenswert anzusetzen sind und wie die Erst- und Folgebewertung zu erfolgen hat.

IAS 27 (überarbeitet, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Einzelabschlüsse“: Der überarbeitete IAS 27 hat zum Ziel,

Standards zu setzen, die bei der Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden sind, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt (oder aufgrund lokaler Vorschriften gehalten ist), Einzelabschlüsse (oder nicht konsolidierte Abschlüsse) darzustellen.

IAS 28 (überarbeitet, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Anteile an assoziierten Unternehmen“: Die Zielsetzung der Überarbeitung des Standards besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und Vorschriften über die Anwendung der Equity-Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden sollen.

Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich aus der Anwendung der geänderten Standards in der Zukunft ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns ergeben wird.

Standards, Interpretationen und Änderungen veröffentlichter Standards, die noch nicht zwingend anwendbar sind und deren Übernahme durch die EU noch aussteht

Folgende Standards, Interpretationen und Änderungen an bestehenden Standards wurden vom IASB bereits veröffentlicht, sind jedoch von der EU noch nicht übernommen worden und verpflichtend erst in späteren Berichtsperioden anzuwenden (Stand 31. Dezember 2012).

IFRS 9 (neu, anzuwenden ab 1. Januar 2015), „Finanzinstrumente“: Der neue Standard ändert die bisherigen Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten grundlegend und wird IAS 39 ersetzen. Das IASB hat dieses Projekt in drei Phasen unterteilt. In der ersten Phase wurde im November 2009 die Bilanzierung finanzieller Vermögenswerte neu geregelt. Im Dezember 2011 hat das IASB beschlossen, den Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 zu verschieben. Der Grund liegt darin, dass die zweite und dritte Phase des Projekts weiterhin diskutiert werden. Phase zwei befasst sich mit der Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten sowie mit der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, während in Phase drei Regeln für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen aufgestellt werden sollen.

IFRS 1 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Erstmalige Anwendung der IFRS“: Änderung im Hinblick auf Darlehen der öffentlichen Hand mit einem nicht dem Marktniveau entsprechenden Zinssatz.

Der IASB veröffentlichte im Mai 2012 die jährlichen Verbesserungen in einem Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Folgende Standards

sind im Wesentlichen von den Änderungen betroffen: IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, IAS 16 „Sachanlagen“, IAS 32 „Finanzinstrumente“, IAS 34 „Zwischenberichterstattung“.

IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2013), „Klarstellung der Übergangleitlinien in IFRS 10“. Mit den Änderungen werden die Übergangleitlinien in IFRS 10 klargestellt und zusätzliche Erleichterungen in allen drei Standards gewährt.

IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 (Änderung, anzuwenden ab 1. Januar 2014), „Investmentgesellschaften“. Das Ziel dieses Projekts besteht in der Entwicklung einer Ausnahme für qualifizierte Investmentgesellschaften von der Vorschrift, Tochterunternehmen zu konsolidieren.

Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich aus der Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen, die von der EU noch nicht übernommen wurden, zukünftig wesentliche Änderungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des Praktiker Konzerns ergeben werden.

Konsolidierungskreis

a) Allgemeine Ausführungen

Im Konzernabschluss der Praktiker AG sind neben der Praktiker AG 18 (Vorjahr 14) inländische und 19 (Vorjahr 20) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, an denen der Praktiker AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50,0%. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

b) Änderungen im Konsolidierungskreis

Im Berichtsjahr ergaben sich die folgenden Änderungen im Konsolidierungskreis des Praktiker Konzerns.

Die Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH, Hamburg, beschloss am 8. August 2012 als alleinige Gesellschafterin die Gründung der Baumarkt MB Vertriebs GmbH, Hamburg. Die Gründung der Gesellschaft mit einer Stammeinlage von 1.000.000 € erfolgte am 24. August 2012. Zum Unternehmensgegenstand gehört im Wesentlichen der Handel mit Baummarktartikeln.

Am 8. August 2012 beschloss die Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH, Hamburg, als alleinige Gesellschafterin

die Gründung der Baumarkt Praktiker Zweite Warenhandels GmbH, Hamburg, die am 24. August 2012 erfolgte. Das Stammkapital der Baumarkt Praktiker Zweite Warenhandels GmbH beträgt 1.000.000 €. Unternehmensgegenstand ist im Wesentlichen die Erbringung von Dienstleistungen, die zur Beschaffung von Rohstoffen, Materialien, Produkten, Geräten und anderen Waren dienen, welche zur Errichtung von Bauwerken und deren Innen- und Außengestaltung bestimmt sind.

Die MAX der kleine Baumarkt GmbH hat durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 8. August 2012 ihre Firmierung geändert. Die Gesellschaft firmiert nunmehr unter „Baumarkt Max Bahr Warenhandels GmbH“. Die Eintragung der neuen Firmierung ins Handelsregister erfolgte am 29. August 2012.

Mit Gründungsurkunde vom 30. August 2012 wurde die Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH, Hamburg, gegründet, an der die Baumarkt Max Bahr Warenhandels GmbH, Hamburg, mit 51,0 Prozent und die Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg, mit 49,0 Prozent beteiligt sind. Das Stammkapital der Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH beträgt 100.000 €. Wesentlicher Unternehmensgegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen, die zur Beschaffung von Rohstoffen, Materialien, Produkten, Geräten und anderen Waren dienen, welche zur Errichtung von Bauwerken und deren Innen- und Außengestaltung bestimmt sind.

Die Praktiker AG, Kirkel, beschloss am 19. September 2012 als alleinige Gesellschafterin die Gründung der Baumarkt Max Bahr Geschäftsführungs GmbH, Hamburg. Die Gründung der Gesellschaft mit einer Stammeinlage von 25.000 € erfolgte am 24. September 2012. Zum Unternehmensgegenstand gehört im Wesentlichen die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG.

Mit Anteilskauf- und -übertragungsvertrag vom 27. September 2012 hat die Praktiker AG einen Anteil in Höhe von 0,01 Prozent am Festkapital der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG im Nennbetrag von 4.500 € an ein konzernfremdes Unternehmen veräußert.

Die Praktiker Finance B.V., Amsterdam wurde liquidiert und zum 31.12.2012 endkonsolidiert. Die Gesellschaft hatte schon im Laufe des Jahres 2012 ihre operative Tätigkeit eingestellt. Die Endkonsolidierung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows des Praktiker Konzerns.

Neben der Praktiker AG wurden zum 31. Dezember 2012 folgende Gesellschaften, die ihren Sitz in Deutschland haben, in den Konzernabschluss einbezogen:

Konzerngesellschaften mit Sitz in Deutschland

Anteil am Kapital (in %)	31.12.2012
Praktiker AG, Kirkel/Hamburg	100,00
Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG, Hamburg	99,99
Baumarkt Praktiker GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker DIY GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker International GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt KIG GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Objektgesellschaft mbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Online GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Services GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Vierte GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00
Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel	100,00
Baumarkt Max Bahr Warenhandels GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt MB Vertriebs GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Praktiker Zweite Warenhandels GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH, Hamburg	100,00
Baumarkt Max Bahr Geschäftsführungs GmbH, Hamburg	100,00

Mit Beginn des Jahres 2012 waren alle Aktivitäten des Category Managements, des Einkaufs und des Marketings in Deutschland in einer Gesellschaft, der Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH, gebündelt worden. Die Gesellschaft stellte somit das Herzstück des Handelsgeschäfts für die Vertriebslinien Praktiker Deutschland und Max Bahr dar. Wegen der im Zusammenhang mit der Finanzierung erforderlichen Trennung der Warenflüsse bei Praktiker und bei Max Bahr wurde nachfolgend auch die Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH eingerichtet. Die als Joint Venture von beiden Gesellschaften gegründete Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH erbringt aus Synergiegründen für beide Warenhandelsgesellschaften die für das operative Geschäft erforderlichen Dienstleistungen für den Warenbezug.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 wurden folgende Gesellschaften mit Sitz im Ausland in den Konzernabschluss der Praktiker AG einbezogen:

Konzerngesellschaften mit Sitz im Ausland	
Anteil am Kapital (in %)	31.12.2012
Bâtiself S.A., Foetz-Mondercange (Luxemburg)	62,00
Praktiker Albanien Sh.p.k., Tirana (Albanien)	100,00
Praktiker EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00
Praktiker HELLAS A.E., Tavros (Griechenland)	100,00
Praktiker DIJ DOOEL, Skopje (Mazedonien)	100,00
Praktiker Moldova SRL, Chisinau (Moldawien)	100,00
Praktiker Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100,00
Praktiker Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00
Praktiker Yapi Marketleri A.S., Istanbul (Türkei)	100,00
Praktiker Ukraine TOV, Kiev (Ukraine)	100,00
Praktiker Ungarn Kft., Budapest (Ungarn)	100,00
Praktiker Real Estate EOOD, Sofia (Bulgarien)	100,00
Praktiker RES DOOEL, Skopje (Mazedonien)	100,00
Praktiker Real Estate Moldova SRL, Chisinau (Moldawien)	100,00
Praktiker Real Estate Polska Sp. z o.o., Warschau (Polen)	100,00
Praktiker Real Estate Romania S.R.L., Voluntari (Rumänien)	100,00
Praktiker Real Estate Kft., Budapest (Ungarn)	100,00
Praktiker Group Buying HK Ltd., Hongkong (China)	100,00
Praktiker International AG, Chur (Schweiz)	100,00

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange). Mit dem Erwerb verbundene Kosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitsanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Goodwill angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum Zeitwert bewertete Nettovermögen des erwor-

benen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden ab diesem Zeitpunkt regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – auf Wertminderungen hin überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) abgeschrieben.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie konzernintern bestehende Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Sofern die Voraussetzungen für eine Konsolidierung von Drittschuldverhältnissen vorliegen, wird hiervon Gebrauch gemacht. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine einheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Währungsumrechnung

a) Funktionale Währung und Berichtswährung

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung des Unternehmens darstellt.

b) Transaktionen und Salden

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und Kursverluste aus der Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten werden erfolgswirksam berücksichtigt, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als wirksame Absicherung im Rahmen des qualifizierten Cashflow-Hedges oder des qualifizierten Net-Investment-Hedges zu erfassen.

c) Konzernunternehmen

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen, die eine von der (Konzern-)Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Da sämtliche einbezogenen Unternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet;
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlust-Rechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in

den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen) und

- alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der übrigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.

Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet.

Die Durchschnittskurse für Währungsumrechnungen operativer Gesellschaften des Praktiker Konzerns, deren funktionale Währung nicht auf Euro lautet, sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Durchschnittskurse			
1 € =		2012	2011
Albanien	ALL	139,05727	140,38519
Bulgarien	BGN	1,95583	1,95583
Polen	PLN	4,18437	4,12150
Rumänien	RON	4,45673	4,23786
Türkei	TRY	2,31499	2,33911
Ukraine	UAH	10,3921	11,11917
Ungarn	HUF	289,22816	279,34850

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen ergaben sich für die Währungsumrechnungen die folgenden Stichtagskurse:

Stichtagskurse			
1 € =		31.12.2012	31.12.2011
Albanien	ALL	140,20	138,64000
Bulgarien	BGN	1,95583	1,95583
Polen	PLN	4,0805	4,47560
Rumänien	RON	4,4459	4,30033
Türkei	TRY	2,3687	2,44810
Ukraine	UAH	10,6244	10,38890
Ungarn	HUF	291,36	315,15000

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewandt werden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden konsequent auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens oder eines Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens oder des Unternehmens unter gemeinschaftlicher Führung zum Erwerbszeitpunkt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten gegebenenfalls auch öfter – im Zuge eines Werthaltigkeitstests (Impairmenttest) auf Wertminderungen überprüft und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag (recoverable amount) wertgemindert. Wertaufholungen sind unzulässig.

Dabei wird der Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und des Nutzungswerts. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt als Barwert erwarteter künftiger Cashflows. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, erfolgt eine Wertminderung in Höhe des Differenzwerts.

Der zugrunde gelegte Planungszeitraum beträgt drei Jahre. Auf Basis des letzten Planjahrs wird eine ewige Rente ermittelt. Hinsichtlich der Geschäfts- oder Firmenwerte werden die einzelnen Geschäftssegmente nach IFRS 8 als zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit – CGU) behandelt.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwill, der dem abgehenden Unternehmen zugeordnet ist.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

a) Software

Erworbene Softwarelizenzen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Diese Kosten werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben (drei bis fünf Jahre).

Kosten, die mit der Aufrechterhaltung von Software verbunden sind, werden im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten, die direkt der Entwicklung und Überprüfung identifizierbarer einzelner Softwareprodukte, die in der Verfügungsmacht des Kon-

zerns stehen, zuordenbar sind, werden als immaterieller Vermögenswert angesetzt, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Fertigstellung der Softwareprodukte ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht, das Softwareprodukt fertigzustellen sowie es zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es besteht die Fähigkeit, das Softwareprodukt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Softwareprodukt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Softwareprodukt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die direkt zurechenbaren Kosten umfassen im Wesentlichen Personalkosten.

Aktivierete Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über fünf Jahre) linear abgeschrieben.

b) Konzessionen, Rechte, Lizenzen, Markennamen

Konzessionen, Rechte, Lizenzen und Markennamen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand erfasst. Sie werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer, die zwischen drei und fünfzehn Jahren liegt. Die erworbene Marke Max Bahr hat eine unbegrenzte Nutzungsdauer und wird jährlich auf Werthaltigkeit überprüft.

Im Berichtsjahr wurden – wie im Vorjahr auch – keine Ausgaben für Forschung und Entwicklung als Aufwand erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger, nutzungsbedingter Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen, Finanzierungskosten werden jedoch nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögensgegenstand erfasst, wenn es

wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der „erzielbare Betrag“ (recoverable amount) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen sofort abgewertet. Bei Fortfall der Gründe für die Wertminderung werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal auf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Regelabschreibung linear, wobei die Anschaffungs- oder Herstellungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

Nutzungsdauer der Sachanlagen	
in Jahren	
Gebäude	20 bis 50
Betriebseinrichtungen	3 bis 15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15
Ladeneinbauten	3 bis 15
Fahrzeuge	3 bis 5

Mietereinbauten werden über die entsprechende Vertragslaufzeit linear abgeschrieben.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in welcher der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Leasing-Verhältnisse

Der Konzern mietet große Teile des Sachanlagevermögens (Leasingobjekte). Leasingverträge über Sachanlagevermögen, bei denen dem Konzern die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Risiken und Chancen zuzurechnen sind, werden als Finanzierungs-Leasing klassifiziert.

Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasing-Verhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt, sodass die

Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung erfasst.

Das unter einem Finanzierungs-Leasing gehaltene Sachanlagevermögen wird über den kürzeren der beiden folgenden Zeiträume abgeschrieben: die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses.

Leasing-Verhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing-Verhältnisse klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasingverhältnis geleistete Zahlungen (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasing-Verhältnisses in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die Kategorien „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ (Financial Assets at Fair Value through Profit and Loss), „Kredite und Forderungen“ (Loans and Receivables) sowie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (Available-for-Sale Financial Assets) unterteilt. Die Kategorisierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Kategorisierung zu jedem Stichtag. Im Berichtszeitraum hatte der Konzern – analog zum Vorjahreszeitraum – keine finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ (Held-to-Maturity) zugeordnet.

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder als „zu Handelszwecken gehalten“ oder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wird. Ein finanzieller Vermögenswert wird als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, wenn dieser

- hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, ihn kurzfristig in der Zukunft mit Gewinnerzielungsabsicht zu verkaufen, oder
- ein Derivat ist, das zu Sicherungszwecken abgeschlossen ist und welches sich nicht im Hedge-Accounting befindet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswerts mit ein.

Die Einteilung der Fair-Value-Angaben von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt anhand einer dreistufigen Hierarchie. Diese spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung eingehenden Daten wider:

- Level 1: Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt (ohne Anpassungen oder geänderte Zusammensetzungen)
- Level 2: Börsen- oder Marktpreis auf einem fiktiven Markt für ähnliche Vermögenswerte oder Schulden oder andere Bewertungsmethoden, für die signifikante Eingangsparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren
- Level 3: Bewertungsmethoden, für die signifikante Eingangsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

b) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag liegt. Diejenigen, deren Fälligkeit zwölf Monate übersteigt, werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Kredite), den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den sonstigen Forderungen enthalten.

c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser oder keiner der dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind in der Bilanz in den Finanzanlagen (Beteiligungen) enthalten.

d) Bewertung von finanziellen Vermögenswerten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden mit dem jeweiligen Wert zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Alle finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Derivaten, werden an-

fänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die beizulegenden Zeitwerte notierter Anteile bemessen sich nach dem aktuellen Börsenkurs. Wenn für finanzielle Vermögenswerte kein aktiver Markt besteht oder es sich um nicht notierte Vermögenswerte handelt, werden die beizulegenden Zeitwerte mittels geeigneter Bewertungsmethoden ermittelt. Diese umfassen Bezugnahmen auf kürzlich erfolgte Transaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern, die Verwendung aktueller Marktpreise anderer Vermögenswerte, die im Wesentlichen dem betrachteten Vermögenswert ähnlich sind, Discounted-Cashflow-Verfahren sowie Optionspreismodelle, welche die speziellen Umstände des Emittenten berücksichtigen. Die vorgenannten Modelle basieren auf aktuellen Marktparametern.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Gewinne/Verluste aus Wertpapieren unter den sonstigen Erträgen zu erfassen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen.

Kredite und Forderungen und bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Wie bereits erwähnt, wurden der Kategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Transaktionen“ (Held-to-Maturity) im Berichtszeitraum keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

e) Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Es können objektive Hinweise für eine Wertminderung bestehen bei

- erheblichen finanziellen Schwierigkeiten der Gegenpartei,
- Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen oder
- erhöhter Wahrscheinlichkeit für Insolvenz- oder Sanierungsverfahren bei Kreditnehmern.

Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie Kredite und Forderungen, wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis hinsichtlich Wertminderungsbedarf überprüft. Ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen können Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden, sein.

Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Wertminderungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt die Buchung des Verbrauchs gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge bereits abgeschriebener Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Abschreibungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente wertmindernd berücksichtigt. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögens-

wert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Einmal in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

f) Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, erfasst der Konzern seinen verbleibenden Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge. Für den Fall, dass der Konzern im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswerts zurückbehält, hat der Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung zu erfassen. Ein solcher Fall liegt im Praktiker Konzern derzeit nicht vor.

Latente Steuern

Latente Steuern werden, unter Verwendung der Verbindlichkeiten-Methode, für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte/Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt. Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion einen Effekt weder auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, die latente Steuerschulden aus temporären Differenzen übersteigen, werden nur in dem Umfang aktiviert, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielen wird.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die latenten Steueransprüche verwendet werden können. Nicht angesetzte latente Steueransprüche

werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang nachaktiviert, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steueransprüche bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Während die inländischen Verlustvorträge unbeschränkt vortragsfähig sind, bestehen für ausländische Verlustvorträge oftmals länderspezifische zeitliche Begrenzungen der Vortragsfähigkeit, die bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt worden sind.

Latente Steuerschulden, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Rechtsanspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern desselben Steuersubjekts beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, es sei denn, die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer kann nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden. Dann wird sie als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst. Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, ist in der Konzernbilanz als Forderung bzw. Verbindlichkeit erfasst.

Vorräte

Die als Vorräte bilanzierten Handelswaren werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Anschaffungskosten werden unter Verwendung der Durchschnittskostenmethode ermittelt und enthalten direkt zuordenbare Personalkosten sowie andere dem Anschaffungsprozess direkt zuordenbare Kosten. Die Anschaffungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der notwendigen variablen Veräußerungskosten.

Wenn Vorräte verkauft worden sind, wird der Buchwert dieser Vorräte in der Berichtsperiode als Einstandskosten der verkauften Waren erfasst, in der die zugehörigen Umsatzerlöse realisiert worden sind. Alle Wertminderungen von Vorräten auf den Nettoveräußerungswert sowie alle Verluste bei den Vorräten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der die Wertminderungen vorgenommen werden oder die Verluste eingetreten sind.

Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Handelswaren geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen, maximal bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten. Diese Wertaufholung wird als Minderung der Einstandskosten der verkauften Waren in der Periode erfasst, in der die Wertaufholung eintritt.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie beispielsweise ein Ausfall von oder Verzug der Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag einer Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Restlaufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gezeigt.

Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert.

Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto, nach Steuern, als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente

Die Bestandteile eines vom Konzern emittierten zusammengesetzten Instruments werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung getrennt als finanzielle Verbindlichkeit und Eigenkapital erfasst. Zum Ausgabezeit-

punkt wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente anhand der für vergleichbare nicht wandelbare Instrumente geltenden Marktverzinsung ermittelt. Dieser Betrag wird als finanzielle Verbindlichkeit auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bis zur Erfüllung bei Wandlung oder Fälligkeit des Instruments bilanziert. Die Bestimmung der Eigenkapitalkomponente erfolgt durch Subtraktion des Werts der Fremdkapitalkomponente von dem beizulegenden Zeitwert des gesamten Instruments. Der resultierende Wert wird, abzüglich der Ertragsteuereffekte, als Teil des Eigenkapitals erfasst und unterliegt in der Folge keiner Bewertung.

Finanzverbindlichkeiten

Originäre Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden originäre Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiher unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Beim Ansatz von derivativen Finanzverbindlichkeiten kommen dagegen keine Transaktionskosten zum Abzug. Sie werden auch in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die größten Posten von Finanzverbindlichkeiten der Praktiker AG werden nachfolgend beschrieben:

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente von Wandelschuldverschreibungen wird unter Anwendung des Marktzinssatzes für gleichartige, nicht wandelbare Schuldverschreibungen bestimmt. Dieser Betrag wird als Verbindlichkeit mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, bis die Wandlung erfolgt oder die Rückzahlung fällig wird. Die Differenz zwischen dem Marktzinssatz und dem vertraglich vereinbarten Zinssatz verkörpert den Wert des Wandlungsrechts. Dieser wird netto, nach Abzug von Ertragsteuereffekten, im Eigenkapital erfasst. Die Wandelschuldverschreibungen, welche der Konzern am 28. September 2006 begeben hatte, wurden im September 2011 zurückgezahlt, ohne dass die Inhaber von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch gemacht haben.

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Tilgung der Verbindlichkeiten auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden passiviert, sofern das wirtschaftliche Eigentum hinsichtlich der geleasten bzw. gemieteten Leasinggegenstände den Unternehmen des Praktiker Konzerns zuzurechnen ist und sie unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungs-Leasing). Beim erstmaligen Ansatz der Leasingverpflichtungen wird

der beizulegende Zeitwert bzw. der niedrigere Barwert der Leasingraten angesetzt. Die Finanzierungskosten sind hierbei so über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses verteilt, dass sich im Zeitablauf ein konstanter Zinssatz in Bezug auf die verbleibende Finanzierungs-Leasing-Verbindlichkeit ergibt (annuitätischer Charakter der Verbindlichkeit).

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die Verpflichtung des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit finanziellen Vermögenswerten nur dann saldiert, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente von Optionsanleihen wird unter Anwendung des Marktzinssatzes für gleichartige, nicht wandelbare Schuldverschreibungen bestimmt. Dieser Betrag wird als Verbindlichkeit mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, bis die Wandlung erfolgt oder die Rückzahlung fällig wird. Die Differenz zwischen dem Marktzinssatz und dem vertraglich vereinbarten Zinssatz verkörpert den Wert des Wandlungsrechts. Dieser wird netto, nach Abzug von Ertragsteuereffekten, im Eigenkapital erfasst.

Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Konzern existieren Verpflichtungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung und Gehaltsverzicht, Vorpensionierungen und Altersteilzeit, Abfertigungszahlungen, Sterbe- und Jubiläumsgeldern.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen.

Grundlage dieser Bewertungen sind die rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Die ausschließlich im europäischen Wirtschaftsraum bestehenden Verpflichtungen werden mit folgenden Parametern bewertet:

Parameter Versorgungsverpflichtungen		
in %	2012	2011
Abzinsungssatz	2,55 / 3,13	4,90 / 5,90
Lohn- und Gehaltstrend	2,00 / 2,10	2,00 / 3,16
Rententrend	2,00	2,00
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	3,13	4,00

Die Mitarbeiterfluktuation wird betriebsspezifisch ermittelt und alters-/dienstzeitabhängig berücksichtigt. Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen überwiegend länderspezifische Sterbetafeln zugrunde.

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) abzüglich vorhandenem Planvermögen am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschafts-Barwertverfahren (Projected Unit Credit Method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtungen entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren und 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens und 10 % des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung übersteigen, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst (Korridor-Regel). Diese Verpflichtungen werden jährlich durch unabhängige, qualifizierte Versicherungsmathematiker bewertet.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

b) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden erbracht, wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen

bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

c) Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Für Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden Verbindlichkeit und Aufwand basierend auf einem Bewertungsverfahren, das den den Aktionären nach bestimmten Anpassungen zustehenden Gewinn berücksichtigt, passiviert und erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

d) Aktienorientierte Vergütungen

Im Jahr 2006 wurde ein erstes, auf fünf Jahre angelegtes, Aktienprämienprogramm eingeführt, beginnend im August 2006 („APP I“). Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder des Vorstands und der zweiten Führungsebene. Das Programm umfasste fünf jährlich gewährte Tranchen, wobei die Zielparame- ter jeweils für jede Tranche separat errechnet wurden. Die letzte Tranche dieses ersten Programms wurde im Jahr 2010 gewährt. Die Errechnung der Zielparame- ter erfolgte vier Wochen nach der Hauptversammlung der Praktiker AG (Stichtag für die Zusage der Aktienprämie).

Im Jahr 2011 wurde ein zweites, auf fünf Jahre angeleg- tes, Aktienprämienprogramm gestartet („APP II“), an dem die Mitglieder des Vorstands und der zweiten Führungsebe- ne teilnehmen dürfen. Im Jahr 2011 nahmen die Mitglieder des Vorstands an diesem Programm nicht teil. Die Laufzeit der einzelnen Tranchen beträgt jeweils vier Jahre. Die Er- rechnung der Zielparame- ter erfolgt analog der Vorgehens- weise beim ersten Programm.

Die Auszahlung der individuellen jährlichen Aktienprä- mien findet in dem nach Ablauf der Laufzeit der jeweiligen Tranche folgenden Monat automatisch und in Geld statt, wenn die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind.

Die Laufzeit der Tranche 2010 beträgt drei Jahre für die Teilnehmer aus der zweiten Führungsebene und vier Jahre für die Mitglieder des Vorstands. Für die Tranche 2011 aus dem APP II beträgt die Laufzeit vier Jahre für alle Teilneh- mer. Die Auszahlung der Tranche 2010 erfolgt – sofern die Auszahlungsbedingungen erfüllt sind – zum Beispiel im Jahr 2013, die Auszahlung der Tranche des APP II erfolgt ent- sprechend im Jahr 2015. Zur Sicherung der Tranchen wur- den in den Jahren 2008 und 2010 derivative Finanzinstru- mente abgeschlossen. Nähere Erläuterungen hierzu enthält Textziffer 29.

Die Höhe der Prämie bestimmt sich zunächst anhand des Verhältnisses zwischen Ausgangskurs und Zielaktienkurs. Der Ausgangskurs je Tranche entspricht dem arithmetischen Durchschnitt der Schlusskurse der Praktiker-Aktie an den 20

letzten aufeinanderfolgenden Börsenhandelstagen vor dem Stichtag (vier Wochen nach der jeweiligen Hauptversamm- lung). Der Zielaktienkurs je Tranche, bei dessen Erreichen die volle Prämie gewährt wird, errechnet sich auf Basis des Ausgangskurses, wobei eine Kurssteigerung um 15 % in ei- nem Zeitraum von drei Jahren bzw. um 20 % in einem Zeit- raum von vier Jahren zugrunde gelegt wird.

Die Höhe der jeweiligen Prämie hängt daneben auch von der Performance der Praktiker-Aktie im Vergleich zu Akti- en von maßgeblichen anderen börsennotierten Handels- unternehmen ab. Zum Vergleich werden zwei Indices, der deutsche Aktienindex, in dem die Praktiker AG gelistet ist, sowie der Dow Jones Euro Stoxx „General Retailers“, heran- gezogen. Sie ermöglichen eine Bewertung der Kursentwick- lung der Praktiker-Aktie auf nationaler bzw. europaweiter Grundlage. Weicht die Entwicklung der Praktiker-Aktie zum genannten Stichtag nicht mehr als 10 % vom Mittelwert bei- der Indices ab, wird die Aktienprämie zu 100 % ausbezahlt. Überschreitet die Kursentwicklung der Praktiker-Aktie den Mittelwert um mehr als 10 % (Outperformance), wird die Auszahlung der Aktienprämie auf 120 % erhöht. Liegt sie je- doch um mehr als 10 % unter dem Mittelwert der genannten Indices (Underperformance), verringert sich die Auszahlung auf 80 % der errechneten Aktienprämie.

Die Auszahlung der Aktienprämien ist jeweils auf die Höhe des aktuellen, individuell vereinbarten Jahresgrund- gehalts (brutto) begrenzt.

Die Verpflichtung aus dem Aktienprämienprogramm wird am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert be- wertet. Dieser Betrag wird, verteilt über den Zeitraum bis zur Auszahlung der jeweiligen Tranchen, ratierlich zurück- gestellt. Hieraus entstand im Berichtsjahr ein Personalauf- wand in Höhe von 1 T€ (Vorjahr 7 T€). Aus der Auflösung von Rückstellungen aus dem Aktienprämienprogramm re- sultieren im Berichtsjahr Erträge in Höhe von 3 T€ (Vorjahr 676 T€). Die gebildete Rückstellung beträgt zum 31. De- zember 2012 10 T€ (Vorjahr 12 T€).

Für jede Tranche werden mittels eines auf der Monte- Carlo-Simulation basierenden Bewertungsmodells die An- zahl der Optionen und der beizulegende Zeitwert bestimmt. Daraus ergeben sich folgende Werte:

Bewertungsmodell nach Monte-Carlo-Simulation			
	APP I 5. Tranche	APP I 5. Tranche	APP II 1. Tranche
Laufzeit (in Jahren)	3	4	4
Anzahl der Optionen	396.825	87.302	496.278
Beizulegender Zeitwert (in T€)	0	2	23

Des Weiteren fließen folgende Parameter in die Berechnung ein:

- **Risikoloser Zinssatz:** Als risikoloser Zinssatz wurden die Zero-Sätze, basierend auf der Swap-Kurve, herangezogen.
- **Volatilität:** Die Volatilitäten wurden auf Basis der täglich stetigen Renditen der Kurse berechnet. Die Historie reicht dabei entsprechend der Restlaufzeit zurück. Die täglichen Volatilitäten werden durch Multiplikation mit der Wurzel aus 250 auf Jahresvolatilitäten skaliert. 250 steht dabei für die Anzahl der Handelstage pro Jahr.
- **Restlaufzeit:** Die Restlaufzeit berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Bewertungsstichtag und dem Ablaufdatum der Tranche.
- **Dividendenrendite:** Die zukünftige Dividendenrendite wird auf Basis der derzeitigen Markterwartung und der Einschätzung des Konzerns für die jeweilige Tranche ermittelt.
- **Aktienkurse:** Es werden die Zielaktienkurse, die Ausgangskurse sowie der Kassakurs zum 31. Dezember 2012 angesetzt.

Der Berechnung der einzelnen Tranchen werden folgende Parameter zugrunde gelegt:

Parameter zur Berechnung der aktienorientierten Vergütung			
	APP I 5. Tranche	APP I 5. Tranche	APP II 1. Tranche
Laufzeit (in Jahren)	3	4	4
Risikoloser Zinssatz (in %)	0,26	0,34	0,41
Volatilität (in %)	60,07	79,11	68,75
Restlaufzeit (in Jahren)	0,39	1,39	2,41
Dividendenrendite (in %)	0,00	0,00	0,00
Zielaktienkurs (in €)	7,25	7,56	7,25
Ausgangskurs (in €)	6,30	6,30	6,05
Kassakurs 31.12.2012 (in €)	1,15	1,15	1,15

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich (more likely than not) zu einem Vermögensabfluss führen und zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. In die-

sem Fall wird eine Rückstellung auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne, in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtungen gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zur Anwendung kommt. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

Standortbezogene Risiken können bei gemieteten Objekten bestehen. Hier erfolgt für die Ermittlung der Rückstellungen für Mietunterdeckung eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Dies gilt auch bei weiterbetriebsenen Standorten, sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung durch Gegenüberstellung der unvermeidbaren Kosten und der geplanten Umsätze über die Grundmietzeit eine Unterdeckung ergibt. Die Rückstellung wird maximal in Höhe der Unterdeckung bewertet, die sich bei einer möglichen Untervermietung ergibt. Für 2012 kommt – bezogen auf die deutschen Standorte – für den Umsatz nach dem Planungshorizont von drei Jahren eine Wachstumsrate von 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) zur Anwendung. Bei den Sachkosten der inländischen Standorte wurden Kostensteigerungen um 1,5 % (Vorjahr 1,0 %) unterstellt.

Hinsichtlich der Standorte in den übrigen Ländern variieren die Wachstumsraten nach dem Detailplanungszeitraum zwischen 1,5 % in Luxemburg (Vorjahr 1,0 % in Griechenland) und 7,5 % in der Türkei (unverändert zum Vorjahr). Bezüglich der Sachkosten wurden Anstiege zwischen 1,5 % (Vorjahr 1,0 %) in Griechenland und 5,0 % (Vorjahr 5,0 %) in der Türkei unterstellt. Der Diskontierungssatz ist länderabhängig und variierte im Berichtsjahr zwischen 2,25 % (Vorjahr 3,25 %) in Deutschland und 11,55 % in der Ukraine (Vorjahr 17,95 % in Griechenland). Die Auflösung der Rückstellungen erfolgt gegen die entsprechende Aufwandsposition.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Waren und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden.

Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die Bilanzwerte entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten; sie sind innerhalb eines Jahrs fällig.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, bei denen ein Ressourcenabfluss jedoch als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird bzw. die Höhe der Ver-

pflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eine Eventualverbindlichkeit entsteht auch im Falle einer möglichen Verpflichtung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt wird. Solche Verpflichtungen sind nach IAS 37 (Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen) nicht in der Bilanz zu erfassen, sondern im Anhang zu nennen.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

a) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen.

Erträge werden wie folgt realisiert:

a1) Verkauf von Waren – Großhandel

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn ein Unternehmen des Konzerns als Großhändler Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist.

a2) Verkauf von Waren – Einzelhandel

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Produkte an einen Kunden verkauft. Einzelhandelsverkäufe werden in der Regel bar oder über Zahl- und Kreditkarten abgewickelt. Der erfasste Umsatzerlös entspricht dem Bruttoerlös aus dem Verkauf, einschließlich etwaiger Kreditkartengebühren, die für die Transaktion zu zahlen sind. Diese Gebühren werden in den Vertriebskosten erfasst.

Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Rabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend erfolgt. Die Umsatzerlöse werden um diese Beträge gekürzt. Erträge aus Gutscheinen werden zum Zeitpunkt der Einlösung realisiert. Warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche werden nach erfolgter Rechnungsprüfung ergebniswirksam erfasst.

Im Konzern existieren mehrere Kundenbindungsprogramme, in deren Rahmen die Kunden in Abhängigkeit von der Höhe ihrer getätigten Umsätze Preisreduzierungen für spätere Einkäufe „erwerben“ können. Der diesen Prämien-gutschriften zugerechnete Teil der Gegenleistung wird erst dann in den Umsatzerlösen erfasst, wenn die Gutschriften eingelöst werden und das Unternehmen seine Verpflichtungen zur Aushändigung der Prämien erfüllt hat.

b) Sonstige Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Sonstige betriebliche Erträge werden mit der Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Mieterträge und Mietaufwendungen werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig erfasst.

Erträge aus Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst.

Vorbemerkungen zum Kapitel „Finanzrisikomanagement“

Das Finanzrisikomanagement war im Berichtszeitraum wesentlich geprägt durch die Realisierung des Finanzierungskonzepts, welches die Grundlage für die Umsetzung der Restrukturierung im Konzern war. Daher werden im Folgenden das Restrukturierungskonzept und die Finanzinstrumente, die zu dessen Umsetzung realisiert wurden, erläutert.

a) Überarbeitung des Restrukturierungskonzepts

Ein ursprünglich im Geschäftsjahr 2012 erarbeitetes Restrukturierungskonzept fand keine Zustimmung vonseiten potenzieller Investoren und erwies sich somit als nicht finanzierbar. Ein alternativer Restrukturierungsplan erhielt am 13. Mai 2012 im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung die Zustimmung des Aufsichtsrats. Das alternative Konzept enthält folgende wesentlichen Punkte:

- Deutliche Kurskorrektur der bisherigen Zweimarkenstrategie in Deutschland mit einer Profilierung und Neugewichtung der beiden Marken Praktiker und Max Bahr. So sollen bis Ende 2013 rund 120 Praktiker-Märkte auf Max Bahr umgestellt werden, bei 27 Märkten war die Umstellung am 31. Dezember 2012 bereits erfolgt.
- Nicht profitable Märkte werden erst mit Ablauf des Mietvertrags geschlossen. Das frühere Restrukturierungsprogramm sah auch vorzeitige Schließungen vor.
- Die Personalanpassung in den Märkten, welche auch tarifliche Neuanpassungen und den Ausbau von Teilbeschäftigung vorsah, wird nicht in dem ursprünglich geplanten Ausmaß umgesetzt.
- Andere Punkte des ursprünglichen Restrukturierungskonzepts, wie z. B. die Verlagerung der Konzernzentrale nach Hamburg, die Überprüfung des Auslandsportfolios, der Abschluss eines Sanierungstarifvertrags oder die Reduzierung der Mietzahlungen, blieben weiterhin bestehen.

b) Finanzierungskonzept

Zur Finanzierung der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen hat der Praktiker Konzern 2012 die nachfolgend dargestellten Finanzierungsinstrumente eingesetzt, die sich im Wesentlichen aus drei besicherten Darlehen (Senior Term Loan Facilities) in Höhe von zusammen 75.000 T€ und einer Eigenkapitalerhöhung mit einem Bruttoemissionserlös in Höhe von 60.000 T€ zusammensetzen. Für ein der besicherten Darlehen in Höhe von 20.000 T€ erfolgt die Auszahlung erst im Jahr 2013 (RBS Senior Term Facility Agreement, beschrieben im Unterkapitel „b3“).

b1) Senior Term Loan Facilities

Die bereits im Berichtsjahr ausgezahlten, besicherten Darlehen im Umfang von insgesamt 55.000 T€ setzten sich aus einem von der Semper Constantia Privatbank AG arrangierten Darlehen in Höhe von 40.000 T€ (Auszahlung am 2. Oktober 2012) und der Gewährung eines Darlehens durch die Etris Bank GmbH (Auszahlung am 15. Oktober 2012) in Höhe von 15.000 T€ zusammen. Die Bilanzierung der besicherten Darlehen erfolgte gemäß IAS 39.43 zum beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der Transaktionskosten, welche der Emission der Verbindlichkeit direkt zurechenbar sind. Die Transaktionskosten betragen zusammen 6.336 T€. Die Darlehen sind fällig am 31. Januar 2016. Der Zinssatz wurde in Höhe des EURIBOR zuzüglich einer Marge von 12,5 Prozent per annum vereinbart. Die Darlehensgeber können unter anderem im Falle eines Kontrollwechsels bei einer der Gesellschaften des Praktiker Konzerns eine sofortige Rückzahlung des noch ausstehenden Betrags verlangen. Der Praktiker Konzern und die Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG müssen über die Laufzeit bestimmte finanzielle Kennzahlen („Financial Covenants“) einhalten und deren Einhaltung zu jedem Quartal nachweisen. Dazu gehören eine Mindestliquidität, maximale finanzielle Verbindlichkeiten im Verhältnis zum EBITDA vor Sondereffekten, ein Minimum an EBITDA vor Sondereffekten im Verhältnis zum Zinsaufwand, ein Maximum an zahlungswirksamen Investitionen sowie ein mindestens zu erzielendes EBITDA vor Sondereffekten. Bei Nichteinhaltung dieser Kennzahlen können die Darlehensgeber den Kredit aufkündigen. Dies gilt ebenso bei Eintreten bestimmter Sachverhalte, unter anderem bei Nichteinhaltung des den Darlehen zugrunde liegenden Restrukturierungskonzepts der Roland Berger Strategy Consultants bzw. der Nichterreicherung der dort hinterlegten Meilensteine, Nichtdurchführung der organisatorischen Separierung der Max Bahr Gruppe vom Rest der Praktiker Gruppe (ring-fencing), Kontrollwechsel der Praktiker Gruppe, Insolvenz bestimmter Gesellschaften der Praktiker Gruppe, Nichtdurchführung der erfolgten Kapitalerhöhung bis zum 20. Dezember 2012 sowie Nichtemission der Optionsanleihe II und die Nichtübertragung der Optionsanleihe I. Die Darlehen (inklusive des RBS Senior Term Facility Agreements, beschrieben im Unterkapitel „b3“) sind unter anderem mit

diversen Beteiligungen an Konzerngesellschaften (unter anderem der Beteiligung an der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG), dem Warenbestand der Max Bahr Gruppe, diversen Markenrechten und gruppeninternen Darlehensforderungen besichert. Bis zur Rückzahlung der Darlehen dürfen keine Gewinnausschüttungen von der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG an die Praktiker AG erfolgen. Der Anspruch der Praktiker AG bleibt aber weiterhin bestehen.

b2) Kapitalerhöhung

Als weiterer Bestandteil des Restrukturierungskonzepts wurde die Gesellschaft am 4. Juli 2012 auf der ordentlichen Hauptversammlung ermächtigt, das Grundkapital in Höhe von EUR 58.000.000 gegen Bareinlagen um bis zu EUR 57.142.858 auf bis zu EUR 115.142.858 durch Ausgabe von bis zu 57.142.858 neuen, auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stammaktien (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Stückaktie zu erhöhen. Die neuen Aktien wurden zum geringsten Ausgabebetrag von EUR 1,00 je Stückaktie ausgegeben und sind für die Zeit ab 1. Januar 2012 gewinnberechtigt. Der Beschluss der Hauptversammlung wurde am 26. November 2012 in das zuständige Handelsregister eingetragen. Zu einem Bezugspreis von 1,08 € und einer Bezugsquote der Altaktionäre von 55 % wurden die EUR 55.555.556 ausgegebenen Stückaktien am 17. Dezember 2012 an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Der Bruttoemissionserlös betrug 60.000 T€. Transaktionskosten in Höhe von 6.730 T€, welche der Kapitalerhöhung direkt zurechenbar waren, wurden gemäß IAS 32.37 als Abzug vom Eigenkapital bilanziert. Die Gesamtzahl der Stimmrechte der Praktiker AG zum 31.12.2012 betrug EUR 114.024.958 Stückaktien, da zusätzlich EUR 469.402 neue Aktien aus Verwässerungsschutzgründen an die Inhaber der Optionsanleihe II ausgegeben wurden.

b3) RBS Senior Term Facility Agreement

Am 2. Oktober 2012 wurde noch ein weiteres besichertes Darlehen mit einem maximalen Gesamtvolumen von 20.000 T€ zur Finanzierung der Mietverbindlichkeiten des Praktiker Konzerns mit der Royal Bank of Scotland plc. abgeschlossen, das ab Januar 2013 und damit nach Ablauf des Berichtszeitraums ratierlich zur Auszahlung kommt. Dieses Darlehen ist in Struktur und vereinbarten Konditionen an die beschriebenen Senior Term Loan Facilities angelehnt.

b4) Ausgabe von Optionsanleihen

Bereits zur Jahresmitte 2012 wurde eine Optionsanleihe (Optionsanleihe I) mit einem Volumen von 580 T€ begeben, deren Valutierung allerdings erst am 4. Januar 2013, und damit nach Ende des Berichtszeitraums, erfolgt ist.

Eine weitere Optionsanleihe (Optionsanleihe II) in gleicher Höhe wurde am 28. November 2012 ausgegeben.

Beide Optionsanleihen sind aufgeteilt in 5.800.000 Teiloptionsanleihen, jeweils versehen mit einem Optionsrecht zum Bezug je einer Aktie. Bei der Optionsanleihe I beläuft sich der Bezugspreis je Aktie auf 1,05 €, bei der Optionsanleihe II auf 1,08 €.

Die Optionsanleihe II wird mit dem 6-Monats-EURIBOR zuzüglich einer Marge von 12,5 % p.a. auf ihren Nennbetrag verzinst. Die Zinsen sind halbjährlich zahlbar, jeweils am 29. Mai und am 29. November eines jeden Jahrs. Die Anleihe ist am 31. Januar 2016 zu ihrem Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zurückzuzahlen, eine vorzeitige Rückzahlung ist zu jedem Zinszahlungstermin möglich. Das Optionsrecht kann, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, an jedem Bankarbeitstag in der Zeit vom 29. November 2012 bis einschließlich 30. Juni 2018 ausgeübt werden.

Gemäß IAS 32.29 wurde zum Emissionszeitpunkt der Buchwert der Optionsanleihe II in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente und der Eigenkapitalumwandlungskomponente wurde zum Ausgabedatum der Optionsanleihe bestimmt. Der beizulegende Zeitwert der Schuldkomponente, der in den langfristigen Verbindlichkeiten erfasst wird, wurde mit Marktzinssätzen für eine gleichwertige, nicht wandelbare Anleihe (29,5 %) berechnet. Er betrug zum Emissionszeitpunkt 389 T€. Der Residualwert (191 T€), der das Umwandlungsrecht repräsentiert, wird im Eigenkapital unter den Kapitalrücklagen ausgewiesen. Die finanzielle Verbindlichkeit erhöht sich im Zeitablauf ergebniswirksam in Höhe der Differenz zwischen dem effektiven Zinsaufwand und dem hypothetischen Marktzins.

IAS 32.38 sieht vor, Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Emission zusammengesetzter Finanzinstrumente der Fremd- und Eigenkapitalkomponente proportional zuzuordnen. Im vorliegenden Fall lagen allerdings keine dieser Transaktion zuzuordnenden Kosten vor.

b5) Gemeinsame Kreditvereinbarung mit Banken

Die bisher bestehenden, bilateralen Kreditlinien wurden 2012 in eine gemeinsame Kreditvereinbarung (Revolving Credit Facility) überführt. Durch die am 2. Oktober 2012 geschlossene Vereinbarung haben sich die Commerzbank AG und die Raiffeisen Bank International AG bereit erklärt, eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von 40.000 T€ bis zum 31. Dezember 2015 zur Verfügung zu stellen. Die Kreditlinie ist unter anderem mit einer Verpfändung der Geschäftsanteile an der Baumarkt Max Bahr Vertriebsgesellschaft mbH, mit Eigentumsstandorten, diversen Markenrechten und einem Teil des Vorratsvermögens von Praktiker Deutschland besichert.

Finanzrisikomanagement

a) Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Marktri-

siko (bestehend aus Zins-, Fremdwährungs- und anderen Marktpreisrisiken), dem Kreditrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie auf eventuelle Planabweichungen im operativen Geschäft fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Das Risikomanagement erfolgte im Berichtsjahr durch den Bereich Finanzen des Praktiker Konzerns, welcher finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand sowie den operativen Einheiten des Konzerns identifiziert, bewertet und, wenn möglich, Gegenmaßnahmen erarbeitet. Dies erfolgt auf der Grundlage von vom Vorstand in Schriftform vorgegebenen Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement sowie auf der Grundlage von Richtlinien für bestimmte Bereiche. In Verbindung mit den im abgelaufenen Geschäftsjahr umgesetzten umfangreichen Finanzierungsmaßnahmen sind weitere Finanzrisikofaktoren hinzugekommen, vornehmlich Zinsrisiken.

a1) Kreditrisiko

Im Konzern bestehen keine signifikanten Konzentrationen hinsichtlich möglicher Kredit- und Ausfallrisiken aus Lieferungen und Leistungen sowie Geldanlagen. Verkäufe an Kunden werden in bar oder über gängige Zahl- und Kreditkarten durchgeführt. In Einzelfällen werden für Großkunden Verkäufe auf Ziel getätigt, dies allerdings erst nach erfolgter Bonitätsprüfung. Das maximale Ausfallrisiko ist auf die in den Textziffern 18 und 29 ausgewiesenen Buchwerte begrenzt. Risiken aus dem vollständigen oder teilweisen Ausfall von Kontrahenten im Rahmen von Geldanlagen oder derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten werden durch die Festlegung und Überwachung von individuellen Höchstgrenzen minimiert. Diese Höchstgrenzen richten sich im Wesentlichen nach den Ratings internationaler Agenturen. Das maximale Kreditrisiko entspricht dabei dem Buchwert dieser Posten. Mit Beginn der zweiten Jahreshälfte 2008 wurden diese Höchstgrenzen reduziert. In der Folge wurden kurzfristige Anlagen in kleineren Beträgen auf eine größere Anzahl Banken mit höchster Bonität verteilt. Dies wurde auch in 2012 beibehalten.

a2) Liquiditätsrisiko

Der bis dato bestehende gemeinsame Cashpool der Gruppe, bei dem die Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH als Liquiditätssammelstelle für den gesamten Konzern diente, wurde im Zuge des vorstehend beschriebenen ring-fencings im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgespalten. Neben dem weiterhin gemeinsamen Cashpool von Praktiker Deutschland und den internationalen Tochtergesellschaften wurde ein zweiter Cashpool für die vom ring-fencing umfassten Max Bahr-Gesellschaften eingerichtet.

Der mehrstufige Planungsprozess reicht von einer rollierenden Drei-Jahres-Planung bis zu einer kurzfristigen, taggenauen Disposition. Die vorhandenen Liquiditätsüberschüsse werden in kurzfristigen Geldmarktgeschäften bei europäischen Kreditinstituten angelegt. Das Kapitalmanagement verfolgt das Ziel, den Geschäftsbetrieb zu sichern und einen finanziellen Handlungsspielraum zu erhalten. Zur Überwachung der Einhaltung bestimmter Mindestkapitalanforderungen erhält der Vorstand ein wöchentliches Reporting auf Basis einer rollierenden 26-Wochen-Liquiditätsplanung. Auf Basis dieser Informationen steuert der Vorstand die Liquiditätsströme innerhalb des Konzerns und richtet daraufhin seine Finanzierung aus. Eine tagesaktuelle Übersicht über den Bestand an Zahlungsmitteln und die kurzfristige, taggenaue Disposition sind mittlerweile fester Bestandteil täglicher Reportings des Finanzbereichs an Teile des Vorstands. Dies gewährleistet, auch kurzfristig auftretende Schwankungen in der Liquidität mit ausreichendem Vorlauf zu erkennen und im Bedarfsfall das operative Handeln zeitnah darauf auszurichten.

Die vorhandenen liquiden Mittel, die bestehenden Kreditvereinbarungen (Revolving Credit Facility) sowie bilaterale Kreditlinien innerhalb der einzelnen Landesgesellschaften dienen der Absicherung von Liquiditätsanforderungen innerhalb des Konzerns, die sich insbesondere durch saisontypische Entwicklungen in Umsatz und Wareneingang innerhalb des ersten Quartals eines Jahrs ergeben.

Die Finanzierungsvereinbarungen enthalten Nebenbedingungen (Covenants), bei deren Nichterfüllung die Darlehensgeber berechtigt sind, die Darlehen fällig zu stellen. Dazu gehört etwa die Einhaltung bestimmter Fortschritte im Restrukturierungsprogramm oder auch die Einhaltung bestimmter wirtschaftlicher Kenngrößen, die mit der Liquidität, den Investitionen, dem Verschuldungsgrad und dem Ergebnis zusammenhängen. Diese Bedingungen werden quartalsweise überprüft. Kann die Praktiker AG diese Bedingungen nicht erfüllen, besteht das Risiko, dass Darlehen vorzeitig zurückgezahlt werden müssen. In einem solchen Fall wäre der weitere Bestand des Unternehmens nur gesichert, wenn ausreichende liquide Mittel für die Rückzahlung vorhanden wären. Sollten in einem derartigen Fall die Darlehensgeber von ihrem Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, ergäbe sich daraus automatisch auch ein Sonderkündigungsrecht der Gläubiger der 2011 begebenen Unternehmensanleihe. Es erscheint aus heutiger Sicht unwahrscheinlich, dass, wenn es tatsächlich zu einer vollständigen Aufkündigung sämtlicher bestehenden Finanzierungsvereinbarungen käme, Praktiker in der Lage wäre, zeitnah eine adäquate Refinanzierung der benötigten finanziellen Mittel zu erreichen und somit eine positive Fortführungsprognose für das Unternehmen aufrecht zu erhalten. Ferner bestehen Sonderkündigungsrechte, die insbesondere für den Fall des Kontrollwechsels gelten.

Ein weiteres Liquiditätsrisiko ergab sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aus einer generellen Verkürzung der Zah-

lungsziele durch Lieferanten. Die allgemeine Verunsicherung über die Zukunft des Konzerns führte dazu, dass ein Gros der Lieferanten eine Belieferung des Unternehmens nur im Falle angepasster Zahlungsfristen akzeptierte. Die schnellere Begleichung ausstehender Rechnungen führte zu einem temporären Liquiditätsnachteil im Konzern. Nach erfolgreicher Kapitalerhöhung zum Ende des Berichtszeitraums und einer damit einhergehenden Abnahme der Verunsicherung waren Lieferanten auch grundsätzlich wieder bereit, zu den ursprünglichen Zahlungszielen zurückzukehren.

a3) Marktrisiko

a3.1) Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko liegt für den Praktiker Konzern vor allem bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr vor. Aus dem Risiko sich verändernder Kapitalmarktzinsen resultiert bei festverzinslichen Finanzinstrumenten ein Fair-Value-Zinsrisiko, da die beizulegenden Zeitwerte in Abhängigkeit von Zinssätzen schwanken. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht ein Cashflow-Zinsrisiko, da die Zinszahlungen zukünftig zunehmen können.

Das Zinsrisiko des Praktiker Konzerns wird zentral analysiert und durch den Konzernbereich Finanzen gesteuert.

Zur Finanzierung des Restrukturierungsprogramms hat der Praktiker Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Reihe von Kapitalmaßnahmen ergriffen (siehe hierzu vorstehendes Kapitel). Ein Zinsrisiko ergibt sich hierbei aus der variabel gestalteten Verzinsung. Sie ist an die Veränderungen des EURIBOR, dem Zins, zu dem sich Banken in Europa gegenseitig finanzielle Mittel für den entsprechenden Zeitraum zur Verfügung stellen, gebunden. Eine Zunahme des Euribor würde automatisch die Zinsverbindlichkeiten der Praktiker AG erhöhen. Gleiches gilt für die gemeinsamen Kreditlinien.

Daneben weist der Konzern wie im Vorjahr Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing sowie Verbindlichkeiten aus der 2011 emittierten Unternehmensanleihe mit einer Laufzeit bis Februar 2016 und einem über die Laufzeit festgeschriebenen Zinssatz (5,875 % p.a.) aus. Darüber hinaus bestanden im Berichtsjahr keine weiteren wesentlichen Cashflow-Zinsrisiken oder Fair-Value-Zinsrisiken.

a3.2) Fremdwährungsrisiko

Der Praktiker Konzern ist international tätig und daher einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Ein Fremdwährungsrisiko entsteht, wenn zukünftige Geschäftstransaktionen sowie bilanzierte Vermögenswerte und Schulden auf eine Währung lauten, die

nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entspricht. Allerdings bezieht die Gruppe den iberwiegenden Teil der Produkte, die in den ausländischen Filialen verkauft werden, im selben Land, so dass in weiten Teilen ein „natürliches Hedging“ stattfindet. Ein hohes Währungsrisiko in den Nicht-Euro-Ländern entsteht dadurch, dass die jeweiligen Mietzahlungen in Euro bzw. US-Dollar oder zwar in Landeswährung, jedoch gekoppelt an den jeweils gültigen Euro-Umrechnungskurs, erfolgen.

Zum Ende des zweiten Quartals 2011 hat die Praktiker-Einkaufsorganisation in Hongkong ihre Arbeit aufgenommen. Die Gesellschaft hat die Abwicklung des Einkaufs in Asien vom damaligen externen Dienstleister ibernommen. Dadurch, dass die Einkäufe zum iberwiegenden Teil in US-Dollar abgewickelt werden und im Konzern keine Verkaufsumsatze in US-Dollar erzielt werden, existiert hier ein entsprechendes Wechselkursrisiko.

Die Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing betragen zum Stichtag 31. Dezember 2012 98.545 T€ (Vorjahr 109.091 T€). Bei der im lokalen Abschluss erfolgenden Umrechnung dieses Betrags in die funktionale Währung des jeweiligen Landes kann es zu hohen Kursgewinnen oder Kursverlusten kommen. Diese Kursbewertung betrifft hauptsächlich die Länder Rumänien, Ukraine, Polen und Ungarn.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung der jeweiligen Landeswährungen:

Auswirkung Wechselkursänderung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern			
in T€		2012	2011
Kursänderung Rumänien (EUR/RON)	+10 %	-7.561	-8.292
	-10 %	7.561	8.292
Kursänderung Polen (EUR/PLN)	+10 %	-1.357	-1.436
	-10 %	1.357	1.436
Kursänderung Ungarn (EUR/HUF)	+10 %	-509	-680
	-10 %	509	680
Kursänderung Ukraine (EUR/UAH)	+10 %	-428	-501
	-10 %	428	501
Gesamt	+10 %	-9.855	-10.909
	-10 %	9.855	10.909

Das aus der Umrechnung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing resultierende Währungsrisiko bleibt grundsätzlich ungesichert. Auch die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzernberichts währung resultieren, bleiben ungesichert, da sie die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen.

b) Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert,

der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zu dem zum jeweiligen Stichtag geltenden beizulegenden Wert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde, und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten. Hierbei ist zu unterscheiden, ob bestimmte Derivate entweder zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer festen Unternehmensverpflichtung (Fair-Value-Hedge) oder zur Sicherung einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge) designiert werden.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Der Konzern dokumentiert außerdem bei Beginn der Sicherungsbeziehung und danach fortlaufend seine Einschätzung, ob die Derivate, die in der Sicherungsbeziehung verwendet werden, die Änderungen der Cashflows des Grundgeschafes hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sind in Textziffer 29 aufgeführt. Bewegungen der Rücklagen für Cashflow-Hedges werden in der „Entwicklung des Eigenkapitals“ dargestellt. Der volle beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des Sicherungsinstruments einen Zeitraum von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag ibersteigt, und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist.

Sicherungsgeschäfte, welche als Hedge Accounting designiert wurden, werden wie folgt bilanziert:

Cashflow-Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, wird im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Resultiert aus einer abgesicherten zukunftigen Transaktion jedoch der Ansatz eines nicht-finanziellen Vermögenswerts (zum Beispiel Vorratsvermögen) oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge-Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt zukünftiger Transaktionen nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umzubuchen.

c) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten erfolgt anhand von Bewertungsmodellen unter Verwendung aktueller Marktparameter. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften sowie von Zinsswaps wird anhand von Barwertmodellen ermittelt. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Optionen erfolgt anhand von Optionspreismodellen. Beide Berechnungsmethoden beruhen auf aktuellen Marktparametern zum Bilanzstichtag.

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der vertraglich vereinbarten zukünftigen Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

Verwendung von Annahmen und Schätzungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperioden ausgewirkt haben.

Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell bestehenden Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zu den jeweiligen Stichtagen vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich erge-

benden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Aus gegenwärtiger Sicht ist grundsätzlich nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden auszugehen. Es wurde bei der Erstellung der aktuellen Mittelfristplanung, welche der Bilanzierung zum 31. Dezember 2012 zugrunde liegt, von einer erfolgreichen Umsetzung des Restrukturierungsprogramms ausgegangen. Im ungünstigsten Fall würde die angestrebte Ertragsentwicklung ausbleiben, was wiederum Auswirkungen auf die Höhe der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden hätte. Eine wesentliche Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schuldposten könnte zudem aus einer noch nicht nachhaltig überwundenen europäischen Schuldenkrise resultieren, was in erster Linie negative Auswirkungen auf die prognostizierten Erträge der ausländischen Konzerngesellschaften haben würde.

Hiervon könnten im Wesentlichen folgende Vermögens- und Schuldarten betroffen sein (jeweils mit Angabe der Buchwerte zum 31. Dezember 2012): Geschäfts- oder Firmenwerte (33.228 T€), Sachanlagen (407.244 T€), latente Steueransprüche (119.787 T€), langfristige übrige Rückstellungen (97.811 T€), kurzfristige übrige Rückstellungen (94.038 T€).

Auch in die Bewertung der Bilanzposition Vorräte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2012 640.420 T€ beträgt, fließen Annahmen und Schätzungen ein. Dies betrifft vor allem die Festlegung des Nettoveräußerungswerts, bei der beispielsweise zukünftige Preis- und Kostenänderungen geschätzt werden müssen.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden innerhalb des Geschäftsjahrs 2013 mit sich bringen, werden im Folgenden erläutert:

a) Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte vorliegt (Impairmenttest). Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen zugrunde gelegt werden (siehe Textziffer 17).

Unter Zugrundelegung dieser Annahmen ergab sich im Vorjahreszeitraum eine Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 159.454 T€. Die verbleibenden Geschäfts- oder Firmenwerte, die größtenteils dem Segment Max Bahr zuzurechnen sind, betragen am 31. Dezember 2012, wie zum Vorjahresstichtag, noch 33.228 T€.

Selbst wenn die Cashflows des Planungszeitraums von drei Jahren 10,0 % unter der Schätzung des Managements, entsprechend der von ihm verabschiedeten Drei-Jahres-Planung, gelegen hätten (bei ansonsten gleich bleibenden Planungsprämissen), hätten die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2012 nicht wertberichtigt werden müssen.

Gleiches würde gelten, wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung der Nutzungswerte angewendet wurde, um 0,5 Prozentpunkte über der Schätzung des Managements gelegen hätte. Größere Schwankungen bezüglich Cashflows und Abzinsungssätzen halten wir für unwahrscheinlich.

b) Wertminderung sonstiger immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Der Praktiker Konzern hat zum 31. Dezember 2012, basierend auf der aktuellen Planung, die Werthaltigkeit der Sachanlagen sowie der sonstigen immateriellen Vermögenswerte überprüft. Auch hier musste eine Vielzahl von Annahmen getroffen werden (weitere Erläuterungen siehe Textziffer 17).

Auf Basis dieser Annahmen ergab sich für das Geschäftsjahr 2012 eine Wertminderung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen in Höhe von 19.433 T€ (Vorjahr 80.058 T€).

Wenn die für den Impairmenttest unterstellten Wachstumsraten hinsichtlich des Zeitraums nach 2015 10,0 % über (unter) den tatsächlich angewandten Werten gelegen hätten, wäre die Wertminderung 681 T€ niedriger (739 T€ höher) gewesen.

Wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung der Nutzungswerte angewendet wurde, um 0,5 Prozentpunkte über (unter) der Schätzung des Managements gelegen hätte, wäre die Wertminderung um 409 T€ höher (100 T€ niedriger) ausgefallen.

c) Rückstellungen für belastende Verträge

Rückstellungen für belastende Verträge resultieren nahezu ausschließlich aus Mietverträgen. Die angenommenen Wachstumsraten bei der Rückstellungsermittlung entsprechen denen, die auch für Zwecke des Wertminderungstests sonstiger immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen zugrunde gelegt wurden.

Zum 31. Dezember 2012 wurden Erträge aus der Auflösung der Rückstellungen für belastende Verträge in Höhe von insgesamt 4.952 T€ erfasst (saldiert mit Aufwendungen aus Zuführungen zu den Rückstellungen für belastende Verträge).

Wenn die unterstellten Wachstumsraten hinsichtlich des Zeitraums nach 2015 10,0 % über (unter) den tatsächlich angewandten Werten gelegen hätten, wären die Erträge aus den Rückstellungsaufösungen 2.391 T€ höher (554 T€ niedriger) gewesen.

Wenn der erwartete Abzinsungssatz, der bei der Berechnung angewendet wurde, um 0,5 Prozentpunkte über (unter) der Schätzung des Managements gelegen hätte, wären die Erträge aus den Rückstellungsaufösungen um 1.469 T€ höher (1.279 T€ niedriger) ausgefallen.

d) Vorräte

Die Bewertung des Vorratsvermögens erfolgt innerhalb des Praktiker Konzerns auf Basis einer artikelgenauen Bestandsführung. Hierbei werden den einzelnen Artikeln abhängig von ihrer Sensitivität bezüglich technischen Fortschritts und modischer Trends und abhängig von Mindesthaltbarkeitsdauern verschiedene Abwertungsstufen zugeordnet. Auf Basis dieser Abwertungsstufen wird – zum Zwecke der Ermittlung des Nettoveräußerungswerts – der Verkaufspreis eines jeden Artikels in Abhängigkeit von seinem Alter und seiner Umschlagshäufigkeit mit einem Abschlag versehen. Dieser Abschlag ist wesentlich geprägt von den Annahmen und Schätzungen des Managements.

Die Abwertung auf das Vorratsvermögen des Konzerns betrug zum 31. Dezember 2012 83.357 T€ (Vorjahr 93.728 T€).

e) Latente Steueransprüche

Latente Steueransprüche sind nur dann zu bilanzieren, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie zukünftig realisiert werden können. Die Realisierung ist im Besonderen abhängig von der zukünftigen Ergebnisentwicklung und der Realisierung zusätzlicher steuerlicher Gestaltungsmöglichkeiten. Basierend auf der momentanen Planung ergab sich im Berichtsjahr ein Abwertungsbedarf bezüglich der latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge in Höhe von 6.487 T€ und eine Auflösung bei den latenten Steuern auf temporäre Differenzen in Höhe von 3.085 T€ (siehe Textziffer 21). Ferner wurde auf die Aktivierung latenter Steueransprüche aufgrund im Geschäftsjahr 2012 entstandener steuerlicher Verluste und der Zinsschranke in Höhe von 56.509 T€ (Vorjahr 63.683 T€) verzichtet.

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Ferner wird von einer positiven Fortführungsprognose ausgegangen.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (netto) resultieren ausschließlich aus Verkäufen und verteilen sich wie folgt:

Aufteilung Umsatzerlöse		
in T€	2012	2011
Praktiker Deutschland	1.408.562	1.506.894
Max Bahr	699.872	694.784
Sonstiges	82.985	87.132
Deutschland	2.191.419	2.288.810
Albanien	0	4.195
Bulgarien	46.074	48.255
Griechenland	195.153	231.489
Luxemburg	34.738	36.228
Polen	181.368	196.700
Rumänien	142.260	152.339
Türkei	89.018	94.749
Ukraine	31.227	27.123
Ungarn	91.978	103.074
International	811.816	894.152
Umsatzerlöse	3.003.235	3.182.962

2. Einstandskosten der verkauften Waren

In den Einstandskosten der verkauften Waren sind die Aufwendungen für den Bezug der Handelswaren enthalten, mit denen die Umsatzerlöse erzielt werden.

Die Einstandskosten gingen im Vergleich zum Vorjahr stärker zurück als die Umsatzerlöse. Daraus ergab sich im Konzern eine Verbesserung der Rohertragsmarge.

3. Sonstige betriebliche Erträge

Aufteilung sonstige betriebliche Erträge		
in T€	2012	2011
Erträge aus Lieferantenvergütungen	30.668	20.554
Kontor-Vertriebslinienvergütung	16.226	19.962
Erträge aus Zuschreibungen	13.372	40
Mieterträge	10.442	11.715
Erträge aus Kundenreparaturen	2.354	2.755
Übrige Erträge	10.916	13.034
Sonstige betriebliche Erträge	83.978	68.060

Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert insbesondere aus Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens sowie einem Anstieg der Erträge aus Lieferantenvergütungen. Die Zuschreibungen sind auf die Ergebnisse der Impairmenttests auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zurückzuführen.

Bei den übrigen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um handelsübliche Erträge.

4. Vertriebskosten

Unter den Vertriebskosten sind alle Aufwendungen erfasst, welche in direktem Bezug zum Verkauf der Handelswaren stehen. Die wesentlichen Bestandteile der Vertriebskosten sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Aufteilung Vertriebskosten		
in T€	2012	2011
Personalkosten	395.562	472.971
Kosten für den Betrieb der Märkte	472.292	638.384
Werbekosten	94.095	108.618
Übrige Vertriebskosten	105.255	109.512
Vertriebskosten	1.067.204	1.329.485

Der Rückgang der Vertriebskosten resultiert aus allen Aufwandsbereichen, wobei der Rückgang der Kosten für den Betrieb der Märkte mit 166.092 T€ am bedeutendsten ist. Die höheren Aufwendungen dieser Position im Vorjahr sind überwiegend auf die Wertminderungen, auf das Anlagevermögen und höhere Mieten im Vorjahreszeitraum in Höhe von insgesamt 89.690 T€ zurückzuführen. Im Berichtszeitraum resultierten aus Wertminderungen auf das Anlagevermögen Aufwendungen in Höhe von 19.433 T€ (Vorjahr 80.018 T€), während die Entwicklung der Rückstellungen für belastende Verträge zu einer Entlastung der Vertriebskosten um 4.952 T€ (Vorjahr Aufwendungen in Höhe von 68.292 T€) führte.

Im Berichtszeitraum kam es zu einem Rückgang der Personalkosten, was auf Lohnverzicht aufgrund eines im Berichtsjahr abgeschlossenen Sanierungstarifvertrags sowie auf weiteren Personalabbau zurückzuführen ist. Ferner wurden im Vorjahr die Personalkosten durch die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 39.240 T€ belastet, die aufgrund des damals geplanten Restrukturierungsprogramms gebildet worden waren.

5. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten sämtliche Aufwendungen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Vertrieb der Handelswaren und dem Betrieb der Märkte stehen.

Die Verwaltungskosten gliedern sich in folgende Bestandteile:

Aufteilung Verwaltungskosten		
in T€	2012	2011
Personalkosten	28.725	38.120
Mietkosten	5.749	14.855
Abschreibungen	3.673	4.176
Übrige Verwaltungskosten	46.870	32.100
Verwaltungskosten	85.017	89.251

Im Berichtszeitraum waren die Verwaltungskosten um 4.234 T€ niedriger als im Vorjahreszeitraum. Die im Vorjahr höheren Personal- und Mietkosten resultierten fast ausschließlich aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bildung von Rückstellungen aufgrund des damals vorgesehenen Restrukturierungsprogramms, welches im Laufe des Berichtsjahrs durch ein alternatives Programm ersetzt wurde.

Der Anstieg der übrigen Verwaltungskosten resultiert im Wesentlichen aus den erheblich gestiegenen Beratungsaufwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit den in 2012 durchgeführten Finanzierungsmaßnahmen.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden Sachverhalte erfasst, die weder den Estandskosten der verkauften Waren noch den Vertriebskosten bzw. Verwaltungskosten direkt zugeordnet werden können. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Aufteilung sonstige betriebliche Aufwendungen		
in T€	2012	2011
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	1.591	527
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.310	548
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.901	1.075

7. Finanzergebnis (netto)

Die Finanzierungserträge teilen sich wie folgt auf:

Aufteilung Finanzierungserträge		
in T€	2012	2011
Beteiligungserträge	0	7
Zinserträge	908	3.049
Kursgewinne	39.620	20.526
Erträge aus der Umbewertung finanzieller Verpflichtungen	15.980	0
Bewertungserträge aus Derivaten	97	4.059
Sonstige finanzielle Erträge	113	128
Übrige Finanzierungserträge	55.810	24.713
Finanzierungserträge	56.718	27.769

Die einzelnen Komponenten der Finanzierungsaufwendungen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aufteilung Finanzierungsaufwendungen		
in T€	2012	2011
Zinsaufwand Finanzierungs-Leasing	21.880	23.052
Zinsaufwand aus Anleihen	15.317	19.351
Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von belastenden Verträgen	2.931	0
Zinsaufwendungen an Kreditinstitute	2.182	370
Zinsaufwand aus Darlehen	1.724	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.091	3.757
Zinsaufwendungen	47.125	46.530
Kursverluste	30.902	30.447
Bewertungsaufwendungen aus Derivaten	53	6.802
Aufwand aus der Umbewertung finanzieller Verpflichtungen	8.333	0
Sonstige finanzielle Aufwendungen	6.129	3.747
Übrige Finanzierungsaufwendungen	45.417	40.996
Finanzierungsaufwendungen	92.542	87.526

Aus der Saldierung der Finanzierungserträge mit den jeweiligen Finanzierungsaufwendungen ergibt sich das folgende Netto-Finanzergebnis:

Aufteilung Finanzergebnis (netto)		
in T€	2012	2011
Beteiligungsergebnis (netto)	0	7
Zinsergebnis (netto)	-46.217	-43.481
Übriges Finanzergebnis (netto)	10.393	-16.283
Finanzergebnis (netto)	-35.824	-59.757

Gemäß IAS 17 werden gemietete Vermögenswerte im Sachanlagevermögen erfasst, sofern es sich bei den zugrunde liegenden Miet- bzw. Leasingverträgen um Finanzierungs-Leasing-Verträge handelt. Aus der Umrechnung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing ausländischer Tochterunternehmen resultierten im Berichtsjahr nicht zahlungswirksame Kursgewinne in Höhe von 15.006 T€ (Vorjahr 11.238 T€) und nicht zahlungswirksame Kursverluste in Höhe von 15.684 T€ (Vorjahr 14.175 T€).

Im Berichtszeitraum lagen die Sollzinssätze auf Basis lokaler Währungen zwischen 1,82 % und 29,0 %, die Habenzinssätze auf Basis lokaler Währungen zwischen 0 % und 6,5 %.

8. Ertragsteuern

Die Ertragsteuern enthalten die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten laufenden Steuern auf das Einkommen und den Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen. Die Ertragsteuern teilen sich nach Inland und Ausland wie folgt auf:

Aufteilung Ertragsteuern		
in T€	2012	2011
Deutschland	-255	-490
International	-1.933	-5.795
Laufende Ertragsteuern	-2.188	-6.285
Deutschland	-20.842	49.823
International	-1.247	-3.927
Latente Ertragsteuern	-22.089	45.896
Ertragsteuern	-24.277	39.611

Laufende Ertragsteuern fielen sowohl in Deutschland als auch in Griechenland, Luxemburg, Ungarn, Bulgarien und der Schweiz an.

Die deutschen Gesellschaften des Praktiker Konzerns unterliegen einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 14,43 % des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 15,00 %, zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,50 % der festgesetzten Körperschaftsteuer. Hieraus ergibt sich im Berichtsjahr ein anzuwendender Ertragsteuersatz von 30,26 % (Vorjahr 30,53 %).

Die Berechnung der laufenden Steuern der ausländischen Konzerngesellschaften basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren zwischen 0,00 % in Moldawien und 31,05 % in Luxemburg.

Der Ermittlung der latenten Ertragsteuern liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwar-

teten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Eine Aufteilung der laufenden Ertragsteuern nach dem Jahr ihrer Verursachung enthält die folgende Tabelle:

Aufteilung laufende Ertragsteuern nach Verursachungsjahr		
in T€	2012	2011
Laufende Ertragsteuern aus dem aktuellen Geschäftsjahr	-2.083	-6.489
Laufende Ertragsteuern aus Vorjahren	-105	204
Laufende Ertragsteuern	-2.188	-6.285

Die latenten Ertragsteuern gliedern sich in folgende Bestandteile:

Aufteilung latente Ertragsteuern		
in T€	2012	2011
Latente Ertragsteuern aus temporären Differenzen	-20.607	57.143
Latente Ertragsteuern aus Verlustvorträgen	-1.482	-11.200
Latente Ertragsteuern aus Zinsschranke	0	-47
Latente Ertragsteuern	-22.089	45.896

Hinsichtlich der Entwicklung der latenten Steuern verweisen wir auch auf die Textziffer 21.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand beträgt 24.277 T€. Bei Ansatz des anzuwendenden Ertragsteuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern hätte sich ein Steuerertrag in Höhe von 49.810 T€ ergeben.

Eine Überleitung von den erwarteten zu den tatsächlichen Ertragsteuern gemäß Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthält die folgende Tabelle:

Überleitung von den erwarteten zu den tatsächlichen Ertragsteuern		
in T€	2012	2011
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-164.607	-594.321
Anzuwendender Ertragsteuersatz	30,26 %	30,53 %
Erwarteter Ertragsteuerertrag	49.810	181.446
Steuerwirkung der		
Abweichenden ausländischen Steuersätze	-5.442	-17.620
Steuerfreien Erträge	1.538	302
Gewerbsteuerlichen Hinzurechnungen und Kürzungen	-5.838	-6.301
Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-3.105	-4.182
Bildung bzw. Auflösung von Wertberichtigungen latenter Steueransprüche auf		
körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	-4.853	-10.618
gewerbsteuerliche Verlustvorträge	-1.634	-150
Zinsvortrag wegen Zinsschranke	0	-47
temporäre Differenzen	3.085	-39.447
Nicht angesetzten latenten Steueransprüche auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	-33.181	-36.784
Nicht angesetzten latenten Steueransprüche auf gewerbsteuerliche Verlustvorträge	-19.452	-23.443
Nicht angesetzten latenten Steueransprüche auf Zinsvortrag wegen Zinsschranke	-3.876	-3.456
Anpassung Steueraufwand für Vorjahre	-131	228
Anpassung aufgrund der Änderung von Steuersätzen	-2.041	-290
Sonstigen Abweichungen	843	-27
Steuerwirkungen	-74.087	-141.835
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand (Vorjahr Ertrag)	-24.277	39.611
Effektiver Ertragsteuersatz (in %)	-14,75	6,66

Aus den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen resultiert im Berichtszeitraum ein latenter Steueraufwand in Höhe von 159 T€ (Vorjahr Steuerertrag in Höhe von 364 T€).

9. Anteile anderer Gesellschafter

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis in Höhe von 1.033 T€ (Vorjahr 923 T€) betrifft ausschließlich Gewinnanteile der Minderheitsgesellschafter der Bätiself S.A.

10. Ergebnis je Aktie

a) Unverwässert

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem den Anteilseignern des Praktiker Konzerns zustehenden Ergebnis und der durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahrs ausgegebenen Aktien ermittelt.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie		
	2012	2011
Den Anteilseignern des Konzerns zurechenbares Ergebnis (in T€)	-189.917	-555.633
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (in Tausend)	60.756	58.000
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	-3,13	-9,58

b) Verwässert

Bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das Ergebnis, welches den Anteilseignern des Praktiker Konzerns zusteht, um Änderungen im Aufwand und Ertrag berichtigt, die sich aus der Umwandlung der potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten ergeben würden.

Verwässerungseffekte ergeben sich im Praktiker Konzern ausschließlich aus der im November 2012 begebenen Optionsanleihe. Die durchschnittliche Anzahl der während des Berichtszeitraums ausgegebenen Aktien wird um die Anzahl der zusätzlichen Stammaktien erhöht, welche sich unter der Annahme einer Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten im Umlauf befunden hätten.

Im Berichtszeitraum, wie auch im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs, hätte sich bei Berücksichtigung der potenziellen Stammaktien im Zusammenhang mit den Optionsanleihen ein besseres Ergebnis je Aktie ergeben als ohne deren Einbeziehung. Dies ist allerdings lediglich der Tatsache geschuldet, dass im Berichts- wie auch im Vorjahr negative Ergebnisse erzielt wurden. Die Optionsanleihe bietet somit einen Verwässerungsschutz und ist nach IAS 33.41 nicht in die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einzubeziehen.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht also dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, wie es in der vorstehenden Tabelle angegeben ist.

11. Dividende, Verwendung von Jahresergebnis und Bilanzverlust

Grundlage für die Ausschüttung einer Dividende ist der Bilanzgewinn der Praktiker AG (Einzelabschluss), welcher nach den Rechnungslegungsgrundsätzen des deutschen Handelsrechts ermittelt wird.

Der Bilanzverlust zum 31. Dezember 2012 beläuft sich auf -993.497 T€. Der Vorstand der Praktiker AG schlägt vor, den Bilanzverlust in voller Höhe auf neue Rechnung vorzutragen.

Zusätzliche Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

12. Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 56.693 T€ (Vorjahr 70.570 T€), die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte 5.313 T€ (Vorjahr 5.220 T€). Zusätzlich fielen Wertminderungen in Höhe von 19.363 T€ (Vorjahr 78.971 T€) auf Sachanlagen und 70 T€ (Vorjahr 1.087 T€) auf sonstige immaterielle Vermögenswerte an.

Die planmäßigen Abschreibungen verteilen sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung auf folgende Positionen:

Aufteilung planmäßige Abschreibungen nach GuV-Positionen		
in T€	2012	2011
Vertriebskosten	58.270	71.577
Verwaltungskosten	3.673	4.136
Einstandskosten der verkauften Waren	63	77
Planmäßige Abschreibungen	62.006	75.790

13. Personalaufwand

Die Personalaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Aufteilung Personalaufwand		
in T€	2012	2011
Löhne und Gehälter	384.236	468.017
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	86.783	91.317
davon für Unterstützung	313	335
Personalaufwand	471.019	559.334

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwendungen aus dem Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 43.555 T€ (Vorjahr 44.604 T€).

Die Abfindungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 13.043 T€ (Vorjahr 14.453 T€).

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern beschäftigt:

Aufteilung Mitarbeiter		
	2012	2011
Angestellte	21.818	21.879
Arbeiter	2.165	2.197
Auszubildende	346	439
Anzahl Mitarbeiter	24.329	24.515

Hierin sind auf Personenbasis 9.285 (Vorjahr 8.927) Teilzeitbeschäftigte berücksichtigt. Der Anteil der im Jahresdurchschnitt im Ausland beschäftigten Mitarbeiter betrug auf Vollzeitbasis im Berichtsjahr 43,0 % (Vorjahr 43,8 %).

14. Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 2.655 T€ (Vorjahr 2.873 T€) sind in den Vertriebskosten sowie den Verwaltungskosten erfasst und beinhalten Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie Verbrauch- und Verkehrsteuern.

Erläuterungen zur Bilanz

15. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die wesentlichen Positionen innerhalb der immateriellen Vermögenswerte sind die Geschäfts- oder Firmenwerte und die Marke Max Bahr (siehe Textziffer 17a). Darüber hinaus beinhalten die sonstigen immateriellen Vermögenswerte Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten.

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten sind im Berichtsjahr selbst erstellte Vermögenswerte in Höhe von 155 T€ (Vorjahr 233 T€) enthalten. Abschreibungen auf selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte fielen in 2012 in Höhe von 78 T€ an (Vorjahr 77 T€).

In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zum 31. Dezember 2012 sind, wie im Vorjahr auch, keine in Entwicklung befindlichen selbst erstellten Vermögenswerte enthalten.

Die Zugänge zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten betrafen ausschließlich gekaufte Software.

Die Marke Max Bahr besitzt eine unbegrenzte Nutzungsdauer, während die sonstigen immateriellen Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer haben. Die Einschätzung, dass die Nutzungsdauer der Marke Max Bahr unbegrenzt ist, beruht im Wesentlichen darauf, dass es sich hierbei um eine Unternehmensmarke handelt, die demnach an das Unternehmen und nicht an ein Produkt gebunden ist. Der Markenname unterliegt somit keinem zeitlich begrenzten Produktlebenszyklus und auch keiner Art der Alterung.

Die Marke Max Bahr mit einem Buchwert in Höhe von 54.766 T€¹ wurde im Rahmen der Refinanzierung ebenso verpfändet wie diverse Praktiker-Markenrechte mit einem Buchwert zum 31. Dezember 2012 in Höhe von insgesamt 1.883 T€.

Die in den langfristigen Vermögenswerten enthaltenen immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte				
in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Marke Max Bahr	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten 31.12.2010	192.682	54.766	56.826	304.274
Währungsanpassung	0	0	-557	-557
Zugänge	0	0	7.185	7.185
Abgänge	0	0	-2.191	-2.191
Umbuchungen	0	0	-51	-51
Anschaffungskosten 31.12.2011	192.682	54.766	61.212	308.660
Währungsanpassung	0	0	226	226
Zugänge	0	0	2.908	2.908
Abgänge	0	0	-325	-325
Umbuchungen	0	0	0	0
Anschaffungskosten 31.12.2012	192.682	54.766	64.021	311.469
Abschreibungen 31.12.2010	0	0	38.783	38.783
Währungsanpassung	0	0	-383	-383
Zugänge – Wertminderung	159.454	0	1.087	160.541
Zugänge	0	0	5.220	5.220
Abgänge	0	0	-2.188	-2.188
Abschreibungen 31.12.2011	159.454	0	42.519	201.973
Währungsanpassung	0	0	160	160
Zugänge – Wertminderung	0	0	70	70
Zugänge	0	0	5.313	5.313
Abgänge	0	0	-296	-296
Abschreibungen 31.12.2012	159.454	0	47.766	207.220
Buchwerte 31.12.2010	192.682	54.766	18.043	265.491
Buchwerte 31.12.2011	33.228	54.766	18.693	106.687
Buchwerte 31.12.2012	33.228	54.766	16.255	104.249

¹ Aufgrund eines redaktionellen Fehlers wurde in den Anhangangaben der Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 2008 bis 2011 ein Wert in Höhe von 56.766 T€ angegeben. Der in den jeweiligen Konzernbilanzen dieser Geschäftsjahre angegebene Buchwert des Gesamtpostens „Sonstige immaterielle Vermögenswerte“ war jedoch korrekt und davon unberührt.

16. Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung Sachanlagen				
in T€	Bauten, Einbauten, Grundstücke	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten 31.12.2010	581.119	393.961	4.007	979.087
Währungsanpassung	-6.620	-9.080	-70	-15.770
Zugänge	11.252	47.754	4.363	63.369
Abgänge	-414	-10.725	-560	-11.699
Umbuchungen	1.556	4.060	-5.565	51
Anschaffungskosten 31.12.2011	586.893	425.970	2.175	1.015.038
Währungsanpassung	63	3.972	25	4.060
Zugänge	53.696	27.022	4.058	84.776
Abgänge	-6.245	-13.599	-5	-19.849
Umbuchungen	464	736	-1.205	-5
Anschaffungskosten 31.12.2012	634.871	444.101	5.048	1.084.020
Abschreibungen 31.12.2010	240.773	256.207	0	496.980
Währungsanpassung	-2.014	-7.988	0	-10.002
Zugänge – planmäßig	28.469	42.101	0	70.570
Zugänge – Wertminderung	34.679	44.292	0	78.971
Abgänge – planmäßig	-306	-9.939	0	-10.245
Abgänge – Wertminderung	0	-36	0	-36
Umbuchungen	-50	41	0	-9
Zuschreibungen	0	-40	0	-40
Abschreibungen 31.12.2011	301.551	324.638	0	626.189
Währungsanpassung	-661	3.657	0	2.996
Zugänge – planmäßig	26.114	30.579	0	56.693
Zugänge – Wertminderung	3.315	16.048	0	19.363
Abgänge – planmäßig	-3.963	-11.057	0	-15.020
Abgänge – Wertminderung	0	-67	0	-67
Umbuchungen	665	-665	0	0
Zuschreibungen	-6.174	-7.198	0	-13.372
Abschreibungen 31.12.2012	320.847	355.935	0	676.782
Buchwerte 31.12.2010	340.346	137.754	4.007	482.107
Buchwerte 31.12.2011	285.342	101.332	2.175	388.849
Buchwerte 31.12.2012	314.024	88.166	5.048	407.238

Grundstücke und Gebäude werden ausnahmslos zu fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bilanziert.

Die Zuschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 13.372 T€ (Vorjahr 40 T€) sowie Wertminderungen in Höhe von 19.363 T€ (Vorjahr 78.971 T€) resultieren aus Impairmenttests des Sachanlagevermögens. Die Wertminderungen wurden fast ausschließlich in den Vertriebskosten und zu einem sehr geringen Teil in den Verwaltungskosten, die Wertaufholungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Nähere Erläuterungen zur methodischen Vorgehensweise im Zusammenhang mit dem Impairmenttest des Sachanlagevermögens sind in Textziffer 17b enthalten.

Die für Sachanlagen eingegangenen Erwerbsverpflichtungen sind unter Textziffer 34 aufgeführt.

Zwei inländische Eigentumsstandorte sind mit Grundschulden in Höhe von zusammen 18.622 T€ belastet.

Weiterhin war zum Ende des Berichtszeitraums Sachanlagevermögen mit einem Buchwert von 24.464 T€ sicherungsübereignet.

Vermögenswerte, die dem Praktiker Konzern im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings zur Verfügung stehen, sind innerhalb der Sachanlagen in den Posten Bauten, Einbauten mit Buchwerten in Höhe von 209.426 T€ (Vorjahr 177.055 T€) enthalten; sie betreffen angemietete Gebäude.

Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 10 und 33 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag mindestens einmal um fünf Jahre zu verlängern. Die Zinssätze, die den Verträgen zugrunde liegen, variieren je nach Markt und Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zwischen 4,10 % und 20,45 %.

Neben den Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen bestehen Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt als Operating-Leasing-Verhältnisse zu qualifizieren sind. Die Grundmietzeit beträgt zwischen einem und 20 Jahren. Bei einem Teil der Operating-Leasing-Verhältnisse sind Mietverlängerungsoptionen zwischen einem und 20 Jahren sowie Preisanpassungsklauseln vorgesehen.

Die Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen für angemietete Standorte werden in den Folgeperioden wie folgt fällig:

Fälligkeiten von Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen				
in T€	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	49.225	186.351	239.122	474.698
Finanzierungskosten	28.983	94.201	81.449	204.633
Barwert	20.242	92.150	157.673	270.065

Aus Operating-Leasing-Verträgen werden in den Folgeperioden folgende Verpflichtungen für angemietete Standorte fällig:

Fälligkeiten von Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verträgen				
in T€	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	265.921	867.460	1.007.481	2.140.862
Zukünftig zu erwartende Leasingzahlungen aus Untervermietung (Sublease)	4.781	6.718	786	12.285

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesenen Mietaufwendungen betragen 319.159 T€ aus Operating-Leasing-Verträgen (Vorjahr 344.930 T€) und 6.597 T€ aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen (Vorjahr 6.365 T€). In dem letztgenannten Betrag sind auch bedingte Mietzahlungen enthalten, die aber nur einen geringen Teil der gesamten Mietzahlungen ausmachen. Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesenen Mietaufwendungen in Höhe von 325.755 T€ enthalten neben Aufwendungen für angemietete Standorte unter anderem auch Aufwendungen für Fahrzeuge und IT-Equipment.

Die aktivierten Vermögenswerte aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen enthalten unverändert zum Vorjahr keine Vermögenswerte, welche im Rahmen von Sale-and-Leaseback-Transaktionen zu bilanzieren waren. Demnach bestehen zum Bilanzstichtag auch keine zukünftigen Verpflichtungen aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen.

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesenen Erträge aus Untervermietung betragen 8.061 T€ (Vorjahr 9.213 T€).

17. Impairmenttests

a) bezüglich Geschäfts- oder Firmenwerten

Die Festlegung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) für die Impairmenttests zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich an der Berichterstattung an den Gesamtvorstand der Praktiker AG als Hauptentscheidungsträger, die Grundlage für dessen strategische Entscheidungen ist. Im Praktiker Konzern existierte zum 31.12.2012 nur noch ein Firmenwert von Bedeutung. Dieser gehört zur CGU Max Bahr und hat einen Buchwert in Höhe von 31.528 T€.

Die Marke Max Bahr mit einem Buchwert in Höhe von 54.766 T€¹ wurde vollständig der CGU Max Bahr zugeordnet.

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird normalerweise einmal jährlich zum Bilanzstichtag überprüft. Eine Überprüfung findet zusätzlich dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte.

¹Aufgrund eines redaktionellen Fehlers wurde in den Anhangangaben der Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 2008 bis 2011 ein Wert in Höhe von 56.766 T€ angegeben. Der in den jeweiligen Konzernbilanzen dieser Geschäftsjahre angegebene Buchwert des Gesamtpostens „Sonstige immaterielle Vermögenswerte“ war jedoch korrekt und davon unberührt.

Die erzielbaren Beträge der CGU Max Bahr wurden durch Berechnung ihrer Nutzungswerte (Value in Use) zum Bilanzstichtag bestimmt. Diese Berechnung basierte auf den prognostizierten Cashflows für das operative Ergebnis, die aus der im Januar 2013 vom Management verabschiedeten Mittelfristplanung für die Jahre 2013 bis 2015 abgeleitet wurden. Jenseits des Dreijahreszeitraums wurde eine Wachstumsrate von 1,5 % unterstellt. Diese Einschätzung des Managements basiert auf Entwicklungen der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Bei der Berechnung der Nutzungswerte wurde ein Diskontierungssatz von 6,2 % angewandt, welcher die spezifischen Risiken der zahlungsmittelgenerierenden Einheit reflektiert.

Aus dem zum Bilanzstichtag durchgeführten Impairmenttest auf den Firmenwert der CGU Max Bahr sowie der Marke Max Bahr resultierte zum 31. Dezember 2012 kein Wertminderungsbedarf.

Ein weiterer Firmenwert in Höhe von 1.700 T€ resultiert aus der Konzerngesellschaft Praktiker HELLAS A.E., Griechenland. Auch hier hat sich im Berichtsjahr kein Wertminderungsbedarf ergeben.

b) bezüglich sonstiger immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Sachanlagevermögens erfolgt auf Marktebene. Hierbei wird der einzelne Markt als CGU betrachtet. Pro Standort werden den über die Grundmietzeit geplanten Umsätzen die geplanten Kosten gegenübergestellt. Die Kosten beinhalten dabei auch angemessene Zentralkostenbestandteile, welche für den Betrieb der einzelnen Märkte notwendig sind. Übersteigen die geplanten Kosten die geplanten Umsätze, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Sachanlagevermögens.

Analog dem Geschäfts- oder Firmenwert wurde auch bezüglich der sonstigen immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen zum 31. Dezember 2012 ein Impairmenttest durchgeführt. Für alle inländischen CGUs wurde hinsichtlich des Zeitraums nach 2015 ein Wachstum von 1,5 % unterstellt.

Ebenso wurde ein Impairmenttest für die internationalen Standorte durchgeführt. Für den Zeitraum ab 2015 wurden je nach Land Wachstumsraten zwischen 1,5 % und 7,5 % angesetzt. Die Abzinsung der zukünftigen Cashflows erfolgte mit risikolosen, fristenkongruenten Marktzinssätzen. Diese betragen für einen Horizont von zehn Jahren beispielsweise zwischen 1,5 % für Standorte in Deutschland und Luxemburg und 10,8 % für Standorte in der Ukraine.

Diese Einschätzungen des Managements basieren auf Entwicklungen in der Vergangenheit sowie Erwartungen bezüglich der künftigen Marktentwicklung.

Resultierend aus den durchgeführten Impairmenttests wurden zum 31. Dezember 2012 Abwertungen auf das Sachanlagevermögen und auf das immaterielle Anlagevermögen mit begrenzter Nutzungsdauer in Höhe von insgesamt 19.433 T€ als Aufwand erfasst.

Von diesen Wertminderungen entfallen 3.315 T€ auf Bauten, Einbauten und Grundstücke (davon sind 826 T€ Abschreibungen aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen), 16.048 T€ sind den anderen Anlagen bzw. den Betriebs- und Geschäftsausstattungen zuzurechnen und 70 T€ betreffen die sonstigen immateriellen Vermögenswerte (Miet- und Nutzungsrechte).

Die Impairmenttests führten auch zu Wertaufholungen in Höhe von 13.372 T€, welche sich wie folgt auf das Sachanlagevermögen verteilen: Bauten, Einbauten und Grundstücke 6.174 T€ (davon 2.923 T€ Wertaufholungen aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen), andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 7.198 T€.

Die Wertaufholungen wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

18. Finanzinstrumente

Der Konzern fasst Finanzinstrumente hinsichtlich ihrer Charakteristika in verschiedenen Klassen zusammen. Am Bilanzstichtag wurden folgende Klassen finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gebildet:

- Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte
- Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing
- Darlehen
- Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen
- Finanzverbindlichkeiten aus Optionsanleihen
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- Übrige Finanzverbindlichkeiten
- Übrige Verbindlichkeiten

Die den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2012 zugeordneten Klassen von Finanzinstrumenten sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Zuordnung der Klassen von Finanzinstrumenten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31.12.2012

in T€	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert
	Kredite und Forderungen (LaR)	Finanzielle Vermö- genswerte bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FAHFT)	Derivate im Hedge- Accounting (n/a)	Zur Ver- äußerung verfügbare Vermögens- werte (AfS)		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	12	12	12
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	82.275	–	–	–	82.275	82.275
Forderungen	84.077	–	–	–	84.077	–
davon aus Lieferungen und Leistungen	22.583	–	–	–	–	22.583
davon übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	61.494	–	–	–	–	61.494
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte im Hedge Accounting	–	–	–	–	–	–
Aktiva 31.12.2012	166.352	–	–	12	166.365	166.365
	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert
	Finanzielle Verbindlich- keiten bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungs- kosten (FLAC)	Finanzielle Verbindlich- keiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FLHFT)	Derivate im Hedge- Accounting (n/a)	Finanzierungs- Leasing (n/a)		
Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	–	–	–	270.065	270.065	423.170
Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen	247.819	–	–	–	247.819	141.875
Finanzverbindlichkeiten aus Optionsanleihen	393	–	–	–	393	393
Darlehen	49.097	–	–	–	49.097	49.097
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	419.607	–	–	–	419.607	419.607
Übrige Finanzverbindlichkeiten	5.864	–	–	–	5.864	5.864
Übrige Verbindlichkeiten	26.723	–	–	–	26.723	26.723
Passiva 31.12.2012	749.503	–	–	270.065	1.019.568	1.066.729

Die Bewertungskategorie „bis zur Endfälligkeit zu halten- de Finanzinvestitionen“ findet innerhalb des Praktiker Kon- zerns derzeit keine Anwendung.

Die Zugangsbewertung der Finanzverbindlichkeiten aus Optionsanleihen erfolgte zum beizulegenden Zeitwert.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, üb- rigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten, Zah- lungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und bei den übrigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert an- nähernd dem Marktwert.

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist eine nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligung enthalten, deren beizulegender Zeitwert aufgrund nicht bestimmbarer Cashflows nicht ermittelt werden kann. Sie wird daher zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Zuordnung der Klassen von Finanzinstrumenten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2011 zeigt nachstehende Tabelle:

Zuordnung der Klassen von Finanzinstrumenten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten zum 31.12.2011							
in T€	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert	
	Kredite und Forderungen (LaR)	Finanzielle Vermögenswerte bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FAHFT)	Derivate im Hedge-Accounting (n/a)	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS)			
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	11	11	11	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	148.042	–	–	–	148.042	148.042	
Forderungen	64.416	–	–	–	64.416	–	
davon aus Lieferungen und Leistungen	12.262	–	–	–	–	12.262	
davon übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	52.154	–	–	–	–	52.040	
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	0	–	–	0	0	
Derivative finanzielle Vermögenswerte im Hedge Accounting	–	–	987	–	987	987	
Aktiva 31.12.2011	212.458	0	987	11	213.456	213.342	
in T€	Bewertungskategorien				Buchwert Gesamt	Beizulegender Zeitwert	
	Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungskosten (FLAC)	Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FLHFT)	Derivate im Hedge-Accounting (n/a)	Finanzierungs-Leasing (n/a)			
Finanzverbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	–	–	–	247.072	247.072	319.456	
Finanzverbindlichkeiten aus Anleihen	247.200	–	–	–	247.200	112.500	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	353.700	–	–	–	353.700	353.700	
Übrige Finanzverbindlichkeiten	4.865	–	–	–	4.865	4.865	
Übrige Verbindlichkeiten	25.962	–	–	–	25.962	25.962	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	0	–	–	0	0	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten im Hedge Accounting	–	–	5	–	5	5	
Passiva 31.12.2011	631.727	0	5	247.072	878.804	816.488	

Folgende Tabelle enthält eine Analyse des Forderungsbestands zum Abschlussstichtag des Berichts- wie auch des Vorjahrs:

Analyse Forderungen nach Fälligkeit								
in T€	Buchwert	Davon weder wertgemindert noch überfällig	Davon nicht wertgemindert, aber überfällig					Davon wertgemindert
			≤ 90 Tage	> 90 ≤ 180 Tage	> 180 ≤ 270 Tage	> 270 ≤ 360 Tage	> 360 Tage	
			Forderungen 31.12.2012	84.077	65.516	7.408	1.847	
Forderungen 31.12.2011	64.416	39.963	10.621	658	635	1.738	6.522	4.279

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch überfälligen Bestands der Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die auf einem separaten Konto erfassten Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“ entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“		
in T€	2012	2011
Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“ 01.01.	6.088	6.200
Kursdifferenzen	29	-81
Zuführungen	2.034	1.577
In Anspruch genommen	-662	-703
Auflösungen	-446	-722
Umbuchungen	-3	-183
Wertberichtigungen der Klasse „Forderungen“ 31.12.	7.040	6.088

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste (-) aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach den einzelnen Bewertungskategorien des IFRS 7, stellen sich wie folgt dar:

Aufteilung Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien		
in T€	2012	2011
Kredite und Forderungen (LaR)	4.659	-594
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS)	0	7
Derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert (FAHFT/FLHFT)	44	-2.742
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungskosten (FLAC)	-20.936	-31.116

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, Ab- und Zuschreibungen, Ergebnisse aus Währungsumrechnungen sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten.

Gesamtzinserträge in Höhe von 881 T€ (Vorjahr 3.029 T€) und Gesamtzinsaufwendungen in Höhe von 18.268 T€ (Vorjahr 20.754 T€) fielen aus Finanzinstrumenten an, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Bezüglich der Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, verweisen wir auch auf die Ausführungen unter Textziffer 29.

19. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist eine nicht börsennotierte Beteiligung der Praktiker Polska Sp. z o.o.

an der MGL METRO Group Logistics Polska Sp. z o.o.i. Spółka Sp.K in Höhe von 50.000 PLN (3,7%) enthalten, welche als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert ausgewiesen ist. Umgerechnet in Euro, ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Beteiligungsbuchwert in Höhe von 12 T€ (Vorjahr 11 T€).

20. Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Sonstige Vermögenswerte (brutto)	100.139	97.336
Wertberichtigungen	-5.065	-4.559
Sonstige Vermögenswerte (netto)	95.074	92.777

Von den Wertberichtigungen des Vorjahrs wurden im Berichtsjahr 347 T€ (Vorjahr 317 T€) in Anspruch genommen, 244 T€ (Vorjahr 319 T€) wurden aufgelöst und 1.053 T€ (Vorjahr 722 T€) neu zugeführt.

Vom Gesamtbetrag der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte besitzen 2.791 T€ (Vorjahr 3.222 T€) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte beinhalten finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 62.522 T€ (Vorjahr 53.141 T€) sowie nicht finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 32.552 T€ (Vorjahr 19.964 T€).

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten warenwirtschaftliche Vergütungsansprüche gegenüber Lieferanten in Höhe von 31.844 T€ (Vorjahr 39.033 T€).

In den sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 8.911 T€ (Vorjahr 9.725 T€) sowie sonstige Steuererstattungsansprüche in Höhe von 13.769 T€ (Vorjahr 7.293 T€) enthalten.

Die ausgewiesenen Buchwerte der in diesen Positionen erfassten monetären Vermögenswerte entsprechen deren Marktwerten. Für die ausgewiesenen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen – wie in den Vorjahren – keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

21. Latente Steuern

Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen, welche die latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Anhand von Budget- und Planungsrechnungen wird die Werthaltigkeit der latenten Steueransprüche regelmäßig überprüft. Dabei werden fortlaufende Soll-Ist-Vergleiche zur Sicherstellung der Planungsqualität sowie eine regelmäßige Adjustierung der Planungsprämissen vorgenommen. Grundlage hierzu ist eine dreijährige Mittelfristplanung.

Aufgrund dieser Planzahlen geht das Management davon aus, dass die zum 31. Dezember 2012 bilanzierten latenten Steueransprüche zukünftig realisiert werden können. In den Planzahlen wurden steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten, die einen kürzeren Realisierungszeitraum der Verlustvorträge zur Folge hätten, nicht berücksichtigt.

Nach IAS 12.34 ist ein latenter Steueranspruch für noch nicht genutzte Verluste in dem Umfang zu bilanzieren, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten Verluste realisiert werden können. Die Prognosesicherheit nimmt ab, je weiter der Realisierungszeitraum in der Zukunft liegt. Daher wurde – analog der Vorgehensweise in den Vorjahren – für den Zeitraum jenseits der drei Folgejahre, für die eine konkrete Planung vorliegt, das zu versteuernde Ergebnis mit Wahrscheinlichkeitsabschlägen fortgeführt, die mit zunehmendem Zeithorizont ansteigen. Dabei wurde auch berücksichtigt, dass sich die Maßnahmen aus dem Restrukturierungsprogramm sehr stark auf die aktuelle Planung ausgewirkt haben. Obwohl das Management davon überzeugt ist, dass diese Maßnahmen auch die in der Planung dargestellten Effekte nach sich ziehen werden, gibt es dafür keine Garantie. Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich ein Realisierungszeitraum von bis zu fünf Jahren sowie ein Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 6.487 T€. Im Vorjahr lag der Wertberichtigungsbedarf bei 10.815 T€.

Darüber hinaus wurde wegen fehlender Realisierbarkeit auf die Aktivierung latenter Steueransprüche auf im Geschäftsjahr 2012 entstandene steuerliche Verluste und auf die aus im Rahmen der Zinsschranke nicht in Anspruch genommenen Zinsaufwendungen in Höhe von zusammengekommen 56.509 T€ (Vorjahr 63.683 T€) verzichtet.

Im Berichtszeitraum wurden Zuschreibungen von zuvor wertberichtigten latenten Steueransprüchen aus Verlustvorträgen in Höhe von 19 T€ gebucht (Vorjahr keine Zuschreibungen). Der überwiegende Teil der nicht aktivierten bzw. wertberichtigten latenten Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge entfällt auf Konzerngesellschaften mit Sitz in Deutschland. Derzeit gibt es in Deutschland keine zeitliche Beschränkung hinsichtlich der Vortragsfähigkeit steuerlicher Verluste. Ferner ist das steuerliche Ergebnis im Inland bis ins Jahr 2022 durch Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte belastet, die ab dem Jahr 2023 nicht mehr anfallen. Diese Faktoren können dazu führen, dass es in der Zukunft zu einer Zuschreibung der latenten Steueransprüche kommt.

Zum Bilanzstichtag belaufen sich die im Konzern noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge auf 1.426.945 T€ (Vorjahr 1.088.356 T€). Davon entfallen 1.023.483 T€ (Vorjahr 818.007 T€) auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge und 403.462 T€ (Vorjahr 270.349 T€) auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge. Daraus ergeben sich potenzielle latente Steueransprüche in Höhe von 219.736 T€ (Vorjahr 169.323 T€), von denen 162.405 T€

(Vorjahr 129.568 T€) auf die Körperschaftsteuer und 57.330 T€ (Vorjahr 39.755 T€) auf die Gewerbesteuer entfallen. Ferner ergibt sich aus im Rahmen der Zinsschranke nicht in Anspruch genommenen Zinsaufwendungen in Höhe von 27.573 T€ (Vorjahr 13.045 T€) ein potenzieller latenter Steueranspruch in Höhe von 7.369 T€ (Vorjahr 3.503 T€).

Aufgrund der bislang vorgenommenen Wertberichtigungen liegen die aktivierten latenten Steueransprüche auf Verlustvorträgen zum 31. Dezember 2012 bei insgesamt 18.545 T€ (Vorjahr 25.579 T€). Davon entfallen 6.141 T€ (Vorjahr 10.525 T€) auf körperschaftsteuerliche und 12.404 T€ (Vorjahr 15.054 T€) auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge.

Bei den latenten Steueransprüchen auf temporäre Differenzen wurde im Berichtsjahr eine Auflösung in Höhe von 3.085 T€ (Vorjahr Wertberichtigung in Höhe von 39.447 T€) vorgenommen.

Die latenten Steuern sind den folgenden Bilanzpositionen zugeordnet:

Zuordnung latente Steuern nach Bilanzpositionen				
in T€	31.12.2012		31.12.2011	
	Latente Steueransprüche	Latente Steuer-schulden	Latente Steueransprüche	Latente Steuer-schulden
Geschäfts- oder Firmenwert	25.143	0	32.097	0
Sachanlagen				
Finanzierungs-Leasing	1.292	50.705	1.124	39.046
Sonstiges Anlagevermögen	15.756	18.272	15.850	18.701
Vorratsvermögen	4.537	2.905	6.727	1.953
Forderungen/sonstige Vermögenswerte	435	330	927	153
Rückstellungen für Pensionen	1.220	101	832	294
Sonstige Rückstellungen	27.336	1.446	30.736	2.011
Verbindlichkeiten				
Finanzierungs-Leasing	62.614	0	53.760	11
Übrige Finanzverbindlichkeiten	355	709	0	854
Übrige Verbindlichkeiten	0	505	2.199	0
Wertberichtigungen/Nichtansatz latenter Steuern aus temporären Differenzen	-37.446	0	-40.500	0
Latente Steuern aus temporären Differenzen	101.242	74.973	103.752	63.023
Verlustvorträge				
Körperschaftsteuer	6.141	0	10.525	-
Verlustvorträge				
Gewerbesteuer	12.404	0	15.054	-
Zinsvortrag wegen Zinsschranke	0	0	0	-
Latente Steuern	119.787	74.973	129.331	63.023

Die Entwicklung der latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung latente Steuern				
in T€	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2012	2011	2012	2011
Latente Steuern 01.01.	129.331	132.711	63.023	111.211
Währungsänderungen	313	- 1.050	- 122	- 326
Direkt im Eigenkapital erfasst	0	- 216	- 159	148
Ergebniswirkung Gewinn-und-Verlust-Rechnung	- 9.857	- 2.114	12.231	- 48.010
Latente Steuern 31.12.	119.787	129.331	74.973	63.023

Die latenten Steuern weisen zum Bilanzstichtag folgende Fälligkeiten auf:

Fälligkeitenstruktur latente Steuern			
in T€		31.12.2012	31.12.2011
		Latente Steueransprüche	≤ 1 Jahr
	> 1 Jahr	105.394	119.105
Latente Steuerschulden	≤ 1 Jahr	8.578	6.628
	> 1 Jahr	66.395	56.395

22. Vorräte

Die Vorräte beinhalten ausschließlich Handelswaren und verteilen sich im Einzelnen wie folgt:

Aufteilung Vorräte		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Praktiker Deutschland	250.320	316.742
Max Bahr	209.602	148.462
Sonstiges	12.297	14.631
Deutschland	472.219	479.835
Albanien	0	0
Bulgarien	13.242	13.240
Griechenland	30.671	28.387
Luxemburg	5.810	5.457
Polen	40.004	46.467
Rumänien	31.967	35.232
Türkei	17.314	18.656
Ukraine	7.989	8.332
Ungarn	21.204	18.640
International	168.201	174.411
Vorräte	640.420	654.246

Die Anschaffungskosten der Vorräte werden im Zeitpunkt der Umsatzrealisierung als Aufwand angesetzt und sind mit einer Höhe von 2.009.692 T€ (Vorjahr 2.158.525 T€) in den Einstandskosten der verkauften Waren erfasst.

Im Vorjahr hatten sich aus der Neuregelung der Vorgehensweise bei der Festlegung der Nettoveräußerungswerte sowie aufgrund des hohen Altwarenbestandes Abwertungen auf das Vorratsvermögen in Höhe von 93.728 T€ (saldiert mit Wertaufholungen) ergeben. Im Berichtsjahr ist der Wertminderungsbedarf deutlich zurückgegangen. Die Abverkäufe in den Märkten, die im Berichtsjahr von Praktiker auf Max Bahr umgestellt wurden, führten – neben der grundsätzlichen Vorgehensweise, Altwaren verstärkt zu veräußern – zu einer tendenziellen Verjüngung des Warenbestandes, was wiederum einem Abwertungsbedarf zum Jahresende entgegengewirkt hat, ebenso wie der um T€ 13.826 geringere Vorratsbestand zum 31. Dezember 2012, verglichen mit dem Bestand Ende 2011.

Die Abwertungen auf das Vorratsvermögen des Konzerns, saldiert mit den Wertaufholungen, betragen zum 31. Dezember 2012 83.357 T€ und waren somit 10.371 T€ niedriger als Ende des Vorjahrs.

Es bestehen Sicherungsübereignungen an verschiedene Kreditversicherer für das den deutschen Gesellschaften zuzurechnende Vorratsvermögen in Höhe von insgesamt 472.219 T€.

23. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren Buchwerten.

Es gibt im Hinblick auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Konzentration von Kreditrisiken, da der Konzern eine große Anzahl von Kunden an unterschiedlichen internationalen Standorten hat, die ihre Käufe, wenn sie diese nicht ohnehin bar bezahlen, überwiegend mit gängigen Zahl- und Kreditkarten begleichen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	24.559	13.823
Wertberichtigungen	- 1.975	- 1.561
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	22.584	12.262

Von den Wertberichtigungen des Vorjahrs wurden im Berichtsjahr 315 T€ (Vorjahr 387 T€) in Anspruch genommen, 244 T€ (Vorjahr 404 T€) wurden aufgelöst und 981 T€ (Vorjahr 855 T€) neu zugeführt.

24. Laufende Ertragsteuern

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten gliedern sich nach Steuerarten wie folgt:

Entwicklung laufende Ertragsteuern				
in T€	Laufende Ertragsteueransprüche		Laufende Ertragsteuerschulden	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Körperschaftsteuer	2.417	1.170	301	154
Gewerbsteuer	2.177	262	109	1.403
Laufende Ertragsteuern	4.594	1.432	410	1.557

25. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Aufteilung Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			
in T€	31.12.2012	31.12.2011	
Bank und Kassenbestand	72.551	57.146	
Festgeld	9.724	90.896	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	82.275	148.042	

Die effektiven Zinssätze für die Guthaben bei Kreditinstituten variieren zwischen 0 % und 6,5 %, die Laufzeiten liegen zwischen 0 und 90 Tagen.

Von den Finanzmitteln ist ein Teilbetrag in Höhe von 16.647 T€ verpfändet. Es handelt sich hierbei um die Konten der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG, der Baumarkt Max Bahr Warenhandels GmbH und der Baumarkt Max Bahr Geschäftsführungs GmbH (Pfandgeber). Die Pfandrechte dienen der Sicherung der Senior Term Loan Facilities. Die Pfandgeber können allerdings bis auf Widerruf über die Guthaben auf den Pfandkonten verfügen.

26. Eigenkapital

a) Gezeichnetes Kapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2012 114.024.958 € (58.000.000 € zum 31. Dezember 2011) und ist eingeteilt in 114.024.958 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € je Aktie. Damit hat sich das gezeichnete Kapital im aktuellen Berichtszeitraum um 56.024.958 € erhöht.

Am 18. Dezember 2012 platzierte die Praktiker AG 55.555.556 neue, auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 1,00 € je Stückaktie. Der Bezugspreis betrug 1,08 € je Aktie und der Bruttoerlös somit 60.000 T€. Abzüglich der im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung angefallenen Kosten in Höhe von 6.730 T€ und unter Berücksichtigung des zugehörigen Ertragsteuereffekts wurden 53.270 T€ als Zugang im Eigenkapital erfasst.

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung hat die Praktiker AG Optionsanleihen ausgegeben, welche deren Inhabern vertraglich einen Verwässerungsschutz bei Kapitalerhöhung gewährte. Ein Teil der Optionsinhaber machte davon Gebrauch, was zu einer weiteren Emission von 469.402 Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals in Höhe von 1,00 € je Aktie bei einem Bezugspreis von 1,08 € je Aktie führte. Daraus ergab sich ein weiterer Zugang zum Eigenkapital in Höhe von 507 T€.

Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2012, d. h. für das gesamte Geschäftsjahr 2012 und für sämtliche folgenden Geschäftsjahre, in voller Höhe gewinnberechtigt. Jede Aktie der Praktiker AG berechtigt den Aktionär zu einer Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft. Es bestehen keine Einschränkungen der freien Übertragbarkeit der Aktien.

Zum Ende des Berichtszeitraums hielten fünf Institutionen einen meldepflichtigen Stimmrechtsanteil von mehr als 3 % bzw. 5 %:

Die Donau Invest Beteiligungs Ges.m.b.H., Wien, Österreich, hat der Gesellschaft am 18. Dezember 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,99 % (das entspricht 11.344.208 Stimmrechten) betragen hat.

Die Semper Constantia Invest GmbH, Wien, Österreich, hat der Gesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20.12.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Praktiker AG, Kirkel, Deutschland, am 18.12.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,34 % (das entspricht 3.796.776 Stimmrechten) betragen hat.

2,24 % der Stimmrechte (das entspricht 2.543.362 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die Maseltov Ltd., Limassol, Zypern, hat am 28.09.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 24.09.2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 9,61 % (das entspricht 5.571.072 Stimmrechten) betragen hat. Frau Isabella de Krassny, Österreich, hat am 28.09.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 24.09.2012 die Schwelle von 10 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 9,61 % (das entspricht 5.571.072 Stimmrechten) betragen hat. 9,61 % der Stimmrechte (das entspricht 5.571.072 Stimmrechten) sind Frau de Krassny gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG von der Maseltov Ltd. zuzurechnen.

Die Dimensional Holdings Inc., Austin, Texas, USA, hat der Gesellschaft am 23.02.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 20.02.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 % (das entspricht 1.769.224 Stimmrechten) betragen hat.

Die Goldman Sachs Group, Inc., New York, USA hat der Gesellschaft am 26. April 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 20. April 2012 die Schwelle von 3 % überschritten hat und an diesem Tag 4,86 % betrug (das entspricht 2.819.051 Stimmrechten).

Mit Ausnahme der Anteile, die von Maseltov Ltd. und der Donau Invest Beteiligungs Ges.m.b.H. gehalten werden, sind die Anteile gemäß Definition der Deutschen Börse AG nicht dem Festbesitz zuzurechnen. Somit befanden sich zum 31. Dezember 2012 80,40 % der Aktien der Praktiker AG im Streubesitz.

b) Genehmigtes Kapital

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ganz oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 25 Millionen Euro durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 25 Millionen neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2010/I).

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats nach näherer Maßgabe von § 4.3 der Satzung auszuschließen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen. Zum Schutz der Aktionäre vor Verwässerung hat der Vorstand der Gesellschaft sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Website der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20 % des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Am 20. Dezember 2012 wurde die Durchführung einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in das Handelsregister eingetragen. Aufgrund der hierauf bezogenen Ausgabe von 469.402 neuer Aktien beträgt das genehmigte Kapital 2010/I aktuell noch 24.530.598,00 Euro.

c) Bedingtes Kapital

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Mai 2015 einmalig oder mehrmalig Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente, zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 500 Millionen Euro mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern von Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf Inhaber-Stückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen.“). Die Einzelheiten der Schuldverschreibungsermächtigung 2010 ergeben sich aus dem unter dem Tagesordnungspunkt 10 im Bundesanzeiger vom 1. April 2010 bekannt gemachten Beschlussvorschlag. Auf Grundlage

der Schuldverschreibungsermächtigung 2010 hat die Gesellschaft am 3. Juli 2012 insgesamt 5.800.000 Stück Teiloptionsanleihen im Gesamtnennbetrag von 580.000 Euro, anfänglich verbunden mit 5.800.000 Stück Optionsscheinen, die jeweils das Recht auf Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft im anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro gewähren, ausgegeben (die „Optionsanleihe I“).

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen (so geschehen bei der Optionsanleihe I) und mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Zum Schutz der Aktionäre vor Verwässerung hat der Vorstand der Gesellschaft sich darüber hinaus nach näherer Maßgabe einer auf der Website der Gesellschaft veröffentlichten Erklärung vom 29. April 2010 verpflichtet, von der Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre insgesamt nur bis zu einem Betrag von 20 % des Grundkapitals Gebrauch zu machen.

Die Schuldverschreibungsermächtigung 2010 wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juli 2012 aufgehoben und das hierauf bezogene Bedingte Kapital 2006/I wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Juli 2012 neu gefasst. Danach ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 3. Juli 2017 einmalig oder mehrmalig Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente, zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag in Höhe von bis zu 250.000.000 € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern von Schuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals in Höhe von insgesamt bis zu 23.000.000 € nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen (die Schuldverschreibungsermächtigung 2012). Die Einzelheiten der Schuldverschreibungsermächtigung 2012 ergeben sich aus dem unter dem Tagesordnungspunkt 9 im Bundesanzeiger vom 25. Mai 2012 bekannt gemachten Beschlussvorschlag.

In diesem Zusammenhang ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 29 Millionen Euro durch Ausgabe von bis zu 29 Millionen neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2012/I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- und/oder

Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 (Schuldverschreibungsermächtigung 2010) vor dem 4. Juli 2012 begeben worden sind bzw. gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 4. Juli 2012 (Schuldverschreibungsermächtigung 2012) bis zum 3. Juli 2017 von der Gesellschaft oder von Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, begeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Auf Grundlage der Schuldverschreibungsermächtigung 2012 sowie aufgrund der Beschlüsse des Vorstands und des Aufsichtsrats vom 23. November 2012 hat die Gesellschaft insgesamt 5.800.000 Stück Teiloptionsanleihen im Gesamtnennbetrag von 580.000 Euro, anfänglich verbunden mit 5.800.000 Stück Optionsscheinen, die jeweils das Recht auf Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft im anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1.00 Euro gewähren, ausgegeben (die „Optionsanleihe II“). Das Bezugsrecht der Aktionäre war ausgeschlossen.

d) Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 5.800.000 € beschränkt. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien genutzt werden.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden. Auf die erworbenen Aktien zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, dürfen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Erwerbsangebots an alle Aktionäre.

Erfolgt der Erwerb der eigenen Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) am Handelstag an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb der eigenen Aktien im Wege eines öffentlichen Erwerbsangebots an alle Aktionäre der Gesellschaft, darf der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlussauktionspreise im Xetra-Handel (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main am 4. bis 10. Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10 % über- beziehungsweise 20 % unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, sind die Annahmeerklärungen grundsätzlich im Verhältnis zu der Zahl der jeweiligen angebotenen Aktien zu berücksichtigen. Eine bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen, bis zu 100 Stück je Aktionär, von zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft kann vorgesehen werden.

Ferner wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 ermächtigt, den Erwerb eigener Aktien auch unter Einsatz von Verkaufsoptionen oder Kaufoptionen durchzuführen. Der Vorstand wurde ermächtigt, Put-Optionen zu veräußern, Call-Optionen zu erwerben und eigene Aktien unter Einsatz einer Kombination aus Put- und Call-Optionen zu erwerben. Alle Aktienerwerbe unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind auf einen Umfang von eigenen Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 2.900.000 € beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss jeweils so gewählt sein, dass der Erwerb der eigenen Aktien aufgrund der Ausübung der Optionen bis spätestens zum Ablauf des 20. Mai 2015 erfolgt. Der Erwerb eigener Aktien durch Ausübung der Option darf nur erfolgen, wenn durch die Optionsbedingungen sichergestellt ist, dass die Optionen nur mit Aktien bedient werden, die ihrerseits unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Die Optionsgeschäfte müssen mit einem Kreditinstitut oder einem nach § 53 Abs. 1 Satz 1 oder § 53b Abs. 1 Satz 1 oder Abs. 7 KWG tätigen Unternehmen abgeschlossen werden. Ein Recht der Aktionäre, solche Optionsgeschäfte mit der Gesellschaft abzuschließen, ist ausgeschlossen.

Die bis dahin in gleicher Höhe bestehenden und nicht in Anspruch genommenen Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien vom 27. Mai 2009 wurden von der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 aufgehoben.

e) Rücklagen

Die Entwicklung der Rücklagen, die sich aus den Kapitalrücklagen und den übrigen Rücklagen zusammensetzen, ist im Abschnitt „Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung“ dargestellt.

Die übrigen Rücklagen enthalten unter anderem die direkt im Eigenkapital erfassten Änderungen aus Währungsrechnungen und der Cashflow-Hedges.

Die gesetzlichen Rücklagen belaufen sich im Berichtsjahr auf 6.565 T€ (Vorjahr 6.617 T€).

f) Bilanzverlust

Der Bilanzverlust enthält die kumulierten Ergebnisse, die den Anteilseignern des Konzerns zuzurechnen sind, abzüglich der Dividendenzahlungen und der Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen.

g) Nicht beherrschende Anteile

Unter den nicht beherrschenden Anteilen werden Anteile Dritter am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden nicht beherrschende Anteile an der Bâtiself S.A., Luxemburg, in Höhe von 38,00 %, das entspricht einem absoluten Wert in Höhe von 1.476 T€ (Vorjahr 1.339 T€).

27. Rückstellungen für Pensionen

Der Rückstellungsbetrag in der Bilanz errechnet sich wie folgt:

Ermittlung Rückstellungen für Pensionen		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Unverpfändete Bruttoverpflichtung (DBO)	514	366
Verpfändete Bruttoverpflichtung (DBO)	478	462
Planvermögen	-478	-462
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste (Vorjahr Gewinne)	-10	155
Rückstellungen für Pensionen	504	521

Die Aufwendungen und Erträge aus Pensionszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Aufwendungen und Erträge aus Pensionszusagen		
in T€	2012	2011
Zinsaufwand	40	38
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-25	-15
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-19	-19
Dienstzeitaufwand	3	3
Gesamtaufwand (+)/Gesamtertrag (-) aus Pensionszusagen	-1	7

Die Pensionsaufwendungen aus unmittelbarer und mittelbarer betrieblicher Altersversorgung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand und den versicherungsmathematischen Verlusten, die in den Umsatz-, Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten sind, sowie dem Zinsaufwand, der im Finanzergebnis ausgewiesen ist.

Die in der Bilanz erfasste Rückstellung hat sich wie folgt entwickelt

Entwicklung Rückstellungen für Pensionen		
in T€	2012	2011
Rückstellungen für Pensionen 01.01.	521	531
Zinsaufwand	21	19
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Gewinne	-25	-15
Dienstzeitaufwand	3	3
Rentenzahlungen	-16	-16
Rückstellungen für Pensionen 31.12.	504	521

Aus den erfassten Rückstellungen werden im Geschäftsjahr 2013 Zahlungen in Höhe von 20 T€ erwartet. Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste wurden über den Korridoransatz berücksichtigt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der leistungsorientierten Verpflichtung („Defined Benefit Obligation“) geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Entwicklung Anwartschaftsbarwert unverpfändeter DBO		
in T€	2012	2011
Anwartschaftsbarwert unverpfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 01.01.	366	420
Zinsaufwand	21	19
Versicherungsmathematische Verluste (Vorjahr Gewinne)	140	-60
Dienstzeitaufwand	3	3
Rentenzahlungen	-16	-16
Anwartschaftsbarwert unverpfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 31.12.	514	366

Da ab dem Jahr 2010 nur noch kongruent verpfändete Rückdeckungsversicherungen für diese Pensionszusagen vorlagen, wird das Planvermögen gemäß IAS 19.102 als Abzugsposten der entsprechenden Verpflichtung erfasst. Ferner bestanden im Praktiker Konzern weitere Versorgungsleistungen aus Entgeltumwandlungszusagen, die durch kongruente verpfändete Rückdeckungsversicherungen gesichert sind.

Die hieraus entstandenen DBOs entwickelten sich wie folgt:

Entwicklung beizulegender Zeitwert verpfändeter DBO		
in T€	2012	2011
Beizulegender Zeitwert verpfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 01.01.	462	441
Zugang im laufenden Jahr	0	0
Zinsaufwand	19	19
Dienstzeitaufwand	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne (Vorjahr Verluste)	-3	2
Beizulegender Zeitwert verpfändeter Defined Benefit Obligation (DBO) 31.12.	478	462

Die Entwicklung des korrespondierenden Planvermögens ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Entwicklung beizulegender Zeitwert Planvermögen		
in T€	2012	2011
Beizulegender Zeitwert Planvermögen 01.01.	462	441
Zugang im laufenden Jahr	0	0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	19	19
Verluste (Vorjahr Gewinne) aus Planvermögen	-3	2
Beizulegender Zeitwert Planvermögen 31.12.	478	462

Die Barwerte der DBOs und die beizulegenden Zeitwerte des Planvermögens entwickelten sich zu den Bilanzstichtagen wie folgt:

Barwert DBO und beizulegender Zeitwert Planvermögen					
in T€	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Barwert fondsfinanzierter Defined Benefit Obligation (DBO)	478	462	441	255	247
Beizulegender Zeitwert Planvermögen	478	462	441	255	247
Unter- (+)/Überdeckung (-)	0	0	0	0	0
Barwert nicht fondsfinanzierter Defined Benefit Obligation (DBO)	514	366	420	521	545

In den Jahren 2008 bis 2012 stellten sich die erfahrungsbedingten Anpassungen des Barwerts der DBOs sowie des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens wie folgt dar:

Erfahrungsbedingte Anpassungen DBO und Planvermögen					
in T€	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Erfahrungsbedingte Anpassung aus Defined Benefit Obligation (DBO)	-137	57	-54	46	155
Erfahrungsbedingte Anpassung des Planvermögens	-3	2	-3	-2	-19

28. Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Entwicklung übrige Rückstellungen						
in T€	Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich	Verpflichtungen aus dem Warengeschäft	Sonstige Rückstellungen	Gesamt	davon mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr
Übrige Rückstellungen 01.01.2012	54.356	120.595	2.834	39.424	217.209	132.004
Zuführung	3.447	27.286	2.712	17.934	51.379	28.260
Auflösung	-24.091	-12.693	-358	-3.224	-40.366	-27.796
Inanspruchnahme	-7.974	-30.660	-2.105	-4.955	-45.694	-39.303
Währungsanpassung	97	1.098	0	1.089	2.284	-52
Umbuchung	-1.138	1.387	0	1.689	1.938	49
Effekte aus Aufzinsung	473	3.241	0	1.385	5.099	876
Übrige Rückstellungen 31.12.2012	25.170	110.254	3.083	53.342	191.849	94.038

Die Verpflichtungen aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Jubiläen, Abfindungen und Altersteilzeit. Für das Geschäftsjahr 2013 wird mit einem Verbrauch von 11.177 T€ gerechnet.

Bei den Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich sowie dem Personalbereich handelt es sich im Wesentlichen um Rückstellungen für standortbezogene Risiken im Zusammenhang mit belastenden Verträgen und geplanten Marktschließungen. Im Berichtszeitraum kam es durch die Kurskorrektur des Restrukturierungskonzepts und der damit einhergehenden Abkehr von den im ursprünglichen Konzept vorgesehenen Personalanpassungen in den Märkten (siehe Abschnitt „Überarbeitung des Restrukturierungskonzeptes“ auf Seite 72) zu einer Auflösung von Rückstellungen, die zum 31. Dezember 2012 gebildet worden waren, in einer Höhe von insgesamt 23.370 T€. Diese Kurskorrektur führte tendenziell zu einem Rückgang der Rückstellungen für belastende Verträge sowie der Wertminderungen sonstiger immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen, da die zukünftig erwarteten Ergebnisse der betroffenen Märkte nicht mehr vom ursprünglich geplanten Rückgang der Personalkosten profitieren werden. Es wird erwartet, dass 42.656 T€ der Rückstellungen aus dem Immobilienbereich im Geschäftsjahr 2013 verbraucht werden. Die Verpflichtungen aus dem Warengeschäft resultieren aus Garantieverpflichtungen und Rückstellungen für Großkundenrabatte. Es wird erwartet, dass im Geschäftsjahr 2013 2.630 T€ verbraucht werden.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten am Bilanzstichtag vor allem Verpflichtungen aus Marktschließungen in Höhe von 23.536 T€ (Vorjahr 15.955 T€) sowie Beträge für Prozess-/Lieferantenrisiken und abgabenrechtliche Sachverhalte in Höhe von 23.135 T€ (Vorjahr 19.637 T€). In diesem Posten ist ein Betrag in Höhe von 13.315 T€ enthalten, der daraus

resultiert, dass gegen das polnische Konzernunternehmen Praktiker Polska Sp. z o.o. – wie gegen fast alle anderen großen in Polen tätigen Baummarktbetreiber auch – von der polnischen Kartellbehörde Bußgelder wegen vorgeblicher Preisabsprachen verhängt wurden. Es handelt sich um insgesamt drei Bußgeldbescheide, von denen einer im Jahr 2009 zugegangen war und zwei im Jahr 2010.

Es wird erwartet, dass von den sonstigen Rückstellungen insgesamt 37.574 T€ im Geschäftsjahr 2013 verbraucht werden.

Aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen resultieren Zinsaufwendungen in Höhe von 5.099 T€ (Vorjahr 1.720 T€).

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 11.586 T€ (Vorjahr 8.999 T€) für Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich.

Im Vorjahreszeitraum entwickelten sich die übrigen Rückstellungen wie folgt:

Entwicklung übrige Rückstellungen						
in T€	Verpflichtungen aus dem Personalbereich	Verpflichtungen aus dem Immobilienbereich	Verpflichtungen aus dem Waren-geschäft	Sonstige Rückstellungen	Gesamt	davon mit einer Laufzeit bis zu 1 Jahr
Übrige Rückstellungen 01.01.2011	18.970	41.888	4.699	25.546	91.103	31.709
Zuführung	42.448	88.615	5.193	18.075	166.540	120.841
Auflösung	-3.321	-4.090	-515	-1.328	-9.254	-8.216
Inanspruchnahme	-2.509	-3.064	-2.982	-2.225	-24.989	-6.677
Währungsanpassung	-148	-1.145	-1	-1.017	-2.311	-50
Umbuchung	-1.385	-25	-3.560	-630	-5.600	-5.610
Effekte aus Aufzinsung	301	416	0	1.003	1.720	7
Übrige Rückstellungen 31.12.2011	54.356	120.595	2.834	39.424	217.209	132.004

29. Finanzverbindlichkeiten und derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag des Berichtsjahrs bzw. des Vorjahrs weisen die finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 die jeweils nachfolgend dargestellten Fälligkeiten auf:

Aufteilung finanzieller Verbindlichkeiten nach Fälligkeit			
in T€		31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Anleihen	< 1 Jahr	0	0
	1 – 5 Jahre	248.212	247.200
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten aus Darlehen	< 1 Jahr	0	0
	1 – 5 Jahre	49.098	0
	> 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	< 1 Jahr	20.242	20.084
	1 – 5 Jahre	92.150	89.542
	> 5 Jahre	157.673	137.445
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	< 1 Jahr	419.607	353.700
	1 – 5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	0	0
Übrige Verbindlichkeiten	< 1 Jahr	32.523	30.774
	1 – 5 Jahre	0	0
	> 5 Jahre	64	53

Die Höhe der erwarteten Zahlungsströme aus originären finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 zum 31. Dezember 2012 ist in der folgenden Tabelle abgebildet:

Zukünftige Cashflows originärer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2012			
in T€	Cashflow 2013	Cashflow 2014–2017	Cashflow 2018 ff.
Verbindlichkeiten aus Anleihen	14.762	294.804	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	49.225	186.351	239.123
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	419.607	0	0
Übrige Verbindlichkeiten (ohne Derivate)	32.523	0	64
Darlehen	5.882	74.081	0

Die im Berichtszeitraum entstandenen Verluste aus Cashflow-Hedges beliefen sich auf 831 T€ (Vorjahr Gewinn 1.342 T€) und wurden in den Vertriebskosten erfasst.

Da zum Bilanzstichtag keine derivativen Finanzinstrumente innerhalb des Praktiker-Konzerns vorliegen, wird auf eine Darstellung der daraus resultierenden zukünftigen Cashflows in tabellarischer Form verzichtet.

Zum 31. Dezember 2011 waren folgende Zahlungsströme aus den finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39 erwartet worden:

Zukünftige Cashflows originärer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2011			
in T€	Cashflow 2012	Cashflow 2013–2016	Cashflow 2017 ff.
Verbindlichkeiten aus Anleihen	14.688	308.750	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	41.906	157.688	180.515
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	353.700	0	0
Übrige Finanzverbindlichkeiten (ohne Derivate)	30.774	0	53

Die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme im Zusammenhang mit derivativen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011 sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Zukünftige Cashflows derivativer finanzieller Verbindlichkeiten 31.12.2011			
in T€	Cashflow 2012	Cashflow 2013–2016	Cashflow 2017 ff.
Devisentermingeschäfte im Cashflow-Hedge-Accounting	106	0	0
Zinsswaps im Cashflow-Hedge-Accounting	0	0	0

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind grundsätzlich unverzinslich und innerhalb eines Jahrs fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Gleiches gilt für den in obiger Tabelle ausgewiesenen Posten der übrigen Verbindlichkeiten (ohne Derivate), der ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 enthält.

Eine Übersicht der Markt- und Nominalwerte der als Cashflow-Hedge-Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Nominal- und Marktwerte der als Cashflow-Hedge-Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente				
in T€	Nominalwerte		Marktwerte	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Devisentermingeschäfte	0	28.624	0	982
Zinsswaps	0	0	0	0

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2012 wesentlich höher war als noch Ende des Vorjahrs.

Alle Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

30. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Aufteilung übrige Verbindlichkeiten		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit Mitarbeitern	18.947	28.206
Verbindlichkeiten aus Steuern	14.992	26.661
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.194	2.357
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.151	4.644
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	12.108	12.430
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	26.722	25.967
Übrige Verbindlichkeiten	80.114	100.265

Die sonstigen übrigen Verbindlichkeiten umfassen eine Vielzahl von Einzelposten.

Die unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Bilanzwerte entsprechen deren beizulegenden Zeitwerten.

31. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 65.907 T€ beruht auf mehreren Effekten. So gewährten die Lieferanten längere Zahlungsziele bei Waren, welche für die Neueröffnungen der von Praktiker auf Max Bahr umgeflogten Märkte geliefert wurden. Sehr stark hat sich ferner ausgewirkt, dass die Beschaffung von Importware besser auf die Bedarfszeitpunkte abgestimmt wurde und somit der aus Importware resultierende Anteil an den

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

32. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß IAS 7 erstellt und nach den Zahlungsströmen aus der laufenden Geschäftstätigkeit (indirekt ermittelt), der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit (beide direkt ermittelt) gegliedert.

An der Kapitalflussrechnung wurden gegenüber dem Vorjahr keine Anpassungen der Struktur vorgenommen.

Im Berichtszeitraum sind zahlungsunwirksame Zugänge des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing in Höhe von 52.476 T€ (Vorjahr 7.947 T€) enthalten. Es ergaben sich im Berichtsjahr zahlungsunwirksame Abgänge des Anlagevermögens aus Finanzierungs-Leasing in Höhe von 1.641 T€ und zahlungsunwirksame Abgänge der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing.

Die sonstigen zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen enthalten unter anderem Effekte aus nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen in Höhe von –7.510 T€.

a) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist das Ergebnis vor Ertragsteuern. Dieses wird um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge sowie das Zinsergebnis bereinigt, ergänzt um geleistete Ertragsteuerzahlungen, die Veränderung der Rückstellungen sowie die Veränderung des Nettovermögens. Unter dem Nettovermögen werden die Vorräte, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Aktiva und Passiva subsumiert. Auch der Zinsaufwand aus Finanzierungs-Leasing wird an dieser Stelle als Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt, da es sich hierbei de facto um einen Teil der Mietzahlungen handelt.

Im Berichtszeitraum beläuft sich der Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit auf 114.665 T€. Er ist damit um 35.469 T€ höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (Mittelabfluss 79.196 T€).

Wesentliche Ursache für den negativen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist das negative Ergebnis vor Ertragsteuern 2012 in Höhe von –164.607 T€. Positiv wirkt sich vor allem der kumulierte Effekt aus den Veränderungen der Vorräte und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von insgesamt 79.734 T€ aus. Negativ wirkt sich vor allem die Veränderung der sonstigen kurzfristigen Aktiva und Passiva aus, die hauptsächlich bedingt ist durch einen Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Steuerforderungen einerseits und einem Rückgang der Steuerschulden und der Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltszahlungen andererseits.

b) Cashflow aus der Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit setzt sich aus dem Saldo der Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens und der Investitionen in das Anlagevermögen zusammen. Im Berichtszeitraum betrug der sal-

dierte Mittelabfluss 33.323 T€ und lag damit um 28.378 T€ unter dem Wert des Vorjahreszeitraums (61.701 T€). Die Zurückhaltung in der Investitionstätigkeit ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Finanzierungsmaßnahmen erst gegen Ende des Jahrs erfolgreich durchgeführt werden konnten.

c) Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelzufluss in Höhe von 65.211 T€ aus (Vorjahr Mittelzufluss in Höhe von 23.212 T€).

Wesentlich haben sich dabei die Einzahlungen aus den bereits an anderer Stelle beschriebenen Finanzierungsmaßnahmen gegen Ende des Berichtsjahrs ausgewirkt (Aufnahme Darlehen und Kapitalerhöhung).

Größter Einzelposten beim Mittelabfluss ist die Tilgung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, die von 18.075 T€ auf 20.193 T€ zugenommen hat. Die gezahlten Zinsen liegen mit 17.716 T€ deutlich über dem Wert des Vorjahres (6.112 T€), was der Tatsache geschuldet ist, dass die das Jahr 2011 betreffenden Zinsen für die Unternehmensanleihe erst Anfang 2012 zu einem Mittelabfluss geführt haben.

d) Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelfonds hat sich am Ende der Berichtsperiode im Vergleich zum Vorjahr um 82.414 T€ auf 65.628 T€ vermindert. Er enthält Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 56.755 T€ (Vorjahr 133.130 T€) und den Kassenbestand in Höhe von 8.873 T€ (Vorjahr 14.912 T€).

Zum 31. Dezember 2012 war von der gesamten in der Konzernbilanz ausgewiesenen Position „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ ein Teilbetrag in Höhe von 16.647 T€ verpfändet. Dieser wurde nicht der Position „Finanzmittel“ in der Kapitalflussrechnung zugerechnet, sondern dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Dort wurde er dem Posten „Veränderung der sonstigen kurzfristigen Aktiva und Passiva“ zugeordnet.

Erläuterungen zu den Segmentdaten

33. Segmentinformationen

a) Grundlagen

Die Segmentinformationen sind nach IFRS 8 dargestellt. Dabei werden die Geschäftssegmente entsprechend den Berichten, die dem Hauptentscheidungsträger – dem Gesamtvorstand der Praktiker AG – regelmäßig vorgelegt werden und anhand derer der Gesamtvorstand seine strategischen Entscheidungen fällt, festgelegt. Bei dieser internen Berichterstattung werden weder Untergliederungen hinsichtlich verschiedener Produktgruppen und Dienstleistungen noch nach Kundengruppen vorgenommen. Es erfolgt ausschließlich eine Berichterstattung entsprechend den unterschiedlichen Vertriebslinien in Deutschland und dem internationalen Geschäft.

Die Grundlage für die erzielten Umsatzerlöse aller berichtspflichtigen Geschäftssegmente bildet im Wesentlichen der Verkauf von Waren aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit.

Über folgende berichtspflichtige Geschäftssegmente wird separat berichtet:

- **Praktiker Deutschland:** In diesem Segment wird das operative Geschäft der in Deutschland betriebenen Praktiker Filialen (einschließlich der Praktiker AG und der Praktiker Services GmbH) zusammengefasst. Ferner wird – analog dem internen Reporting – das Ergebnis der im Ausland ansässigen Praktiker Finance B.V., Amsterdam (entkonsolidiert zum 31.12.2012) diesem Segment zugerechnet. Mit Beginn des Jahres 2012 wurden die Aktivitäten des Category Managements, des Einkaufs und des Marketings in Deutschland in einer Gesellschaft, der Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH, gebündelt. Seit Beginn des 4. Quartals erbringt die Baumarkt Praktiker Warenhandelsgesellschaft mbH nur noch Dienstleistungen für die unter der Vertriebslinie Praktiker Deutschland betriebenen Märkte sowie für alle ehemaligen Praktiker-Märkte, die mit Beginn des 4. Quartals in der Gesellschaft Baumarkt MB Vertriebs GmbH betrieben werden. Dieses Segment ist im Geschäftsjahr 2012 maßgeblich durch die Verkleinerung des Standortportfolios, sei es durch Marktschließungen (11) oder durch Umstellung vorhandener Märkte (27) von der Vertriebslinie Praktiker auf die Vertriebslinie Max Bahr, geprägt.

Weiterhin wird diesem Segment das Ergebnis der im dritten Quartal 2012 neu gegründeten Baumarkt Praktiker Zweite Warenhandels GmbH zugeordnet.

- **Max Bahr:** Das Segment beinhaltet die Aktivitäten der unter dieser Vertriebslinie in Deutschland betriebenen Märkte. Seit Beginn des vierten Quartals werden die Aktivitäten des Einkaufs für diese Vertriebslinie in der Baumarkt Max Bahr Warenhandels GmbH gebündelt. Ferner beinhaltet dieses Segment die Baumarkt Max Bahr

Warenhandels GmbH, deren Geschäftszweck darin besteht, Waren für die der bis zum Ende des 3. Quartals der Marke Max Bahr zugeordneten Märkte zu beschaffen. In der Baumarkt MB Vertriebs GmbH werden mit Beginn des vierten Quartals die Aktivitäten der von Praktiker auf Max Bahr umgeflaggten Märkte gebündelt, Max Bahr hat damit sein Marktportfolio um 27 ehemalige Märkte der Vertriebslinie Praktiker erweitert.

Mit Beginn des vierten Quartals war es nötig, die Warenflüsse zwischen Praktiker und Max Bahr zu trennen. Aus diesem Grund wurde die Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH eingerichtet. Die als Joint Venture gegründete Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH erbringt aus Synergiegründen für beide Warenhandelsgesellschaften die für das operative Geschäft erforderlichen Dienstleistungen für den Warenbezug. Die Gesellschaft wird in der Segmentberichterstattung dem Segment Max Bahr zugeordnet.

- **International:** In diesem Segment wird die operative Tätigkeit in den Ländern Luxemburg, Griechenland, Polen, Ungarn, Türkei, Rumänien, Bulgarien und Ukraine erfasst. Ferner werden die Länder Albanien, Moldawien und Mazedonien, in denen zurzeit keine operative Tätigkeit besteht, diesem Segment zugeordnet. Des Weiteren wird der auf das Ausland entfallende Teil des Ergebnisses der Querschnittsgesellschaft Praktiker Group Buying HK Ltd., Hongkong diesem Segment zugeordnet.
- **Sonstiges:** Diesem Segment werden wegen Unterschreitens der relevanten Größenkriterien die Bereiche „Extra Filialbetriebe“, „Extra Großhandel“ und „Praktiker Online GmbH“ zugeordnet.

Der auf das Inland entfallende Teil des Ergebnisses der Querschnittsgesellschaft Praktiker Group Buying HK Ltd., Hongkong wird ebenfalls dem Sammelposten „Sonstiges“ zugeordnet. Der auf das Ausland entfallende Teil des Ergebnisses dieser Gesellschaft wird dem Segment International zugerechnet. Diese Zuordnung entspricht der Darstellung im Rahmen der internen Berichterstattung.

Das Ergebnis der Praktiker International AG (Schweiz), welche die Regulierung von Lieferantenrechnungen übernimmt, wird – analog dem internen Reporting – entsprechend dem Anteil an der Kontovertriebslinienvergütung auf die einzelnen Segmente verteilt.

Transfers zwischen den Segmenten finden zu Preisen statt, wie sie auch mit Dritten vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden in der Regel als Kostenumlagen mit einem marktüblichen Aufschlagsatz berechnet.

Effekte aus den Konsolidierungsmaßnahmen zwischen den Segmenten werden separat in der Spalte „Konsolidierung“ dargestellt.

Die wesentliche Kennzahl innerhalb der Gewinn- und Verlust-Rechnung, anhand welcher der Praktiker Konzern

die Ertragskraft seiner Segmente misst, ist das nach IFRS ermittelte Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA).

Das Finanzergebnis und die Ertragsteuern werden dem Hauptentscheidungsträger nur konzerneinheitlich berichtet, sodass keine Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten erfolgt.

Das Segmentvermögen und die Segmentschulden werden intern nicht berichtet und sind keine Grundlage, auf der der Hauptentscheidungsträger strategische Entscheidungen hinsichtlich der Segmente fällt. Aus diesem Grund wird von der Berichterstattung bezüglich des Segmentvermögens und der Segmentschulden im vorliegenden Bericht abgesehen.

Im Berichtsjahr und im Vorjahr wurden mit keinem Kunden mehr als 10 % der gesamten Umsatzerlöse des Praktiker Konzerns erzielt. Es besteht also keine Abhängigkeit gegenüber einzelnen Kunden.

Eine Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Änderung des Marktportfolios der beiden Vertriebslinien Praktiker und Max Bahr wurde nicht vorgenommen. Dies liegt im Wesentlichen an der ratierten Umschichtung der

ehemaligen Praktiker-Märkte in das Max-Bahr-Segment ab Mitte des Jahres 2012. Eine Anpassung der Vorjahreswerte wäre aufgrund der verschiedenen Zeitpunkte der Umschichtung nicht zielführend und mit hohem Aufwand verbunden. Daher sind in den Segmentinformationen des Jahres 2011 sowohl die geschlossenen wie auch die auf die Marke Max Bahr umgeflaggten Märkte im Segment „Praktiker Deutschland“ enthalten.

Auf eine Darstellung der Segmentdaten 2012 mit den auf die Vertriebslinie Max Bahr umgeflaggten Märkten bei der Vertriebslinie Praktiker wurde verzichtet, da diese an den Hauptentscheidungsträger als Bestandteil des Segments Max Bahr berichtet werden. Ebenfalls würde dies, wie bereits oben genannt, nicht transparenzfördernd sein und wäre zudem mit hohem Aufwand verbunden.

Der Effekt der umgeflaggten 27 Märkte beläuft sich in den Umsatzerlösen auf 23.629 T€, im EBIT auf –18.190 T€, im EBITDA auf –16.345 T€, in den planmäßigen Abschreibungen auf 806 T€ und in den außerplanmäßigen Abschreibungen auf 1.039 T€.

Die Segmentinformationen für die Jahre 2012 und 2011 sind in den folgenden Tabellen enthalten:

Segmentinformationen 2012							
in T€	Praktiker Deutschland 2012	Max Bahr 2012	Inter- national 2012	Summe berichts- pflichtige Segmente 2012	Sonstiges 2012	Konsoli- dierung 2012	Praktiker Konzern 2012
Umsatzerlöse mit externen Kunden	1.408.561	699.872	811.817	2.920.250	82.986	0	3.003.236
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	778	7.299	0	8.077	0	–8.077	0
Umsatzerlöse gesamt	1.409.339	707.171	811.817	2.928.327	82.986	–8.077	3.003.236
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	–55.478	5.128	8.388	–41.962	–5.382	0	–47.344
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	–35.300	–19.592	–25.914	–80.806	–633	0	–81.440
davon planmäßige Abschreibungen	–25.292	–12.414	–23.681	–61.387	–619	0	–62.006
davon Wertminderungen	–10.008	–7.178	–2.233	–19.420	–14	0	–19.434
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	–90.778	–14.464	–17.526	–122.769	–6.015	0	–128.783
Wertminderung Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	–90.778	–14.464	–17.526	–122.769	–6.015	0	–128.783
Investitionen	11.107	19.573	4.521	35.201	7	0	35.208
Betriebsstätten (Anzahl)	197	105	111	413	14	0	427
Verkaufsflächen in 1.000 m ²	1.178	812	772	2.761	55	0	2.816

Segmentinformationen 2011							
in T€	Praktiker Deutschland 2011	Max Bahr 2011	Inter- national 2011	Summe berichts- pflichtige Segmente 2011	Sonstiges 2011	Konsoli- dierung 2011	Praktiker Konzern 2011
Umsatzerlöse mit externen Kunden	1.506.894	694.784	894.152	3.095.830	87.132	0	3.182.962
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	3.254	0	0	3.254	7	-3.261	0
Umsatzerlöse gesamt	1.510.148	694.784	894.152	3.099.084	87.139	-3.261	3.182.962
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)	-203.928	1.950	-10.363	-212.341	-6.921	0	-219.262
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-58.574	-22.847	-73.710	-155.131	-717	0	-155.848
davon planmäßige Abschreibungen	-31.495	-13.647	-29.943	-75.085	-705	0	-75.790
davon Wertminderungen	-27.079	-9.200	-43.767	-80.046	-12	0	-80.058
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-262.502	-20.897	-84.073	-367.472	-7.638	0	-375.110
Wertminderung Firmenwert	-159.454	0	0	-159.454	0	0	-159.454
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	-421.956	-20.897	-84.073	-526.926	-7.638	0	-534.564
Investitionen	45.713	5.410	18.936	70.059	496	0	70.555
Betriebsstätten (Anzahl)	235	78	109	422	17	0	439
Verkaufsflächen in 1.000 m ²	1.420	628	766	2.814	64	0	2.878

Die Investitionen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Der zum 31. Dezember 2012 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert (33.228 T€) betrifft mit 31.528 T€ das Segment Max Bahr und mit 1.700 T€ das Segment International.

Im Jahr 2012 fielen Wertaufholungen in Höhe von 13.372 T€ an, die sich auf die Segmente Praktiker Deutschland (3.992 T€), Max Bahr (1.651 T€) und International

(7.729 T€) verteilen. Im Vorjahr beliefen sich die Wertaufholungen im Konzern auf 40 T€, die komplett dem Sammelposten „Sonstiges“ zuzuordnen waren.

In den folgenden Tabellen ist jeweils die Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) zum Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) bzw. zum Konzernergebnis für das Berichtsjahr und das Vorjahr dargestellt:

Überleitung vom EBITA zum EBT und Konzernergebnis 2012							
in T€	Praktiker Deutschland 2012	Max Bahr 2012	Inter- national 2012	Summe berichts- pflichtige Segmente 2012	Sonstiges 2012	Konsoli- dierung 2012	Praktiker Konzern 2012
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-90.778	-14.464	-17.526	-122.769	-6.015	0	-128.783
Wertminderung Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT)	-90.778	-14.464	-17.526	-122.769	-6.015	0	-128.783
Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	-35.824
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-	-	-	-	-	-	-164.607
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	-24.277
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-	-188.884

Überleitung vom EBITA zum EBT und Konzernergebnis 2011

in T€	Praktiker Deutschland 2011	Max Bahr 2011	Inter- national 2011	Summe berichts- pflichtige Segmente 2011	Sonstiges 2011	Konsoli- dierung 2011	Praktiker Konzern 2011
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA)	-262.502	-20.897	-84.073	-367.472	-7.638	0	-375.110
Wertminderung Firmenwert	-159.454	0	0	-159.454	0	0	-159.454
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertrag- steuern (EBIT)	-421.956	-20.897	-84.073	-526.926	-7.638	0	-534.564
Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	-59.757
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	-	-	-	-	-	-	-594.321
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	39.611
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-	-	-	-	-554.710

In den folgenden Tabellen ist jeweils die Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) vor Sondereffekten zum Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) nach Sondereffekten dargestellt:

Überleitung vom EBITA vor Sondereffekten zum EBITA nach Sondereffekten

in T€	Praktiker Deutschland 2012	Max Bahr 2012	Inter- national 2012	Summe berichts- pflichtige Segmente 2012	Sonstiges 2012	Konsoli- dierung 2012	Praktiker Konzern 2012
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) vor Sondereffekten (ausgewiesen)	-90.778	-14.464	-17.526	-122.769	-6.015	0	-128.783
Wertminderung Vorratsvermögen	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	-3.992	-1.651	-7.730	-13.373	0	0	-13.373
Sonderaufwand „Praktiker 2013“	0	0	0	0	0	0	0
Sonderaufwand Restrukturierung	10.788	12.083	2.440	25.311	3.224	0	28.535
Wertminderung Sachanlagevermögen und Rückstellungen für belastende Verträge	1.396	10.869	3.210	15.475	-994	0	14.481
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertrag- steuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) nach Sondereffekten	-82.585	6.836	-19.606	-95.355	-3.785	0	-99.140
Wertminderung Firmenwerte	0	0	0	0	0	0	0
Sondereffekte in Summe	8.193	21.301	-2.080	27.413	2.230	0	29.643

Überleitung vom EBITA vor Sondereffekten zum EBITA nach Sondereffekten							
in T€	Praktiker Deutschland 2011	Max Bahr 2011	Inter- national 2011	Summe berichts- pflichtige Segmente 2011	Sonstiges 2011	Konsoli- dierung 2011	Praktiker Konzern 2011
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) vor Sondereffekten (ausgewiesen)	-262.502	-20.897	-84.073	-367.472	-7.638	0	-375.110
Wertminderung Vorratsvermögen	28.953	22.112	17.125	68.189	1.658		69.847
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0
Sonderaufwand „Praktiker 2013“	32.857	406	1.627	34.889	0	0	34.889
Sonderaufwand Restrukturierung	46.618	0	14.242	60.860	60	0	60.920
Wertminderung Sachanlagevermögen und Rückstellungen für belastende Verträge	74.505	14.700	58.822	148.027	-144	0	147.883
Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) nach Sondereffekten	-79.570	16.321	7.742	-55.507	-6.065	0	-61.571
Wertminderung Firmenwerte	159.454	0	0	159.454	0	0	159.454
Sondereffekte in Summe	342.386	37.218	91.815	471.419	1.574	0	472.993

b) Informationen über geografische Gebiete

Umsatzerlöse, die mit externen Kunden erzielt wurden, entfielen im Berichtszeitraum in Höhe von 2.191.419 T€ (Vorjahreszeitraum 2.288.809 T€) auf Konzerngesellschaften mit Sitz in Deutschland und in Höhe von 811.817 T€ (Vorjahreszeitraum 894.152 T€) auf Konzerngesellschaften mit Sitz in den übrigen Ländern.

Von den langfristigen Vermögenswerten ohne Finanzinstrumente, latente Steuern, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rechten aus Versicherungsverträgen ist den in Deutschland ansässigen Konzerngesellschaften im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 325.990 T€ (Vorjahr 295.202 T€) zuzurechnen. Auf Konzerngesellschaften mit Sitz in den übrigen Ländern entfällt im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von 185.503 T€ (Vorjahr 200.363 T€). Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich aus Geschäfts- oder Firmenwerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen zusammen.

Sonstige Erläuterungen

34. Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die zum Bilanzstichtag eingegangenen Erwerbs- und Abnahmeverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

Aufteilung Erwerbs- und Abnahmeverpflichtungen		
in T€	31.12.2012	31.12.2011
Sachanlagen	2.068	1.170
Nicht zu aktivierende Verbrauchsgüter	9.941	147
Immaterielle Vermögenswerte	109	208
Erwerbs- und Abnahmeverpflichtungen	12.118	1.525

Weiterhin verweisen wir auf die unter Textziffer 16 aufgeführten Verpflichtungen aus Finanzierungs- und Operating-Leasing-Verträgen.

Die rumänische Wettbewerbsbehörde untersucht zurzeit den Vorwurf möglichen wettbewerbswidrigen Verhaltens gegenüber mehreren Unternehmen, darunter auch Praktiker Rumänien. Die Untersuchungen werden voraussichtlich im Frühjahr 2013 abgeschlossen sein. In diesem Zusammenhang wurde das Unternehmen bereits angehört und ermittelt momentan selbst den Sachverhalt.

Sollte die Wettbewerbsbehörde tatsächlich zu dem Schluss kommen, dass Praktiker Rumänien an einem wettbewerbswidrigen Verhalten beteiligt gewesen sein sollte, so könnten laut Bericht der rumänischen Wettbewerbsbehörde Bußgeldzahlungen in Höhe von maximal 8 % des Gesamtumsatzes des vergangenen Geschäftsjahrs gegen jedes beteiligte Unternehmen – und damit auch ggf. gegen Praktiker Rumänien – verhängt werden.

Das Ergebnis der Sachverhaltsermittlung und deren nachfolgende Auswertung durch die Wettbewerbsbehörde liegen jedoch noch nicht vor. Somit ist eine zuverlässige Einschätzung des Ausgangs des Verfahrens oder der Höhe einer etwaigen Verpflichtung noch nicht möglich.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

IAS 24 verlangt die Darlegung der wichtigsten Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Als nahe stehende Unternehmen und Personen gelten Unternehmen bzw. Personen, die vom berichtenden Konzern beeinflusst werden können bzw. die auf den Konzern Einfluss nehmen können.

Der Praktiker Konzern unterhielt im Berichtszeitraum keine Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen im Sinne des IAS 24, insoweit ergaben sich auch keine Berichtspflichten.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen. Bezogen auf den Praktiker Konzern sind dies die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Die Unternehmen des Praktiker Konzerns haben im Berichtsjahr – wie auch im Jahr 2011 – keine berichtspflichtigen

Geschäfte mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats oder deren Angehörigen vorgenommen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats haben folgende Vergütungen erhalten:

Aufteilung Gesamtvergütung Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats		
in T€	2012	2011
Gehälter und sonstige kurzfristige Leistungen	2.513	3.781
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	75
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	3.673
Aktienorientierte Vergütung	0	–406
Gesamtvergütung	2.513	7.123

Neben den Organbezügen erhielten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat in ihrer Funktion als Arbeitnehmer des Praktiker Konzerns Bezüge in Höhe von insgesamt 239 T€.

Zu weiteren Einzelheiten hinsichtlich der Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Textziffer 41 und 42 und den Vergütungsbericht im Rahmen der Lageberichterstattung.

36. Honorar des Abschlussprüfers

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses wurden folgende Honorare im Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfasst:

Aufteilung Honorare Abschlussprüfer		
in T€	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	750	917
Prüfungsnaher Beratungsleistungen	0	228
Sonstige Bestätigungsleistungen	0	24
Steuerberatungsleistungen	0	60
Sonstige Leistungen	0	513
Honorar Abschlussprüfer	750	1.742

Es handelt sich hierbei um eine Angabe nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB.

37. Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG haben im Berichtszeitraum, am 25. Januar 2012, und nachfolgend, am 24. Januar 2013, Entsprechenserklärungen zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, die sich auf den Berichtszeitraum beziehen, abgegeben und auf der Homepage der Praktiker AG im Internet veröffentlicht.

38. Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 und § 264b HGB

Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft bzw. Personenhandels-gesellschaft im Sinne des § 264a HGB haben von der Befreiungsvorschrift gemäß § 264 Abs. 3 bzw. § 264b HGB Gebrauch gemacht und deshalb auf die Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen sowie auf die Erstellung von Anhang und/oder Lagebericht (nach HGB) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 verzichtet.

- Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG, Hamburg
- Baumarkt Praktiker GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker DIY GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Grundstücksbeteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker International GmbH, Hamburg
- Baumarkt KIG GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Objektgesellschaft mbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Online GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Services GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Vierte GmbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Warenhandels-gesellschaft mbH, Hamburg
- Baumarkt Praktiker Zweite Warenhandels GmbH, Hamburg
- Calixtus Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Kirkel
- Baumarkt Max Bahr Warenhandels GmbH, Hamburg
- Baumarkt MB Vertriebs GmbH, Hamburg
- Baumarkt Max Bahr Geschäftsführungs GmbH, Hamburg
- Baumarkt Max Bahr Praktiker Einkaufs GmbH, Hamburg

39. Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich für das Geschäftsjahr 2012 auf 2.513 T€ (3.274 T€ für das Geschäftsjahr 2011). Vergütungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder fielen im Berichtsjahr nicht an (3.342 T€ für das Geschäftsjahr 2011). Die Gesamtbezüge für die Aufsichtsratsmitglieder betragen im Berichtszeitraum 494 T€ (507 T€ für das Geschäftsjahr 2011). Die in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB hierzu geforderten Detailangaben sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB im Lagebericht erfolgt.

40. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 4. Januar 2013 erfolgte die Valutierung einer Opti-onanleihe mit einem Nominalbetrag in Höhe von 580 T€. Weitere Einzelheiten sind den Seiten 68 und 69 zu entnehmen. Der Teilbetrag, welcher dem Eigenkapital zuzurechnen ist, wird derzeit noch ermittelt. Es wird erwartet, dass dieser zwischen 250 T€ und 350 T€ betragen wird.

Die türkische Konzerngesellschaft Praktiker Yapi Market-leri A.S. hat am 11. Februar 2013 beim zuständigen Gericht in Istanbul Antrag auf Einleitung eines geordneten Insolvenzverfahrens – eines sogenannten „Insolvenzaufschubverfahrens“ – gestellt. Dabei werden auf der Grundlage eines bei Gericht hinterlegten Restrukturierungsplans die bestehenden Märkte zunächst weiterbetrieben, um nachfolgend innerhalb einer bestimmten Frist ganz oder teilweise an Dritte abgegeben zu werden. Gleichzeitig wird der Warenbestand vermarktet.

Der Insolvenzantrag war unumgänglich geworden, nachdem der Vorstand der Praktiker AG am 11. Februar 2013 beschlossen hatte, die Zahlungen an die türkische Landesgesellschaft mit sofortiger Wirkung einzustellen. Da noch nicht abzusehen ist, ob der Restrukturierungsplan vollständig umgesetzt werden kann, ist es zurzeit nicht möglich, eine zuverlässige Aussage darüber zu treffen, wie sich der Sachverhalt auf zukünftige Konzernabschlüsse auswirken wird.

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Praktiker AG

41. Mitglieder und Mandate des Vorstands

Aufstellung der Mitglieder des Vorstands der Praktiker AG und deren Ressorts:

Armin Burger (seit 16.10.2012)

Vorstandsvorsitzender

Arbeitsdirektor

- Unternehmensentwicklung
- Unternehmenskommunikation
- Revision
- Personal
- Standortmanagement
- Vertrieb Praktiker Deutschland
- Vertrieb Max Bahr
- Extra BAU+HOBBY
- Praktiker International

Markus Schürholz

- Controlling
- Rechnungswesen
- Finanzen
- Beteiligungen / Akquisitionen
- Investor Relations
- IT
- Recht / Compliance (seit 14.05.2012)
- Revision (bis 14.02.2012)

Thomas Heinitz (seit 16.09.2012)

- Category Management, Einkauf und Marketing Max Bahr (seit 19.09.2012)
- Category Management, Einkauf und Marketing Praktiker Deutschland (seit 19.09.2012)
- Logistik (seit 19.09.2012)
- Praktiker Group Buying (seit 19.09.2012)
- Praktiker Online Shop (seit 19.09.2012)

Dr. Kay Hafner (14.05.2012 bis 14.10.2012)*Vorstandsvorsitzender*

- Unternehmensentwicklung
- Unternehmenskommunikation
- Revision
- Personal
- Standortmanagement
- Vertrieb Praktiker Deutschland
- Vertrieb Max Bahr
- Extra BAU+HOBBY
- Praktiker International
- Restrukturierung

Thomas Fox (bis 13.05.2012)*Vorstandsvorsitzender*

- Unternehmensentwicklung
- Unternehmenskommunikation
- Revision
- Praktiker Deutschland
- Max Bahr
- Extra BAU+HOBBY
- Praktiker International
- Praktiker Online Shop

Josef Schultheis (bis 13.05.2012)*Arbeitsdirektor*

- Restrukturierung
- Personal
- Recht
- Compliance
- Standortmanagement

Herr Armin Burger ist Mitglied des Verwaltungsrats der Victualia GmbH, Österreich, der Vienna Estate SE, Österreich sowie Mitglied im Aufsichtsrat der MTH Retail Group Holding GmbH, Österreich und der LLC Fresh Market, Russland.

Darüber hinaus hatten die Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum keine Mandate in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Kontrollgremien im Inland und Ausland gemäß § 285 Nr. 10 HGB.

42. Mitglieder und Mandate des Aufsichtsrats

Aufstellung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Praktiker AG und ihrer Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften (unter Buchstabe a aufgeführt) bzw. in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (unter Buchstabe b aufgeführt) gemäß § 285 Nr. 10 HGB:

Dr. Erhard F. Grossnigg (seit 02.08.2012 Mitglied und seit 12.10.2012 Vorsitzender)

Geschäftsführer der E. F. Grossnigg Finanzberatung und Treuhandgesellschaft m.b.H.

- Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (seit 26.07.2012 Mitglied und seit 12.10.2012 Vorsitzender)
- Binder+Co AG, Österreich
 - Custom Produce Inc., Japan
 - dpi GmbH, Österreich (Vorsitzender)
 - EFKON AG, Österreich (bis 06.06.2012)
 - Fabric Frontline AG, Schweiz (Vorsitzender)
 - Funder America Inc., USA
 - Huber Holding AG, Österreich (bis 25.07.2012)
 - Ochsner Wärmepumpen GmbH, Österreich
 - RAIL Holding AG, Österreich
 - Semper Constantia Privatbank AG, Österreich (Vorsitzender)
 - S&T AG, Österreich (Vorsitzender)

Rüdiger Wolff¹ (Stellvertretender Vorsitzender)

Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di, Bundesverwaltung

- Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
 - Galeria Kaufhof GmbH

Dr. Norbert Bensel

Geschäftsführender Gesellschafter der NB Consulting & Beteiligungs GmbH

Präsident der Hochschule für Internationale Wirtschaft und Logistik

- Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
 - Compass Group Deutschland GmbH (seit 30.01.2012)
 - DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn (bis 21.05.2012)
 - ecotel communications AG
 - TransCare AG (Vorsitzender)
- BLG Logistics Group AG & Co. KG (bis 23.03.2012)
 - BREUER Nachrichtentechnik GmbH
 - IQ Martrade Holding und Managementgesellschaft mbH
 - Qnamic AG, Schweiz (bis 30.09.2012)
 - Tectum Consulting GmbH (bis 21.11.2012)

Armin Burger (vom 02.08.2012 bis 15.10.2012)

Kaufmann

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
- b) Vienna Estate SE, Österreich
MTH Retail Group Holding GmbH, Österreich
LLC Fresh Market, Russland

Prof. Dr. Utho Creusen (seit 16.11.2012)

Selbstständiger Unternehmensberater

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (seit 10.12.2012)
- b) Dixons Retail plc, Großbritannien
M.video OAO, Russland

Martina Dobringer (seit 17.12.2012)

Selbstständige Unternehmerin

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (seit 19.12.2012)
- b) Coface Central Europe Holding AG, Österreich
Vienna Insurance Group AG, Österreich
Wilfried Heinzl AG, Österreich

Alexander Eichner (vom 09.11.2012 bis 11.02.2013)

Transition Manager

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (seit 10.12.2012 bis 15.01.2013)
- b) Sonne + Wind AG (bis 30.04.2012)

Marliese Grewenig¹

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH und des Betriebsrats der Praktiker AG (seit Juli 2012)

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Ulrich Grillo (bis 22.08.2012)

Vorsitzender des Vorstands der Grillo-Werke AG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (bis 22.08.2012)
IKB Deutsche Industriebank AG
Klöckner & Co SE (seit 25.05.2012)
mateco AG (bis 31.12.2012)

Dr. Kay Hafner (bis 04.07.2012)

Geschäftsführender Gesellschafter der HAFNER & CIE. Corporate Advisory Services GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (bis 13.05.2012)
- b) Dietz Aktiengesellschaft
L. Stroetmann GmbH & Co. KG
proFagus GmbH

Dr. Susan Hennersdorf (seit 15.11.2012)

Geschäftsführerin der Vodafone GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (seit 10.12.2012)

Ebbe Pelle Jacobsen (bis 04.07.2012)

CEO Delsey Holding International, Frankreich

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (bis 04.07.2012)
- b) BoConcept A/S, Dänemark (Vorsitzender)
KVD Kvarndammen AB, Schweden (Vorsitzender)
Morpol ASA, Polen (Vorsitzender, bis 09.01.2012)
Scandinavian Business Seating AS (vormals: HAG/RH/RBM Group), Norwegen (Vorsitzender)
Sportamore AB, Schweden

Gabriele Kanter¹

Kaufmännische Angestellte und Betriebsratsvorsitzende der Filiale Schwerin der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Ulrich Kruse¹

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Baumarkt Max Bahr GmbH & Co. KG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Johann C. Lindenberg (bis 16.11.2012)

Kaufmann

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (bis 16.11.2012)
BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Vorsitzender)
Esso Deutschland GmbH
ExxonMobil Central Europe Holding GmbH
Gruner & Jahr AG & Co KG
Hamburg Messe und Congress GmbH (Vorsitzender)
- b) Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co. KG (Vorsitzender)

Alexander Michel¹

Abteilungsleiter der Praktiker AG

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012)

Management Consultant

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (bis 15.11.2012)
- b) Wagner International AG, Schweiz

Cora Peters¹

Disponentin und Betriebsratsvorsitzende im Markt Braunschweig (Kurze Kampstraße) der Baumarkt Praktiker GmbH
Stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Baumarkt Praktiker GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Rigobert Rumpf¹

Mitarbeiter im Markt Kaiserslautern der Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH

Dr. Michael Schädlich (vom 17.11.2012 bis 17.12.2012)

Selbstständiger Unternehmer

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (vom 10.12.2012 bis 17.12.2012)
 Franz Haniel & Cie. GmbH
 WERU GmbH

Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender bis 11.10.2012)

Rechtsanwalt und Notar

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (Vorsitzender bis 11.10.2012)
 ThyssenKrupp AG

Dr. Collin Schmitz-Valckenberg (seit 09.11.2012)

Mitglied der Geschäftsführung der Blue Colibri Capital S.à r.l.

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH (seit 10.12.2012)

Jörg Wiedemuth¹

Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft ver.di, Bundesverwaltung

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
 Kaiser's Tengelmann GmbH

Prof. Dr. Harald Wiedmann

Rechtsanwalt, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer

- a) Baumarkt Praktiker Deutschland GmbH
 Merz GmbH & Co. KGaA (bis 30.06.2012)
 Prime Office AG
 ProSiebenSat.1 Media AG
 Senator GmbH & Co. KGaA (bis 30.06.2012)
 b) Berenberg Bank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG (Vorsitzender)
 FMS Wertmanagement AöR

43. Ausschüsse des Aufsichtsrats

Aufstellung der Ausschüsse des Aufsichtsrats der Praktiker AG und ihrer Mitglieder im Berichtszeitraum:

Aufsichtsratspräsidium

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender bis 11.10.2012)
- Prof. Dr. Utho Creusen (seit 16.11.2012)
- Dr. Erhard F. Grossnigg (Vorsitzender seit 12.10.2012)
- Marliese Grewenig¹ (bis 19.09.2012)
- Alexander Michel¹
- Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012)
- Rüdiger Wolff¹ (seit 19.09.2012)

Prüfungsausschuss

- Prof. Dr. Harald Wiedmann (Vorsitzender)
- Alexander Eichner (17.11.2012 bis 11.02.2013)
- Ulrich Grillo (bis 22.08.2012)
- Ulrich Kruse¹
- Johann C. Lindenberg (bis 16.11.2012)
- Rigobert Rumpf¹
- Dr. Collin Schmitz-Valckenberg (seit 12.11.2012)
- Rüdiger Wolff¹

Personalausschuss

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender bis 11.10.2012)
- Dr. Erhard F. Grossnigg (Vorsitzender seit 12.10.2012)
- Dr. Norbert Bensel (seit 16.11.2012)
- Marliese Grewenig¹ (bis 19.09.2012)
- Alexander Michel¹
- Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012)
- Rüdiger Wolff¹ (seit 19.09.2012)

Ausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender bis 11.10.2012)
- Dr. Erhard F. Grossnigg (Vorsitzender seit 12.10.2012)
- Marliese Grewenig¹ (bis 19.09.2012)
- Dr. Susan Hennersdorf (seit 16.11.2012)
- Ulrich Kruse¹
- Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012)
- Rüdiger Wolff¹ (seit 19.09.2012)

Nominierungsausschuss

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender bis 11.10.2012)
- Dr. Erhard F. Grossnigg (Vorsitzender seit 12.10.2012)
- Dr. Norbert Bensel (seit 16.11.2012)
- Alexander Eichner (17.11.2012 bis 11.02.2013)
- Johann C. Lindenberg (bis 16.11.2012)
- Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012)

Finanzierungsausschuss

- Dr. Kersten v. Schenck (Vorsitzender bis 11.10.2012)
- Dr. Erhard F. Grossnigg (Vorsitzender seit 12.10.2012)
- Ulrich Kruse¹
- Prof. Dr. Harald Wiedmann
- Rüdiger Wolff¹

Strategieausschuss

- Prof. Dr. Utho Creusen
- Dr. Susan Hennersdorf
- Ulrich Kruse¹
- Cora Peters¹
- Dr. Collin Schmitz-Valckenberg
- Jörg Wiedemuth¹

¹Arbeitnehmervertreter.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und

die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Kirkel, den 4. März 2013

Der Vorstand

Armin Burger Thomas Heinitz Markus Schürholz

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Praktiker AG, Kirkel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung, Überleitung vom Jahresergebnis zum Gesamtergebnis, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Frankfurt am Main, den 8. März 2013
Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kompenhans
Wirtschaftsprüfer

Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Praktiker AG, Kirkel, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir pflichtgemäß auf die Ausführungen des Vorstands zur Bestandsgefährdung des Konzerns im Abschnitt „Bestandsgefährdende Risiken“ im Risikobericht des Konzernlageberichts hin. Dort wird ausgeführt, dass der Fortbestand des Konzerns von der erfolgreichen Umsetzung des neu ausgerichteten Restrukturierungsprogramms abhängt. Wesentliches Element ist hierbei der Umbau von rund 120 Praktiker-Märkten auf das nach Einschätzung des Vorstands profitablere Konzept der Marke Max Bahr. Die im Zusammenhang mit der Finanzierung dieser Maßnahmen getroffenen Vereinbarungen enthalten Nebenbedingungen – insbesondere die planmäßige Umsetzung des Restrukturierungskonzeptes betreffend – bei deren Nichterfüllung die Darlehensgeber berechtigt sind, die Darlehen fällig zu stellen, wodurch sich automatisch auch ein Sonderkündigungsrecht der Gläubiger der 2011 begebenen Unternehmensanleihe ergäbe. Das Finanzierungskonzept ist darauf ausgelegt den erwarteten maximalen unterjährigen Finanzierungsbedarf abzudecken. Wesentliche Parameter des maximalen Finanzierungsbedarfs sind dabei die erwartete Umsatzentwicklung, die Verbesserung der Bruttomargen, Höhe und zeitlicher Anfall der Investitionen, die anhaltende Bereitschaft der Lieferanten zur Verlängerung der Zahlungsziele sowie weitere Maßnahmen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit. Für die Höhe des maximalen Finanzierungsbedarfs ist insbesondere das rechtzeitige Anziehen der Umsatzerlöse im zweiten Quartal sowie die konsequente kurzfristige Umsetzung der weiteren Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung. Verfehlungen maßgeblicher Parameter gefährden unmittelbar die Zahlungsfähigkeit und den Bestand des Konzerns.

SONSTIGE ANGABEN

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG MIT CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

BERICHT DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012



DR. ERHARD F. GROSSNIGG
Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 12. Oktober 2012)

Sehr geehrte Damen und Herren,

das abgelaufene Geschäftsjahr 2012 stand ganz im Zeichen des Überlebenskampfes des Konzerns, sodass keine Möglichkeit war, die Zielsetzung des Jahrs 2012 – die Stabilisierung des Geschäfts – zu erfüllen.

Bereits im Geschäftsbericht 2011 wurde verlautbart, dass die zukunftsorientierte Stärkung des Geschäfts vor allem in Deutschland Hauptaugenmerk sein sollte. Nachdem das Restrukturierungskonzept der Roland Berger Strategy Consultants im 2. Quartal 2012 vorlag, waren der Vorstand und der Aufsichtsrat in den Monaten bis zum Jahresende mit den Verhandlungen zur Finanzierung dieses Programms befasst. Hierzu gehörten insbesondere Verhandlungen mit potenziellen Investoren, die Zustimmung zu den Kreditverträgen, zur Finanzierungsstruktur, zu den Umflaggungen und den erforderlichen Kapitalmaßnahmen. Daraufhin konnte per Jahresende 2012 insofern Entwarnung gegeben werden, als sowohl die Fremd- als auch die Eigenkapitalfinanzierung gesichert waren, wenngleich in äußerst knappem Umfang.

Die Umstellung bestimmter Märkte von Praktiker auf Max Bahr hat im August begonnen und die ersten Märkte haben nach der Umflaggung am 27. September 2012 neu eröffnet. Die Umstellung wird fortgesetzt; dadurch wird eine noch klarere strategische Positionierung der Marke Max Bahr erreicht. Die Marke Praktiker wird eine neue strategische Ausrichtung erhalten, an der noch gefeilt wird. Im Ausland sind hingegen rigide Maßnahmen notwendig und vorgesehen, um die Verlustquellen zu stopfen.

Auch die Teilnahme an einer Einkaufskooperation mit besseren Einkaufskonditionen wird durch die Stärkung der Marke Max Bahr ermöglicht.

Schließlich konnte der Umzug der Konzernzentrale von Kirkel nach Hamburg Ende September 2012 abgeschlossen werden.

Der Vorstand wurde vom Aufsichtsrat in dieser schwierigen Phase bei der Leitung des Unternehmens beraten und bei der Erfüllung der entsprechenden nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung aufgetragenen Aufgaben überwacht. Der Vorstand wiederum hat den Aufsichtsrat in den Sitzungen und den telefonischen Konferenzen durch schriftliche und mündliche Berichte sowie durch intensiven Kontakt mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden – als Sprachrohr zwischen Vorstand und Aufsichtsrat – regelmäßig und ausführlich über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Situation des Unternehmens auf dem Laufenden gehalten. Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen des Vorstands eingebunden.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen (am 15. März, 3. Juli, 19. September und 20. Dezember 2012) statt. Zu außerordentlichen Sitzungen trat der Aufsichtsrat aus gegebenem Anlass neunmal zusammen. Des Weiteren fanden 22 Telefonkonferenzen des Aufsichtsrats statt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats war in weniger als der Hälfte der Sitzungen anwesend.

In unseren Sitzungen konnten wir uns aufgrund der mündlichen und schriftlichen Berichte sowie der Präsentationen des Vorstands eingehend mit der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens auseinandersetzen. In Abstimmung und Beratung mit dem Vorstand wurde über die Restrukturierung und Refinanzierung, die Verhandlungen mit potenziellen Investoren, die Zustimmung zu den Kreditverträgen, die Finanzierungsstruktur, die Umflaggungen und die Kapitalmaßnahmen intensiv beraten. Nach gründlicher Prüfung und Erörterung der jeweiligen Anträge des Vorstands hat der Aufsichtsrat die notwendigen Zustimmungen erteilt. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat mit der Ausarbeitung des Budgets 2013, den damit verbundenen massiven Eingriffen in das Unternehmen sowie der Planung 2014/2015 intensiv befasst.

Im Übrigen wurden fünf Entscheidungen im Umlaufverfahren getroffen.

Zu den wesentlichen Gegenständen der Beratungen und Beschlussfassungen zählten:

- die Refinanzierung und Restrukturierung und damit einhergehende Verhandlungen mit potenziellen Investoren, Banken und Warenkreditversicherern,
- die strategische Neuausrichtung der Marke „Praktiker“,
- die Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie die Prüfung des Lage- und des Konzernlageberichts 2011,
- die Unterbreitung eines Wahlvorschlags an die Hauptversammlung für die Bestellung des Abschlussprüfers und die Erteilung des Prüfungsauftrags entsprechend dem Bestellungsbeschluss der Hauptversammlung,
- die Vorbereitung der Hauptversammlung 2012,
- die Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats,
- die Kapitalerhöhung,
- das Budget 2013 und die Planung 2014/2015,
- die personelle Neubesetzung der Ausschüsse sowie
- diverse Vorstandsangelegenheiten.

Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sechs paritätisch besetzte Ausschüsse, nämlich das Aufsichtsratspräsidium (vier Mitglieder), den Prüfungsausschuss (sechs Mitglieder), den Personalausschuss (vier Mitglieder), den Finanzierungsausschuss (vier Mitglieder) und den Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG (vier Mitglieder) sowie einen Strategieausschuss (sechs Mitglieder), der Ende 2012 eingerichtet worden ist und seine Arbeit im Januar 2013 aufgenommen hat. Daneben besteht ein mit Vertretern der Anteilseigner besetzter Nominierungsausschuss (drei Mitglieder), der dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Aufsichtsratskandidaten vorschlagen soll. Hinsichtlich der Besetzung der Ausschüsse wird auf die Erklärung zur Unternehmensführung mit dem Corporate-Governance-Bericht verwiesen (siehe Seite 119 des Geschäftsberichts).

Das Aufsichtsratspräsidium tagte sechsmal im Berichtszeitraum, nämlich am 17. Januar, 15. März, 3. Mai, 29. Juli, 19. September und 12. Dezember 2012. Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsratspräsidiums waren insbesondere die Refinanzierung und die Restrukturierung der Praktiker AG.

Der Prüfungsausschuss hielt fünf Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung – zum Teil auch als Telefonkonferenzen – ab, nämlich am 14. März, 25. April, 25. Juli, 24. Oktober und 19. Dezember 2012. Die außerordentliche Sitzung fand ebenfalls am 25. Juli 2012 statt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Harald Wiedmann, verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Schwerpunkte der Beratungen waren unter anderem:

- die Liquiditätslage und die Refinanzierung,
- der Jahresabschluss und der Konzernabschluss nach Prüfung durch den Abschlussprüfer, der Halbjahresfinanzbericht und die Quartalsberichte, jeweils nach prüferischer Durchsicht durch die beauftragte Prüfungsgesellschaft, und die Erörterung der Vorlagen mit dem Vorstand und den Vertretern des Abschlussprüfers/der Prüfungsgesellschaft,
- die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Billigung des Einzel- und Konzernabschlusses 2011, die Prüfung der Lageberichte der Gesellschaft und des Konzerns,
- die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers,

- die Vorbereitung eines Beschlussvorschlags an den Aufsichtsrat zur Bestellung des Abschlussprüfers für den Jahresabschluss 2012 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2012,
- die Vorbereitung der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und die Honorarvereinbarung,
- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems,
- die Überwachung des Compliance-Systems und kartellrechtlicher Präventionsmaßnahmen,
- die Kapitalerhöhung sowie
- das Budget 2013 und die Planung 2014/2015.

Der Nominierungsausschuss trat im Berichtszeitraum dreimal zusammen, und zwar am 17. Oktober, 23. Oktober und 23. November 2012. Schwerpunkte der Beratungen waren die Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

Der Personalausschuss tagte am 20. Dezember 2012 und konferierte mehrmals schriftlich. Schwerpunkte der Beratungen waren Vorstandsangelegenheiten.

Der Finanzierungsausschuss tagte viermal, und zwar am 26. April, 27. April, 2. Mai und 29. August 2012. Dieser Ausschuss hat sich insbesondere mit der Finanzierung und Restrukturierung auseinandergesetzt und die Beratungen des Aufsichtsrats vorbereitet.

Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG haben am 25. Januar 2012 und am 24. Januar 2013 eine Entsprechungserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Die Einzelheiten der Corporate Governance der Praktiker AG werden im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts erläutert (siehe Seite 119 des Geschäftsberichts).

Personalia

Aufsichtsrat:

Die Anteilseignervertreter Herr Kay Hafner und Herr Ebbe Pelle Jacobsen haben ihr Amt im Aufsichtsrat der Praktiker AG am 4. Juli 2012 niedergelegt. Herr Erhard F. Grossnigg ist seit dem 2. August 2012 im Aufsichtsrat der Praktiker AG und seit dem 12. Oktober 2012 Vorsitzender des Aufsichtsrats. Herr Armin Burger war in der Zeit vom 2. August 2012 bis zum 15. Oktober 2012 Mitglied des Aufsichtsrats. Herr Ulrich Grillo legte sein Mandat mit Ablauf des 22. August 2012 nieder und Herr Kersten v. Schenck zum Ablauf des 11. Oktober 2012. Herr Zygmunt Mierdorf erklärte seine Amtsniederlegung zum 15. November 2012 und Herr Johann C. Lindenberg zum 16. November 2012.

Seit dem 9. November 2012 ist Herr Collin Schmitz-Valckenberg Mitglied des Aufsichtsrats. Frau Susan Hennersdorf ist seit dem 15. November 2012 Mitglied des Aufsichtsrats und Herr Utho Creusen seit dem 16. November 2012.

Herr Alexander Eichner war in der Zeit vom 9. November 2012 bis zum 11. Februar 2013 Mitglied des Aufsichtsrats.

Herr Michael Schädlich war Mitglied des Aufsichtsrats vom 17. November 2012 bis zum 17. Dezember 2012.

Seit dem 17. Dezember 2012 gehört Frau Martina Dobringer dem Aufsichtsrat an.

Vorstand:

Die Herren Thomas Fox und Josef Schultheis schieden am 13. Mai 2012 als Vorstandsvorsitzender bzw. Vorstandsmitglied aus der Praktiker AG aus.

Vom 14. Mai 2012 bis zum 14. Oktober 2012 war Herr Kay Hafner Vorstandsvorsitzender der Praktiker AG. Im Zeitraum vom 14. Mai 2012 bis zum 4. Juli 2012 war Herr Kay Hafner gemäß § 105 Abs. 2 AktG als Stellvertreter für fehlende Vorstandsmitglieder bestellt; anschließend erfolgte eine ordentliche Bestellung als Vorstandsvorsitzender.

Seit dem 16. September 2012 ist Herr Thomas Heinitz weiteres Mitglied des Vorstands. Herr Armin Burger ist seit dem 16. Oktober 2012 Vorstandsvorsitzender der Praktiker AG.

Jahres- und Konzernabschluss 2012

Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker AG wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Der Abschlussprüfer, die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht sowie den Jahresabschluss der Praktiker AG und deren Lagebericht geprüft und uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

Die Abschlüsse und die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zu diesen Abschlüssen und Lageberichten wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzaufsichtsratssitzung vorgelegt. Diese Unterlagen sind in der Bilanzaufsichtsratssitzung und zuvor in der Sitzung des Prüfungsausschusses in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend besprochen und geprüft worden. Dabei berichteten die Vertreter des Abschlussprüfers über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen dem Aufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer, das keine Beanstandungen enthält, erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 AktG die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse der Gesellschaft (Jahresabschluss) und des Konzerns (Konzernabschluss) einschließlich der Lageberichte auch auf die Zweckmäßigkeit der bilanzpolitischen Maßnahmen geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss der Praktiker AG ist damit festgestellt.

Ausblick

Der Konzernabschluss 2012 schließt bei einem Umsatz von 3,003 Mio. € mit einem negativen Ergebnis vor Ertragsteuern von 164,6 Mio €. Da sich das Marktumfeld in Deutschland und hier besonders im Osten zurückhaltend zeigt, sind erfolgreiche, einschneidende Maßnahmen in der Unternehmung Voraussetzung für die Zielerreichung. Dies stellt hohe Anforderungen an alle Organe und Mitarbeiter des Unternehmens.

Der Praktiker Konzern steht deshalb vor einschneidenden Veränderungen in der Ausrichtung seines Geschäfts. Marktschließungen und der Rückzug aus Ländern des internationalen Portfolios werden sich negativ auf den Umsatz und positiv auf den Ertrag auswirken. Im verbleibenden Marktportfolio setzt die Praktiker AG in Deutschland wie im Ausland darauf, durch moderates Umsatzwachstum die Flächenproduktivität steigern zu können. In Deutschland soll vor allem der Umbau von Praktiker auf Max Bahr zu einer Steigerung der Bruttomarge und damit der Ertragskraft beitragen. Im Zuge des Restrukturierungsprogramms sind bereits Arbeitsplätze abgebaut und Aufwendungen auf breiter Front gesenkt worden. Praktiker erwartet daher, das operative Ergebnis Schritt für Schritt zu verbessern und 2014 wieder in die Gewinnzone zurückzukehren. Das Budget 2013 reflektiert diese Erwartungen.

In diesem Zusammenhang danke ich allen Stakeholdern, insbesondere Mitarbeitern und Belegschaftsvertretern für die Loyalität in dieser für das Unternehmen schwierigen Zeit.

Wien, den 20. März 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Erhard F. Grossnigg
Vorsitzender

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG MIT CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Die nachfolgenden Seiten enthalten die Erklärung der Gesellschaft zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB, bei der es sich um einen gesonderten (nicht prüfungspflichtigen) Abschnitt des Lageberichts handelt, und den Corporate-Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012.

Erklärung zur Unternehmensführung

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG vom 25. Januar 2012

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG erklären zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG:

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 26. Januar 2011 wurde und wird allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („DCGK“) in der am 2. Juli 2010 bekannt gemachten Fassung vom 26. Mai 2010 mit folgender Abweichung entsprochen:

Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern – ausgenommen die Herren Fox und Schultheis – stellen für die Berechnung des Abfindungs-Caps im Hinblick auf die variable Vergütung abweichend von Ziffer 4.2.3 Abs. 4 Satz 2 DCGK nicht auf das abgelaufene und das laufende Geschäftsjahr, sondern auf den Nominalbetrag der Zielantenne ab. Hierdurch wird vermieden, dass sich die Zielantenne, die sich – abhängig von dem Jahresergebnis – auf bis das Dreifache ihres Nominalbetrags belaufen kann, in einer überhöhten Abfindung niederschlägt.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG vom 24. Januar 2013

Vorstand und Aufsichtsrat der Praktiker AG erklären gemäß § 161 AktG zu den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“:

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 25. Januar 2012 wurde und wird allen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („DCGK“) in seiner Fassung vom 15. Mai 2012 mit folgender Abweichung entsprochen:

Gemäß Ziffer 5.6 soll der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit überprüfen.

Der Aufsichtsrat der Praktiker AG hat 2012 keine Effizienzprüfung durchgeführt. Angesichts der in großen Teilen erst im letzten Quartal erfolgten Neubesetzung des Aufsichtsrats erschien eine solche Überprüfung noch nicht angezeigt.

Die jeweils aktuelle Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat findet sich auf der Website der Gesellschaft (www.praktiker.com – Investor Relations – Corporate Governance).

Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Praktiker AG ist den Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung verpflichtet. Hierzu gehören insbesondere eine enge, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand, die im Zeichen nachhaltiger Wertschöpfung steht, sowie eine Kultur offener Unternehmenskommunikation und intensiver Kundenpflege.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Praktiker AG entsprechen freiwillig und aus Überzeugung den Grundsätzen guter Unternehmensführung, wie sie in den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zum Ausdruck kommen.

Darüber hinaus enthält der Deutsche Corporate Governance Kodex Anregungen, über deren Beachtung keine Erklärung abgegeben werden muss. Diese sind ebenso wenig verbindlich wie die in ihm enthaltenen Empfehlungen. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Gesellschaft beachten die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gleichwohl, soweit ihnen dies im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre sinnvoll erscheint. Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der aktuell geltenden Fassung vom 15. Mai 2012 ist auf der Website www.corporate-governance-code.de öffentlich zugänglich.

Compliance

Die Aktivitäten des Praktiker Konzerns unterliegen unterschiedlichsten nationalen und internationalen Rechtsvorschriften sowie dem konzerneigenen Verhaltenskodex. Zentrale Aufgabe des im Jahr 2009 eingerichteten Compliance-Office ist die Sicherstellung der unternehmensweiten Einhaltung dieser Regelungen – sowohl von den Konzernorganen als auch von jedem einzelnen Mitarbeiter. Die dafür entwickelten Compliance-Maßnahmen basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die einen präventiven Ansatz verfolgt.

Zentrale Elemente unseres Compliance-Management-Systems sind neben regelmäßigen Mitarbeiterschulungen zu Themen wie Kartellrecht, Antikorruption und Datenschutz auch der turnusmäßige Austausch über aktuelle Compliance-Themen im „Compliance Management Committee“, ein Hinweisgebersystem sowie der im Jahr 2011 verabschiedete Verhaltenskodex. Letzterer soll vor allem als Grundlage für einen fairen, konstruktiven und produktiven Umgang miteinander im Arbeitsalltag fungieren, indem er Anforderungen des Konzerns an das Verhalten seiner Mitarbeiter konkretisiert. So werden Integrität im Geschäftsalltag und ein respektvolles Miteinander auf allen Arbeitsebenen erwartet. Verstöße gegen den Verhaltenskodex oder sonstige Verdachtsmomente eines Compliance-Verstoßes können

über ein umfassendes Hinweisgebersystem – auch anonym – dem Compliance-Office oder dem externen Ombudsmann gemeldet werden. Jeder Hinweis wird ausführlich überprüft. Bestätigt sich ein Verdacht, leitet der Konzern umgehend entsprechende Konsequenzen ein. Über die aktuellen Entwicklungen im Konzern werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig informiert.

Im Jahr 2012 wurde das Compliance-Office im Zuge der Restrukturierung in den Rechtsbereich integriert. Dadurch wird nunmehr das Fachwissen beider Bereiche effektiver und vollständig genutzt, die Komplexität reduziert. Der Chief Compliance Officer berichtet seit dieser Integration direkt dem Finanzvorstand und ist diesem disziplinarisch unterstellt.

Auch 2013 wird die Beratung und Schulung der Mitarbeiter wesentlicher Bestandteil der Compliance-Strategie im Praktiker Konzern bleiben. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Überprüfung und Überarbeitung bzw. Anpassung des bestehenden Compliance-Management-Systems sein, um dieses auch im Lichte aktueller Entwicklungen zu verbessern. Geplant sind ein stärkerer „top-down“-Ansatz, eine Kommunikationskampagne sowie die Optimierung von Verfahrensabläufen. Dabei tragen sowohl interne Erkenntnisse als auch der Vergleich und Austausch mit anderen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Compliance-Management-Systems bei.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen

Die Praktiker AG ist eine Gesellschaft deutschen Rechts. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Insbesondere stimmt der Vorstand mit dem Aufsichtsrat die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und geht in seiner Berichterstattung an den Aufsichtsrat auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats steht in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere dem Vorsitzenden des Vorstands, und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende wird über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung der Gesellschaft oder einer ihrer Tochtergesellschaften von wesentlicher Bedeutung sind, unverzüglich vom Vorstand bzw. dem Vorsitzenden des Vorstands informiert. Der Auf-

sichtsratsvorsitzende unterrichtet sodann den Aufsichtsrat und beruft erforderlichenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung ein. Vorstand und Aufsichtsrat diskutieren offen. Die umfassende Wahrung der Vertraulichkeit ist dafür von entscheidender Bedeutung.

Vorstand

Der Vorstand der Praktiker AG besteht aus drei Mitgliedern und hat einen Vorsitzenden. Nähere Angaben zu den Mitgliedern des Vorstands finden sich auf den Seiten 6, 108 und 109 des Geschäftsberichts.

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, das heißt unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen, mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung. Der Vorstand ist gemeinschaftlich für die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft verantwortlich. Er entscheidet über Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie und deren Umsetzung sowie über die Jahres- und Mehrjahresplanung. Er sorgt auch für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen.

Die Vorstandsmitglieder verfolgen bei der Wahrnehmung der Unternehmensleitung und auch außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit keine dem Unternehmensinteresse widersprechenden Interessen. Soweit ein Vorstandsmitglied einem Interessenkonflikt unterliegt, legt es ihn unverzüglich dem Aufsichtsrat gegenüber offen und informiert die anderen Vorstandsmitglieder. Darüber hinaus muss es sich in der Sitzung des Vorstands, in der über die Angelegenheit entschieden wird, bei denen seine persönlichen Interessen betroffen sein können, bei Entscheidungen der Stimme enthalten. Interessenkonflikte von Vorstandsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat offenzulegen sind, traten im Berichtszeitraum nicht auf.

Rechtsgeschäfte zwischen der Praktiker AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften einerseits und Mitgliedern des Vorstands sowie ihnen nahe stehenden Personen oder Unternehmen andererseits bedürfen grundsätzlich der Zustimmung des Aufsichtsrats. Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, übernehmen Vorstandsmitglieder nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Der Vorsitzende des Vorstands koordiniert die Tätigkeit des Vorstands im Rahmen der durch den Vorstand – nach Maßgabe der Beschlüsse des Aufsichtsrats – festgelegten Strategie und wirkt auf eine einheitliche Ausrichtung der Geschäftsführung aller Vorstandsmitglieder hin. Der Vorsitzende des Vorstands kann einzelnen Mitgliedern des Vorstands Sonderaufgaben zuteilen, die aus dem Rahmen der Aufgabenverteilung fallen oder nicht geregelt sind. Der Vorsitzende des Vorstands vertritt das Organ nach außen und nimmt insbesondere die Berichtspflicht des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat wahr.

Die Vorstandsmitglieder arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Geschäftsbereichen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, bei schwerwiegenden Bedenken bezüglich einer Angelegenheit eines anderen Geschäftsbereichs eine Beschlussfassung des Vorstands herbeizuführen, wenn die Bedenken nicht durch eine Aussprache mit dem betreffenden Vorstandsmitglied behoben werden können. Der Vorsitzende des Vorstands kann von jedem Vorstandsmitglied Auskunft über einzelne Angelegenheiten aus dessen Geschäftsbereich verlangen und festlegen, dass er über bestimmte Arten von Geschäften im Vorhinein zu unterrichten ist.

Jedes Vorstandsmitglied leitet seinen ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Geschäftsbereich im Rahmen der Koordinierung durch den Vorsitzenden des Vorstands selbstständig, in eigener Verantwortung. Ein Vorstandsmitglied ist zum Erlass von Anordnungen – ausgenommen bei Gefahr im Verzug – nur innerhalb seines Geschäftsbereichs berechtigt. Maßnahmen, die den Geschäftsbereich eines anderen Vorstandsmitglieds berühren, darf es nur vornehmen, nachdem das zuständige Vorstandsmitglied zur Beratung und Beschlussfassung hinzugezogen worden ist. Anordnungen bei Gefahr im Verzug dürfen nicht weiter gehen, als dies nach pflichtgemäßem Ermessen zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist. Die Mitglieder des Vorstands sind unverzüglich zu unterrichten.

Der Zuständigkeit des gesamten Vorstands unterliegen neben allen Angelegenheiten, bei denen das Gesetz, die Satzung oder die Geschäftsordnung eine Entscheidung des Vorstands vorsieht oder die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien („Compliance“), die er für sich als verbindlich anerkennt und auf deren Beachtung er auch in den Konzernunternehmen hinwirkt, sowie alle sonstigen Angelegenheiten, denen grundsätzliche oder allgemeine Bedeutung zukommt.

Vorstandssitzungen müssen mindestens zweimal monatlich stattfinden und werden vom Vorsitzenden einberufen. Eine Tagesordnung wird grundsätzlich rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Jedes Vorstandsmitglied ist berechtigt, Anträge zur Tagesordnung zu stellen. Die Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden des Vorstands vorbereitet und geleitet und die Ergebnisse in einer Niederschrift festgehalten. Eine Abschrift der durch den Vorstand genehmigten Niederschrift wird unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats zugeleitet.

Der Vorstand kann nur beschließen, wenn der Gegenstand mit der Tagesordnung vorher bekannt gemacht worden ist, mehr als die Hälfte aller Vorstandsmitglieder einschließlich des Vorstandsmitglieds, dessen Geschäftsbereich betroffen ist, anwesend ist oder kein Vorstandsmitglied der Abstimmung widerspricht. Die Entscheidungen des Vorstands werden im Rahmen von Vorstandssitzungen oder – wenn

kein Vorstandsmitglied diesen Verfahren widerspricht – im Umlaufverfahren schriftlich oder über andere Mittel der Fernkommunikation getroffen. Beschlüsse des Vorstands werden, soweit das Gesetz oder die Geschäftsordnung nicht zwingend etwas anderes bestimmt, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung gilt nicht als Stimmabgabe. Jedes Vorstandsmitglied hat eine Stimme, im Falle von Stimmgleichheit zählt die Stimme des Vorstandsvorsitzenden doppelt.

Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf der Vorstand vor allem zur Durchführung von Entscheidungen, die von besonderer Bedeutung insbesondere für die Vermögens-, Ertrags- oder Risikolage der Gesellschaft sind oder die außerhalb des üblichen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft liegen.

Ausschüsse des Vorstands bestehen nicht.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht satzungsgemäß aus 16 Mitgliedern, von denen acht durch die Aktionäre und acht durch die Arbeitnehmer gewählt werden. Ihre Namen, ausgeübten Berufe sowie Mitgliedschaften in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften oder in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen ergeben sich aus der Aufstellung auf den Seiten 109, 110 und 111 des Geschäftsberichts.

Die Aufgabe des Aufsichtsrats ist es zuvorderst, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig zu beraten und zu überwachen. Der Aufsichtsrat ist bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden. Er ist verantwortlich für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, die Festlegung ihrer Ressorts und die Festlegung der Vorstandsvergütung. Er erörtert die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte und prüft und billigt die Jahresabschlüsse der Gesellschaft und des Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers und der Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat legt die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher fest. Im regelmäßigen Gedankenaustausch mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat stets über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Der Aufsichtsrat stimmt weiter der Jahresplanung und dem Finanzierungsrahmen zu. Er setzt auf Vorschlag des Personalausschusses die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder fest und beschließt das Vergütungssystem des Vorstands, das regelmäßig überprüft wird. Die Vergütungsstruktur ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben über vertrauliche Angaben und Geheimnisse der Gesellschaft, namentlich Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, die ihnen durch ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat oder in seinen Ausschüssen bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren. Sie sind insbesondere zur Verschwiegenheit über erhaltene vertrauliche Berichte

und vertrauliche Beratungen, über die Stimmabgabe, den Verlauf der Debatte, die Stellungnahmen sowie sonstige persönliche Äußerungen der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verpflichtet. Die Verpflichtung besteht auch nach Beendigung des Amtes als Aufsichtsratsmitglied.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Es darf bei seinen Entscheidungen weder persönliche Interessen berücksichtigen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich oder ihm nahe stehende Personen oder Unternehmen nutzen. Auch legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. An Beratungen über die Finanzierung durch die Semper Constantia Privatbank Aktiengesellschaft hat Herr Dr. Erhard F. Grossnigg nicht teilgenommen. Weitere Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat offenzulegen sind, traten im Berichtszeitraum nicht auf.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums, leitet die Sitzungen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr. Er ist wort- und federführend für den Verkehr des Aufsichtsrats mit dem Vorstand und seinen Mitgliedern und regelt die Einzelheiten der Zusammenarbeit.

Die Sitzungen des Aufsichtsrats beruft der Vorsitzende schriftlich, durch Telefax, durch E-Mail oder auf einem anderen Weg elektronischer Kommunikation ein, mit einer Frist von mindestens zwei Wochen, unter Mitteilung des Ortes und der Zeit der Sitzung sowie der Gegenstände der Tagesordnung mit Beschlussvorschlägen. In dringenden Fällen kann er die Frist angemessen abkürzen und die Sitzung auch mündlich oder fernmündlich einberufen. Wurde ein Tagesordnungspunkt nicht ordnungsgemäß angekündigt, so darf über ihn nur beschlossen werden, wenn kein Aufsichtsratsmitglied der Beschlussfassung widerspricht.

Die Sitzungen des Aufsichtsrats werden von den Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer jeweils gesondert, gegebenenfalls mit Mitgliedern des Vorstands, vorbereitet. Bei Bedarf tagt der Aufsichtsrat ohne den Vorstand.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führt den Vorsitz in den Sitzungen des Aufsichtsrats und bestimmt die Reihenfolge, in der die Gegenstände der Tagesordnung verhandelt werden, sowie die Art und Reihenfolge der Abstimmungen. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn die Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen worden sind und mindestens die Hälfte der Mitglieder, aus denen er insgesamt zu bestehen hat, an der Beschlussfassung teilnimmt. Ein abwesendes Mitglied kann seine schriftliche Stimmabgabe durch ein anderes Aufsichtsratsmitglied überreichen lassen.

In dringenden Fällen sind Beschlussfassungen außerhalb von Sitzungen schriftlich, durch Telefax, durch E-Mail oder auf einem anderen Wege elektronischer Kommunikation zulässig. Ein Recht zum Widerspruch gegen die vom Vorsitzenden angeordnete Form der Beschlussfassung besteht nicht.

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden, soweit nicht zwingend etwas anderes bestimmt ist, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, wobei Stimmenthaltung nicht als Stimmabgabe gilt. Ergibt eine Abstimmung Stimmengleichheit, so hat bei einer erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand, wenn auch sie Stimmengleichheit ergibt, der Vorsitzende, nicht aber sein Stellvertreter, zwei Stimmen. Soweit ein Mitglied des Aufsichtsrats einem Interessenkonflikt unterliegt, muss es sich der Stimme enthalten.

Über die Sitzungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats sind Niederschriften anzufertigen, vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen und allen Aufsichtsratsmitgliedern in Abschrift zuzuleiten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs paritätisch zusammengesetzte Ausschüsse gebildet, nämlich das Aufsichtsratspräsidium, den Prüfungsausschuss, den Personalausschuss, den Finanzierungsausschuss, den Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG sowie einen Strategieausschuss, der Ende 2012 eingerichtet worden ist und seine Arbeit im Januar 2013 aufgenommen hat. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat einen aus Vertretern der Anteilseigner zusammengesetzten Nominierungsausschuss gebildet. Den Ausschüssen gehört jeweils eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Der Aufsichtsratsvorsitzende gehört außer dem Prüfungsausschuss und dem Strategieausschuss allen Ausschüssen an und sitzt diesen vor. Die Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrats stellt sich bei Aufstellung des Jahresabschlusses wie folgt dar:

Dem Aufsichtsratspräsidium gehören Herr Dr. Erhard F. Grossnigg (seit 12.10.2012), Herr Rüdiger Wolff (seit 19.09.2012), Prof. Dr. Utho Creusen (seit 16.11.2012) und Herr Alexander Michel an. Während des Berichtszeitraums waren auch Herr Dr. Kersten v. Schenck (bis 11.10.2012), Frau Marliese Grewenig (bis 19.09.2012) und Herr Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012) Mitglieder dieses Ausschusses. Das Aufsichtsratspräsidium wird – soweit der Vorsitzende dies für erforderlich hält – zur Vorbereitung von Aufsichtsratssitzungen einberufen. Es befasst sich insbesondere mit der Beurteilung der operativen Stärke, der Effizienz und der Potenziale der Praktiker AG und des Konzerns vor dem Hintergrund der vom Vorstand vorgelegten Strategie und Planung. In Fällen, in denen zur Abwendung wesentlicher Nachteile von der Gesellschaft ein Aufschub bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats nicht vertretbar erscheint und auch durch eine Abstimmung im Umlaufverfahren eine Entscheidung des Aufsichtsrats nicht innerhalb der gebotenen Frist herbeigeführt werden kann, fasst es Beschlüsse unter Beachtung von § 107 Abs. 3 Satz 3 AktG. Über Entscheidungen ist in der jeweils nächsten Aufsichtsratssitzung zu berichten. Darüber hinaus befasst sich das Aufsichtsratspräsidium mit sonstigen Angelegenheiten, die

der Aufsichtsrat durch Beschlussfassung dem Aufsichtsratspräsidium übertragen hat.

Dem Prüfungsausschuss gehören Herr Prof. Dr. Harald Wiedmann als Vorsitzender, Herr Dr. Collin Schmitz-Valckenberg (seit 12.11.2012), Herr Ulrich Kruse, Herr Rigobert Rumpf und Herr Rüdiger Wolff an. Während des Berichtszeitraums waren auch Herr Ulrich Grillo (bis 22.08.2012), Herr Johann C. Lindenberg (bis 16.11.2012) und Herr Alexander Eichner (vom 17.11.2012 bis zum 11.02.2013) Mitglieder des Prüfungsausschusses. Der Vorsitzende ist unabhängig, kein ehemaliges Mitglied des Vorstands der Gesellschaft und verfügt als Wirtschaftsprüfer über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere mit der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Er erörtert und prüft den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers macht der Ausschuss Vorschläge zur Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Darüber hinaus befasst sich der Ausschuss mit der „Compliance“, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten des Abschlussprüfers und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Vorstand beziehungsweise der Chief Compliance Officer berichtet dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die Compliance-Organisation und informiert auch über gegebenenfalls auftretende Compliance-Fälle. Ebenso berichtet der Leiter der internen Revision regelmäßig dem Prüfungsausschuss.

Dem Personalausschuss gehören Herr Dr. Erhard F. Grossnigg (seit 12.10.2012) Herr Dr. Norbert Bensel (seit 16.11.2012), Herr Alexander Michel und Herr Rüdiger Wolff (seit 19.09.2012) an. Während des Berichtszeitraums waren auch Herr Dr. Kersten v. Schenck (bis 11.10.2012), Frau Marliese Grewenig (bis 19.09.2012) und Herr Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012) Mitglieder des Personalausschusses. Der Personalausschuss erarbeitet Vorschläge zum Vergütungssystem des Vorstands einschließlich der wesentlichen Bestandteile der Anstellungsverträge und übermittelt diese dem Aufsichtsratsplenium zur abschließenden Festsetzung. Er zieht hierzu auch unabhängige Vergütungsexperten heran. Der Vorsitzende des Personalausschusses informiert das Aufsichtsratsplenium jährlich über die Struktur des Vergü-

tungssystems des Vorstands und gibt ihm die Möglichkeit, hierüber zu beraten, die Struktur des Vergütungssystems des Vorstands zu überprüfen und diese gegebenenfalls anzupassen. Darüber hinaus beschließt der Personalausschuss, soweit nicht der Aufsichtsrat zuständig ist, anstelle des Aufsichtsrats über die Personalangelegenheiten des Vorstands und weitere in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats näher konkretisierte Rechtsgeschäfte der Gesellschaft mit den Vorstandsmitgliedern.

Dem Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG gehören Herr Dr. Erhard F. Grossnigg (seit 12.10.2012), Frau Dr. Susan Hennersdorf (seit 16.11.2012), Herr Ulrich Kruse und Herr Rüdiger Wolff (seit 19.09.2012) an. Während des Berichtszeitraums waren auch Herr Dr. Kersten v. Schenck (bis 11.10.2012), Frau Marliese Grewenig (bis 19.09.2012) und Herr Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012) Mitglieder des Ausschusses. In mitbestimmten Unternehmen wie der Praktiker AG müssen gem. § 31 Abs. 2 MitbestG die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat mit einer Mehrheit bestellt werden, die mindestens zwei Drittel der Stimmen seiner Mitglieder umfasst. Kommt die Zwei-Drittel-Mehrheit nicht zustande, so hat der Ausschuss gem. § 27 Abs. 3 MitbestG nach § 31 Abs. 3 MitbestG innerhalb eines Monats nach der Abstimmung einen Vorschlag für die Bestellung zu machen; dieser Vorschlag schließt andere Vorschläge nicht aus. In dem sich anschließenden zweiten Wahlgang ist ein Kandidat gewählt, wenn er die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereint. Dabei ist die tatsächliche Mitgliederzahl des Aufsichtsrats maßgebend. Wird die absolute Mehrheit im zweiten Wahlgang verfehlt, kann ein dritter Wahlgang durchgeführt werden, bei dem der Aufsichtsratsvorsitzende über zwei Stimmen verfügt und bei dem der Aufsichtsrat nicht an die Vorschläge der vorherigen Wahlgänge gebunden ist.

Dem Nominierungsausschuss, dem Herr Dr. Erhard F. Grossnigg (seit 12.10.2012), Herr Dr. Norbert Bensel (seit 16.11.2012) und Herr Alexander Eichner (vom 17.11.2012 bis zum 11.02.2013) angehören, obliegt es, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Während des Berichtszeitraums waren auch Herr Dr. Kersten v. Schenck (bis 11.10.2012), Herr Johann C. Lindenberg (bis 16.11.2012) sowie Herr Zygmunt Mierdorf (bis 15.11.2012) Mitglieder des Nominierungsausschusses.

Dem Finanzierungsausschuss gehören Herr Dr. Erhard F. Grossnigg (seit 12.10.2012), Herr Ulrich Kruse, Herr Prof. Dr. Harald Wiedmann und Herr Rüdiger Wolff an. Bis zum 11.10.2012 war auch Herr Dr. Kersten v. Schenck Mitglied dieses Ausschusses. Der Finanzierungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Refinanzierung und der Restrukturierung.

Schließlich gehören dem Ende 2012 eingerichteten Strategieausschuss Frau Dr. Susan Hennersdorf, Herr Prof. Dr. Utho Creusen, Herr Ulrich Kruse, Frau Cora Peters, Herr Dr. Collin

Schmitz-Valckenberg und Herr Jörg Wiedemuth an. Dieser Ausschuss befasst sich mit der Strategie des Konzerns.

Die für die innere Ordnung des Aufsichtsrats getroffenen Regelungen gelten grundsätzlich entsprechend für die innere Ordnung der Ausschüsse. Dies erfasst auch die Arbeitsweise der Ausschüsse. Insbesondere hat der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses in Abstimmungen bei Stimmengleichheit dann, wenn eine erneute Abstimmung über denselben Gegenstand ebenfalls Stimmengleichheit ergibt, zwei Stimmen. Hiervon ausgenommen ist der Ausschuss nach § 27 Abs. 3 MitbestG.

Weitere Informationen zu den Tätigkeiten des Aufsichtsrats und zu der Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 115 bis 118 des Geschäftsberichts enthalten.

Weitere Angaben zur Corporate Governance

Vermeidung von Interessenkonflikten

Dem Aufsichtsrat gehört eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft, zu deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Dem Aufsichtsrat gehören keine ehemaligen Mitglieder des Vorstands an. Kein Aufsichtsratsmitglied übt eine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei einem wesentlichen Wettbewerber der Praktiker AG oder des Konzerns aus.

Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung

Die Praktiker AG hat für die Mitglieder des Vorstands unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O-Versicherung“) abgeschlossen. Auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex eine D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt vereinbart worden, der demjenigen der Vorstandsmitglieder entspricht.

Besetzung und Vergütung von Vorstandspositionen

Der Aufsichtsrat sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat wird bei etwa anstehenden Veränderungen im Vorstand auch auf Vielfalt achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Hierbei ist sich der Aufsichtsrat dessen bewusst, dass es im deutschen Handel bislang äußerst wenige Frauen in Führungspositionen gibt, weshalb es schwierig erscheint, das Unternehmen zu verpflichten, bis zu einem konkreten Zeitpunkt den Vorstand mit einer bestimmten Zahl oder einem bestimmten Prozentsatz mit Frauen zu besetzen. Der Aufsichtsrat

hat für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze von 65 Jahren festgelegt.

Bei der Ausgestaltung der Vorstandsvergütung, die fixe und variable Bestandteile enthält, wird sowohl positiven wie auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Auch wird bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Vertrags vergüten. Über die Grundzüge der Vorstandsvergütung und deren Veränderung informiert der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Hauptversammlung. Zum Thema der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den gesonderten Vergütungsbericht im Lagebericht (siehe Seiten 37 bis 40 des Geschäftsberichts).

Wahlen zum Aufsichtsrat und Ziele für seine Zusammensetzung

Wahlen zum Aufsichtsrat werden als Einzelwahlen durchgeführt. Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz werden den Aktionären bekannt gegeben.

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird hinsichtlich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats darauf geachtet, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Bislang sollten seitens des Nominierungsausschusses nur Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat nominiert werden, die zum Zeitpunkt der Wahl das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die vorstehend genannte Altersgrenze soll nunmehr dahingehend angepasst werden, dass Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat zum Zeitpunkt der Wahl das 70. Lebensjahr noch nicht erreicht haben sollen. Bei der Auswahl der Kandidaten sind auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte und die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder zu berücksichtigen. Unter der Annahme, dass auch die Arbeitnehmervertreter grundsätzlich die Kriterien der Unabhängigkeit im Sinne von Ziff. 5.4.2 DCGK erfüllen, wurde als konkretes Ziel für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats eine Anzahl von insgesamt mindestens zwölf unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern benannt. Andernfalls hat der Aufsichtsrat als konkretes Ziel für die Zusammensetzung der Anteilseignerseite mindestens vier unabhängige Aufsichtsratsmitglieder benannt. Der Aufsichtsrat erfüllt das vorgenannte Ziel bereits in seiner jetzigen Zusammensetzung und wird es bei einer Wahl der von ihm zur Wahl durch die ordentliche Hauptversammlung 2013 vorgeschlagenen Kandidaten auch zukünftig erfüllen.

Der Aufsichtsrat hat bereits bei den letzten Wahlen zum Aufsichtsrat im Jahr 2008 dem Gedanken der Vielfalt Rechnung getragen und bei der Suche nach geeigneten, der Hauptversammlung zur Wahl vorzuschlagenden Kandidaten

gezielt nach weiblichen und nach ausländischen Kandidaten gesucht. Im Berichtszeitraum konnten aufgrund verschiedener Neubesetzungen im Aufsichtsrat zwei Kandidatinnen als Vertreterinnen der Anteilseigner für den Aufsichtsrat gewonnen werden. Das Ziel, bei gleichbleibender Größe des Aufsichtsrats eine, wenn nicht zwei Frauen zur Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen, ist damit ebenfalls bereits erreicht. Die Wahl der durch den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und eine gleichbleibende Größe des Aufsichtsrats vorausgesetzt, soll die Zahl der Frauen im Aufsichtsrat bei nachfolgenden Nachbesetzungen oder Neuwahlen weiter erhöht werden. Außerstande sieht sich der Aufsichtsrat, Erklärungen zu den von den Arbeitnehmern zu wählenden Vertretern im Aufsichtsrat abzugeben, da der Aufsichtsrat auf die Auswahl der Kandidaten der Arbeitnehmerseite keinerlei Einfluss hat. Allerdings sind bereits seit November 2005 fast ununterbrochen mindestens zwei Frauen, aktuell sogar drei Frauen, als Vertreter der Arbeitnehmer Mitglieder des Aufsichtsrats, sodass Anlass zu der Erwartung besteht, dass diese Zahl in Zukunft zumindest beibehalten, wenn nicht weiter erhöht wird.

Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen im Rahmen der satzungsmäßig vorgesehenen Möglichkeiten ihre Rechte vor oder während der jährlich stattfindenden Hauptversammlung wahr und können dort zu allen Tagesordnungspunkten sprechen sowie Fragen zu Angelegenheiten der Gesellschaft und sachbezogene Anträge stellen. Die Hauptversammlung beschließt über alle durch das Gesetz bestimmten Angelegenheiten mit verbindlicher Wirkung für alle Aktionäre und die Gesellschaft. Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Sie wählt in der Regel die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Darüber hinaus entscheidet die Hauptversammlung insbesondere über Satzungsänderungen und über wesentliche unternehmerische Maßnahmen wie Unternehmensverträge und Umwandlungen, über die Ausgabe von neuen Aktien und von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen sowie über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien. Bei der Ausgabe neuer Aktien haben die Aktionäre grundsätzlich ein ihrem Anteil am Grundkapital entsprechendes Bezugsrecht.

Jede Aktie der Gesellschaft gewährt eine Stimme. Jeder Aktionär, der sich rechtzeitig anmeldet, ist zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen können, haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht durch ein Kreditinstitut, eine Aktionärsvereinigung, den von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter oder einen sonstigen Bevollmächtigten ihrer Wahl ausüben zu lassen.

Den Vorsitz in der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Aufsichtsratsvorsitzende. Er sorgt für eine zügige Abwicklung der Hauptversammlung und lässt sich dabei von der Anregung in Ziffer 2.2.4 DCGK leiten, dass eine ordentliche Hauptversammlung spätestens nach vier bis sechs Stunden beendet sein sollte.

Die Einladung zur Hauptversammlung sowie die der Hauptversammlung zugänglich zu machenden Berichte und Unterlagen werden den aktienrechtlichen Vorschriften entsprechend veröffentlicht und einschließlich des Geschäftsberichts auf der Homepage der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Risikomanagement

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung. Der Vorstand sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen. Dem Vorstand und dem Management des Praktiker Konzerns stehen umfassende konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme zur Verfügung, die die Erfassung, Bewertung und Steuerung dieser Risiken ermöglichen. Die Systeme werden kontinuierlich weiterentwickelt, den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst und von den Abschlussprüfern geprüft. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über bestehende Risiken und deren Entwicklung.

Einzelheiten zum Risikomanagement sind im Risikobericht auf den Seiten 41 bis 47 des Geschäftsberichts dargestellt. Dieser enthält auch den Bericht zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem.

Transparenz

Aktionäre, Analysten, Investoren und die Öffentlichkeit werden von der Praktiker AG regelmäßig und aktuell über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen informiert. Der Geschäftsbericht, der Halbjahresfinanzbericht sowie die Quartalsberichte werden fristgerecht veröffentlicht. Über aktuelle Ereignisse und neue Entwicklungen informieren Pressemeldungen und gegebenenfalls Ad-hoc-Mitteilungen.

Eine zentrale Informationsplattform ist die Website www.praktiker.com. Neben der Satzung und Informationen über Vorstand und Aufsichtsrat werden insbesondere Unterlagen zur Hauptversammlung, Finanzberichte und Details über Geschäftsaktivitäten auf dieser Website veröffentlicht. Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind in diesem Geschäftsbericht enthalten, werden mit ausreichendem zeitlichem Vorlauf auf der Website der Gesellschaft (www.praktiker.com – Investor Relations – Finanzkalender) aufgeführt und an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie ein nationales und internationales Medienbündel weitergeleitet.

Nicht öffentlich bekannte Ereignisse, die den Kurs der Praktiker-Aktie erheblich beeinflussen könnten, werden durch Ad-hoc-Mitteilungen unverzüglich bekannt gemacht, soweit die Gesellschaft nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, sind und werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert. Wird der Gesellschaft bekannt, dass jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 oder 75 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft erreicht oder über- oder unterschreitet, veröffentlicht die Gesellschaft dies unverzüglich.

Die gesetzlichen Anforderungen an Veröffentlichungen und Bekanntmachungen sowie die Pflichten zur Übermittlung von Informationen und Dokumenten an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die öffentlichen Register wurden und werden beachtet.

Directors' Dealings

Nach § 15a WpHG sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats und Personen, die mit ihnen in einer engen Beziehung stehen, gesetzlich verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Praktiker AG oder von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, wenn der Wert der Geschäfte, die sie innerhalb eines Kalenderjahrs getätigt haben, die Summe von 5.000 Euro erreicht oder übersteigt. Soweit der Gesellschaft entsprechende Geschäfte mitgeteilt wurden, sind diese Informationen im Unternehmensregister veröffentlicht worden.

Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder haben weder einzeln noch zusammen Besitz an Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, der direkt oder indirekt größer als 1,0 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Praktiker Konzerns erfolgt nach den internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Praktiker AG wird nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Die Quartalsberichte sowie der Halbjahresfinanzbericht werden vor der Veröffentlichung vom Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert. Der Konzernabschluss ist binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sind binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums zugänglich.

Die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzern- und den Einzelabschluss geprüft. Die PricewaterhouseCoopers Ak-

tiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts und der Quartalsberichte übernommen. Die Abschlussprüfer sind unabhängig. Mit ihnen wurden die Schwerpunkte der Prüfung festgelegt und unter anderem vereinbart, dass während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich beseitigt beziehungsweise gemeldet werden. Der Aufsichtsrat hat auch vereinbart, dass die Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichten, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, und dass die Abschlussprüfer ihn informieren bzw. im Prüfungsbericht vermerken, wenn sie bei der Durchführung der Abschlussprüfung Tatsachen feststellen, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ergeben.

Die Gesellschaft veröffentlicht weiter eine Liste von Drittunternehmen, an denen sie eine Beteiligung von für das Unternehmen nicht untergeordneter Bedeutung hält, und gibt hierzu den Namen und den Sitz der Gesellschaft, die Höhe des Anteils, die Höhe des Eigenkapitals und das Ergebnis des letzten Geschäftsjahrs an.

Herausgeber

Praktiker AG
Am Tannenwald 2
D – 66459 Kirkel
Tel.: + 49 68 49 95 00
Fax: + 49 68 49 95 22 85
www.praktiker.com

Gestaltung und Produktion

Lesch+Frei GmbH, Frankfurt

Druck

IRprint, Hamburg

Veröffentlichung

21. März 2013

Disclaimer

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts beruhen und daher mit Risiken und Ungewissheiten verbunden sind. Eine Vielzahl dieser Risiken und Ungewissheiten wird von Faktoren bestimmt, die nicht dem Einfluss des Praktiker Konzerns unterliegen und nicht sicher abgeschätzt werden können wie zum Beispiel zukünftige Marktbedingungen und wirtschaftliche Entwicklungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer, das Erreichen erwarteter Synergieeffekte sowie gesetzgeberische und politische Entscheidungen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Ereignisse nicht nur unerheblich von den in diesem Geschäftsbericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Sollten sich die in diesem Geschäftsbericht gemachten Annahmen daher als falsch erweisen, könnten die tatsächlichen Ereignisse oder Ergebnisse erheblich von den Ergebnissen abweichen, die in den hier gemachten zukunftsgerichteten Aussagen unmittelbar oder mittelbar enthalten sind. Der Praktiker Konzern übernimmt auch keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren, um Ereignisse oder Umstände widerzuspiegeln, die nach dem Veröffentlichungsdatum dieses Geschäftsberichts eintreten.

Der Praktiker Konzern betreibt Baufachmärkte in neun Ländern Europas. Als Komplettanbieter offeriert Praktiker ein breites Warensortiment aus den Bereichen Bauen, Renovieren, Werkstatt, Wohnen, Garten und Freizeit. In Deutschland vermittelt der Konzern seine Baumarktkompetenz über zwei Marken, Praktiker und Max Bahr. Allen seinen Kunden, vom preisorientierten Gelegenheits-Heimwerker bis zum qualitätsorientierten Profi-Handwerker, bietet Praktiker ein umfassendes, bedarfsgerecht abgestuftes Warensortiment. Dabei umfasst das Angebot hochwertige Artikel bekannter Markenhersteller ebenso wie Eigenmarken, die sich durch ein besonders günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis auszeichnen. Ergänzt wird die Produktvielfalt durch eine Reihe von Serviceleistungen, die vom Holzzuschnitt bis zum Anhängerleih reichen. Praktiker blickt auf eine Historie von mehr als dreißig Jahren zurück, Max Bahr feierte 2009 seinen 130. Geburtstag. Mit seiner Kompetenz und seiner langjährigen Erfahrung im Baumarktgeschäft hat der Konzern in allen Ländern, in denen er tätig ist, einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Jährlich mehr als 100 Millionen Kundenkontakte und eine umfassende Flächenpräsenz sind Belege für die herausragende Stellung, die der Praktiker Konzern im In- und Ausland einnimmt.

Praktiker AG
Investor Relations

Heidenkampsweg 99
D – 20097 Hamburg
Tel.: + 49 40 60 00 11 37 00
Fax: + 49 40 60 00 11 61 26
E-Mail: investorrelations@praktiker.de
www.praktiker.com